

NEW BUSINESS



Auf die Plätze, fertig, los

Der Wirtschaftsstandort Österreich verharrt im soliden Mittelfeld der Industrienationen. Es wird Zeit für ein Überholmanöver.



Top-Thema Analyse der UniCredit Bank Austria prognostiziert weniger Investitionen in der Bauwirtschaft **Innovative Industrie** Die positiven Effekte der Digitalisierung auf Wertschöpfung und BIP **Steiermark** Austria Email AG produziert auf voller Last u. v. m.

EPLAN Cloud -

Projekte sichten, teilen und kommentieren:
einfach, überall jederzeit

Mit EPLAN eView setzen Sie Review-Prozesse im Engineering digital um. Die kostenlose Software ermöglicht Ihnen eine strukturierte Zusammenarbeit mit Kollegen, Kunden und Dienstleistern. Damit können Sie standortunabhängig per Browser Projektdaten sichten und Änderungen über Redlining Workflows kommentieren.

- Engineering-Software
- Prozessberatung
- Implementierung
- Global Support

Jetzt registrieren auf:

www.eplan.com

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

FRIEDHELM LOH GROUP



Engineering am Puls der Zeit

Neue Methodik für Ihr Engineering

Mit EPLAN eBUILD machen Sie den entscheidenden Schritt in Richtung automatisiertes Engineering. Vorgefertigte oder auch individuell erstellbare Bibliotheken ermöglichen es EPLAN Anwendern, bei ihrer täglichen Arbeit Schaltpläne praktisch auf Knopfdruck zu erstellen.

„efficient engineering“ als Auftrag ■
Ganzheitliche Lösungen als Verantwortung ■
Optimierte Engineering-Prozesse als Versprechen ■



EPLAN GmbH
Betriebsgebiet Nord 47 • 3300 Ardagger Stift • Tel.: +43/7472/28000
office@eplan.at • www.eplan.at

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT



FRIEDHELM LOH GROUP

10



48



14



8 Menschen & Karrieren

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

10 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Klaus Endres, Regional Director DACH Gardena

14 Luft nach oben

Die Performance des Wirtschaftsstandortes Österreich im globalen Wettbewerb der Industrienationen

20 Weniger Investitionen

Bauwirtschaft verliert Anteile an der heimischen Wirtschaftsleistung

24 Office Report 2023

Transformation der Arbeitswelt macht Umgestaltung von Büros notwendig

26 Wohnen im Durchschnitt

Interessante Einblicke in die durchschnittliche Wohnsituation Österreichs

28 Kluge Klima-Architektur

Bürogebäude soll ohne Heizung, Kühlung und Lüftung auskommen

30 Logistiksymposium 2023

Wie erfolgreiche Kooperation bei der Entwicklung von Lager- und Logistikstandorten funktioniert

32 Ausgezeichnet

Bürogebäude Grande Armée in Paris erhält den AGPB Award 2023

44 Life & Style

Ein Klassiker wird 60 – die elektrische Zahnbürste feiert großes Jubiläum

48 Hotel Tipp

PURESLeben – zwölf Ferienhäuser mit individuellem Design, Panorama-sauna, Außenpool & Rundumservice



Schwerpunkt:
Innovative Industrie
 auf 56 Seiten
 Österreichs Top-Highlights



54



62

Interessantes in dieser Ausgabe
 Mehr BIP durch Digitalisierung
 SAP NOW: „Where future grows“
 Im Gespräch mit Günter Neubauer



50 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

171 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des Frankfurter-Rundschau-Karikaturisten Kai Flemming



Datenaustausch von Editel
Threat Report H1 2023 von ESET
Übersehene Sicherheitslücken
und vieles mehr ...



IN DIESER AUSGABE

→ 64 Seiten Steiermark

110 Produktion auf Hochtouren

Die Austria Email AG präsentiert die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2022

122 Klares Standortbekenntnis

Miba investiert 15 Millionen Euro und verdoppelt die Produktionsfläche am Standort in der Südoststeiermark

126 Jahrhundertprojekt

Dachmarke „AREA Sued“ stellt Weichen für einen neuen Wirtschaftsraum

140 Vertrauenswürdige KI

Know Center nimmt die Angst vor der neuen digitalen Evolutionsstufe

142 Konjunkturumfrage

Neue Höchststände bei Umsatz und Beschäftigung im Green-Tech-Bereich

146 Pankl Academy

Pankl Racing Systems investiert in die konzernweite Aus- und Weiterbildung

160 Raum für Wachstum

Silicon Austria Labs mit neuer Geschäftsführerin und neuem Hauptsitz

164 Leuchtturmprojekt

Größte Freiflächen-Solarthermieanlage Österreichs als Vorbild der kommunalen Wärmewende





Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Die Finnen gelten seit Langem als eine der glücklichsten Bevölkerungsgruppen der Welt. Wenn man sie fragt, ob sie heute schon gelächelt oder gelacht haben, rangieren sie in Bezug auf ihre Fröhlichkeit oder Freude aber nicht höher als andere Menschen in anderen Teilen der Welt. Im „World Happiness Report“, den Finnland dieses Jahr zum sechsten Mal in Folge anführt, wird „Glück“ allerdings als jener Grad an Zufriedenheit bezeichnet, den Menschen in Bezug auf ihr Leben empfinden. Untersuchungen zeigen, dass diese Zufriedenheit mit einer gut funktionierenden Demokratie, freien Wahlen, einer unabhängigen Presse und einem niedrigen Korruptionsindex zusammenhängt, ebenso wie mit umfassenden Sozialversicherungsdienstleistungen, die denjenigen Hilfe bieten, die sie benötigen. Diese Aspekte führen zu einem Gefühl des Wohlbefindens, und in diesen Bereichen ist und bleibt Finnland weltweit an der Spitze. „In Finnland geht man davon aus, dass ein gut funktionierender Wohlfahrtsstaat die Voraussetzungen für ein positives wirtschaftliches Umfeld schafft, das Unternehmen und Einzelpersonen Erfolg ermöglicht. Dieses Sicherheitsnetz funktioniert in Finnland wie ein Trampolin, das Menschen und Unternehmen hier zu-

sätzlichen Auftrieb verleiht“, sagt Antti Aumo von Business Finland. Als eine der wettbewerbsfähigsten und offensten Volkswirtschaften weltweit bietet Finnland auch eine hervorragende Ausgangsbasis für Unternehmen. Österreich ist im weltweiten „Ranking des Glücks“ heuer vom achten auf den elften Platz zurückgefallen, was ungefähr jener Performance entspricht, die die Alpenrepublik in den wichtigsten globalen Standort-Indizes in letzter Zeit an den Tag legt. Wodurch die Wettbewerbsfähigkeit des nach wie vor attraktiven rot-weiß-roten Wirtschaftsstandortes verbessert werden könnte, lesen Sie ab Seite 14.

Sie, liebe Leserinnen und Leser, dürfen sich jedenfalls glücklich schätzen, diese Ausgabe in Händen zu halten, denn auch die Erfolgsgeschichten unseres Steiermark-Specials sind wieder einmal mehr als lesenswert. So berichten wir von einem fulminanten Geschäftsjahr der Austria Email AG, der finalen Weichenstellung für einen neuen Wirtschaftsraum im Süden Österreichs, dem verdoppelten Umsatz im Hause AVL DiTEST, dem Spatenstich zur Pankl Academy in Kapfenberg u. v. m.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihre Chefredaktion



Leitbetrieb
Österreich



ÖFFENTLICHES MEDIUM
Dieses Medium ist ein Teil
des OBSERVER.at
Österreichischer Medienverbände
Tel.: 0911 213 22 0

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak, lorin.polak@newbusiness.at • **Anzeigen, Sonderprojekte:** Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at, Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at • **Redaktion:** Rudolf N. Felser (RNF), rudolf.felser@newbusiness.at, Barbara Sawka (BS), info@sawka.at, Albert Sachs (ALS), albert.sachs@newbusiness.at, Max Gfrerer, max.gfrerer@newbusiness.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger, gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH • **Abonnements:** Abopreise Inland: 37 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg • **Verlagspostamt:** 1180 Wien • **Cover:** © Adobe Stock/Paul Shlykov



Ich arbeite an der Gemeinschaft. Ich arbeite an Wien.

Lucia ist stolz auf ihren Job und den Beitrag, den sie zu einem rücksichtsvollen Umgang im Grätzl leistet. Sie behandelt Anliegen von Anrainer*innen, prüft, ob sich Gastro-Betriebe an die Regeln halten und unterstützt bei der Umsetzung von passenden Lösungen. Diese wichtige Aufgabe motiviert sie täglich aufs Neue.

Die Stadt Wien bietet ihr ein faszinierendes, vielfältiges und innovatives Arbeitsumfeld und das in einem krisensicheren Job mit Verantwortung und einer guten Work-Life-Balance.

Arbeite auch du an Wien und bewirb dich unter: jobs.wien.gv.at

#arbeitenanwien

**Stadt
Wien**



jobs.wien.gv.at

IGLO

Ines Franke

Iglo Österreich hat mit Ines Franke eine neue Country Managerin. Die Spanierin mit österreichischen Wurzeln verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in Marketing und Verkauf bei Unternehmen im Fast-Moving-Consumer-Goods-Bereich. Sie studierte in Spanien an der Universität Autònoma de Barcelona „Public Relations, Advertising and Applied Communications“ und hält einen Master in Marketing von der EADA Business



School. Der bisherige Österreich-Geschäftsführer Markus Fahrnberger-Schweizer übernimmt die Rolle des General Managers DACH beim Mutterkonzern Nomad Foods und ist

zusätzlich zu Österreich auch für Deutschland und die Schweiz verantwortlich. Ihre Karriere startete Franke bei Reckitt in Spanien, später ging sie zu Kellogg's, 2022 heuerte sie bei Nomad Foods an und wurde General Managerin von Iglo Belgien. ■

WEBER

Daniel Ipser

Grillhersteller Weber setzt künftig auf Daniel Ipser als Geschäftsführer für Österreich. Er folgt Hermann Steckerl nach, der aus dem Unternehmen ausgeschieden ist. Ipser verantwortete davor den indirekten Vertrieb des Technologieunternehmens Dyson, wo er insbesondere die Sales-Strategie und das Retail-Marketing neu gestaltete. Für den Vertrieb zuständig war Ipser ebenfalls bei Sony Ericsson und später Sony, vor allem in Bezug auf Operator-, Distribu-



tions- und Retailbusiness. In Österreich will er für Weber die Innovationskraft, Beratungsstärke und Präsenz am Markt fokussieren. „Ich freue mich, mit meinem engagierten Team die Marke Weber und ihre hervorragenden Produkte am österreichischen Grillmarkt auszubauen“, so Ipser. ■

tions- und Retailbusiness. In Österreich will er für Weber die Innovationskraft, Beratungsstärke und Präsenz am Markt fokussieren. „Ich freue mich, mit meinem engagierten Team die Marke Weber und ihre hervorragenden Produkte am österreichischen Grillmarkt auszubauen“, so Ipser. ■



Der Zukunft.Frauen Alumnae Club hat ein neues Vorstandsteam gewählt. Vorstandsvorsitzende ist Jutta Perfahl-Strilka.

Frauen sichtbar machen.

Seit 2013 ist der Zukunft.Frauen Alumnae Club eine hochkarätige Vernetzungsplattform für Top-Führungskräfte und Unternehmerinnen in Österreich. Mitglieder sind Absolventinnen des Führungskräfteprogramms Zukunft.Frauen – eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft (BMAW), der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) und der Industriellenvereinigung (IV). Ziel des Alumnae Clubs ist es, Frauen in relevanten wirkungsmächtigen Positionen sichtbar zu machen.

Das neu gewählte Vorstandsteam rund um die Vorsitzende Jutta Perfahl-Strilka möchte neue Akzente setzen und Bewährtes bewahren. „Ich bedanke mich beim scheidenden Vorstandsteam, insbesondere bei der langjährigen Vorsitzenden Gerlinde Layr-Gizycki und ihrer Nachfolgerin Manuela Lindlbauer, für das Engagement und die vielen Initiativen der letzten Jahre. Außerdem bedanke ich mich bei unseren Mitgliedern für das Vertrauen. Gemeinsam werden wir den Zukunft.Frauen Alumnae Club weiterentwickeln und vor allem unsere Mit-

Fotos: privat (1), MW Foto (2), Zukunft.Frauen Alumnae Club (3)



V. l.: Eva Mandl, Petra Grell-Kunzinger, Stefanie Winkler-Schloffler, Beatrix Czipetits, Jutta Perfahl-Strilka, Karen Fanto, Susanne Müller-Taborsky, Gabriela Maria Straka

gliedert in den Fokus stellen“, so Perfahl-Strilka. Die konkreten Ziele des Alumnae Clubs sind die Verbesserung der Stellung von Frauen in der Wirtschaft, die Etablierung von mehr Frauen in Management-, Vorstands-, Geschäftsführungs- und Aufsichtsratspositionen und die Vernetzung von Frauen, die als Führungskräfte tätig sind. Mit seinen Vernetzungsformaten öffnet sich der Club nach außen und fördert den aktiven Austausch.

Das neue Vorstandsteam

Beatrix Czipetits ist Unternehmerin, Aufsichtsrätin und mehrfache Wirtschaftskammer-Funktionärin, unter anderem in der Sparte Industrie sowie im Finanzausschuss der Wirtschaftskammer Wien. Davor war sie in verschiedenen Geschäftsführungsfunktionen tätig, zuletzt bei der Wiener Lokalbahn Verkehrsdienste GmbH.

Karen Fanto, Business-Unit-Leiterin bei Berndorf Bäderbau, ist für die internationalen Märkte, den Aufbau von Tochterfirmen in Frankreich und Schweden

sowie Teams in UK und Skandinavien verantwortlich sowie im Vorstand des ÖVS. Davor war sie in der Leitung des Marketings von Nike und des Produktmanagements von L'Oréal Paris.

Petra Grell-Kunzinger ist Bundesgeschäftsführerin der Johanniter in Österreich und war davor Gründerin eines Pflege-Start-ups, Geschäftsführerin bei der Österreichischen Post, Strategin bei den ÖBB, Unternehmensberaterin bei McKinsey sowie Investment Bankerin bei Raiffeisen Bank International.

Eva Mandl, Gründerin, Eigentümerin und Geschäftsführerin der PR-Agentur Himmelhoch, ist zudem Lektorin an der FH St. Pölten, der Werbe Akademie und der WU Wien und außerdem aktiv in der Fachgruppe Werbung und Marktkommunikation der Wirtschaftskammer Wien. Susanne Müller-Taborsky ist Stiftungsvorstand bei alpha+, einer gemeinnützigen Stiftung des Wissenschaftsfonds FWF. Davor war sie als Leiterin des Premium Bankings der UniCredit Bank Austria tätig.

Jutta Perfahl-Strilka, Partnerin und Geschäftsführerin „Workforce Transformation“ bei PwC Österreich, arbeitete davor als Geschäftsführerin bei Xing E-Recruiting mit DACH-Verantwortung. Gabriela Maria Straka, Mitglied der Geschäftsleitung der Brau AG, Heineken Group, zeichnet verantwortlich für Corporate Affairs und ESG-Nachhaltigkeit. Außerdem ist sie ehrenamtliches Vorstandsmitglied bei RespACT Austrian Business Council Sustainable Development und United Nations Global Compact und Mentorin im Rahmen von WoMentoring.

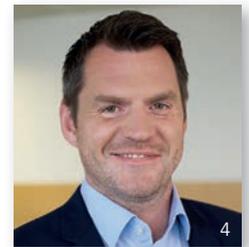
Stefanie Winkler-Schloffler, CEO und Managing Partner Campaigning Bureau, ist Veranstalterin und Gründerin der „Future Means Chances“-Konferenz sowie ebenfalls ehrenamtliche Mentorin im Rahmen des WoMentoring.

Sylvia Vana, Abteilungsleiterin für Ansiedlungen, Unternehmensservice und Industriepolitik im BMAW, ist seit der Initiierung von Zukunft.Frauen für das Programm verantwortlich und vertritt als zweite Vorstandsstellvertreterin die Träger (BMAW, IV, WKO) im Club. **RNF**

J. KLAUSNER

Gregor Novotny

Der Wiener Gregor Novotny ist neuer CEO der J. Klausner Professional Multimedia GmbH. Das österreichische Unternehmen für Medientechnik, AV-Distribution und Systemintegration gehört seit 2022 zur deutschen Heinekingmedia-Gruppe. Novotny trägt als CEO die Hauptverantwortung für Strategie, Wachstum und das operative Geschäft von Heinekingmedia in Österreich. Er berichtet direkt an Group-CEO Markus Doetsch. Jasmin Klausner, bisher Geschäftsführerin von J. Klausner Professional Multimedia, bleibt im Amt. Novotny kommt von der HAAI GmbH, wo er als B2B-Direktor arbeitete. Frühere Stationen waren u. a. Direktor Vertrieb und Geschäftsentwicklung bei der Goldeck-Flug GmbH sowie Vertriebsleitung und Mitglied der Geschäftsführung bei Sony Consumer Electronics (AT).



FFG

Karin Tausz, Henrietta Egerth-Stadlhuber

Die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft FFG, größte Förderagentur für Innovation, Forschung und Technologieentwicklung der Republik Österreich, hat seit September 2023 eine neue Geschäftsführung. Die langjährige FFG-Geschäftsführerin Henrietta Egerth-Stadlhuber (re.) übernimmt gemeinsam mit Karin Tausz (li.) die Leitung. Egerth-Stadlhuber, Expertin in Forschungs- und Technologiepolitik, wird weiterhin ihre Erfahrung einbringen, während Tausz als erfahrene Strategin und Innovatorin u. a. im Mobilitätssektor und in der Stadt- und Regionalentwicklung die FFG-Führung verstärkt. Diese Doppelspitze verspricht eine geballte Kompetenz zur Förderung von Innovationen und Exzellenz am Forschungsstandort Österreich.



Cevapcici und Durchhaltevermögen – wie passt das zusammen? Klaus Endres von Gardena weiß die Antwort.

Die Welt ein bisschen besser machen.

Nur die Harten kommen in den Garten? Wenn an dieser Redewendung etwas dran ist, dann müssen die Produkte von Gardena, einer Marke der Husqvarna Group, zu den härtesten Dingen der Welt gehören. Denn es gibt wahrscheinlich kaum eine grüne Oase, in der nicht wenigstens eines der in den typischen Farben Orange, Türkis und Grau gehaltenen nützlichen Helferleins zu finden ist. Da verwundert es auch nicht, dass knapp 9 von 10 heimischen Garten- oder Terrassenbesitzer:innen der Markenname ein Begriff ist – ein absoluter Spitzenwert.

Der Name Klaus Endres wiederum ist ihnen – und Ihnen – möglicherweise noch nicht bekannt. Dabei zeichnete er als Country Manager der Division Gardena in Österreich von 2016 bis Anfang 2023 für die Geschicke des Unternehmens hierzulande verantwortlich, ist seit 2021 Prokurist der Husqvarna Austria GmbH und steuert seit April dieses Jahres sogar als Regional Director DACH die Vertriebsagenden von Gardena für Deutschland, Österreich und die Schweiz – und das vom Standort Linz aus.

Endres ist ein gebürtiger Franke, den das Schicksal erst 2010 nach Österreich verschlagen hat. Er startete seine berufliche Laufbahn 2002 bei der Ingram Micro Distribution GmbH in München. Seitdem sammelte er über einen Zeitraum von mehr als 20 Jahren Erfahrungen im Sales-Sektor und als Key Account Manager. 2008 kam er als Product Manager für Professional Outdoor Products zur Husqvarna Deutschland GmbH und ist mittlerweile – mit Unterbrechungen, die ihn zu den Unternehmen Emak und

Snickers Workwear führten – seit knapp 14 Jahren in leitenden Positionen für die Husqvarna Group tätig.

Fast wäre es anders gekommen

Seine Zelte hat der Vater einer Tochter vor 13 Jahren im Mühlviertel aufgeschlagen. Doch um ein Haar wäre alles ganz anders gekommen, wie Klaus Endres erzählt: „Vor ein paar Jahren wollte ich aus privaten Gründen eigentlich aus Österreich wieder nach Deutschland zurück. Aus einem Bauchgefühl heraus habe ich mich aber spontan dagegen entschieden, obwohl schon alles für meine Rückkehr organisiert war – und bin doch in Österreich geblieben.“

Dieses Bauchgefühl war ein guter Ratgeber, denn kurz darauf hat er sein privates Glück mit seiner Lebensgefährtin und der gemeinsamen Tochter gefunden. Außerdem führte ihn sein Weg so auch zu Gardena. „Diese spontane Entscheidung von damals möchte ich nicht missen!“

Sein „Schlüssel zum Erfolg“ heißt Teamwork. „Ich bin dort, wo ich heute bin, weil ich mit meinem Team dort bin. Wenn es dafür tatsächlich ein Erfolgsrezept gibt, dann, dass ich die Stärken von Menschen gut erkennen kann und sie dementsprechend fördere, ihnen dort Verantwortung übergebe, wo sie Talent haben und wofür ihr Herz schlägt“, resümiert der im Sternzeichen Waage Geborene. Dazu gehört für ihn auch, mit seinem Team, für dessen Anliegen er immer ein offenes Ohr hat, gemeinsam dessen Erfolge zu feiern. „Ehre, wem Ehre gebührt“, so Endres. Da ist es schon fast selbstverständlich, dass er zu den Verfechtern einer flachen Hierarchie





In Summe ein großer Unterschied

»Jedes Stückchen Grün ist Teil eines großen Ganzen gegen Betonwüsten und trägt positiv zur Artenvielfalt und zum Mikroklima bei – das macht in Summe einen großen Unterschied.«

Klaus Endres, Regional Director DACH Gardena

gehört und gerne das ganze Team in Entscheidungen miteinbezieht. „Natürlich muss am Ende des Tages eine Person die endgültige Entscheidung treffen, aber im Prozess der Entscheidungsfindung ist für mich jede Meinung gleich wichtig. Es ist schon öfter vorgekommen, dass mich jemand aus dem Team durch sachliche Argumentation umgestimmt hat.“ Er bezeichnet das als Empowering Leadership: „Fordern und fördern!“

Von der Zusammenarbeit mit Menschen begeistert

Teamwork hört für Klaus Endres nicht an der Bürotür auf, sondern zieht sich deutlich weiter. „Am meisten hat mich immer schon die Zusammenarbeit mit Menschen begeistert“, sagt er und ergänzt: „Gemeinsam neue Potenziale zu erkennen und zu erschließen, neue Business Op-

Um fit zu bleiben und seine Gedanken zu sortieren, geht Klaus Endres dreimal pro Woche Laufen. Man trifft ihn aber auch beim Fußballschauen – vorzugsweise im neuen Linzer Stadion.



ZUR PERSON

Ein Franke im Mühlviertel

Klaus Endres wurde 1974 in Deutschland geboren. Er begann seine Karriere als Account Manager Sales bei Ingram Micro Distribution in München. Später wechselte zur Husqvarna Group, für die er mit Unterbrechungen mittlerweile rund 14 Jahre lang tätig ist. Endres verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung im Sales-Sektor und als Key Account Manager. Seit 13 Jahren ist der Vater einer Tochter im Mühlviertel zu Hause. Im April 2023 wurde er zum Regional Director DACH von Gardena bestellt und leitet von Linz aus die Vertriebsaktivitäten für Deutschland, Österreich und die Schweiz.



portunities umzusetzen, sodass für alle eine Win-win-Situation entsteht. Und damit meine ich nicht nur den betriebswirtschaftlichen Aspekt, der natürlich die Voraussetzung ist, um in der heutigen Gesellschaft agieren zu können. Vielmehr meine ich damit auch die Inspiration, die wir mit unseren Handelspartner:innen gemeinsam den Konsument:innen bieten, ihre Gartenträume zu verwirklichen. Jedes Stückchen Grün ist Teil eines großen Ganzen gegen Betonwüsten und trägt positiv zur Artenvielfalt und zum Mikroklima bei – das macht in Summe einen großen Unterschied.“

Inspiriert hat ihn auch die bewegte Geschichte seiner Großmutter Rosalie: „Sie ist in ihrer Jugend ganz alleine in den Kriegsjahren zu Fuß von Sarajevo nach Deutschland gegangen und hat sich in diversen Arbeitslagern durchgeschlagen. Angekommen in Bad Kissingen hat sie ihren Mann kennengelernt, der leider bald verstorben ist, und daraufhin hat sie als dreifache Mutter alleine eine Gastwirtschaft geführt. Bemerkenswert war, dass sie schon kurz nach dem Krieg in der damals gutbürgerlichen deutschen Küche neue Dinge wie Cevapcici auf die Speisekarte gesetzt hat und sich auch nicht durch die anfängliche Skepsis der anderen Dorfbewohner beirren ließ. Am Ende liebte das ganze Dorf ihre Cevapcici – ein gutes Beispiel dafür, Neues auszuprobieren und sich nicht unterkriegen zu lassen. Dieses Durchhalte-

vermögen ist mein großes Vorbild und wir haben auch unsere Tochter zu ihren Ehren nach ihr benannt.“

Nachhaltigkeit hat hohen Stellenwert

Neues auszuprobieren gehört für Gardena ebenfalls dazu, seien es intelligente Bewässerungssysteme, die sich unter anderem auf Wettervorhersagen stützen, oder Mähroboter, die sich nach dem individuellen Graswachstum richten. „Einen besonderen Stellenwert nimmt auch unser Nachhaltigkeitsprogramm ‚Sustainable‘ ein – ein Kunstwort aus Sustainability und Innovation. Wir konzentrieren uns auf Produkte, die so ressourceneffizient wie möglich gestaltet werden sollen. Bei Gardena sind das in erster Linie die Produkte zur Bewässerung. Sie werden immer wieder neu durchdacht und hinsichtlich ihrer Wassereffizienz ständig optimiert, um die Verschwendung der kostbaren Ressource Wasser zu vermeiden“, so Endres, der auch das EcoLine-Sortiment des Unternehmens anspricht, dessen Kunststoffteile zu mindestens 65 Prozent aus recycelten Materialien bestehen. Dazu passt die Entscheidung von Gardena, sich komplett aus dem Geschäft mit benzinbetriebenen Geräten zurückzuziehen und in allen Bereichen auf nachhaltigen Fortschritt zu setzen. „Um die Welt ein bisschen besser zu hinterlassen, als wie wir sie vorgefunden haben“, wie Klaus Endres abschließt.

RNF

Fotos: Gardena/Fotostudio Eder, privat

Der bekennende Fußballfan schaut sich Tricks und Kniffe von erfolgreichen Trainern ab und lässt sich von „His Airness“, der Basketball-Legende Michael Jordan, inspirieren. Sehr sportlich.

12 Fragen an Klaus Endres.



Was wollten Sie als Kind werden?
Außenminister von Deutschland oder Psychologe.

Was bedeutet Glück für Sie?
Zeit mit meiner Familie zu verbringen.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?
Als bekennender Fußballfan „7:1 – Das Jahrhundertspiel: Als der brasilianische Mythos zerbrach und Deutschlands vierter Stern aufging“ von Christian Eichler.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?
Michael Jordan.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?
Es gibt für alles eine Lösung, wenn man gemeinsam danach sucht.

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?
Pep Guardiola (Anm.: spanischer Fußballtrainer und ehemaliger Spieler). Ihm gelang es schon mehrfach, verschiedene Vereine zum Erfolg zu führen. Von ihm könnte ich sicher noch mehr lernen, wie man ein Team stärkt!

Was war Ihr bisher größter Erfolg?
Das sollten gegebenenfalls die Kollegen aus dem Wettbewerbsumfeld beurteilen. :-)

Was ist das Verrückteste, das Sie je in ihrem Leben getan haben?
Spontan doch in Österreich zu bleiben. Und es war auch das Schönste, das ich getan habe, denn es hat mein Leben wesentlich und positiv beeinflusst.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?
Über die aktuelle Staffel der Serie LOL (Laughing out loud) von Amazon Prime.

Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?
Fallschirmspringen.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?
Das Bewältigen von neuen Herausforderungen, für die es kein Patentrezept gibt.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?
Ich laufe für mein Leben gern, da habe ich die besten Ideen. Von daher ein Rennpferd – wenn vielleicht auch nicht mehr das allerschnellste. ;-)



Klaus Endres ist immer bereit, Dinge zu hinterfragen, neue Sichtweisen einzubringen, andere Meinungen zu hören und zu akzeptieren und damit neue Lösungsansätze zu finden.



In letzter Zeit war am rot-weiß-roten Wirtschaftsstandort wenig Bewegung zu beobachten. Wo der Aufholbedarf besonders groß ist und was notwendig wäre, damit Österreich im globalen Wettbewerb an Höhe gewinnt.

TEXT BETTINA OSTERMANN • FOTO ADOBE STOCK/ PHONLAMAIPHOTO



hoben.



sterreich gilt immer noch als attraktiver Wirtschaftsstandort, doch in den wichtigsten internationalen Standortrankings verharret die Alpenrepublik seit Jahren im Mittelfeld. Mit dem Deloitte Radar werden jährlich die Attraktivität und internationale Wettbewerbsfähigkeit des österreichischen Wirtschaftsstandortes untersucht. Für die aktuelle Ausgabe wurden mehr als 180 heimische Führungskräfte befragt und die wichtigsten globalen Standort-Indizes analysiert. Im internationalen Vergleich zeigt die Entwicklung der letzten zehn Jahre: Die Al-

39 Prozent vergeben für den Arbeitsmarkt ein „Sehr gut“ oder „Gut“. Der Großteil der Befragten (41 %) rechnet allerdings mit einer negativen Entwicklung. „Es fehlt in Österreich an Ambition, das Problem des Personalmanagements strukturell zu lösen. Das ist gefährlich, denn der Arbeitskräftemangel wird uns noch lange begleiten“, kommentiert Breit.

Klare Schwächen finden sich vor allem bei der Beschäftigung älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer: 43 Prozent vergeben dafür ein „Genügend“ oder „Nicht genügend“. Auch die Attraktivität des Arbeitsmarktes

für Expats lässt zu wünschen übrig. 38 Prozent benoten diese mit „Genügend“ oder „Nicht genügend“, 39 Prozent mit „Befriedigend“. Die Unternehmen haben klare Vorstellungen, was nun zu tun wäre: So halten 90 Prozent steuerliche Erleichterungen in der Pension für wichtig, 86 Prozent fordern die Senkung der Lohnnebenkosten für Arbeitnehmende ab 60 Jahren. Ein weiterer Punkt ist die aktive Zuwanderungspolitik: 86 Prozent bewerten diese für Schlüsselbranchen als wichtig. Ein erleichteter Arbeitsmarktzugang für Geflüchtete hat die Zustimmung von 83 Prozent der Befragten.

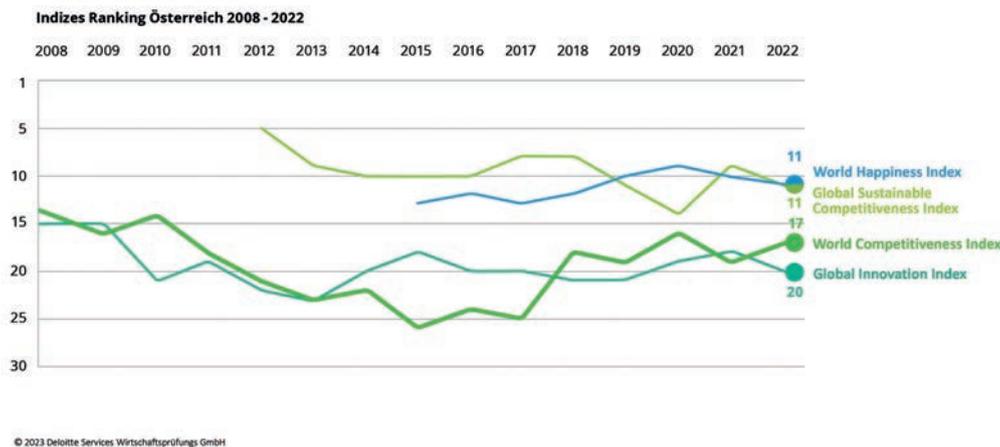
„Die Unternehmen haben die wichtigsten Stellschrauben identifiziert: Neben gezielten Zuwanderungsprojekten braucht es umfassende Qualifizierungsoffensiven sowie Aus- und Weiterbildungskampagnen“, betont Elisa Aichinger, Partnerin im Consulting bei Deloitte Österreich. „Auch die flächendeckende Kinderbetreuung sowie die Flexibilisierung von Arbeitszeit und -ort müssen laut den Führungskräften angegangen werden.“

Steuersystem bleibt Hemmschuh

Seit Jahren gilt auch das österreichische Steuersystem im internationalen Wettbewerb der Wirtschaftsstandorte als Nachteil. Wie die jüngste Deloitte Austrian Tax Survey belegt, hat sich daran trotz abflachender Corona-Nachwehen nichts geändert. Vielmehr verleihen die jüngsten Entwicklungen rund um Digitalisierung, Inflation und Klimawandel den Forderungen nach einer Reform des Steuersystems zusätzlich Gewicht.

Wie die Umfrage unter mehr als 200 heimischen Führungskräften zeigt, bewerten mehr als zwei Drittel (72 %) der Befragten das österreichische Steuersystem als He-

Deloitte Radar 2023 Österreich in globalen Index-Rankings



Österreichs Performance in den wichtigsten globalen Standort-Indizes.

penrepublik hat sich im Mittelfeld der Industrienationen eingerichtet, viel Bewegung gibt es jedoch nicht. Im Deloitte-Radar-Europa-Ranking, dem Durchschnitt der herangezogenen Indizes, belegt Österreich im Jahr 2023 nur Platz 10 – mit keiner Aussicht auf eine Verbesserung in Richtung Top-Positionen.

„Österreich hält sich im globalen Wettbewerb solide, aber vergleichbare Standorte sind mit Abstand vor uns. Unser Ziel sollten die Top 5 in Europa sein, dafür gibt es aber großen Handlungsbedarf: Vor allem der anhaltende Arbeitskräftemangel, gepaart mit der anrollenden Pensionierungswelle, bringt Herausforderungen mit sich, denen sich der Wirtschaftsstandort stellen muss“, fasst Harald Breit, CEO von Deloitte Österreich, das Ergebnis zusammen.

Ein funktionierender Arbeitsmarkt gilt im internationalen Wettbewerb als zentraler Erfolgsfaktor. Das unterstreichen auch die heimischen Führungskräfte: Mehr als zwei Drittel sehen die Rolle des Arbeitsmarktes als sehr wichtig an. Laut den Befragten ist Österreich hier im europäischen Vergleich noch relativ gut aufgestellt:



ausforderung. Vor allem widersprüchliche Interpretationen der Regelungen durch die Finanzverwaltung (61 %) sowie häufige Gesetzesänderungen (55 %) bereiten große Sorgen.

„Das komplexe Steuersystem und die hohen Abgaben erschweren das Wirtschaften in Österreich schon seit Jahren enorm. Gepaart mit den globalen Entwicklungen der vergangenen Monate, wirkt sich das negativ auf die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes aus. Um die negativen Folgen etwas abzufedern, braucht es rasch eine Reform des Steuersystems“, betont Herbert Kovar, Managing Partner Tax & Legal bei Deloitte Österreich. Veränderungen im System sind auch angesichts der fortschreitenden Digitalisierung und der weiteren Verbreitung von künstlicher Intelligenz (KI) unabdingbar. Die Mehrheit der befragten Führungskräfte (88 %) rechnet damit, dass KI starke bis mittelmäßige Auswirkungen auf die Prozesse in den Steuerabteilungen haben wird. Damit steigt auch der Bedarf an dafür ausgebildeten Fachkräften. Um den Wirtschaftsstandort für diese attraktiv zu machen, gilt die Entlastung des Faktors Arbeit als zentraler Hebel.

„Laut Umfrage sprechen sich ganze acht von zehn Unternehmen für eine Senkung der Lohnnebenkosten aus. Mehr als die Hälfte wünscht sich auch eine Senkung der Einkommenssteuer über die kalte Progression hinaus. Diese Forderungen sind zwar nicht neu, vor dem Hintergrund des drohenden wirtschaftlichen Abschwungs gewinnen sie allerdings an Brisanz“, so Herbert Kovar.

Neben dem Arbeits- und Fachkräftemangel sorgt auch die anhaltend hohe Inflation für Kopfzerbrechen. Mehr als ein Viertel der Befragten ist davon überzeugt, dass diese unter anderem mit steuerlichen Maßnahmen bekämpft werden kann. Vor allem die temporäre Senkung der Umsatzsteuer – generell sowie speziell auf Grundnahrungsmittel – und die vorübergehende Umsatzsteuerbefreiung der Mieten werden in diesem Zusammenhang genannt.

Mehr Leistungsanreize für Arbeit in Umsetzung

Ein paar Steine sind mittlerweile ins Rollen gekommen. Mitte September hat die Bundesregierung ein erneutes Entlastungspaket im Umfang des noch nicht erfassten Volumens der kalten Progression präsentiert. Die Industriellenvereinigung (IV) hat im vergangenen Herbst in ihrem „Leistung muss sich lohnen“-Paket auf die Notwendigkeit hingewiesen, überdurchschnittlichen Arbeitsinsatz zu attraktiveren und Leistung zu belohnen. Dies unter anderem durch die Anhebung der Steuerbefreiung für Überstunden: „Wer freiwillig bereit ist, mehr zu leisten, darf daraus keinesfalls Nachteile ziehen. Im Gegenteil: Leistung in Österreich soll sich auch für die Menschen entsprechend lohnen. Mit der Anhebung der maximalen Anzahl an steuerfreien Überstunden von 10 auf 18 pro Monat sowie der Erhöhung des Deckels auf 200 Euro zeigt die Bundesregierung, dass sie bereit ist auch die entsprechenden Anreize für Mehrarbeit zu setzen“, zeigt sich Georg Knill, Präsident der Industriellenvereinigung, über die Umsetzung vorgeschlagener IV-Maßnahmen erfreut. Die Industriellenvereinigung setzt sich für Leistungsanreize für arbeitende Menschen in Österreich ein, dazu zählt auch der entsprechende Ausbau der Kinderbetreuung und -bildung. In diesem Sinne hat die IV unter anderem auch die Erhöhung des Zuschusses zur Kinderbetreuung und steuerliche Erleichterungen für Betriebskindergärten vorgeschlagen, welche im vorliegenden Paket ebenfalls Berücksichtigung findet: „Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, müssen wir alle Potenziale ausschöpfen und die Rahmenbedingungen so gestalten, dass eine Vollzeitätigkeit nicht nur attraktiv, sondern auch möglich ist. Denn aktuell gibt es rund 72.000 Frauen, die gerne mehr arbeiten möchten, aber aufgrund ihrer Betreuungspflichten davon absehen“, so Knill, und er meint weiter: „Neben den kürzlich angekündigten 4,5 Mrd. Euro für die Elementarpädagogik sind auch die angekündigten steuerlichen Erleichterungen für Betriebskindergärten ein positives Signal für die zahlreichen Unternehmen, die bereits eigenstän-

Die Skepsis hinsichtlich der Zukunft des Steuerstandortes Österreich gibt für Herbert Kovar (Deloitte) Grund zur Sorge.



Experten prognostizieren 540.000 fehlende Arbeitskräfte in zehn bis zwölf Jahren.

dig Lösungen zur Kinderbetreuung anbieten.“ Neben diesen Maßnahmen spricht sich der IV-Präsident für weitere umsetzbare Anreize aus, beispielsweise im Fall der Weiterarbeit nach dem Regelpensionsalter, um die Leistungspotenziale am Arbeitsmarkt rasch zu heben: „Uns fehlen Arbeits- und Fachkräfte in fast allen Branchen. Nach Expertenschätzungen werden es in den nächsten zehn bis zwölf Jahren sogar 540.000 fehlende Arbeitskräfte werden, dabei reden wir von einer Größenordnung des Bundeslandes Salzburg.“

Das Paket „Leistung muss sich lohnen“, durch die IV Österreich und IV Oberösterreich vorgestellt, beinhaltet weitere konkrete Maßnahmen zur Entlastung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und für gezielte Anreize, um Arbeit und Leistung zu fördern. „Es ist erfreulich, dass die Bundesregierung einige Vorschläge daraus aufgenommen hat und nun umsetzen wird. Das ist ein positives Signal für den Standort und die zahlreichen Menschen, die tagtäglich unser Land am Laufen halten“, so Knill.

WKÖ und WIFO liefern Erkenntnisse zu den Folgen der hohen Energiepreise

Neben Kostendruck durch eine Inflationsrate deutlich über dem Schnitt der Eurozone, einer sinkenden Nachfrage und dem Rückgang bei neuen Aufträgen, hohen Investitionen in die Dekarbonisierung, Schwierigkeiten bei der Verfügbarkeit von Rohstoffen, Arbeitskräftemangel sind es vor allem die hohen Energiepreise, die die rot-weiß-rote Wirtschaft dieser Tage belasten. „Wir verlieren im internationalen Vergleich deutlich an Wettbewerbsfähigkeit und müssen dringend gegensteuern, um drastische Auswirkungen auf unseren Standort zu verhindern. Die Wirtschaftskammer Österreich hat das WIFO daher beauftragt, aussagekräftige Erkenntnisse zu den Folgen der hohen Energiepreise zu liefern“, so Karlheinz Kopf, Generalsekretär der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ). Gemeinsam mit dem Direktor des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung

(WIFO), Gabriel Felbermayr, und dem WIFO-Experten Werner Hölzl präsentierte er Mitte Juli die Ergebnisse. Dafür hat das WIFO in unterschiedlichen Modellrechnungen die Auswirkungen hoher Energiepreise untersucht. Und schon das Szenario, dass die Energiepreise zwar hoch, aber unter den derzeit beobachteten Werten bleiben, zeigt stark negative Effekte: So würden die österreichischen Warenexporte langfristig um rund 2,1 Prozent unter dem Nicht-Krisenniveau bleiben, die Industrieproduktion um etwa drei Prozent. „Die asymmetrische Verteilung der Energiepreisanstiege über die Weltregionen hinweg hat die Wettbewerbsfähigkeit des österreichischen und der europäischen Exportwirtschaft beeinträchtigt“, so Gabriel Felbermayr „Die Modellergebnisse zeigen auch, dass es zu einer Verschiebung der Produktion kommen kann und dass die hohe internationale Verschränkung globaler Wertschöpfungsketten die Dynamik der Industrie beeinflusst.“

Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit bei weiterhin hohen Energiepreisen erwartet

Das Update der WIFO-Industriebefragung (Sample: 1.076 Unternehmen aus unterschiedlichen Segmenten der Sachgüterzeugung; Rücklaufquote: 25,8 Prozent; Zeitraum Februar/März 2023) erlaubt Rückschlüsse darauf, wie Unternehmen mittelfristig strategisch auf weiterhin hohe oder steigende Energiepreise reagieren. So bestätigen die Befragungsergebnisse, dass die Preisanstiege von Energie und energieintensiven Vorleistungen die Ertragslage der Unternehmen negativ beeinflusst haben. Dabei melden Unternehmen mit hoher Energieintensität überdurchschnittlich oft stark negative Auswirkungen durch die Preissteigerungen. Rund die Hälfte der Unternehmen (49 Prozent) erwartet bei weiterhin hohen Energiepreisen eine Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit gegenüber europäischen und außereuropäischen Mitbewerbern. Aus- und Verlagerungen werden begünstigt. Rund 47 Prozent der befragten Unternehmen geben an, dass die Verlagerung



von Produktionsschritten ins Nicht-EU-Ausland durch hohe Energiepreise begünstigt wird. Mehrheitlich rechnen die befragten Unternehmen mit Rückgängen bei Investitionen im Inland. Zwar werden Investitionen in Energieeffizienz deutlich ansteigen, diese können durch hohe Energiepreise ausgelöste Investitionsrückgänge aber nicht kompensieren. „Während sich das Problem der Lieferengpässe bei Investitionen in energiesparende Maßnahmen mit der Zeit lösen dürfte, sehen sich die Unternehmen erheblichen technologischen, regulatorischen und wirtschaftlichen Hemmnissen und Unsicherheiten gegenüber, welche die Investitionsbereitschaft dämpfen“, erläutert Werner Hölzl die Befragungsergebnisse.

Zu bedenken gibt Karlheinz Kopf auch, dass große Industrienationen und globale Wirtschaftsräume aktuelle industriepolitische Strategien verfolgen: China etwa mit massiven Förderungen für Photovoltaik, die USA mit dem Inflation Reduction Act als einer neuen Dimension im Subventionsrennen oder Deutschland mit der Diskussion über einen Industrie- bzw. Transformationsstrompreis, womit der Subventionswettbewerb in der unmittelbaren europäischen Nachbarschaft angekommen ist. „Politisch nicht zu reagieren ist die gänzlich falsche Option, denn der Verlust der Wettbewerbsfähigkeit trifft mittelfristig alle Betriebe im Land – egal ob Industrie oder Mittelstand.“

Europa braucht Bekenntnis zu einem starken, gemeinsamen Wirtschaftsstandort

Die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit bleibt auch auf europäischer Ebene eine anhaltend brisante Thematik. Anlässlich der Rede zur Lage der Europäischen Union von EU-Kommissionspräsidentin Ursula Von der Leyen am 13. September betonte Mariana Kühnel, stellvertretende Generalsekretärin der WKÖ, dass das Bekenntnis zu einem Europa als starkem, gemeinsamem Wirtschaftsstandort wettbewerbsentscheidend sei für die künftige Ausrichtung der Union. Von der Leyens

umfassendes Bekenntnis zur industriellen Wettbewerbsfähigkeit sei positiv zu werten, „den Worten müssen aber auch Taten folgen“.

Die EU-Kommissionspräsidentin hatte erste Schritte zur Entlastung von KMU bereits in ihrer letzten „Rede zur Lage der EU“ im Herbst 2022 angekündigt und nun einen konkreten EU-Gesetzesvorschlag dazu für Oktober 2023 in Aussicht gestellt. Vom Ziel, einen Bürokratieabbau von 25 Prozent zu erreichen, sei man aber weiterhin entfernt, insbesondere wenn man die derzeit diskutierten zusätzlichen Belastungen berücksichtigt“, so Kühnel. Dazu gehören etwa das EU-Lieferkettengesetz sowie die Informations- und Berichtspflichten für Unternehmen durch den Critical Raw Material Act.

Positiv wertet Kühnel die Beauftragung des früheren italienischen Ministerpräsidenten und Ex-EZB-Chefs Mario Draghi, einen Bericht zur Zukunft der Wettbewerbsfähigkeit der Europäischen Wirtschaft zu erstellen. Zudem soll es bis Jahresende einen europäischen KMU-Beauftragten geben. „Europa hat Handlungsbedarf, um die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts zu stärken und die drohende Abwanderung der Industrie zu verhindern. Als Wirtschaftskammer haben wir hier viel Expertise, die wir auch auf europäischer Ebene gerne einbringen.“ Auch der für 2024 unter belgischer EU-Ratspräsidentschaft angekündigte Europäische Sozialpartnertag sei eine Anerkennung der Bedeutung der europäischen Sozialpartnerschaft, die wichtigen Input zur Weiterentwicklung der EU liefern könnte.

Dass Kommissionspräsidentin Von der Leyen ein klares Bekenntnis zu weiteren EU-Erweiterungsschritten abgelegt hat, wird von der WKÖ begrüßt: „Die EU-Erweiterungen ab 2004 haben zu mehr Wachstum, Wohlstand und Beschäftigung, insbesondere auch in Österreich geführt. Dies wird auch der Fall sein, wenn etwa die Länder des Westbalkans näher an die EU rücken“, prognostiziert Kühnel. „Wenn es hier schon vor dem Vollbeitritt mehr Partizipationsmöglichkeiten für geeignete EU-Kandidaten gibt, ist das jedenfalls positiv.“ **BO**

Die hohen Energiekosten bleiben eine starke finanzielle Belastung für heimische Unternehmen.

Eine Analyse der UniCredit Bank Austria zeigt, dass die Bauwirtschaft Anteile an der Wirtschaftsleistung verliert. Zusätzlich wird künftig mehr in Sanierungen als in Neubauprojekte investiert.

Weniger Investitionen in der Bauwirtschaft.



In den nächsten zwei Jahren muss mit einem Rückgang der Bauinvestitionen gerechnet werden. Erst ab 2025 sollte die Baunachfrage wieder langsam zulegen, angetrieben von der stärkeren Erholung des Wirtschaftswachstums und Nachholeffekten im Wohnbau und im Wirtschaftsbau, wobei jedoch Zuwächse über dem gesamtwirtschaftlichen Wachstum immer seltener werden“, sagt UniCredit-Bank-Austria-Ökonom Günter Wolf. Die Bauinvestitionen in Österreich sind seit den 1990er-Jahren nicht so schnell gewachsen wie die Wirtschaft insgesamt. In den letzten 30 Jahren sind die Bauinvestitionen um 14 Prozent gestiegen, während die Wirtschaftsleistung um 67 Prozent zugenommen hat. Es wird erwartet, dass der Bau im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen an Bedeutung verliert. Dies liegt zum einen daran, dass es bereits viele

gut erhaltene Gebäude gibt, die die Nachfrage nach neuen Bauprojekten begrenzen. Zum anderen kann der Bausektor trotz Automatisierung und vorgefertigter Bauteile nur geringe Produktivitätssteigerungen im Vergleich zur Gesamtwirtschaft erzielen

Mehr Sanierungen, weniger in Neubau

Die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum und die notwendigen Investitionen in die Anpassung des Gebäudebestandes, der Verkehrsinfrastruktur und der Energieversorgung an klimapolitische Ziele sichern der Bauwirtschaft mittel- und langfristig Aufträge. Hingegen bleibt die Nachfrage vor allem nach neuen Einzelhandelsgeschäften und Bürogebäuden gedämpft, da in diesen Segmenten die Nutzungskonzepte der Gebäude durch Onlineplattformen und eine neue Arbeitsorganisation zunehmend infrage gestellt werden. Auch im öffentlichen

Hochbau, der rund 20 Prozent zur Hochbauproduktion beiträgt, lassen die Investitionspläne der Bundesimmobiliengesellschaft nach 2023 nur im Schul- und Universitätsneubau leichte Zuwächse erwarten. Bei den öffentlichen Auftraggebern stehen ebenfalls die Gebäudesanierungen im Vordergrund. Zudem sind keine neuen Großbauvorhaben im hochrangigen Straßenbau in Sicht und es ist mit einem Rückgang der Infrastrukturinvestitionen der ÖBB zu rechnen. Laut Budgetbericht 2023 werden die Ausgaben von 3,2 Milliarden Euro bis 2028 auf 3,1 Milliarden Euro sinken, vor allem weil die Hauptbauphase bei den großen Tunnelprojekten schon überschritten wurde.

Weniger Haushalte benötigen weniger Wohnungen

Mit den überdurchschnittlich starken Wohnbauaktivitäten der letzten Jahre, die 2021 zum Fertigstellungsrekord von fast 75.000 Wohnungen führten, wurde der stark gestiegenen Wohnungsnachfrage auf jeden Fall Rechnung getragen. 2023 und 2024 wird die Wohnbauleistung in Österreich erheblich schrumpfen, gebremst von der unsicheren Entwicklung der Immobilienpreise und den hohen Baukosten und gestiegenen Zinsen. Euroconstruct rechnet bis 2025 mit einem Rückgang der Wohnungsfertigstellungen in Österreich auf rund 50.000 Einheiten. Infolge des Rückgangs der Neubauleistungen im Wohnbau und aufgrund der mit der Fluchtbewegung aus der Ukraine 2022 sprunghaft gestiegenen Haushaltszahlen wird der Bedarf an neuem Wohnraum zwar wieder zulegen. Allerdings lassen die jüngsten Haus- >>

Weil es um Ihr Geld geht!



AKZEPTA INKASSO

Forderungsrealisierung mit Verantwortung!

Bereits seit **35 Jahren** -
Schutz für das IMAGE der Kunden!



Im Dienste der Wirtschaft seit **1988!**

> Forderungsrealisierung mit Verantwortung <

Seit 35 Jahren steht die AKZEPTA Group für absolute Verlässlichkeit und höchste Qualität im Kundenservice und schützt das Image ihrer Kunden. Komfortable Online-Akteneinsicht, individuelle und schnelle Bearbeitung, aussagekräftige Erfolgsbilanzen und Statistiken, lösungsorientierte Informationen und das besondere Gefühl in guten Händen zu sein - all das schätzen unsere Kunden.

Überzeugen Sie sich selbst!

» haltsprognosen keine stärker wachsende Wohnungsnachfrage in den nächsten Jahren erwarten. Die Zahl neu gegründeter Haushalte, die von 2012 bis 2022 bei durchschnittlich 38.000 im Jahr lag, soll sich bis 2030 auf 26.000 Haushalte pro Jahr verringern. Gleichzeitig dürfte die Zahl der Wohnungsfertigstellungen, die von 2012 bis 2022 bei durchschnittlich 66.000 Einheiten lag, ab 2025 wieder unter 50.000 Einheiten sinken. Der Bedarf an neuem Wohnraum sollte damit mengenmäßig weitgehend gedeckt werden. Ob mit der erwarteten Neubaulistung auch der Nachfrage in allen Segmenten entsprochen wird, vor allem, ob ein genügend hohes Angebot an preiswertem Wohnraum zur Verfügung steht, bleibt jedoch offen.

Klimaschutz mit unterschiedlicher

Auswirkung

Die Baustoffherzeugung, der Bau und der Betrieb von Gebäuden und Infrastrukturen sind für etwa ein Viertel der österreichischen Treibhausgasemissionen verantwortlich (noch ohne Treibstoffverbrauch im Sektor; 2021 waren das circa 19 von 78 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente). Davon entfallen knapp zwei Drittel auf den Betrieb und die Heizung, Kühlung und Warmwasserbereitung in den Gebäuden, der Rest auf die Produktion von Baustoffen.

Im Wesentlichen zielen die Klimaschutzmaßnahmen im Gebäudesektor auf die thermische Sanierung des Bestandes ab. Vorgesehen ist, die Sanierungsquote in Wohngebäuden von derzeit 0,7 Prozent bis 2030 auf zwei Prozent im Jahr zu erhöhen beziehungsweise laut Regie-



Bauinvestitionen werden in Zukunft verstärkt in Sanierungsmaßnahmen, weniger in Neubauprojekte fließen, im Wohnbau genauso wie im Wirtschafts- und im Tiefbau.

rungsprogramm auf drei Prozent bis 2040, um eine Dekarbonisierung des Gebäudebestandes zu erreichen. Kurzfristig verhindern der hohe Fachkräftemangel und die hohen Baukosten eine substanzielle Erhöhung der Sanierungsleistungen. Die Auftragsstorni sind in der Sparte Hochbausanierung von durchschnittlich 1 Prozent des Auftragsvolumens vor 2022 im Vorjahr auf 5 Prozent und bis April 2023 auf 14 Prozent gestiegen.

Fachkräfte fehlen vor allem im Ausbau-gewerbe, wo seit 2021 beispielsweise bei den Elektrikern und Installateuren pro offene Stelle durchschnittlich eine arbeitslos gemeldete Person registriert ist; (bei den Bauberufen sind mehr als drei Personen pro offene Stelle als arbeitslos gemeldet). Noch im Juli 2023 gaben knapp 40 Prozent der Firmen im Aus-

baugewerbe den Mangel an Beschäftigten als das wesentliche Produktionshindernis an. Eine rasche Lösung des Fachkräftemangels ist nicht in Sicht.

Zudem hat sich der Baukostenanstieg abgeschwächt, allerdings werden energieintensive Baustoffe teuer bleiben (Mitte 2023 lagen die Materialkosten im Wohnbau noch um 30 Prozent über dem Niveau von 2019). Die Klimaschutzmaßnahmen werden durch anhaltend hohe Energiepreise und steigende CO₂-Zertifikatspreise belastet. Um die langfristigen Sanierungsziele zu erreichen, braucht es auf jeden Fall eine Aufstockung der Fördermittel (gemessen an den Ausgaben für die Wohnraumsanierung 2019 von rund 500 Millionen Euro, auf wenigstens 1,5 Milliarden Euro pro Jahr bis 2030, zu Preisen von 2019).

Der Bau zählt auch zu den größten Ressourcenverbrauchern und verursacht fast zwei Drittel des Abfallaufkommens in Österreich. „Ein wesentlicher Beitrag zur Ressourcenschonung im Bauwesen und zur Verringerung der Flächenversiegelung werden die Lebensdauererlängerung und die Umnutzung bestehender Gebäude sein. Ein weiterer Aspekt, der voraussichtlich zu einer Verringerung des Neubausvolumens im Hoch- und Tiefbau führen wird“, sagt Wolf abschließend.



Viele Gründe

»Ein wesentlicher Beitrag zur Ressourcenschonung im Bauwesen und zur Verringerung der Flächenversiegelung werden die Lebensdauererlängerung und die Umnutzung bestehender Gebäude sein. Ein weiterer Aspekt, der voraussichtlich zu einer Verringerung des Neubausvolumens im Hoch- und Tiefbau führen wird!«

Günter Wolf, UniCredit-Bank-Austria-Ökonom

wenn
immo,
dann
**immo
welt.**

immowelt

Die ganze Welt der Immobilien.





Der Office Report 2023 offenbart Potenzial bei der Flächenoptimierung, Sharing-Modelle als neue Normalität, höheres Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit u. v. m.

Das neue Miteinander.

Der vorliegende Office Report 2023 von teamgnesda stellt mit einer Datenbasis von 97.500 Mitarbeiter:innen an 75.900 Arbeitsplätzen auf einer Bürofläche von 2.230.000 m² eine der wohl größten Umfragen im deutschsprachigen Raum dar. Die Ergebnisse der Studie verdeutlichen, dass die stattfindende Transformation in der Arbeitswelt eine Umgestaltung der Büros notwendig macht. „Die Digitalisierung hat Formen der Zusammenarbeit möglich gemacht, die vor wenigen Jahren nicht realisierbar gewesen wären. Dennoch bedeutet sie nicht das Ende des Büroarbeitsplatzes. Der simple Grund dafür ist, dass Menschen das Miteinander suchen – und zwar im Setting ‚Büro‘. Entsprechend brauchen wir viel mehr interaktionsorientierte und hochwertige Büroflächen.

Denn eine integrierende Office-Gestaltung wirkt sich positiv auf die Arbeitgeber:innenattraktivität und das Zugehörigkeitsgefühl aus“, ist Oliver Bertram, CEO von teamgnesda, überzeugt. So ist in den vergangenen zwei Jahren bei 81 Prozent der Teilnehmer:innen der Bedarf an Interaktionsflächen gestiegen. 75 Prozent sagen, es braucht mehr Maßnahmen zur Förderung der Zugehörigkeit und das Office muss mehr Anziehungskraft haben. Auch hinsichtlich der anstehenden Transformation besteht große Einigkeit: Das Büro muss ein Ort der Begegnung sein!

Sharing-Modelle als willkommene Challenge und neue Normalität

„90 Prozent der von der Umfrage betroffenen Mitarbeiter:innen arbeiten bereits in einem Sharing-Modell. Festzustellen

ist: Es sharen immer mehr Menschen ihre Ressourcen und gleichzeitig ist die Akzeptanz von Sharing-Modellen bei den Mitarbeiter:innen um 64 Prozent gestiegen. Dies ist ein klares Zeichen, dass sich Konzepte des tätigkeitsbasierten Arbeitens mit Sharing etabliert haben. Die durchschnittliche Sharing-Ratio der befragten Mitarbeiter:innen liegt bei 0,78. Das heißt auf 10 Mitarbeiter:innen entfallen rechnerisch 7,8 Schreibtische. Bereits 74 Prozent der sharenden Mitarbeiter teilen sich ihre Arbeitsplätze mit einer Ratio von 0,7 oder weniger. Die maximal mögliche Sharing-Ratio wird von der Hälfte der Teilnehmer auf 0,6 oder weniger eingeschätzt. Das erscheint sehr realistisch, da an einem durchschnittlichen Arbeitstag nur 61 Prozent der Schreibtische belegt sind, an Spitzentagen sind es maximal 82 Prozent“



erläutert Andreas Gnesda, CEO von teamgnesda. Die Wirkung auf Flächeneffizienz ist nicht von der Hand zu weisen. Unternehmen mit einem Sharing-Modell für die Mehrheit der Mitarbeiter:innen benötigen bis zu 30 Prozent weniger Fläche pro Mitarbeiter:in.

Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit auf dem Vormarsch

Die Verfolgung von Nachhaltigkeitszielen hat bei Österreichs Unternehmen offensichtlich einen hohen Stellenwert erreicht. 90 Prozent der Befragten erklären, ihre Mitarbeiter:innen zu mehr Nachhaltigkeit zu motivieren. Das reicht vom konkreten Verhalten im täglichen Büroleben bis hin zum Entwickeln neuer Ideen für noch mehr Effizienz. Als konkrete Maßnahmen zu mehr Nachhaltigkeit in den Büros werden unter anderem genannt: 92 Prozent motivieren Mitarbeiter:innen zum nachhaltigen Handeln, für 88 Prozent ist die Senkung des CO₂-Footprints wichtig, bei 87 Prozent gibt es ein Konzept zur Vermeidung von Abfall und für 84 Prozent sind Recycling und nachhaltige Anschaffungen essenziell.

Was die An- und Rückreise zum Büro betrifft, kommen 43 Prozent öffentlich, 32 Prozent fahren mit dem PKW oder Motorrad, 15 Prozent nehmen das Fahr-

rad und 10 Prozent gehen zu Fuß. Übrigens: 2 Tage Homeoffice in Österreich bringen eine Einsparung von 754.000 Tonnen CO₂ pro Jahr. Das entspricht knapp ein Prozent der gesamten CO₂-Emissionen Österreichs.

Auch die Notwendigkeit eines barrierefreien Büros ist in Österreichs Unternehmen angekommen. Knapp 85 Prozent geben an, über den eigenen Status in Sachen Barrierefreiheit ein vollständiges oder sehr gutes Bild zu haben. „Die durchschnittliche Bewertung der eigenen Büros im Hinblick auf die bauliche Barrierefreiheit liegt bei 7,12 auf einer Skala von 1 bis 10. 65 Prozent geben an, verschiedene, inklusive Büroraum-Optionen zu haben“, so Bertram. Relativierend muss man dazu erwähnen, dass unter Barrierefreiheit laut Erfahrung des Beratungsunternehmens myability anfangs nur Rampen und barrierefreie WCs verstanden wurden. Ein umfassendes Konzept wäre jedoch, den Erfordernissen aller Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen zu entsprechen.

Arbeiten von wo auch immer: im Office, daheim oder im Urlaub

Homeoffice bedeutet hinlänglich, dass man von zuhause aus arbeitet. Stimmt so nicht ganz, denn zwischen Büro und zuhause gibt es noch eine ganze Welt voller potenzieller Arbeitsplätze, sogenannte dritter Orte: das Kaffeehaus, die Parkbank, der Zug, oder gar der Strand (Stichwort: Workation), um nur einige zu nennen. Diese neue Flexibilität birgt viel Potenzial für Arbeitszufriedenheit und Produktivität. Der Report zeigt auf, dass immerhin 25 Prozent der Mitarbeiter:innen mehr als ein Viertel der Remote-Zeit nicht im Homeoffice verbringen, sondern dritte Orte als Working Space nutzen.

„Das bedeutet aber auch: Je mehr Mitarbeiter:innen diese Vorteile genießen, desto mehr steigen die Anforderungen an die Arbeitsumgebung, wenn sie dann eben doch ins Büro kommen. Diese Trends sind nicht das Ende, sondern eher der Ursprung für ein neues Miteinander“, resümiert Gnesda. Dass das Homeoffice

gekommen ist, um zu bleiben, dem stimmen 93 Prozent der Befragten zu. 77 Prozent sind überzeugt, dass die Produktivität durch Homeoffice bzw. Remote Work gefördert wird und 87 Prozent geben an, dass Homeoffice nicht missbräuchlich genutzt wird. Das Vertrauen in das neue „bürounabhängige“ Arbeiten seitens der Arbeitgeber:innen ist daher sehr hoch. Laut Office-Report arbeiten derzeit 81 Prozent mehr als einen Tag nicht im Büro, 36 Prozent mehr als zwei Tage. Die Idealvorstellung ist für 89 Prozent mehr als einen Tag nicht vom Büro aus zu arbeiten und für 40 Prozent sogar mehr als zwei Tage.

Homeoffice und volatiler Flächenbedarf sorgen für spannende Situation

Auch wenn der gesamte Flächenbedarf bei vielen Unternehmen zurückgeht, zeigt die Verteilung innerhalb der benötigten Flächen starke Veränderungen und hohe Inhomogenität. Während in den vergangenen zwei Jahren der Flächenbedarf für 42 Prozent bereits gesunken ist, ist er für 35 Prozent hingegen gestiegen, bei den restlichen 23 Prozent ist er unverändert. Das ist wohl auf den hohen New-Work-Grad der Teilnehmer:innen zurückzuführen.

„83 Prozent der Organisationen sehen Potenzial bei der Flächenoptimierung. Die Auswirkung auf den Büroimmobilienmarkt ist evident. Laut einer CBRE-Studie werden in Paris dauerhaft 15–20 Prozent weniger Bürofläche gebraucht (bei einem Bestand von 55 Mio. m² entspricht das ca. 10 Mio. m²). Im Vorjahr haben wir eine Flächenreduktion auf den Standort Wien von bis zu 500.000 m² prognostiziert. Analog zur Studie über den Markt Paris könnte das in Wien bis zu 2,2 Mio. m² bedeuten. Der Kostendruck ist in Wien jedenfalls weitaus geringer infolge niedriger Nettomieten. Qualitativ mittelmäßige bis mindere Flächen in B- und C-Lagen sind davon betroffen. Gleichzeitig ist die Nachfrage nach hochwertigen Neufächen groß, weil hoher Veränderungsbedarf besteht. Die Nachfrage nach 1A-Flächen kann derzeit vom Markt nicht erfüllt werden“, so Gnesda abschließend. **BO**



Herr und Frau Österreicher wohnen im Schnitt auf 111 Quadratmetern. Zu diesem Ergebnis kommt eine Trendstudie von ImmoScout24, die auch interessante Details aufzeigt.

Wohnen im Durchschnitt.

Die Ergebnisse einer aktuellen Trendstudie von ImmoScout24, bei der 1.000 Menschen in Österreich befragt wurden, liefern interessante Einblicke in die durchschnittliche Wohnsituation in unserem Land. Laut dieser Studie beträgt die durchschnittliche Wohnfläche in Österreich 111 Quadratmeter. Im Vergleich zum Jahr 2020 hat sich die durchschnittliche Wohnfläche leicht verringert. Es gibt jedoch auffäl-

lige Unterschiede zwischen Wohnungen und Einfamilienhäusern sowie zwischen der Hauptstadt Wien und den verschiedenen Bundesländern.

Häuser im Schnitt mehr als doppelt so groß wie Wohnungen

Die durchschnittliche Wohnung in Österreich hat eine Fläche von knapp über 76 Quadratmetern, während das durchschnittliche bewohnte Haus fast 158 Quadratmeter groß ist. Dabei fällt auf,

dass es erhebliche Unterschiede zwischen Miet- und Eigentumsimmobilien gibt.

Mietwohnungen haben im Durchschnitt eine Größe von 75 Quadratmetern, während Eigentumswohnungen im Schnitt 140 Quadratmeter aufweisen. Genossenschaftswohnungen bieten im Durchschnitt knapp 79 Quadratmeter Platz, während Gemeindeimmobilien mit rund 57 Quadratmetern etwas kleiner ausfallen.

Wiener:innen bewohnen am wenigsten Fläche, Burgenländer:innen am meisten

Kaum überraschend zeigen sich große Unterschiede in den Bundesländern. Die Wiener:innen leben auf der kleinsten Fläche, nämlich durchschnittlich auf 79,5 Quadratmetern. Am meisten Platz steht laut Trendstudie den Burgenländer:innen zur Verfügung, hier sind es im Schnitt knapp 154 Quadratmeter. Jenseits der 120 Quadratmeter bewegt sich die durchschnittliche Wohnfläche zudem noch in Niederösterreich (130 m²) und Kärnten (124,5 m²). Knapp dahinter finden sich die Steiermark (116 m²) und Oberösterreich (114 m²). Rund 110 m² bewohnt man in Tirol, Vorarlberg und Salzburg.

Einpersonenhaushalten stehen im Schnitt 77 Quadratmeter zur Verfügung

Alleinlebende in Österreich verfügen im Durchschnitt über 77 Quadratmeter Wohnfläche, wobei erstaunlicherweise jede zweite befragte Person angibt, über weniger als 70 Quadratmeter zu verfügen. In 2-Personen-Haushalten beträgt die durchschnittliche Wohnfläche bereits 106 Quadratmeter. Haushalte mit mindestens drei Personen haben im Schnitt sogar rund 139 Quadratmeter zur Verfügung. Diese Zahlen verdeutlichen die erheblichen Unterschiede in der Wohnfläche, die sich je nach Haushaltsgröße ergeben.

Wohnraum passt bei 7 von 10 zu den Bedürfnissen

Im Vergleich zu 2020 ist die durchschnittliche Wohnraumgröße zwar etwas gesunken – von 115 auf 111 Quadratmeter. Die Mehrheit der Österreicher:innen ist aber mit dem zur Verfügung stehenden Platz zufrieden. So sagen 7 von 10 Personen, die Wohnfläche passe zu ihren Bedürfnissen. Mit weniger Wohnraum gäben sich immerhin 15 Prozent der Befragten zufrieden.

Jüngere, Mehrpersonen-Haushalte und Wiener:innen fühlen sich eher beengt

Beengt fühlen sich laut Trendstudie etwas weniger: Jeder Sechste gibt an, mehr



Österreich wohnt im Schnitt auf 111 Quadratmetern. Die Durchschnittswohnung verfügt über knapp mehr als 76 m², das durchschnittliche Haus über 158 m².

Wohnraum zu brauchen. Überdurchschnittlich oft mehr Wohnraum wünschen sich 18- bis 29-Jährige (ein Fünftel), Personen mit Kindern im Haushalt (22 Prozent) und Wiener:innen (18 Prozent). Auch die Wohnform hat Einfluss auf die Zufriedenheit mit der zur Verfügung stehenden Fläche. So hätten 18 Prozent derer, die in einer Wohnung wohnen, gerne mehr Platz. Auch Mieter:innen geben überdurchschnittlich oft an (22 Prozent), über zu wenig Wohnraum zu verfügen.

Ältere, Hausbewohner:innen und Eigentumsbesitzer:innen empfinden ihren Wohnraum als zu groß

In Bezug auf Wohnraum in Österreich ergibt sich nicht nur das Problem, zu wenig Platz zu haben, sondern auch das Gegenteil, nämlich zu viel Wohnraum. Besonders im Alter steigt der Anteil der Menschen, die glauben, über zu viel Platz

zu verfügen, und dieser beträgt 20 Prozent. Darüber hinaus sind etwa 25 Prozent der Bewohnerinnen und -bewohner der Meinung, dass sie in zu großen Wohnungen leben. Interessanterweise zeigt sich, dass Mieterinnen und Mieter tendenziell zu wenig Platz haben, während etwa ein Fünftel der Eigenheimbesitzerinnen und -besitzer ihren Wohnraum als zu groß empfinden. Diese Erkenntnisse verdeutlichen, dass die Wahrnehmung von angemessenem Wohnraum stark von der persönlichen Situation und den Lebensumständen abhängt.

Über die Studie

Für die ImmoScout24-Trendstudie hat Integral Markt- und Meinungsforschung im Jänner / Februar 2023 für ImmoScout24 1.000 Österreicher:innen von 18 bis 69 Jahren online repräsentativ für diese Zielgruppe befragt. **BS**



Vertreter des Projektentwicklers, des Architekturbüros und des Ziegelherstellers besichtigten die Baustelle und überzeugten sich vom Baufortschritt. Mit dabei waren unter anderem (v. l. n. r.): Peter Steurer, CFO Soravia, Stefan Corona, Geschäftsführer 2226 GmbH, Dietmar Eberle, Architekt, 2226-Initiator und Entwickler, und Johann Marchner, Geschäftsführer Wienerberger Österreich.

Das Bürogebäude Robin wird ohne Heizung, Kühlung und Lüftung auskommen. Das soll mithilfe des 2226-Prinzips und der Ziegel von Wienerberger gelingen.

Kluge Klima-Architektur.

Zehn Jahre ist es her, dass im vorarlbergischen Lustenau der Firmensitz von Baumschlagler Eberle Architekten errichtet wurde und in puncto Nachhaltigkeit schon damals seiner Zeit voraus war. Grund ist das angewendete 2226-Prinzip, das ganz entgegen der herrschenden Meinung, Energieeffizienz sei

nur mit hochkomplexer Haustechnik möglich, die elementaren Mittel der Baukunst anwendet. Denn hier sorgt ein Mix aus architektonischen Maßnahmen und cleverer Gebäudesteuerung dafür, dass die Temperaturen im Bürogebäude stets zwischen den namensgebenden 22 und 26 Grad Celsius liegen. Heizung, Lüftung und Kühlung gibt es nicht, son-

dern massive Wienerberger-Ziegelwände, die als Dämm- und Speichermasse dienen, und ein ausgefeiltes Zusammenspiel von Fassaden- und Fensterflächen, von Proportionen, Materialien und Licht. Johann Marchner, Geschäftsführer Wienerberger Österreich, erklärt warum der Ziegel der perfekte Baustoff für das 2226-Prinzip ist: „Der Ziegel ist der Zehn-



Johann Marchner, Geschäftsführer Wienerberger Österreich, bei der Baustellenbesichtigung des neuen energieeffizienten 2226-Vorzeigeprojekts Robin.

kämpfer unter den Baustoffen und eignet sich hervorragend für das 2226-Prinzip. Die massiven Ziegel dienen als Dämm- und Speichermasse. Man kann sich den Ziegel wie eine natürliche Klimaanlage vorstellen: Im Winter ist es in Ziegelgebäuden angenehm warm und im Sommer hält der Ziegel die Hitze ab. Für 2226 sind diese Eigenschaften natürlich perfekt. Zudem sind die Ziegel regional verfügbar und erfüllen auch alle Kriterien punkto moderner Nachhaltigkeit.“ Elementar für das 2226-Prinzip ist auch die smarte Gebäudesteuerung, die von der 2226 GmbH entwickelt wurde. Sie misst äußere und innere Bedingungen und nutzt sie intelligent zur Temperaturregelung. Das spart nachhaltig Kosten, da durch den Verzicht auf gängige Haustechnik der Aufwand für deren Planung, Beschaffung und Wartung entfällt. Geheizt wird durch die Abwärme der anwesenden Menschen, der technischen Geräte und der Beleuchtung. Sensorisch gesteuerte Lüftungsflügel regulieren die Temperatur und den CO₂-Anteil und sorgen so für ein immer angenehmes Klima. Dietmar Eberle, Architekt, 2226-Initiator und Entwickler, über die Entstehung des 2226-Prinzips: „Seit Ende der 70er-Jahre habe ich mich sehr intensiv mit energie- und kostenoptimiertem Bauen auseinandergesetzt. Während meiner Tätigkeit an der ETH in Zürich, konnten die ersten aufwendigen bauphysikalischen Simulationen und deren Umsetzung in Software erfolgreich realisiert werden. Dies war nur möglich, da hier das dazu er-

forderliche Umfeld aus hochqualifizierten Physikern und Softwareentwicklern zur Verfügung stand. Diese Faktoren, das unermüdliche Beschäftigen mit energie- und kostenoptimiertem Bauen und das ständige Bestreben nach Verbesserung sind maßgeblich für die Realisierung, Internationalisierung und das kontinuierliche Wachstum der Firma verantwortlich.“

Stefan Corona, Geschäftsführer der 2226 GmbH, ergänzt: „2226 ist eine Strategie, um den Komfort zu erhöhen, den Energieverbrauch zu reduzieren und eine lange Lebensdauer zu erreichen. Die Investitionskosten wie auch die Lebenszykluskosten können niedrig gehalten werden. Dabei verwenden wir Ressourcen, die vorhanden sind: Frischluft, Materialien, Menschen, und stimmen diese sinnvoll aufeinander ab. Die üblicherweise erforderliche aufwendige Hardware wird durch die intelligente 2226 Steuerungssoftware ersetzt. Diese sorgt dafür, dass die Messdaten der Sensoren die Lüftungsflügel der Fenster zum optimalen Zeitpunkt betätigen, damit die Raumtemperatur immer im Wohlfühlbereich zwischen 22 und 26 Grad Celsius liegt.“

Zusammenspiel begeistert

»Das 2226-Prinzip hat uns vor allem aufgrund des smarten und innovativen Ansatzes und des Zusammenspiels von Technik mit dem natürlichen Baustoff Ziegel begeistert.«

Peter Steurer, CFO Soravia

Seestadt bekommt 2226-Gebäude

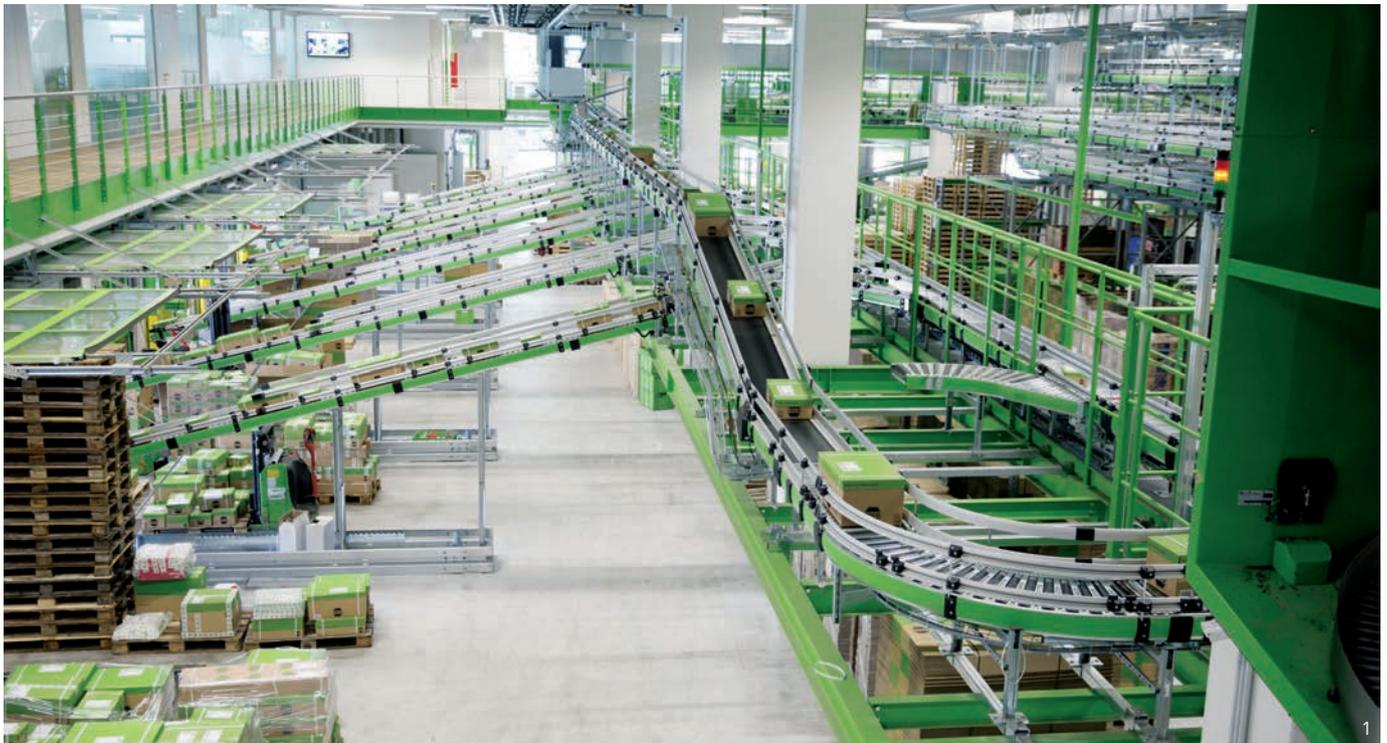
Baumschlager Eberle Architekten und die 2226 GmbH haben bereits zahlreiche Gebäude nach dem 2226-Prinzip realisiert bzw. sind dabei, diese fertigzustellen und weitere zu planen. Nun kommt es auch in der Seestadt Aspern in Wien zum Einsatz. Seit Oktober 2022 baut Projektentwickler Soravia ein Gebäudeensemble mit dem Namen Robin, das der nachhaltigste Workspace der Stadt werden soll. Soravia realisiert das Gebäudeprinzip 2226 erstmals und wird es auch künftig bei anderen Standorten anwenden. Insgesamt drei separate Low-Tech-Häuser zu je fünf Geschossen sollen höchsten Raumkomfort bei minimalem Energiebedarf bieten.

Die Fertigstellung ist für 2024 geplant. Peter Steurer, CFO Soravia, schildert, warum man sich beim Bau von Robin für das 2226-Prinzip entschieden hat: „Unser Ziel ist es, mit Robin den nachhaltigsten Workspace der Stadt Wien zu errichten. Und jetzt stehen wir vor der Baustelle in der Seestadt Aspern und hinter mir wird das Projekt, das ökologische und wirtschaftliche Nachhaltigkeit sowie hohe architektonische Ansprüche vereint, Stock für Stock gebaut. Das macht mich sehr stolz. Das 2226-Prinzip hat uns vor allem aufgrund des smarten und innovativen Ansatzes und des Zusammenspiels von Technik mit dem natürlichen Baustoff Ziegel begeistert. Robin ist ein Vorzeigeprojekt, das Soravia zukünftig österreichweit sowie in Deutschland weiterverfolgen wird.“

BS



3



Das Logistiksymposium 2023 der oberösterreichischen Standortagentur Business Upper Austria am 19. Oktober bietet am Hauptsitz der Kellner & Kunz AG nachhaltige Einblicke in die **Zukunft der Logistik.**

Die zentrale Lage, die wirtschaftliche Stärke und die Erreichbarkeit wichtiger europäischer Wirtschaftsregionen bieten ideale Rahmenbedingungen für den Logistikstandort Oberösterreich. Darüber hinaus rücken nachhaltige Strategien und die damit verbundene Akzeptanz neuer Logistikimmobilien bei der Bevölkerung immer stärker in den Fokus.

Beim Logistiksymposium 2023 der oberösterreichischen Standortagentur Business Upper Austria am 19. Oktober in Wels steht daher nicht nur das Thema Nachhaltigkeit im Mittelpunkt, sondern auch die Zusammenarbeit zwischen Projektentwicklern und Kommunen. Best-Practice-Beispiele werden zeigen,

wie erfolgreiche Kooperation bei der Entwicklung von Lager- und Logistikstandorten funktioniert. Die Veranstaltung bietet den Teilnehmerinnen und Teilnehmern außerdem die Möglichkeit, das Logistikzentrum der Kellner & Kunz AG, eines Spezialisten im C-Teile-Management, zu besichtigen.

Der Spagat zwischen Nachhaltigkeit und Neubauten

Bereits das Logistiksymposium 2022 im Linzer Hafen widmete sich den Faktoren für nachhaltige Logistiklösungen – unter anderem im Zusammenhang mit dem weiterhin steigenden Bedarf an Logistikflächen. Ressourcenschonendes Bauen, regionale Verbindung von Produktion und Logistik sowie der Einsatz alterna-

tiver Antriebe sind dabei die wichtigsten Treiber. „Regional ausgerichtete Lieferketten sind eine Möglichkeit, den Standort widerstandsfähiger gegen krisenbedingte Risiken zu machen“, sagt Projektmanager Rainer Edelsbrunner von Business Upper Austria und ergänzt: „Nachweisbare Nachhaltigkeit ist obendrein der Türöffner für die gesellschaftliche Akzeptanz von Logistikimmobilien.“

Ambitioniertes Programm für innovative Transportlogistik

Wie in Zukunft kurze Transportstrecken nachhaltig zurückgelegt werden können, zeigt das ambitionierte Projekt AWARD. Zwischen dem Werk von BRP-Rotax und dem Standort von DB Schenker in Günskirchen im Bezirk Wels-Land legt ein

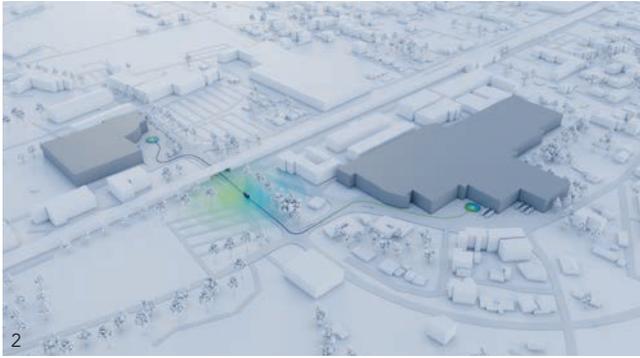


Bild links: 600 Meter ist die Strecke zwischen dem Logistikzentrum von DB Schenker Österreich und dem Unternehmen BRP-Rotax in Günskirchen lang, auf dem ein fahrerloser Transporter mit allwettertauglicher Sensorik getestet wird. Bild rechts: Seien Sie dabei, wenn nachhaltige Logistikinnovationen beim Logistiksymposium 2023 am 19. Oktober vorgestellt und bei Kellner & Kunz in der Praxis besichtigt werden.

selbstfahrender Lkw mit elektrischem Antrieb rund 600 Meter zurück – derzeit noch im Testbetrieb. Der Transport muss auch bei widrigen Wetterbedingungen wie Regen oder Schnee verlässlich funktionieren und die Strecke führt über eine öffentliche Straße. Voraussetzung für den Betrieb ist eine intelligente Ampel, die laufend mit dem Fahrzeug kommuniziert. Der Lkw selbst ist mit modernster Sensorik sowie der dazugehörigen Hard- und Software ausgestattet. Darüber hinaus ist das Fahrzeug mit der umliegenden Infrastruktur vernetzt – zum Beispiel der Wetterstation oder den Ein- und Ausfahrtstoren der beiden Betriebsgelände.

Technologien der Zukunft

AVL investiert für die Logistikbranche nachhaltig in die Region. Der weltweit agierende Konzern erweitert seinen bisherigen Standort in Steyr und errichtet verschiedenste Prüfstände für schwere Nutzfahrzeuge sowie Logistik- und Aufbauplätze für Prototypen. Darüber hinaus forscht und baut AVL schon jetzt an Brennstoffzellen-Lkw und errichtet ein

einzigartiges Kompetenzzentrum. Dabei stehen vor allem die Technologien der Zukunft im Mittelpunkt: neben Brennstoffzellen auch Wasserstoff- und Elektroantrieb, insbesondere im Nutzfahrzeugbereich.

Emissionsfreie Mobilität

Eine wichtige Rolle spielt die enge Kooperation zwischen Forschung und Wirtschaft auch bei der Initiative „Future Mobility Region“. Die Automobil(zuliefer)branche befindet sich in einem Transformationsprozess in Richtung Zero-Emission-Antriebsstrang. Am Standort Oberösterreich sind die Voraussetzungen für diesen Wandel gegeben: In einem Radius von 50 Kilometern sind nahezu alle Kompetenzen zur Entwicklung und Fertigung nachhaltiger Fahrzeugkonzepte für Nutzfahrzeuge vorhanden. Die Initiative macht diese Kompetenzen sichtbar und nutzbar, um Unternehmen die Transformation zu erleichtern.

Mit wenigen Klicks zur Gewerbeimmobilie

Wer in Oberösterreich investieren möchte und auf der Suche nach einer geeigneten

Immobilie oder Fläche ist, findet auf standortooe.at Unterstützung. Die Plattform für Gewerbeimmobilien – eine Kooperation von Business Upper Austria und der Wirtschaftskammer Oberösterreich – vernetzt Anbietende und Suchende. „Expansionswillige Unternehmen sowie Gründerinnen und Gründer erhalten einen Überblick über alle verfügbaren Immobilien und Flächen – von der Produktionshalle bis zum Gewerbegrundstück“, erklärt Alexandra Puchner, Leiterin Investoren- und Standortmanagement bei Business Upper Austria. Auch Gemeinden, Unternehmen, Privatpersonen sowie Maklerinnen und Makler können ihre Immobilien kostenlos anbieten. **BO**

INFO-BOX

Logistiksymposium 2023

19. Oktober, 11:00 Uhr
Kellner & Kunz AG
Boschstraße 37, 4600 Wels

Auf dem Programm stehen unter anderem Impulse zu logistischen Herausforderungen und aktuellen Trends sowie Best-Practice-Beispiele für die Kooperation zwischen Kommunen und Projektentwicklern. Bianca Duldner-Borca vom Logistikum der FH Oberösterreich informiert in ihrer Keynote über nachhaltige Logistiklösungen.

Details und Anmeldung:

<https://www.biz-up.at/veranstaltungen/detail/logistiksymposium-2023-19-10-2023>



Widerstandsfähiger Standort

»Regional ausgerichtete Lieferketten sind eine Möglichkeit, den Standort widerstandsfähiger gegen krisenbedingte Risiken zu machen. Nachweisbare Nachhaltigkeit ist obendrein der Türöffner für die gesellschaftliche Akzeptanz von Logistikimmobilien.«

Rainer Edelsbrunner, Projektmanager Business Upper Austria



Das Bürogebäude Grande Armée in Paris erhält den AGPB Award 2023. Architektonische Raffinesse verbindet sich hier mit Re-Use und Recycling von Baumaterial.

Ausgezeichnet und nachhaltig gebaut.

Der ehemalige Hauptsitz von Peugeot Citroën sollte abgerissen werden, doch die Stadt Paris intervenierte. Stattdessen folgte eine Neudefinition durch das österreichische Architekturbüro Baumschlager Eberle Architekten ganz im Sinne der Kreislaufwirtschaft. Der Erhalt der Gebäudestruktur mit dessen markanter Fassade stand im Fokus des Entwurfs. Über 90 Prozent des dabei abgerissenen Baumaterials kamen wieder zum Einsatz. Das Gebäude an der gleichnamigen Avenue Grande Armée konnte auch die Jury des Austrian Green Planet Building (AGPB) überzeugen und hat jetzt den AGPB Award 2023 erhalten. Mit diesem Award werden im Ausland erbrachte herausragende Leistungen österreichischer Unternehmen

im Bereich Nachhaltig Bauen ausgezeichnet. AGPB ist eine Initiative des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie sowie von Advantage Austria.

Bronze trifft Beton

Baumschlager Eberle hat die bestehenden Volumina des Gebäudes beibehalten, die Innenhöfe zu einem öffentlich zugänglichen Garten und überdachten Platz, die Galerie an der Avenue zu einer rund 100 Meter langen, transparenten Lobby umgestaltet. Wo vormals Technik die Dächer dominierte, entstehen begehbare Terrassen und Dachgärten für die Angestellten der Büros. Die Fassade an der Vorderseite wurde auf heutige Baustandards gebracht, ihre Struktur blieb erhalten. Die vorhandenen Betonrahmen

ergänzen auskragende Boxen aus Bronze, die dem Raster Tiefe und Dynamik verleihen. Mit vertikalen Lamellen setzt Bronze auch in den sanierten Räumen und an der Innenhoffassade neue Akzente. Eine weiße Klinkerfassade am rückwärtigen Gebäude schafft eine Verbindung zum früheren Industriestandort und zur Wohnstraße. Neun Etagen an der Avenue und fünf Etagen an der Rue Pergolèse sind für Büros vorgesehen. Restaurants, Cafés, eine offene „Agora“, Geschäftszentren und ein Auditorium mit 200 Plätzen öffnen das Haus für die Allgemeinheit.

Ein Recyclingdetail: Im Fußboden der Galerie mit ihren markanten Betonsäulen und mit der Höhe eines Kirchenschiffs wurden Granitsteine aus der Fassade des Originalgebäudes verarbeitet. **BS**

Bluhm-Systeme-Firmengründer und -Geschäftsführer Eckhard Bluhm sorgt für einen fließenden Generationenwechsel und übergibt den Staffelstab an seinen Sohn Volker Bluhm.

Ein Schritt in die Zukunft.

Die Firma Bluhm Systeme blickt auf über 50 Jahre erfolgreiche Unternehmensgeschichte zurück. Bereits 1968 legte Eckhard Bluhm den Grundstein und erwarb die Vertriebsrechte für Deutschland von der US-Gesellschaft Weber Inc. Neben dem Schwerpunkt Direktbeschriftung von Industrieprodukten folgte auch der Ausbau der Etikettenproduktion. Durch den Kauf der Firma Geset konnte die Kompetenz im Maschinenbau und der Etikettiertechnik erweitert werden. Durch den Zukauf von Markoprint zur Jahrtausendwende bewies Eckhard Bluhm einmal mehr, dass sein Handeln als Geschäftsführer stets auf die Zukunft ausgerichtet und von Innovationskraft geprägt war.

Marktführender Komplettanbieter

So kann die Bluhm Systeme GmbH heute stolz behaupten, marktführender Komplettanbieter zu sein und optimale Lösungen für Hersteller aus allen Branchen zu bieten, die ihre Produkte und Verpackungen sicher und zuverlässig kennzeichnen möchten. „In der Firmenzentrale in Rheinbreitbach gestalten wir nicht nur Lösungen für unsere Kunden, sondern auch ein positives Arbeitsumfeld gemeinsam mit über 600 Mitarbeitenden“, so Eckhard Bluhm. „Ich freue mich, dass mein Sohn Volker in meine Fußstapfen tritt, und bin dankbar, dass mein Erbe nun tatsächlich von der Familie weitergeführt wird. Ich bin überzeugt, dass er mein Lebenswerk mit viel Herzblut aufrechterhalten und in die Zukunft führen wird. Mit der Übergabe zu meinen Lebzeiten sorgen wir für einen fließenden Übergang. Und ich wer-



Firmengründer und Geschäftsführer Eckhard Bluhm (links) legt sein Lebenswerk in die Hände seines Sohnes Volker Bluhm.

de als 2. Geschäftsführer weiterhin aktiv sein, solange die Kräfte reichen!“

Große Fußstapfen, hohe Ziele

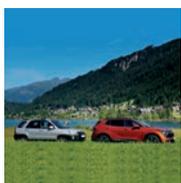
„Ich habe in den vergangenen Jahren viele Fortschritte bei Bluhm begleitet. Wir verstehen uns als ein familiengeführtes und -orientiertes Unternehmen und haben alle Potenziale für eine weiterhin erfolgreiche Unternehmensentwicklung“, sagt Volker Bluhm. Der neue

Geschäftsführer betont: „Es ist der Verdienst meines Vaters und unserer Mitarbeitenden, dass Bluhm seit der Gründung kontinuierlich gewachsen ist und zu jeder Zeit erfolgreich war. Aktuell stehen wir erneut vor der Planung baulicher Maßnahmen, um unsere Produktion weiter zu vergrößern. Auch mit der Übergabe der Geschäftsführung geben wir das deutliche Signal: Unser Blick ist nach vorne gerichtet!“ **BO**

SONDERMODELLE

Kia feiert 30 Jahre Kia Sportage

Die koreanische Marke Kia feiert den 30. Geburtstag und zugleich die fünfte Generation ihres Erfolgsmodells Sportage. In Österreich gingen die Koreaner allerdings erst im September 1995 an den Start und damit zwei Jahre nach dem



Launch des ersten Sportage. Zum Jubiläum präsentiert Kia Österreich nun eine eigene Anniversary Edition mit Turbo-Benziner, wahlweise mit 2WD-Front oder AWD-Allradan-

trieb. Dieses Sondermodell ist mit dem 1.6-T-GDI-Turbobenziner erhältlich, der 180 PS mobilisiert und dank 48-V-Mildhybridsystem bei mehr Durchzug auch sparsamer ist. Das Triebwerk ist serienmäßig mit dem 7-Gang-Doppelkupplungsgetriebe verbunden. Exklusiv für das Sondermodell sind sowohl die Außenfarbe „Wolf Grey“, als auch das dunkelgrüne Farbkonzept in Textil-Leder-Kombination im Inneren. ■

BMW zeigt die eigene Zukunft

BMW hat auf der Internationalen Automobil-Ausstellung IAA Mobility 2023 in München das Visionsmodell BMW Vision Neue Klasse und damit auch die nächste Generation von Fahrzeugen der Marke vorgestellt. „Der BMW Vision Neue Klasse bündelt unsere Innovationskraft in den zentralen Bereichen Elektrifizierung, Digitalisierung und Zirkularität“,



sagt Oliver Zipse, Vorsitzender des Vorstands der BMW AG. „So sind wir der Zukunft zwei Schritte voraus: Mit der Neuen Klasse bringen wir die Mobilität

für das nächste Jahrzehnt schon ab 2025 auf die Straße – und führen BMW in eine neue Ära.“ Kennzeichen der künftigen Modelle soll demnach eine wesentliche reduzierte Formensprache mit großzügigen Flächen und wenigen markanten Linien sein. Dazu gesellen sich digitales Nutzererlebnis im Innenraum und der verstärkte Einsatz von Sekundärrohstoffen. ■

Toyota schickt die zweite Generation der Crossover-Ikone ins E-Mobilitäts-Rennen.
Neuer C-HR zeigt Ecken und Kanten.



Auffallen statt anpassen, steht laut dem japanischen Autoproduzenten Toyota über der Neuauflage des Erfolgsmodells C-HR. Hatte der erste Toyota C-HR mit seinen kantigen, Coupé-artigen Linien das konventionelle SUV-Design auf den Kopf gestellt, so soll die zweite Generation des Modells mit ihrem Aussehen nun ein bisschen an „ein Concept Car für die Straße“ gemahnen. Von einem „Super-Coupé-Profil“ spricht Toyota. Dieses Design sei „mit einem nahtlosen digitalen Benutzererlebnis, elektrifizierten Antrieben und agilen Fahreigenschaften“ verbunden. Beispielsweise zeige die neue Frontpartie des C-HR in

Anlehnung an den Toyota C-HR Prologue „einen scharfen und durchdringenden Blick und vermittelt das Gefühl, dass das Auto bereit ist, nach vorne zu stürmen“.

Auffällig, wie stark Toyota auf das Aussehen fokussiert, während die technischen und Ausstattungsdetails eher in die zweite Reihe gerückt werden: „Die Frontpartie zeigt das neue SUV-Gesicht von Toyota, das auch beim vollelektrischen bZ4X und dem neuen Prius zu sehen ist.“

Für europäische Kunden entwickelt
Beim Vorgängermodell war angeblich

für mehr als die Hälfte der Kunden das Design des Fahrzeugs der Hauptgrund für den Kauf, verkündet Toyota, und habe dazu beigetragen, die öffentliche Wahrnehmung von Toyota in Europa zu verändern.



Daher betont das Unternehmen bei der jüngsten Modellgeneration auch ganz besonders deren diverse europäische Anknüpfungspunkte: „Das neue Modell wurde in Europa mit Blick auf die europäischen Kunden entwickelt und wird – einschließlich der Montage der Hochspannungsbatterien – ausschließlich in Europa gebaut.“ Die Neuauflage des C-HR bringe nun zudem „alle Qualitäten mit, um seine Position als ikonisches Modell zu behaupten, neue Kunden anzuziehen und die Marke Toyota in Europa zu stärken“.

Vier elektrifizierte Antriebe

Toyota bietet für den neuen C-HR vier elektrifizierte Antriebe an – mit diesem Portfolio soll der „Multi-Powertrain-Ansatz von Toyota auf dem Weg zur CO₂-Neutralität“ unterstrichen und den Kunden ein möglichst kostengünstiger „Übergang zur emissionsfreien Mobilität“ ermöglicht werden. Zum Einsatz kommen unter anderem ein neues Transaxle-Getriebe und eine neue Steuereinheit (Power Control Unit – PCU) sowie eine leistungsfähigere Hochspannungsbatterie. Bei den Hybridantrieben setzt Toyota mittlerweile bereits die fünfte Generation ein.

Neben einem 1,8- und einem 2,0-Liter-Hybridantrieb gibt es einen 2,0-Liter-Plug-in-Hybrid mit den Bezeichnungen Hybrid 140, Hybrid 200 und Plug-in-Hybrid 220. Der Hybrid 200 wird zu-

sätzlich in Verbindung mit dem intelligenten Allradantrieb (AWD-i) angeboten. Bei Letzterem sorgt ein zusätzlicher kompakter und drehmomentstarker Elektromotor-Generator an der Hinterachse für Unterstützung.

Vielfältiges Farbspiel

Auffällig ist der C-HR auch wegen seiner neuen Zweifarbenlackierung, die das schwarze Kontrastdach bis in den hinteren Stoßfänger verlängert. Kurze Überhänge und bis zu 20 Zoll große Räder unterstreichen das kraftvolle Aussehen. Ziel der Designer war es, eine nahtlose Optik mit straffen Linien zu schaffen, bei der Kameras, Radarsensoren und Scheinwerferreinigungsdüsen perfekt verdeckt integriert sind.

Die Luftströmung über und um das Fahrzeug herum wurde unter anderem durch eine präzise Profilierung des vorderen Stoßfängers und die Gestaltung des hinteren Dachspoilers optimiert.

Die Innenbeleuchtung bietet eine breite Palette mit bis zu 64 Farben und verstärkt mit direkter und indirekter Beleuchtung das je nach Tageszeit und Temperatur kühle oder warme Ambiente im Fahrerraum. Dazu wurde ein Programm mit 24 wechselnden Farbtönen entwickelt, das sich dem Tagesverlauf anpasst. Auch zur Sicherheit trägt die Beleuchtung bei, indem sie die Warnsignale des Ausstiegsassistenten durch eine rote Innenbeleuchtung verstärkt. **ALS**

DER NEUE TOYOTA C-HR

Flankenschutz

Das markante, kantige „Super-Coupé“-Profil zieht sich von der Frontpartie über die vordere Flanke bis zum Heck.



Übersicht

Die übersichtlichen Kombiinstrumente mit gestochen scharfen Grafiken liefern klare Informationen zu Auto und Straße.



Aussicht

Die Innenausstattung wirkt hochwertig, ein neues Design für das Panoramadach senkt u. a. auch das Fahrzeuggewicht.



Lichtspiele

Die Rückleuchten und die Lichtsignatur an der Heckklappe bieten eine eigene Begrüßungssequenz für den Fahrer.





FRISCHES KAPITAL

RKP InnInvest beteiligt sich an Econutri

Das österreichische Start-up Econutri rund um Gründer Helmut Schwab hat eine Technologie entwickelt, die schädliche Treibhausgase in Futter für Mikroorganismen umwandelt. Die Mikroorganismen wiederum stellen ein hochwertiges Protein her. Mit diesem Ansatz kann nicht nur der steigende Proteinbedarf gedeckt, sondern auch die CO₂-Emissionen reduziert werden. Entwickelt wurde das Verfahren in enger Kooperation mit dem acib – Austrian centre for industrial biotechnology, einem internationalen Top-Forschungszentrum auf dem Gebiet der industriellen Biotechnologie. Die RKP InnInvest beteiligt sich mit einem sechsstelligen Investment bei Econutri und bringt Expertise bei Steuer- und Unternehmensberatung, Marketing, Sales sowie IT-Lösungen ein. ■

PLÄNE IN SALZBURG

100 Projektideen von Start-ups

Insgesamt 100 Projekte von Start-ups wurden zum DWYL-Programm (Do-what-you-love) von CoworkingSalzburg eingereicht. Seit März wurden diese Ideen gezielt im Inkubationsprogramm weiterentwickelt, um zukunftsfähig zu sein. „100 Ideen auf einen Schlag, das ist nicht nur für Salzburg, sondern auch für Österreich eine

ziemlich beachtliche Zahl. Mit dieser Initiative wollen wir Salzburg über Kultur und Tourismus hinaus zum attraktiven Gründerstandort machen. Und das, so viel sei verraten, ist nur der erste Streich“, freut sich Romy Sigl, Gründerin des DWYL-Programms. Im nächsten Schritt entscheidet sich, welches Start-up fit genug ist, um seine Idee Anfang Dezember bei einer Gala vor Investoren zu präsentieren. ■



Lissabon ist in diesem Jahr Gastgeber der Superlativ-Konferenz Web Summit.

Am Puls der Tech-Welt.



70.000 Teilnehmer:innen, rund 1.000 Sprecher:innen – das ist der Web Summit, die weltweit größte Tech-Konferenz. In diesem Jahr geht dieses gigantische Branchentreffen von 13. bis 16. November in Lissabon über die Bühne. Veranstaltungsorte sind die Altice Arena und die Feira Internacional de Lisboa (FIL). Auch Österreich ist auf dem Web Summit traditionellerweise vertreten.

WWW, Regierungen und Facebook

Zu den diesjährigen Referent:innen zählen neben vielen anderen: Margrethe Vestager, EU-Wettbewerbskommissarin und geschäftsführende Vizepräsidentin der Europäischen Kommission, zu deren Agenden u. a. die Digitalisierung in Europa zählt; der deutsche Wirtschaftsminister und Vizekanzler Robert Habeck (Grüne); Nick Clegg, President of Global Affairs bei der Facebook-Mutter Meta; Sir Tim Berners-Lee, der Erfinder des World Wide Web sowie viele andere Branchengrößen.

Eigenes Start-up-Programm

Neben eigenen Förderprogrammen und

Veranstaltungsreihen wie Woman in Tech und anderen Schwerpunkten gibt es auch eine spezielle, auf Start-ups ausgerichtete Veranstaltungsschiene, das Programm Alpha.

Unter dem Alpha-Dach sollen junge Start-ups mit herausragendem Potenzial ins Rampenlicht gerückt werden sowie die Gründerinnen und Gründer die Chance zu Kontakten mit den einflussreichsten Menschen und Unternehmen der Welt erhalten. Alpha bietet den Teilnehmer:innen zudem die Möglichkeit, sich mit einer globalen Gemeinschaft von Gleichgesinnten und Start-ups zu vernetzen. Jedes einzelne Jungunternehmen wird vom Web-Summit-Team aufgrund seines Potenzials, seiner Einzigartigkeit und seiner weltverändernden Ideen für dieses Programm ausgewählt. Die in das Alpha-Programm aufgenommenen Teams erhalten Zugang zu Investor-to-Start-up-Meetings, können sich bei Pitches präsentieren und sich für Start-up-Meisterklassen, Mentor Hours und mehr bewerben.

Bewerbungen für das Start-up-Programm sind noch möglich.

Mut zu Kreativität und Innovation

Ziel von Alpha ist es zudem, den Mut zur Kreativität und Innovation zu fördern und Start-ups bei ihrer Experimentierfreude zu unterstützen. Besonderer Wert wird auch auf Entrepreneurship gelegt. Marco



Tempest, kreativer Technologe, Accenture und NASA Jet Propulsion Lab, Gati Kalim, Head of Venture Portfolio Management at Chemovator / BASF SE, und Stefan Wolk, Director E-Commerce der Fielmann AG, finden sich auf der langen Liste der prominenten Redner:innen und Workshop-Leiter:innen für die Start-ups.

START-UP AUS ÖSTERREICH EXPANDIERT

notarity mischt mit Onlinebeglaubigungen deutschen Markt auf

Nur rund eineinhalb Jahre nach dem Start expandiert Österreichs höchstbewertetes Legal-Tech-Start-up notarity.com nach Deutschland. In Kooperation mit deutschen und österreichischen Notar:innen bietet das Jungunternehmen ab sofort in Deutschland auch die Abwicklung landesspezifischer Notariatsdienstleistungen vollständig online an. Bei den international gültigen Online-Notariatsdiensten über die Plattform des Wiener Unternehmens kommt jede:r dritte Nutzer:in aus Deutschland, verrät notarity mit. Insgesamt hätten in den vergangenen Monaten bereits Menschen und Unternehmen aus mehr als 100 Ländern die Notariatsplattform genutzt. Deutschland ist jetzt der erste Auslandsmarkt, den notarity aktiv adressiert. Weitere Märkte sollen demnächst folgen.

<https://notarity.com>

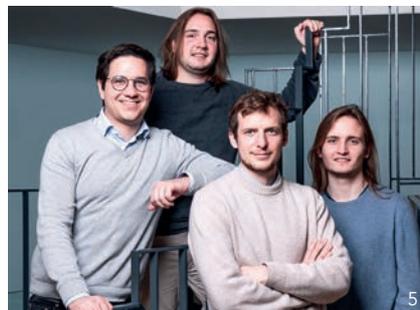
Austria goes Web Summit

Damit die Teilnehmer:innen aus Österreich von der Tech-Konferenz noch besser profitieren können, hat die Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) mit ihren Partnern Austrian Business Agency (ABA), Wirtschaftsagentur Wien (WAW) und der Förderungsinitiative go-international ein maßgeschneidertes Programm zum Web Summit entwickelt. Eine attraktive Plattform bietet der Österreich-Stand, der heimischen Teilnehmer:innen als Treffpunkt, Infopoint und Rückzugsmöglichkeit bei diesem Mega-Event dienen soll. Ein weiteres Highlight ist die „Austria Night“.

Optimale Bühne für Österreich

„Der Web Summit ist die optimale und auch immens große internationale Bühne für unsere Technologie-Unternehmen und Start-ups. Wir unterstützen die österreichischen Teilnehmer:innen passgenau, damit sie den größtmöglichen Nutzen aus dem Web Summit ziehen“, erklärt Michael Otter, Leiter der WKO-Abteilung Außenwirtschaft Austria. In den vergangenen Jahren reisten bis zu 500 Teilnehmer:innen aus Österreich zu der Tech-Konferenz, die alle Jahre in einer anderen Stadt und einem anderen Land stattfindet.

als
austriaatwebsummit.b2match.io
websummit.com



ÖFFENTLICHER NAHVERKEHR

Elektrischer Minibus von Inyo

Das Start-up Inyo Mobility aus Grafing bei München hat sich auf die Entwicklung von selbstfahrenden Elektroautos spezialisiert. Das Inyo Cab, das von einem Team um den Ingenieur Marcus Zwick sowie in Zusammenarbeit mit der Firma Cadfem entwickelt wurde, könnte beispielsweise Taxis ersetzen, als Shuttle an Flughäfen und Bahnhöfen, in Urlaubsresorts und auf Firmengeländen zum Einsatz kommen oder auch Fahrgäste von Haltestellen des öffentlichen Verkehrsnetzes nach Hause transportieren – Stichwort „letzte Meile“. Bestehende Verkehrsnetze könnten so mit geringem Aufwand erweitert und neue Segmente für den öffentlichen Verkehr erschlossen werden. Generell könnten Nutzer:innen mit dem Inyo Cab ganz einfach individuelle Routen abfahren.

750 MILLIONEN DOLLAR INVESTMENT

Berliner Start-up wird Big Player

Das Berliner Start-up NeXtWind könnte die Zukunft des Energiemarktes maßgeblich mitbestimmen. Das Unternehmen plant und baut Windparks, übernimmt zudem das Repowering von in die Jahre gekommenen Windkraftanlagen und will so der Energiewende neuen Schub verleihen. Nach einer von Crestline Investors, Inc. angeführten Finanzierung von 100 Millionen US-Dollar Ende 2020, fließt nun noch mehr Kapital. Sandbrook Capital, ein amerikanischer Spezialist für den Aufbau von Pionieren im Renewable Energy Market, investiert gemeinsam mit dem Public Sector Pension Investment Board (PSP Investments) und dem institutionellen Investor IMCO bis zu 750 Millionen US-Dollar in das Energie-Start-up.





FRACHTKOMPETENZ

Dachser und Fercam unter einem Dach

Fercam wird künftig seine Geschäftsbereiche Distribution (Stückgut) und Logistics (Kontraktlogistik) in ein Gemeinschaftsunternehmen mit Dachser unter dem Namen „Dachser & Fercam Italia S.r.l.“ einbringen. Mit einer Beteiligung von 80 Prozent der Anteile am neuen Unternehmen stärkt und komplettiert Dachser sein europäisches Netz. Fercam wiederum wird die beiden genannten Geschäftsbereiche bis Ende des Jahres aus der Fercam AG herauslösen und in das neue Unternehmen einbringen. Die beiden Geschäftsbereiche mit 920 Mitarbeitenden an 43 Standorten in Italien erwirtschafteten 2022 einen Umsatz von rund 400 Millionen Euro. Das neue Unternehmen wird ab Anfang 2024 als eigenständige Gesellschaft im und für den Markt in Italien tätig. ■

APPELL GEGEN GEWALT

3.000-Quadratmeter-Sujet am Ringturm

Auf Initiative des Wiener Städtischen Versicherungsvereins verwandelt Gottfried Helnwein den Wiener Ringturm in einen überdimensionalen Aufruf gegen Gewalt. Auf insgesamt 3.000 Quadratmetern macht der Wiener Künstler die Gewalterfahrungen von Frauen und Kindern nachdrücklich sichtbar. „Mit diesem Kunstwerk ist ein starkes Zeichen verbunden: Gewalt – ob physischer, psychischer oder virtueller Natur – darf niemals toleriert werden“, so Robert Lasshofer, Vorstandsvorsitzender der Wiener Städtischen.



Teil der Anti-Gewalt-Kampagne ist auch eine Ausstellung im Ringturm, die sich ab 9. Oktober mit dem Thema Gewalt auseinandersetzt. Der Eintritt ist frei. Mo–Fr, 9:00–18:00 Uhr. ■

Viele offene Fragen, hohes Risikopotenzial, große Chancen und ein paar Wünsche.

Unternehmen hinken bei KI hinterher.



KI spielt hierzulande noch eine untergeordnete Rolle. Auf diesen Nenner lässt sich eine aktuelle Studie des Beratungsunternehmens Deloitte bringen. „Der Großteil der Unternehmen steht der Technologie zwar grundsätzlich positiv gegenüber, fehlendes Know-how sowie offene rechtliche Fragen behindern jedoch die breite Etablierung“, fassen die Studienautoren ihre Erkenntnisse zusammen. Doch „auch österreichische Unternehmen kommen an der neuen Technologie nicht mehr vorbei“.

Es fehlt an der Praxis

Laut einer Umfrage von Deloitte Österreich unter 168 heimischen Führungskräften stehen beachtliche 93 Prozent der Betriebe dem Einsatz von KI positiv gegenüber. In der Praxis wird die Technologie aber noch kaum genutzt. „Lediglich in zwei von zehn Unternehmen wird KI schon jetzt in größerem Ausmaß eingesetzt. Beim Rest spielt sie nur eine kleine bis gar keine Rolle. Hier bleibt viel Potenzial liegen. Das muss sich ändern, denn Fakt ist: KI ist gekommen, um zu bleiben“, fasst Evrim Bakir, Ma-

naging Partnerin im Consulting bei Deloitte Österreich, die Ergebnisse zusammen.

Großes Potenzial für Unternehmen

Allerdings scheinen sich die befragten Führungskräfte in den Unternehmen der Bedeutung und der Tragweite von KI bewusst zu sein. Die Unternehmen beschäftigen sich mit dem Thema, analysieren die Situation und beobachten die aktuellen Entwicklungen in diesem Segment mit großer Aufmerksamkeit. Die verantwortlichen Entscheider:innen wissen meist auch über den Mehrwert der neuen Technologien Bescheid. Vor allem in der Effizienzsteigerung (91 %) sowie in der Reduktion repetitiver Aufgaben (87 %) sehen sie Potenzial. Für rund zwei Drittel birgt KI zudem für die Entwicklung neuer und innovativer Services eine große Chance. Auch bei der Kompensation von fehlendem Personal und der Fehlerreduktion (jeweils 59 %) sowie der Förderung agiler Prozesse (49 %) können KI-Anwendungen laut den Befragten zu einem zentralen Hilfsmittel werden.



Bei KI ist auch die Politik gefordert

»Unternehmen müssen sich für den breiten Roll-out von KI sowohl strategisch als auch organisatorisch besser aufstellen. Der Ball liegt aber auch bei der Politik: Es braucht klare rechtliche Rahmenbedingungen.«

Evrin Bakir, Managing Partnerin bei Deloitte Österreich

Chancen und Risiken

Problematisch sehen die in den Unternehmen Verantwortlichen vor allem die fehlende Empathie bei KI-basierten Entscheidungen (66 %), den möglichen Verlust von moralischen Maßstäben (62 %) sowie die Abnahme der zwischenmenschlichen Interaktion (60 %). Aber auch die potenzielle Betrugs- und Fehleranfälligkeit (57 %) wird als Gefahr gesehen. Vor allem fehlendes Know-how (71 %) und der Personalmangel (37 %) werden als Herausforderungen eingestuft. Aber auch die unklaren rechtlichen Rahmenbedingungen (52 %) sowie offene Fragen beim Datenschutz (47 %)

bremsen den großflächigen Einsatz von künstlicher Intelligenz.

„Die Unternehmen, die die Technologie bereits nutzen, setzen sie hauptsächlich im Bereich der Prozessautomatisierung ein. Künftig werden sich die Anwendungsfelder aber mit Sicherheit weiter ausweiten und von Qualitätskontrolle über Contenterstellung bis hin zu Betrugserkennung reichen. Dann wird auch die Hebelwirkung von KI für die Schaffung neuer Jobprofile einsetzen“, erklärt Stevan Borozan, Director und Leiter des Digital Transformation Teams bei Deloitte Österreich.

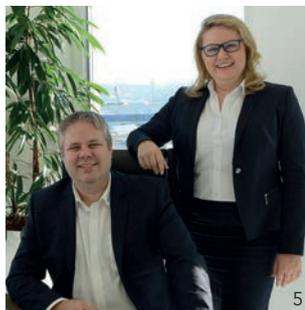
Um mögliche Risiken und Gefahren beim Einsatz von KI besser einschätzen zu können, sehen die Unternehmen auch die Politik gefordert und wünschen sich von ihr mehr rechtliche Klarheit. **ALS**

STATEMENT LEITBETRIEB

Martina Schwarz, CEO von CAD+T Solutions GmbH, über effiziente Softwarelösungen und Servicequalität

„Digitale Lösungen und effiziente Prozesse, stets mit dem Bestreben, unsere Kunden zu den Besten Ihrer Branche zu machen, das ist unser Antrieb. Als international führendes Softwareunternehmen haben wir es uns seit mehr als drei Jahrzehnten zur Aufgabe gemacht, durchgängige und maßgeschneiderte Softwarelösungen für die Möbelbranche anzubieten. Mit unserem Hauptsitz in Ansfelden in Oberösterreich und Niederlassungen in Deutschland, der Schweiz, Italien, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Südafrika, Indien und Australien sind wir ein global agierendes Familienunternehmen. Unsere etwa 95 Mitarbeiter weltweit engagieren sich leidenschaftlich dafür, die Bedürfnisse unserer Kunden zu erfüllen und ihre Zufriedenheit sicherzustellen. Der weltweite Erfolg unserer Kunden ist für uns der Beweis, dass die Gründung des Unternehmens durch meinen Vater, Herrn Ing. Anton Schwarz, vor über 32 Jahren die absolut richtige Entscheidung war. Das Zertifikat der Service-Initiative Leitbetrieb Österreich als registrierter Leitbetrieb zu tragen und Teil dieses wertschöpfenden Netzwerks zu sein, erfüllt uns mit Stolz. Mit dem ServiceSiegel zeigen wir nach außen, wie wichtig Kunden-, Mitarbeiterzufriedenheit und Servicequalität für uns sind.“ ■

 www.leitbetrieb.com



AUTOINDUSTRIE

Auf Stärken und Zukunftsfelder setzen

Die europäische Automobilindustrie befindet sich in der größten Transformation ihrer Geschichte, so die Unternehmensberatung McKinsey in dem Strategiepapier „A masterplan for Europe’s automotive industry“. Die Elektrifizierung des Antriebs, neue Kompetenzen in der Software und neue Wettbewerber verändern die Industrie mit ihrer mehr als 100-jährigen Erfolgsgeschichte grundlegend. Um weiterhin erfolgreich zu sein, sollte die Industrie ihre Stärken – etwa die Fähigkeit, begehrte Produkte zu schaffen – verteidigen und den Kompetenzaufbau in den Bereichen weiter beschleunigen, die in Zukunft ebenfalls erfolgsentscheidend sein werden. Diese Zukunftsfelder reichen von Batterien über Softwarekompetenz bis hin zu Halbleitern. ■

ROBOTIKUNTERNEHMEN

Jungheinrich übernimmt Magazino

Die Hamburger Jungheinrich AG übernimmt den Münchner Robotikspezialisten Magazino vollständig. Zusätzlich zu der seit 2020 bestehenden und im Jahr 2022 aufgestockten Beteiligung erwirbt Jungheinrich alle Anteile von den Gründern Frederik Brantner und Lukas Zanger sowie den bisherigen Mitgesellschaftern wie Cellcom, Fiege Logistik und Körber. Das Unternehmen wird künftig von den beiden Co-Foundern sowie Moritz Tenorth geführt. Jungheinrich setzt damit einen weiteren strategischen Schritt zur Stärkung seiner Automatisierungskompetenz. Magazino, 2014 gegründet, beschäftigt rund 130 Mitarbeitende und verfügt über eines der größten Entwicklungsteams Europas für mobile Robotik. ■





AUSZEICHNUNG

Top-Award für XXXLutz-Boss

XXXLutz-Geschäftsführer Thomas Saliger wurde vom Marketing Club Österreich und der Fachplattform INTERNET WORLD Austria mit dem Marketing Leader of the year Award für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Die Laudatio kam von Werbelegende Mariusz Jan Demner. Zudem wurden Marketing Leader Awards in sechs Kategorien verliehen: Handel: Daniela Krispl (Leder & Schuh); Industrie: Julia Madeleine Rohrer (Mondi Group); Finanzen & Telekommunikation: Miriam Brownstone (Mastercard); Tourismus, Gastronomie, Verkehr & Logistik: Sophie Enzinger (TUI); Medien, Kultur & Entertainment: Antonia Koch (ÖO Nachrichten) sowie Beratung, Bildung, Healthcare, IT & Institutionen: Ines Vitek (Geizhals.at).

DIREKTORIUM NEU

UBM verstärkt Management

UBM Development, einer der führenden Entwickler von Holzbau-Projekten in Europa, stärkt sein Management. Mit 1. November übernimmt Peter Schaller die Rolle des technischen Vorstands (CTO). Das von CEO Thomas G. Winkler geführte Unternehmen mit Hauptsitz in Wien installiert zudem ein Direktorium, das den Gesamt-



vorstand dabei unterstützt, die generelle Strategie von UBM auf operativer Ebene in die Projekte zu transportieren. Das neue Direktorium des Immobilienentwicklers

setzt sich aus Bernhard Egert (Timber Construction und Greenbuilding), Roman Ehrentraut (Technical), Franz Sonnberger (Controlling) und Andreas Zangenfeind (Investment Management) zusammen.

Weniger Benzin und Diesel, mehr Strom und vor allem viel Unterhaltungsangebot. Die Tankstelle der Zukunft.



„Ändern sich die Anforderungen an die energetischen Bedingungen und an die Mobilität der Zukunft, müssen sich auch die Tankstellen verändern, um nicht auszusterben“, formuliert das Zukunftsinstitut (Wien/Köln). Klingt ein bisschen nach Binsenweisheit, entspricht aber auch der Realität. Das Zukunftsinstitut entwirft vier Szenarien, wie die Tankstelle der Zukunft aussieht.

Szenario 1: Tankstelle 2.0

Das Ausquetschen tradierter Prinzipien. Bei diesem Konzept wird das bestehende Geschäftsmodell so lange wie möglich verlängert, verkauft wird fossiler Kraftstoff, ergänzt durch Angebote des täglichen Bedarfs sowie beispielsweise Autowäsche. Die Tankstelle 2.0 wird vereinzelt Ladestationen für Elektroautos anbieten, vor allem für eine Verlängerung der Reichweite.

Szenario 2: Ladepark

Es kommt zu einem radikalen Umbau auf das postfossile Portfolio. In diesem Szenario etabliert sich neben elektrischen Ladepunkten auch eine Wasserstoffin-

frastruktur. Ubitricity, einer der größten europäischen Anbieter für elektrische Ladeinfrastruktur im öffentlichen Raum, wurde Anfang 2021 von Shell übernommen, was in der Branche als ein wichtiges Signal gesehen wird. Die Tankstellen könnten auch Standort für Carsharing-, Mietwagen- oder Lieferflotten sein. Vor allem an Einkaufszentren, bei Freizeiteinrichtungen und Autohöfen könnten bevorzugte Standorte an den Rändern der Städte liegen.

Szenario 3: Kiosk

Die Tankstelle als lokaler Gemischtwarenhandel für Energie, Post und Soziales. Diese „Kiosk-Tankstellen“ lösen sich sehr schnell von ihrer Tradition und spezialisieren sich auf soziale und kommunikative Angebote. Tanken quasi als gern gesehenes Zusatzgeschäft.

Szenario 4: Mobility Hub

Dahinter verbirgt sich die radikale Erneuerung des Geschäftsmodells. Der zentrale Faktor, der Tankstellen künftig attraktiv macht, ist ihre Lage. Als Tankstellen im herkömmlichen Sinne werden

diese Orte aber nicht mehr benötigt, vielmehr verwandeln sie sich zu Mobilitätszentren.

Shell dreht den Benzinahn zu

Tatsächlich hat der britisch-niederlän-



dische Öl- und Gas-Gigant Shell in London bereits eine klassische Großtankstelle zu einem Elektro-Hub umgebaut. Die ehemalige Tankstelle im Stadtteil Fullham ist der erste EV(Electro Vehicle)-Lade-Hub des Konzerns und mit zehn Charging-Stationen ausgestattet. Außerdem beherbergt die weitgehend aus

Holzelementen der österreichischen Hasslacher-Gruppe errichtete Konstruktion einen Supermarkt, ein Café, ist mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet und bietet Gratis-WLAN.

Aral sieht Drehscheibe der Mobilität

Beinahe als Wohlfühloase skizziert Aral, Deutschlands größter Tankstellenanbieter, die Tankstelle der Zukunft. Zu den dort angebotenen Services zählen künftig beispielsweise ultraschnelle Ladesäulen für Pkw und Lkw, die Wartung von autonomen Flotten, ein Landeplatz für Lufttaxis sowie Akkuwechselstationen für E-Bikes und E-Scooter. „Zudem werden durch einen breiten Antriebsmix bei den Fahrzeugen bis zum Jahr 2040 weiterhin konventionelle sowie zunehmend alternative Kraftstoffe nachgefragt“, so Aral in einer Studie „Tankstelle 2040“. Die Tankstellen bleiben demnach auch in den kommenden 20 Jahren wichtige Anlaufstellen im mobilen Alltag und werden durch neue und bestehende Mobilitätsangebote buchstäblich zur Drehscheibe der Mobilität.

Volkswagen geht in die Luft

Indessen arbeitet Volkswagen gemeinsam mit dem Start-up EnerKite an einer Machbarkeitsstudie zu einer von einer fahrbaren Flugwindkraftanlage gespeisten mobilen E-Tankstelle. **ALS**

NEUES MUSTERHAUS AMBITION 138 IM MUSTERHAUSPARK FELLBACH/STUTTGART

Hartl Haus verstärkt Präsenz im Süden Deutschlands

Das österreichische Unternehmen Hartl Haus investiert in den neuen Standort im Raum Stuttgart (Baden/Württemberg) und ist ab sofort im Musterhauspark Fellbach bei Stuttgart vertreten. Im Rahmen der Ausstellung „Eigenheim und Garten“ ist in Fellbach das neue Hartl-Haus-Schmuckstück, das Ambition 138 S, zu besichtigen. Dieses Musterhaus kombiniert moderne Architektur mit traditionellen Einflüssen. Mit einer Raumhöhe von bis zu 5,2 Metern ist der Wohnbereich mit integrierter Küche das Herzstück dieses mit einer Photovoltaikanlage und eigenem Batteriespeicher ausgestatteten Hauses. Das Gebäude wurde als Plusenergiehaus konzipiert. Neben dem Topmodell von Hartl Haus sind im Musterhauspark Fellbach 55 weitere Fertigteilhäuser anderer Anbieter zu bewundern. **■**



ARBEITSMARKT

Neues Portal für Jobs in allen Branchen

Das renommierte Beratungsunternehmen Prodingler & Partner aus Zell am See reagiert auf die aktuellen Marktentwicklungen und weitet sein Angebot um das Segment Arbeits- und Fachkräfte-Recruiting aus. Mit der neugegründeten Neopraxx Human Capital Experts (HCE) GmbH unter der Leitung von Max Prodingler wurde ein eigener Geschäftsbereich zur raschen Rekrutierung von Fachkräften aus sämtlichen Bereichen geschaffen. Mit dem Recruiting-System wird eine universelle Kommunikationsplattform für Arbeitgeber:innen und Mitarbeiter:innen geboten, die eine umfassende Datenbank an verfügbaren Ausbildungsstellen, Jobs und Arbeitsplätzen präsentiert. Dazu wurde ein branchenübergreifender Talentpool als universales Netzwerk gegründet. **■**

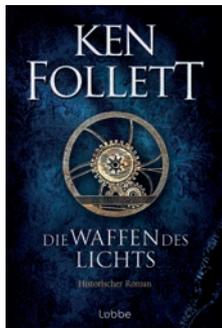
INDUSTRIE 4.0 ÖSTERREICH

Zwei neue Expertinnen im Vorstand

Seit Anfang September ist Beate El-Chichakli (BM für Klimaschutz) stellvertretende Vorsitzende im Vorstand der Plattform Industrie 4.0 Österreich und steht damit – gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden Kurt Hofstädter (Siemens AG Österreich) – ab sofort an der Spitze des Vereins. Mit Kerstin Repolusk (PRO-GE) als Nachfolgerin von Peter Schleinbach gibt es einen weiteren Neuzugang im Vorstand. El-Chichakli folgt auf Mariana Karepova, die nach acht Jahren als Vorstandsvorsitzende-Stellvertreterin die Plattform verlässt, um sich im Europäischen Patentamt in München neuen beruflichen Aufgaben zu widmen. **■**



www.plattformindustrie40.at



Zurück in Kingsbridge

Die Bücher von Ken Follett teilen die Literaturfans oft in zwei Lager: Es gibt absolute enthusiastische Follett-Liebhaber:innen und solche Leser:innen, die mit Texten des Walisers so gar nichts anfangen können. Für die erste Gruppe war der 26. September ein Feiertag, denn endlich war der neue „Kingsbridge“-Roman auf dem Markt, fand das Epos um Fortschritt und Niedergang, Krieg und Befreiung, Liebe und Verrat seine Fortsetzung. Das auf nicht weniger als 880 Seiten.

Der Autor entführt in das Jahr 1792. Die Welt ist in Unruhe. Napoleon Bonaparte will die Macht in Europa an sich reißen. Es herrscht Krieg, und die Welt wandelt sich dramatisch. Maschinen machen die Handarbeit der Weber überflüssig – und gefährlich. In diesem Umfeld stoßen die unterschiedlichsten Lebenswelten und Charaktere aufeinander: Ein bei einem Unfall ums Leben gekommener Landarbeiter hinterlässt seine Frau Sal und seinen Sohn Kit. Amos, ein junger Tuchfabrikant mit Ambitionen, soll das vom Vater geerbte, kurz vor dem Ruin stehende Familienunternehmen retten. Der Friedensrichter Alderman Hornbeam soll für Recht und Ordnung sorgen, ist aber nur um seinen Reichtum besorgt. Elsie, die Tochter des Bischofs, wiederum kämpft um die Existenz ihrer Schule für Kinder aus armen Familien. Follett verknüpft diese Schicksale meisterhaft und skizziert, welchem Typus von Mensch es gelingen wird, sich in der neuen Welt zu behaupten.

Ken Follett

Die Waffen des Lichts

Historischer Roman

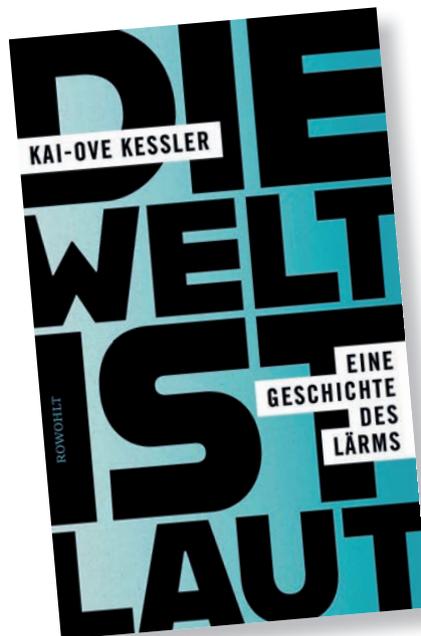
Bastei Lübbe

880 Seiten, 38,50 Euro

ISBN 978-3-757-70006-5

Warum unsere moderne, industrialisierte Gesellschaft nicht mehr leise sein kann.

Viel Lärm um viel Lärm.



Immer laut, niemals leise. Lärm hat sich über Jahrhunderte hinweg entwickelt und langsam in unsere Zivilisation eingeschlichen. Eine Welt ohne Lärm ist heute kaum noch denkbar. Geschweige denn vorstellbar. Lärm gehört wie Licht zu jener Kategorie Umweltverschmutzung, die von den wenigsten Menschen als solche angesehen, von vielen aber als massive Belästigung wahrgenommen wird.

„Ich lärme, also bin ich“, bringt es der Autor und Journalist Kai-Ove Kessler schon mit dem Titel seines Vorworts auf den Punkt: „Lärm beginnt für den Menschen vor der Geburt. Der Herzschlag der Mutter, das Rauschen des Blutes, die Geräusche des Körpers und der Bewegung geben dem beginnenden Leben beim Erwachen der Sinne eine Vorstellung davon, was es erwartet.

Sogar die Existenz des Universums, unserer Welt und damit letztendlich auch der Basis für die gesamte Menschheit

begann mit dem Urknall. Wenn dahinter auch ein großes Missverständnis steckt, so Keller. Denn: „Es war in diesem Moment totenstill. Der Urknall war unhörbar, weil es noch keinen Raum gab, in dem der Knall sich hätte ausbreiten können. Dafür ist sein physikalisches Echo bis heute messbar. Als sogenannte Hintergrundstrahlung durchzieht es unaufhaltsam die Weiten des Weltalls.“

Gut gebrüllt

Von der Vor- und Frühgeschichte, in der der Lärm in die Welt kam, über das 20. Jahrhundert, in dem wir vor einer „Lärm-apokalypse“ standen und „die Welt um Ruhe rang“, bis zur aktuellen Gegenwart, in der Anti-Lärm-Vereine gegründet werden und Lärm aktiv bekämpft wird, spannt Kessler einen höchst interessanten und spannenden Bogen. Dabei gelingt es ihm, nicht nur wissenschaftliche Erkenntnisse allgemein verständlich zu transportieren. Der Autor reichert seine Abhandlungen zum Lärm immer wieder um humorvolle Anekdoten und Geschichten an. Beispielsweise, wenn er der Frage nachgeht, ob ein „T. Rex wie ein Hahn bei Sonnenaufgang“ krächte, oder erklärt, weswegen Fische alles andere als stumm sind.

Wissensvermittlung und gleichzeitig Bewusstsein schaffen auf höchst vernünftigem Niveau. Gut gebrüllt! In allen Facetten und Tonlagen. **ALS**

Kai-Ove Kessler

Die Welt ist laut

Eine Geschichte des Lärms

Rowohlt Buchverlag

432 Seiten, 27,50 Euro

ISBN 978-3-498-00354-8



Tabubrecherin

Die Unternehmerin Bettina Steinbrugger erzählt in ihrem Buch mindestens zwei spannende und erfahrungsreiche Geschichten. Da ist zum einen die Erzählung zur Gründung und zum Wachsen ihres eigenen Start-ups. Und dann ist da noch die Geschichte eines weitgehenden gesellschaftlichen Tabus und dessen Aufarbeitung. Nach einem Gespräch unter Freundinnen stellten Steinbrugger und ihre Co-Gründerin die Frage, warum sie selbstverständlich auf Bio-Lebensmittel achten – bei Tampons und Binden aber nie einen Gedanken an Gesundheit und Nachhaltigkeit verschwendeten. Nicht nur das, es war auch schier unmöglich, ökologisch hergestellte Periodenprodukte zu finden. Das wollten die beiden ändern und gründeten 2011 ihr Unternehmen „erdbeerwoche“. In ihrem Buch schildert Steinbrugger zum einen, welche Herausforderungen sie als junge Gründerin zu bewältigen hatte. Beinahe noch größer als die mit dem Firmenstart verbundenen Hürden waren die gesellschaftlichen Tabus, die rund um den Unternehmenszweck existierten (und vermutlich noch immer herrschen). Obwohl „erdbeerwoche“ eine wirkliche Angebotslücke entdeckt hatte, war bei vielen Gesprächspartnern zum Aufbau des Unternehmens die einzige Reaktion Schamesröte. Eine Real-Life-Geschichte mit vielen Höhen und Tiefen.

Bettina Steinbrugger

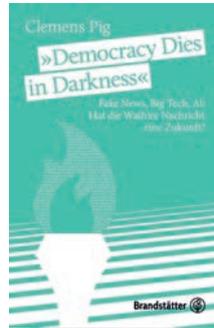
Bloody Business

Der Weg zum nachhaltigen Start-up –
Tabubruch inbegriffen

Campus Verlag

230 Seiten, 26,90 Euro

ISBN 978-3-593-51752-0



Informationsgesellschaft

„Democracy Dies in Darkness“ ist der offizielle Slogan, der seit 2017 sowohl die Printausgabe als auch die Website der amerikanischen „The Washington Post“ ziert. Amazon-Gründer Jeff Bezos hatte u. a. mit diesem Ausspruch begründet, warum er 2013 das US-Blatt gekauft hat. Der Slogan soll aber auch ein Statement gegen die Angriffe des damaligen US-Präsidenten Donald Trump und seiner Administration gegen die etablierten Medien sein. „Democracy dies in Darkness“ mahnt seither auch an die vielen Initiativen für freien Journalismus, unabhängige Medien und die Demokratie. Clemens Pig, Geschäftsführer der Austria Presse Agentur (APA) und damit einer der wichtigsten Medienmanager des Landes, hat seinem aktuellen Buch ebenfalls diesen Titel vorangestellt und fragt im Untertitel: „Hat die Wa(h)re Nachricht eine Zukunft?“ Pig analysiert, wie klassische Medien wie Print und Fernsehen, aber auch Nachrichtenagenturen Antworten auf Phänomene wie Fake News, Nachrichtenmüdigkeit und die rasante technologischen Entwicklung finden können. Im Kampf gegen Desinformation forderte Pig eine „European NewsTech Alliance“, einen europäischen Wissensraum von freien Agenturen und Medien, in dem verifizierte und zuverlässige Informationen den Input für kontrollierte gemeinsame AI-Anwendungen bilden. Klingt oft nach Metaebene und ein bisschen sperrig.

Clemens Pig

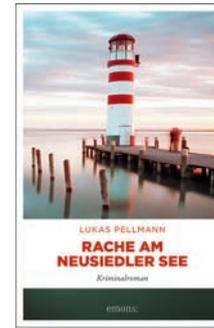
Democracy Dies in Darkness

Fake News, Big Tech, AI: Hat die
Wa(h)re Nachricht eine Zukunft?

Brandstätter Verlag

216 Seiten, 25,00 Euro

ISBN 978-3-710-60771-4



Tödliche Seefahrt

Der ehemalige Polizist Nikolaus Lauda hat so gar nichts mit seinem prominenten, allerdings schon verstorbenen Namensvetter aus der Rennsport-Zunft gemein. Denn während Formel-1-Legende Niki Lauda zu seinen Lebzeiten stets rastlos aktiv war, hat sich der Lauda aus dem Burgenland längst ausgemalt, wie er in seinem neuen Job eine ruhige Kugel schieben kann. Was sollte einem als Sicherheitsbeauftragtem auf einem Ausflugschiff auf dem Neusiedler See schon passieren. Doch mit der Ruhe ist es bald vorbei. Denn ausgerechnet die hatte der Ex-Polizist Lauda am See vor einiger Zeit auf der Flucht vor der deutschen Mafia gesucht.

Lukas Pellmann liefert mit seinem Kriminalroman – einer der vielen in der mittlerweile unüberschaubaren Flut an Lokal- und Regionalkrimis – eine ebenso spannende wie skurrile Geschichte ab. Was auch daran liegen mag, dass der in Wien lebende Autor aus Essen stammt. Aber Mafia am Neusiedlersee? Siehe dazu oben zum Thema Ruhe!

Ich persönlich finde es ein bisschen geschmacklerisch, dem Helden eines Romans den Namen eines realen, wenn auch bereits verstorbenen Menschen zu verpassen. Was dem Aufmarsch der Mafia im Burgenland und der Krimispannung aber keinen Abbruch tun sollte.

Lukas Pellmann

Rache am Neusiedler See

Kriminalroman

Emons Verlag

304 Seiten, 14,40 Euro

ISBN 978-3-740-81882-1



LUFTREINIGER FÜR GROSSE RÄUME

Dyson stellt neues Purifier-Modell vor

Schlechte Luftqualität in Innenräumen gilt als ein zunehmendes Problem. Die Ingenieur:innen von Dyson haben dazu das Modell Purifier Big+Quiet Formaldehyde entwickelt, das ab sofort verfügbar ist. Ausgerüstet mit der neuesten Luftreinigungstechnologie reinigt es speziell die Luft in großen Räumen hocheffizient. Dabei nutzt der Dyson Purifier Big+Quiet Formaldehyde die aerodynamischen Effekte seiner Kegelform (Cone Aerodynamics), um gereinigte Luft bis zu zehn Meter weit zu versprühen, und sorgt so für ein angenehmes Raumklima in einem Umfeld von bis zu 100 Quadratmetern. Gefiltert werden von dem energieeffizienten Niederdruck-Luftzufuhrsystems u. a. speziell Gerüche wie Tabakrauch sowie von Haushaltsreinigern und Baumaterialien. ■

HAARPFLEGE

Wieder strahlender Glanz

Von der Sonne und dem Sommer strapaziertes und ausgebleichtes Haar braucht reichhaltige pflege. Mit den Color Fresh Masks von Wella Professionals lassen sich ausgebleichte Farben wieder zum Strahlen bringen. Die 2-in-1-Tönungsmasken versprechen nicht nur eine brillante Farbintensität, sondern verwöhnen das Haar gleichzeitig auf Conditioner-Niveau, und das innerhalb von zehn Minuten. Je nach Bedarf lässt sich eine mühelose Farbauffrischung erzielen, das Tönungsergebnis ist farbecht auswaschbar und hält laut Angaben von Wella bis zu acht Haarwäschen an. Die Color Fresh Mask ist in neun unterschiedlichen Nuancen erhältlich – von blonden über individuell bunte bis hin zu rötlichen Farbtönen. ■



an. Die Color Fresh Mask ist in neun unterschiedlichen Nuancen erhältlich – von blonden über individuell bunte bis hin zu rötlichen Farbtönen. ■

Ein Klassiker wird 60 – die elektrische Zahnbürste feiert großes Jubiläum.

Innovation für die Mundhygiene.



Es war eine Revolution in der Zahnpflege: Als vor 60 Jahren die erste elektrische Zahnbürste von Oral-B, das Modell Mayadent, auf den Markt kam, läutete das eine neue Ära in der Zahnpflege ein. Die Mayadent gilt heute als Basis für alle modernen elektrischen Zahnbürsten, und nach deren Premierenjahr 1963 folgten diesem Grundmodell zahlreiche Innovationen.

Wurzeln im 19. Jahrhundert

Allerdings wurde die erste elektrische Zahnbürste tatsächlich bereits 1880 zum Patent angemeldet. Allerdings wären die Produktionskosten für eine solche Zahnbürste in der damaligen Zeit in astronomische Höhen explodiert, weshalb es noch einmal rund 60 Jahre dau-

erte, bis die ersten elektrischen Zahnbürsten im Handel landeten. Der Schweizer Philippe-Guy Woog hatte Anfang der 1950er-Jahre ein Gerät entwickelt, das er Broxodent nannte und 1956 (einige Quellen meinen auch 1954) in der Schweiz und drei Jahre später in den USA auf den Markt brachte. Woog gilt als der eigentliche Erfinder der elektrischen Zahnbürste. Die Broxodent reinigte die Zähne automatisch, indem sie die Borsten hin- und herbewegte.

Ärger mit dem Stromkabel

Mit der Mayadent hatte Oral-B das Broxodent-Prinzip aufgegriffen und weiterentwickelt. Die Innovation bestand in einem seitlich geschwenkten Bürstenkopf – der mit nur drei Borstenreihen

besetzt war. Allerdings gab es keinen wirklichen Produktvorteil gegenüber der Handzahnbürste bzw. wurde kein solcher als Verkaufsargument kommuniziert. Zudem galt das Kabel für die Stromversorgung als störend. Erst nach dem Einsatz von Batterien und später Akkus mit Ladestationen sowie der Entwicklung rotierender Bürstenköpfe setzte sich ab Mitte der 1980er die elektrische Zahnbürste bei den Konsumenten immer mehr durch.

KI für gesunde Zähne

Oral-B entwickelte 1991 gemeinsam mit Zahnärzt:innen den runden Bürstenkopf, der bis heute ikonisch für die meisten elektrischen Zahnbürsten steht. Im Jahr 2016 verknüpfte Oral-B die Zahnbürste per Smartphone mit einer App, die analysiert wo und wie geputzt wurde. Seit 2019 erhalten Anwender:innen der Oral-B Genius X durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz Rückmeldung zu ihrem Putzverhalten und der -abdeckung einzelner Bereiche im Mund. Die im Jahr 2020 gelaunchte iO-Technologie mit Magnetantrieb stellt vorerst den jüngsten Innovationssprung in der Geschichte der modernen Mundpflege dar. Dabei werden die Zähne per feinsten Mikro vibrationen des Bürstenkopfes gereinigt. Mit Oral-B Kids (ab 3 Jahren) und Junior (ab 6 Jahren) bietet Oral-B auch eigene Serien für Kinder. Dabei soll ein spezielles Design wie Disney's Eiskönigin oder Star Wars für Spaß beim Zähneputzen sorgen. Mit Einführung der Oral-B iO My Way im Sommer 2023 ist die iO-Technologie nun auch für Jugendliche ab zehn Jahren zugänglich. **ALS**



4

Fotos: Boss Parfums (5), Stefan Wild/markta (6), Fujifilm (7)

HERRENDÜFTE

Boss Premium-Duft zum 25. Jubiläum

In diesem Jahr feiert die Duftikone BOSS Bottled Eau de Toilette ihr 25-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass erweitert BOSS Parfums seine olfaktorische Duftrange um BOSS Bottled Elixir. Der neue Duft steht für moderne Männlichkeit in der Premium-Kategorie. Kreiert von der Parfumeurin Annick Menardo in Zusammenarbeit mit Suzyle Helley, sorgen in der Kopfnote Weihrauch- und Kardamom-Essenz für Wärme und Dynamik, während Vetiver- und Patschuli-Auszüge in der Herznote erdige Züge verleihen. Die Basisnote wird von Zedernholz-Essenz und Labdanum Absolue bestimmt. Nach Angaben des Unternehmens wandert weltweit alle vier Sekunden ein Original-BOSS-Bottled-Flakon über den Ladentisch. **■**



5

BÄUERLICHE, REGIONALE PRODUKTE AUS NACHHALTIGER PRODUKTION

Onlineportal markta eröffnet ersten lokalen Lebensmittelmarkt in Wien

Als Onlineplattform für bäuerliche, regionale Produkte aus nachhaltiger Erzeugung war markta 2018 gestartet. Mitte September dieses Jahres hat nun der erste stationäre markta-Lebensmittelmarkt in der Alser Straße 16 im neunten Wiener Gemeindebezirk eröffnet. Ziel ist es, den Lebensmitteleinkauf auch vor Ort fair und transparent zu machen, so die Geschäftsführer:innen Julian Hödlmayr und Theresa Imre. Die Filiale bietet auf rund 400 Quadratmetern ein Vollsortiment aus fairer Produktion. Das Spektrum reicht vom Bio-Rindfleisch aus dem Waldviertel über Gemüse aus der Donaustadt bis hin zur Seife aus der Obersteiermark. **■**



6

Lebensmittelmarkt in der Alser Straße 16 im neunten Wiener Gemeindebezirk eröffnet. Ziel ist es, den Lebensmitteleinkauf auch vor Ort fair und transparent zu machen, so die Geschäftsführer:innen Julian Hödlmayr und Theresa Imre. Die Filiale bietet auf rund 400 Quadratmetern ein Vollsortiment aus fairer Produktion. Das Spektrum reicht vom Bio-Rindfleisch aus dem Waldviertel über Gemüse aus der Donaustadt bis hin zur Seife aus der Obersteiermark. **■**

FUJIFILM PRÄSENTIERT FOTO-INNOVATIONEN

Neue Sofortbildkamera und Farbleid für beliebtes Hybrid-Sofortbild-Modell

Fujifilm präsentiert zwei neue Kameras für den europäischen Markt. Die SQ40 Sofortbildkamera ergänzt die Instax-Square-Linie. Ihre quadratische Silhouette und die Ausführung in klassischem Schwarz passen zu jedem Look. Außerdem kann die Kamera für Selfies verwendet werden, indem der Objektivring gedreht wird. Der im Frontring integrierte Spiegel ermöglicht die perfekte Kontrolle von Ausschnitt und Schärfe. Neu ist auch die Instax Mini EVO in Braun. Das beliebte Modell mit dem einzigartigen Hybridformat kam mit schwarzem Kameragehäuse erstmals 2021 auf den Markt. Ergänzt werden die Kamera-Innovationen um eine neue Instax-Square-Sofortbildfilm-Variante mit dem Namen „Sunset“ für weiche Farbverläufe. **■**



7



CARAVAN-PREMIERE

Der neue Ford Transit Custom Nugget

Weltpremiere für die jüngste Generation des erfolgreichen Freizeitmobils Ford Transit Custom. Der fünfsitzige Nugget, der auch die Tourneo-Modellreihe ergänzt, bietet einen elektrifizierten Plug-in-Hybridantrieb (PHEV) und in der Ausstattungslinie Titanium ein Aufstelldach. Ein Ford EcoBlue-Turbodiesel und ein Acht-Gang-Automatikgetriebe sorgen für ausreichend Kraft. Für die Entwicklung des Reisemobils hat Ford wieder mit den renommierten Spezialisten der Westfalia Mobil GmbH in Rheda-Wiedenbrück zusammengearbeitet. Westfalia übernimmt auch den Ausbau des Camping-Fahrzeugs, das sich mit seinem durchdachten Mehrraum-Konzept vom Wettbewerb abheben will. Weitere Modellvarianten sind geplant. ■

BROT-KOOPERATION

Ankerbrot & Holzofenbäckerei Gragger

Seit 2010 betreibt Bäckermeister Helmut Gragger in der Spiegelgasse im ersten Wiener Gemeindebezirk seine Holzofen-Backstube. Der selbst konstruierte, zehn Tonnen schwere und täglich mit vier Scheibtruhen voll Eschen- und Buchenholz aus Niederösterreich befüllte Ofen wird etwas mehr ins Glühen kommen: Die Holz-



ofenbäckerei Gragger und Ankerbrot arbeiten ab sofort zusammen. In ausgewählten ANKER-Filialen werden künftig fünf Gragger-Produkte, vier Klassiker und ein eigens für die Kooperation

entwickeltes Urdinkel-Roggenbrot, angeboten. Beliefert wird von Montag bis Samstag; die Brot- und Gebäck-Auswahl aus der Holzofen-Backstube ist ab zirka 8.00 Uhr in den Filialen erhältlich. ■

Familienabenteuer, Genusstipps, Kultur und eine Donau-Radtour mit dem Schiff. Hinein in den goldenen Herbst.



Goldener Herbst rund um St. Johann.

In der Salzburger Bergwelt verwandeln sich Wiesen und Wälder in ein Kaleidoskop aus warmen Rottönen und funkelnden Goldtönen. Die perfekte Jahreszeit, um Land und Leute zu erkunden. Von tobenden Wasserfällen über Herbst- und Kräuterwanderungen sowie geführten E-Bike-Touren bis hin zu kulturellen Highlights in der Landeshauptstadt spannt sich der Bogen an Aktivitäten in der Tourismusregion St. Johann/Salzburg. Gerade für Familien mit Kindern bietet die Tourismusregion „JO“ im Herbst Programmschwerpunkte wie beispielsweise Entdeckungstouren durch die vier Kilometer lange Liechtensteinklamm mit der beeindruckenden Wendeltreppe „Helix“, herbstliches Picknickvergnügen, „JO Xund & Fit“, kulturelle (Herbst-)Auszeit in der Mozartstadt Salzburg und viele andere.

www.josalzburg.com

Grüner Herbst am Pillersee

Noch bis zum 31. Oktober läuft offiziell das Programm zum „Grünen Familienherbst im PillerseeTal“, in deren Rahmen Kinder eine kostenlose PillerseeTal Card erhalten, wenn zumindest ein Elternteil diese Vorteilskarte für denselben Zeitraum erwirbt. Actionliebhaber können mit der Karte etwa den Erlebnispark Familienland mit der größten Familienachterbahn Österreichs oder den Hochseilgarten in St. Ulrich/Pillersee besuchen. Ein besonderer Tipp ist das Outdoor-Escape-Game rund um den sagenumwobenen Steinbergkönig, das spannende Rätsel und „Augmented Reality“-Elemente bietet.

www.pillerseetal.at/grüner-herbst

Schlemmerzeit in Hall-Wattens

Herbst in der Region Hall-Wattens bedeutet Schlemmerzeit und perfektes Wetter für Outdooraktivitäten wie zum

Beispiel Wandern oder Fahrradtouren. Geboten werden herrliche Ausblicke am Berg und im Tal, auf bunte Wälder und angezuckerte Berggipfel. Die Hüttenwirte erwarten die hungrigen Wanderer und Fahrradfahrer mit hausgemachten Spezialitäten. Doch auch im Tal gibt es kulinarisch einiges zu entdecken, so zum Beispiel jeden Samstag am wöchentlichen Bauernmarkt in Hall.

www.hall-wattens.at

Im Advent nach Budapest

Spezielle Familienwochen bietet der Twin City Liner, der Wien und Bratislava verbindet, vom 26. Oktober bis 5. November an. Zwei Kinder bzw. Jugendliche bis 17 Jahre können in Begleitung eines Erwachsenen kostenlos an Bord mit dabei sein. Zudem gibt es eine Schulaktion mit 50 Prozent Ermäßigung an Werktagen. Zwei Begleitpersonen können kostenlos die Schifffahrt genießen. Generell kann auf der Strecke, sie ist auch ein Teilstück des parallel zur Donau verlaufenden Radfernwegs EuroVelo 6, das Fahrrad (Aufpreis: 5 Euro) mit an Bord genommen werden.

Auch Budapest steht wieder auf dem Fahrplan des Twin City Liners. Die exklusive Fahrt zu den Adventmärkten in der ungarischen Donaumetropole findet vom 12. bis 14. Dezember statt und beinhaltet zwei Übernachtungen in einem 4-Stern-Hotel sowie alle Transfers und eine Sightseeingtour.

ALS

www.twincityliner.com



4

Fotos: Wien Holding (4), nutribullet (5), ivanashots (6), IMMERSIUM:WIEN (7)

ES KNISTERT UND KNUSPERT

nutribullet launcht XXL Digital Air Fryer

Goldgelb, außen knusprig, innen weich – für Pommes Frites in optimaler Konsistenz sorgt der neue XXL Digital Air Fryer von nutribullet. Und das ganz ohne zusätzliche Kalorien. Denn mit einer Leistung von 1.800 Watt und einem Fassungsvermögen von sieben Litern erleichtert die Heißluftfritteuse nicht nur das Frittieren, Backen und Braten, sondern reduziert ganz nebenbei auch noch den Zeitaufwand und die Menge des eingesetzten Öls bei der Zubereitung. Der XXL Air Fryer ist groß genug, um ein ganzes Huhn (3 kg), einen ganzen Karfiol oder 1,4 Kilogramm Pommes frisch zuzubereiten. Außerdem ist er dank der 360-Grad-Wirbelkonvektionstechnologie sehr effizient und versorgt alle Zutaten mit konstanter und gleichmäßiger Hitze.



5

IN WIEN FÄHRT ÖSTERREICHS ERSTES BÜCHERTAXI

Beim Secondhand-Buchhändler Bookbot sind nur die Krimis nervenaufreibend

Durch die Straßen Wiens kurvt ab sofort ein E-Taxi mit Büchern an Bord. Der tschechische Secondhand-Buchhändler Bookbot bietet nach seinem Marktstart in Österreich in Wien einen ganz speziellen, kostenlosen Abhol-service an. Das Booktaxi holt auf Wunsch gebrauchte Bücher von zu Hause ab, um sie für den Onlineverkauf aufzubereiten. Der Abholdienst wird in Kooperation mit DODO, einem Anbieter für Same-Day-Lieferungen, umgesetzt. Nach dem Start des Büchertaxis Ende Juni wurden binnen kürzester Zeit mehr als 1.500 Bücher abgeholt, katalogisiert und für den Verkauf inseriert.

knirobot.reenio.cz/de



6

IMMERSIUM:WIEN BIETET SEH- UND RAUMERLEBNIS

Jurassic – Permanentes immersive Familienmuseum eröffnet in Wien

Am 12. Oktober eröffnet mit der Ausstellung „Jurassic – The Immersive Experience“ das Immersium:Wien, Österreichs erstes immersives Erlebnismuseum. Die Startschau widmet sich den Sauriern und macht die Welt der Urzeitgiganten auf besondere Art und Weise erlebbar. Mehr als 50 Laser-Videoprojekturen, 120 Soundspuren und technisch aufwendige audiovisuelle Installationen bringen die Dinos den Besucher:innen – in digitaler Form – so nah wie nie zuvor. Das Museum bietet auf drei Etagen und einer Fläche von mehr als 1.100 Quadratmetern wechselnde 360-Grad-Erlebnisse für die ganze Familie. Angesiedelt ist das Museum in der Habsburgergasse 10 im ersten Wiener Bezirk.

<https://immersium.com>



7



PURESLeben – zwölf Ferienhäuser mit individuellem Design, Panoramasauna und Außenpool. Rundumservice mit Genuss-
pension im eigenen Ferienhaus und in intensivgrüner Natur.

Die Verlockungen der Südsteiermark.

Am Anfang stand eine Idee: die Ursprünglichkeit und die Schönheit der Südsteiermark auch anderen Menschen präsentieren zu können. Sie an der Unberührtheit dieser Landschaft und der Unbeschwertheit der Menschen in dieser einzigartigen Region teilhaben zu lassen. Aus der Vision entwickelte Dietmar Silly 2004 ein Konzept. PURESLeben war geboren. Diese Idee vom perfekten Genuss und der völligen Entspannung baut er seither mit seinem Bruder Gerald zur Erfolgsgeschichte aus. Noch immer wird an der Perfektion gearbeitet und das Angebot stets erweitert.

PURESLeben – das sind aktuell zwölf Ferienhäuser, die sich rund 30 Autominuten südlich der steirischen Landeshauptstadt Graz in Tunauberg, Sausal und Altenbach befinden. Sie bieten Platz für bis zu sechs Personen. Und eingebettet in den Naturpark Südsteirisches Weinland ein Urlaubserlebnis in purer Natur. Jedes Haus ist von einem Weinberg oder einem Obsthain umgeben und besticht durch Panoramablicke nach allen Seiten sowie absolute Privatsphäre. Zehn der Häuser verfügen über einen eigenen Spa-Bereich mit Außensauna und Außenpool sowie einen Entspannungsbereich im Inneren.

Alte Stadel und Bauernhäuser

Basis der zwölf exklusiven PURESLeben-Ferienhäuser sind meist alte Stadel oder Bauernhäuser, die behutsam renoviert, restauriert und teilweise durch moderne Anbauten ergänzt wurden. Im Portfolio der PURESLeben-Ferendomizile findet sich ein Stück original steirische Lebenskultur und Baugeschichte für jeden guten Geschmack. Das eigene Spa mit Panoramasauna und Privatpool sowie die einzigartige Architektur machen die meisten Häuser zu einem Wohlfühlrefugium. Hier schwimmen, saunieren und relaxen die Gäste in absoluter Privatsphäre. Aber auch ihr Standort, zum



Beispiel mitten in einem Weinberg, umgeben von duftenden Obstbäumen und üppiger Natur, verleiht den PURESLeben-Häusern ihr ganz besonderes Wohlfühlflair als Rückzugsoase.

Bauernhaus der Luxusklasse

Das Flaggschiff von PURESLeben ist das Grabenschake, der jüngste Zuwachs im Angebot. In absoluter Alleinlage, umgeben von 55.000 Quadratmetern Natur, überzeugt das luxuriöse Refugium vor allem mit einer gekonnten Symbiose aus modernem Design und traditionellen Elementen sowie viel Platz. Auf 144 Quadratmetern Wohnfläche finden sich zwei Schlaf- sowie Badezimmer und ein großzügiger Wohnbereich mit Kamin und offener Küche.

Für das Grabenschake revitalisierte Gastgeber Dietmar Silly ein 200 Jahre altes Bauernhaus und ergänzte es durch einen geradlinigen Neubau mit Komplettverglasung, die für ein Rundumpanorama auf die umliegenden Hügel, Wälder und Teiche sorgt. Natürliche Materialien wie Holz, Stein und Leinen prä-

gen das edle Interieur und bringen die steirische Landschaft in das Innere. Absolutes Highlight ist der zehn Meter lange beheizte Außenpool, in dem Urlaubende ganzjährig ihre Bahnen ziehen. Eine finnische Sauna komplettiert die Ausstattung der großzügigen Terrasse.

Alter Heuspeicher in neuem Glanz

Es fällt schwer, aus dem Angebot von PURESLeben eines der außergewöhnlichen Häuser speziell herauszustreichen. Jedes einzelne von ihnen strahlt einen ganz besonderen Charme und erdige Gemütlichkeit aus. Eine Extraerwähnung ist allerdings der Stadl Wuggitz wert. Dieses Refugium besticht mit seinem Ambiente, das Geschichte auf dem Holz hat. Denn für den Stadl Wuggitz wurde ein 200 Jahre alter Heustadl abgebaut, ausgebaut und zu 100 Prozent originalgetreu wieder aufgebaut. Entstanden ist ein modernes Ferienhaus mit einer authentischen Fassade aus verwittertem Altholz, Naturstein und einer großen Glasfront, die den Blick auf die weite Hügellandschaft der Südsteiermark frei-

gibt. Es bietet auf 80 Quadratmetern Platz für zwei Gäste. Offener Kamin, Römerbad, Panoramasauna und ein beheizter Pool gehören zur Ausstattung.

Kulinarisch durch die Südsteiermark

Dann sind da noch die kulinarischen Verlockungen und der edle steirische Wein. Gastgeber Dietmar Silly bewirbt die Gäste im hauseigenen Restaurant Sillys Kuchl mit regionalen Köstlichkeiten, denen er einen modernen Pfiff verleiht. Bruder Roland steuert hauseigene Weine, steirisches Kürbiskernöl oder Brotaufstriche vom eigenen Weingut Silly bei. Alle kleinen und großen Verwöhnsünden lassen sich auch über den Onlineshop bestellen. Hinfahren. Genießen.

ALS

KONTAKT

PURESLeben

8455 Oberhaag 110
Tel.: +43 664 215 50 44-0
info@puresleben.at
www.puresleben.at

Die Arbeit am Balken vor dem eigenen Auge ist allemal konstruktiver als am Dorn im Auge der anderen.

Der Opfermythos schützt nicht vor der Täterspirale.

Opferausweis.

Der sogenannte „Double Bind“ ist ein toxischer Mechanismus, mit dem Menschen emotional erpresst werden, indem man ihnen zugleich die Erfüllung ihrer Wünsche ankündigt und die Unmöglichkeit der Realisierung dieser Wünsche vor Augen hält. („Ich möchte am liebsten mit Dir leben, aber ich kann mich von meinem/r Partner:in nicht trennen.“) Diese Doppelbotschaften stellen eine Kommunikationsfalle dar, weil sie zwei Botschaften gleichzeitig vermitteln, die einander widersprechen und sich gegenseitig ausschließen. Die Empfänger:innen solcher Botschaften stehen vor dem Dilemma, wie man sich verhalten soll, weil man nicht beides gleichzeitig befolgen oder für wahr halten kann.

Keinen Persilschein ausstellen

Wenn heute Menschen mit ähnlichen Biografien bei mir im Coaching sitzen, profitiere ich sehr von der „eingebauten“ Empathie für diese Bedrängnisse. Zugleich weiß ich aber definitiv: Der überwiegende Großteil aller Menschen, die aus fehlgeleiteten Erziehungsmethoden einen zentnerschweren Rucksack durch ihr Leben tragen, „muss“ diesen Rucksack nicht bis zum Lebensende mitschleppen. (Selbstverständlich bezieht sich diese Aussage ausschließlich auf Biografien, die von psychischem und körperlichem Missbrauch frei bleiben konnten. Zum Glück ist das häufig genug der Fall.) Je nach Gesprächssituation erlaube ich mir dann die Feststellung, dass ich keine Opferausweise und auch keine Persilscheine ausstellen will.

Wir alle haben die Chance und die Pflicht, uns auf die eigene Handlungsfähigkeit zu besinnen und uns durch eigene (harte) Arbeit von vermeintlichen Fixierungen zu lösen. „A jeda gheat zu ana Minderheit, an jedn geht wos o“ hat schon W. Ambros gesungen, und doch dürfen wir nicht in diesem Opferstatus verharren.

Der amerikanische Autor James Baldwin hat das so unnachahmlich auf den Punkt gebracht: „Ich vermute, einer der Gründe, weswegen Menschen so hartnäckig

an ihrem Hass festhalten, ist, weil sie spüren: Ist der Hass einmal fort, werden sie gezwungen sein, sich mit Schmerz zu beschäftigen.“

Der eigene Schmerz über selbst erlittenes Unrecht darf keine Rechtfertigung sein, um anderen Menschen mit Härte und Lieblosigkeit zu begegnen. Die eigenen Verwundungen dürfen als Motive gelten, sich mit deren Heilung zu beschäftigen und oft über viele Jahre die falsch zusammengesteckten

Lego-Bausteine unserer tief sitzenden Muster auseinanderzuklauben und neu zusammenzufügen. Die Fortpflanzung und Fortsetzung der eigenen Opfer-Story ist so lange unentschuldig, solange man sich nicht bemüht, diesen Teufelskreis zu unterbrechen. Selbstgefälligkeit und Selbstbestätigung, die in ihrer gerade noch erträglichen Form im narzisstischen Opferverhalten daherkommen, sind eine Zumutung für die Adressat:innen und treiben mit grausiger Absehbarkeit in Richtung empathiefreier Täter. ■

www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Buchtipps: „Tool Box – das beinahe ultimative Universal-Handbuch für Führungskräfte“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



- **Positive Effekte:** Die Digitalisierung sorgt für mehr Wertschöpfung und BIP
- **Neue Partnerschaft:** Rittal Österreich setzt auf Datenaustausch von Editel
- **Imposanter Rückblick:** SAP NOW unter dem Motto „Where future grows“



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Laut Veeam Data Protection Trends Report 2023 wurden 85 Prozent aller Unternehmen Opfer eines Ransomware-Angriffs. Organisationen sind also gut beraten, ihre Abwehr zu verstärken. Wie, das lesen Sie auf Seite 53. Eine andere Studie zeigt die positiven Effekte der Digitalisierung auf das BIP. Österreich hat aber noch großes Aufholpotenzial im Vergleich zu den Spitzenländern. Welche das sind, das

erfahren Sie ab Seite 54.

Um Wachstum ging es auf der SAP NOW. Unter dem Motto „Where future grows“ stellte der BusinessEvent Themen wie KI, die Vernetzung von Maschinen, digitale Ökosysteme und auch Nachhaltigkeit in den Fokus. Was das auch mit einem Coffee-Kick zu tun hat, erzählen wir ab Seite 62.

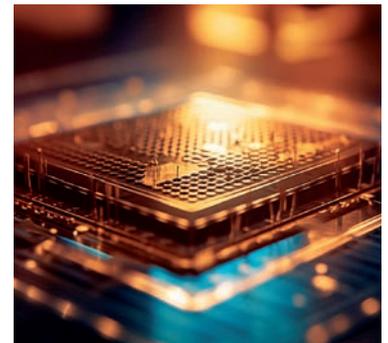
Managed Services reduzieren die Komplexität von IT und können dabei helfen, Kosten zu sparen sowie den ökologischen Fußabdruck zu verschlanken. Rudy N. Felser hat mit Günter Neubauer, CEO von ACP TechRent, darüber gesprochen. Das Interview gibt es ab Seite 66. Was tun, wenn sich die Angriffswege ändern? Im Threat Report H1 2023 berichten die Sicherheitsexperten des europäischen IT-Security-Anbieters ESET ab Seite 80 über neue Angriffswege und cyberkriminelle Resilienz. Die Veröffentlichung von ChatGPT schürt bei vielen Menschen Ängste um ihren Arbeitsplatz. Diese Bedenken sind angesichts der Leistung aktueller KI-Anwendungen nachvollziehbar, aber nicht nötig. Ab Seite 90 zeigen wir vier Handlungsschritte, um Angestellten ihre Sicherheit zurückzugeben. Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserem IT-Schwerpunkt einen guten Überblick über Gefahren, Lösungen und Möglichkeiten geben können. Viel Spaß beim Lesen!

FÖRDERUNG

Investition in die Zukunft optoelektronischer Halbleitertechnologien aus dem Hause ams OSRAM.

Die ams OSRAM-Gruppe stärkt den Entwicklungs- und Fertigungsstandort Regensburg für zukünftige Innovationstätigkeiten. Das Unternehmen stellte bei einer Veranstaltung am 18. September 2023 im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz sein Projekt im Rahmen des IPCEI Mikroelektronik und Kommunikationstechnologien vor. Durch die beabsichtigte Förderung unterstreicht das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) den EU-weiten Stellenwert dieses Projekts und unterstützt die Investitionen gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie. Der beantragte Zuschuss von mehr als 300 Millionen Euro, der noch unter dem Vorbehalt des Zuwendungsbescheids steht, wird in erster Linie für die Forschung und Entwicklung

Bund und Freistaat Bayern fördern Investitionen von ams OSRAM in Chiptechnologien der Zukunft.



neuartiger optoelektronischer Halbleiter und deren Fertigungsprozesse eingesetzt. Dafür entstehen 400 neue Hightech-Arbeitsplätze. Zudem investiert ams OSRAM in neue Reinraum- und Laborgebäude für die Forschung, Entwicklung und Pilotproduktion. In diesen wird künftig an verschiedenen innovativen Anwendungen, wie UV-CLEDs zur Desinfektion oder Nahinfrarot-Emittlern für LiDAR zum autonomen Fahren, sowie Einsatzfeldern in der Industrie 4.0 gearbeitet. Ein besonderer Schwerpunkt liegt zudem auf dem Bereich der microLEDs, welche in neuartigen Displays eingesetzt werden.

BS

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • Art-Direktion: Gabriele Sonnberger • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Hofeneder & Partner GmbH • Coverfoto: Adobe Stock/kybe

DATENKILLER RANSOMWARE

Gemäß Veeam Data Protection Trends Report 2023 wurden 85 Prozent aller Unternehmen Opfer eines Ransomware-Angriffs. Die Betroffenen gaben an, dass 39 Prozent ihrer Daten verschlüsselt oder zerstört und nur 55 Prozent wiederhergestellt werden konnten. Organisationen sind also gut beraten, ihre Abwehr zu verstärken.

Ransomware ist eine der schädlichsten Formen von Malware. Oft verschlüsseln die Hacker die Daten der angegriffenen Unternehmen und verlangen im Anschluss Lösegeld, bevor sie den Zugriff darauf wieder freigeben. Ist Ihre Firma betroffen, können die Folgen einer solchen Attacke fatal sein: finanzielle Verluste, unwiderrufliche Zerstörung wichtiger Produktivdaten, Rufschaden. Mit einem ganzheitlichen Sicherheitskonzept können Sie die Risiken deutlich minimieren.

GUT GESCHÜTZT IST HALB GEWONNEN

- **Datenklassifizierung:** Beginnen Sie mit einer umfassenden Datenklassifizierung, um Ihre wertvollsten Informationen zu identifizieren. Dadurch können Sie gezielte Sicherheitsmaßnahmen für hochsensible Daten implementieren und sicherstellen, dass Ressourcen effektiv auf die kritischsten Bereiche ausgerichtet sind.
- **Immutable Backup:** Essenziell für eine effektive Datensicherungsstrategie ist die Sicherung aller wichtigen Daten auf einer geschützten Backup-Plattform, um sie vor potenziellen Hackerangriffen zu schützen. Hierfür sollten die Daten in Immutable-Storage-Umgebungen aufbewahrt werden, die keine Veränderungen, Verschlüsselungen, Löschungen oder sonstigen Manipulationen zulassen. Experten empfehlen das 3-2-1-1-0-Prinzip (drei Kopien, zwei Speichermedien, eine Offsite-Kopie, eine unveränderliche Offline-Kopie und fehlerfreie Backups) als wertvolle Vorgehensweise, um im Notfall Ihre Daten wiederherstellen zu können.
- **Verschlüsselung & Zugriffskontrolle:** Das Verschlüsseln von Backups erschwert Ransomware-Angreifern den Zugriff auf Daten und Datenlecks. Beschränken Sie Zugänge auf Personen, die diese auch wirklich brauchen, und bewahren Sie Verschlüsselungsschlüssel sicher auf.
- **Mitarbeiterschulungen:** Sensibilisieren Sie Ihre Mitarbeiter für die Gefahren von Ransomware und schulen Sie sie in bewährten Sicherheitsverfahren.
- **Monitoring & Notfallplan:** Durch regelmäßige Überwachung Ihrer Systeme auf Kompromittierungsanzeichen können Sie schnell reagieren und betroffene Daten isolieren. Halten Sie Ihre Sicherheitslösungen aktuell und gewährleisten Sie einen einsatzbereiten Notfallplan, den Sie regelmäßig testen.



Im Ernstfall kommt es darauf an, schnell die richtigen Schritte einzuleiten. Bei einem Systemausfall oder Datenverlust muss eine komplette Datenwiederherstellung garantiert sein und Sicherheitskopien müssen zuverlässig zurück ins System gespielt werden können.

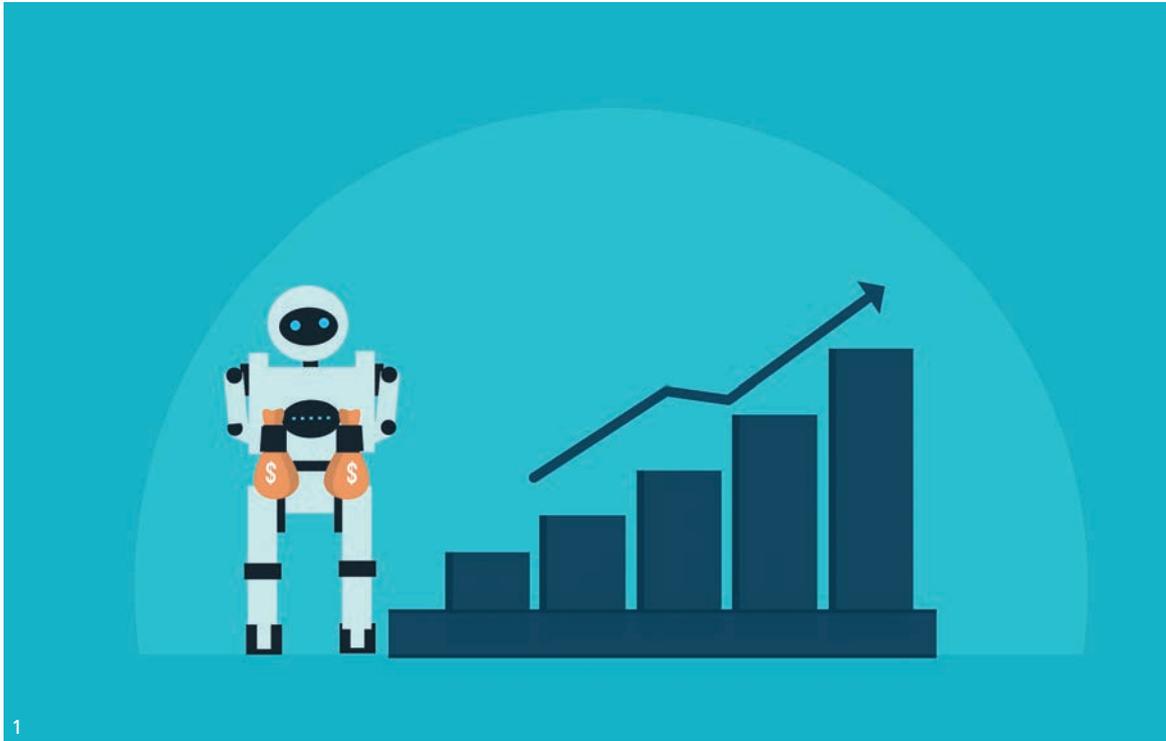
Ein starker Partner kann Ihnen dabei helfen. Veeam ist führender Anbieter von Backup-, Wiederherstellungs- und Datensicherheitslösungen, die speziell entwickelt wurden, um Sie vor Ransomware und deren Auswirkungen zu schützen. ■

INFO-BOX

IT-Umgebung up to date?

Buchen Sie jetzt einen kostenlosen Healthcheck für Ihre Backup-Umgebung bei einem Veeam Accredited Service Partner (VASP)! Dieser führt eine Analyse durch und bespricht mit Ihnen die optimalen Anforderungen an eine Datensicherung und -wiederherstellung.





MEHR BIP DURCH DIGITALISIERUNG

Die Digitalisierung hat positive Effekte auf die Wertschöpfung und das Bruttoinlandsprodukt. Österreich hat einer Studie zufolge aber noch großes Aufholpotenzial im Vergleich zu den Spitzenländern.

Österreichs digitale Wettbewerbsfähigkeit bietet ein enormes Wachstumspotenzial: Makroökonomischen Schätzungen zufolge kann die Verbesserung der digitalen Wettbewerbsfähigkeit um nur ein Prozent das BIP pro Kopf um 0,16 Prozent steigern. Bei Realisierung des Aufholpotenzials würde sich daraus eine Erhöhung der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung von rund 100 Mrd. Euro ergeben, kumuliert bis 2030. Die relevan-

testen Technologien für dieses Aufholscenario Österreichs sind moderne Cloud-Services. Das sind die Schlussfolgerungen aus der Studie „Ökonomische Effekte der Digitalisierung in Österreich“ des Wirtschaftsforschungsinstituts EcoAustria, die in Zusammenarbeit mit Accenture, Avanade und Microsoft Österreich erstellt wurde. In ihrem Mittelpunkt standen die Effekte der Digitalisierung auf die heimische Volkswirtschaft. Im Rahmen einer Pressekonferenz haben Michael Zettel, Country Managing Director bei Accenture Österreich, Christiane Noll, Country Manager bei Avanade Österreich, Hermann

Erlach, General Manager bei Microsoft Österreich, und Monika Köppl-Turyna, Direktorin bei EcoAustria, Ende Juni die Ergebnisse dieser Studie präsentiert und Handlungsempfehlungen aufgezeigt, die sich daraus für den Wirtschaftsstandort Österreich ableiten lassen.



KOMPETENZEN VORANTREIBEN

»Der kluge und breite Einsatz von Cloud, KI und Robotics hat das Potenzial, unser Land an die Spitze zu bringen. Für den Weg dahin müssen wir die digitalen Kompetenzen vorantreiben.«

Christiane Noll, Country Manager Avanade Österreich

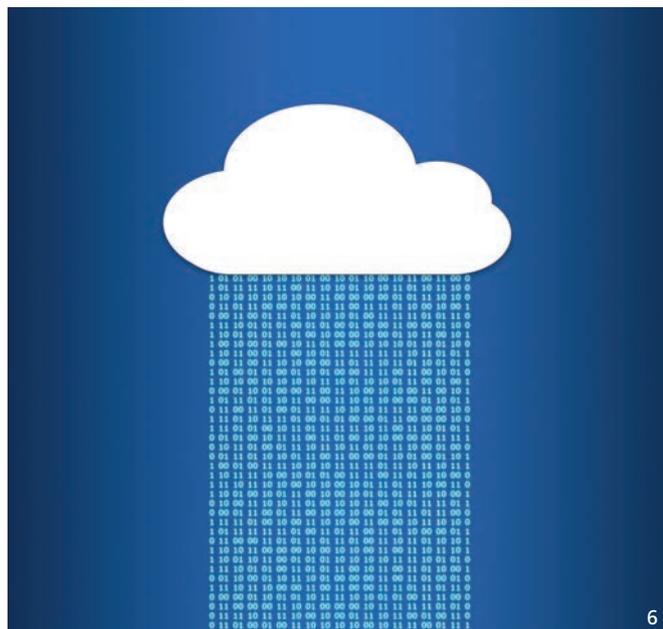


Bild links (v. l. n. r.): Michael Zettel, Country Managing Director Accenture Österreich, Monika Köppl-Turyana, Direktorin EcoAustria, Christiane Noll, Country Manager Avanade Österreich, Hermann Erlach, General Manager Microsoft Österreich

Fotos: Mohamed Hassan/Pixabay (1), Avanade/Keinrath (2) Stefan Csáky (3-5), Pete Linforth/Pixabay (6)

ÖSTERREICHISCHES AUFHOLSZENARIO

Österreich hat ein sogenanntes „Aufholpotenzial“ von rund 22 Prozent im Vergleich zu führenden Ländern wie Dänemark, USA und Schweden. Um dieses Potenzial zu nutzen, sind den Studienergebnissen zufolge digitale Basiskompetenzen, hochspezialisierte IT-Fachqualifikationen, die Nutzung digitaler Technologien in Unternehmen (besonders für KMU) und technologische Breitbandinfrastrukturen entscheidend. So erklärt etwa die Nutzung von Cloud-Services rund zwei Drittel der



Unterschiede in der digitalen Wettbewerbsfähigkeit der Staaten im Jahr 2022.

„Die digitale Transformation hat einen nachweisbaren Effekt auf unsere Volkswirtschaft. Wenn Österreich zu den digitalen Champions wie Finnland, Dänemark, Schweden oder den Niederlanden aufschließt, steigt unser BIP jährlich um bis zu 17,4 Milliarden Euro. Das entspricht einer Steigerung der Wirtschaftsleistung um 3,5 Prozent – was rund 700 Euro mehr an Konsum pro Einwohner:in bedeutet. Weiters trägt dies zu höheren Steuereinnahmen und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze bei“, betont Michael Zettel von Accenture Österreich. Sollte Österreich zu einem digitalen Champion mit hoher digitaler Wettbewerbsfähigkeit aufsteigen, dann ergäben sich daraus 37.000 zusätzliche Arbeitsplätze. Michael Zettel weiter: „Die digitale Transformation hat nicht nur nachweislich positive Auswirkungen auf Unternehmen, sondern auch auf die gesamte Wirtschaft unseres Landes und steigert das Wohlstandsniveau.“

Für ein solches Aufholscenario Österreichs sind verschiedene Wirkungskanäle der Digitalisierung essenziell. IT- und Softwareanbieter tragen auf der Produktionsseite direkt zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung bei. Die IT-Industrie verzeichnete 2021 einen geschätzten Wertschöpfungsbeitrag von rund 13,6 Mrd. Euro, was rund 180.000 Arbeitsplätzen entspricht. Laut Expert:innen der IDC (International Data Corporation) generieren etwa Microsoft-Partner durch IT-Projekte auf der Microsoft-Plattform einen wirtschaftlichen Wert im Verhältnis 1 zu 6.

Unternehmen, die digitale Technologien nutzen, steigern ihre interne Produktivität durch Effizienzsteigerungen, Erschließung



neuer Märkte und Entwicklung neuer Produkte und Geschäftsmodelle. Dies führt zur Erhöhung des Wettbewerbsdrucks und der Produktivität im gesamten Wettbewerbssystem. Im öffentlichen Sektor verbessert der Einsatz digitaler Technologien die Effizienz von Prozessen und Dienstleistungen und senkt die administrativen Kosten für Bürger:innen und Unternehmen. So kann beispielsweise die digitale Transformation der Gemeinde Vösendorf als Vorbild für den KMU-Sektor in Österreich dienen: Gemeinsam mit ihrem IT-Partner hat die niederösterreichische Gemeinde ihr Sicherheitsniveau hinsichtlich der wachsenden Gefahr von Cyberkriminalität erhöht und ortsungebundenes Arbeiten für alle Mitarbeiter:innen ermöglicht. Nun wird über einen Gemeinde-Online-shop für Merchandising oder Eintrittskarten und den digitalen Zutritt zu den Müllinseln nachgedacht.

CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN

In Österreich betrachten sich nur etwa 2 Prozent der Unternehmen als stark digitalisiert und haben bereits digitalisierte Geschäftsmodelle und Entscheidungsprozesse implementiert. Insbesondere KMU haben großes Potenzial: 33 Prozent der Großunternehmen und nur 16 Prozent der KMU nutzen digi-

tale Prozessoptimierung, Prognosen und Analysen. Bei digitalen Geschäftsmodellen und automatisierten Entscheidungen sind es lediglich 4,3 Prozent der Großunternehmen und 2,6 Prozent der KMU. Dabei zeigen Studien, dass stark digitalisierte Unternehmen ein höheres Umsatz- und Beschäftigungswachstum verzeichnen, etwa um 8 bzw. 5 Prozent höher im Vergleich zu weniger digitalisierten Unternehmen. Die Digitalisierung hat also auch positive Effekte auf der Mikroebene. Einige Unternehmen aus Österreich zeigen, wie man die digitale Transformation mithilfe der Cloud nutzen kann. Der weltweit führende Hersteller von Hochleistungskomponenten Miba entwickelt digitale Produktmodelle mit seinen Kunden und mithilfe von Digital-Twin-Technologie auf der eigenen Miba-Kollaborationsplattform. Woom, der international tätige Hersteller von Kinder- und Jugendfahrrädern aus Österreich, implementierte ein cloudbasiertes IT-System, um die erhöhte Nachfrage nach Fahrrädern seit der Pandemie zu bedienen. Das neue System ermöglicht eine schnelle Bestellabwicklung, mitunter durch die Integration von Shopify und des Lagers.

DER WEG AN DIE SPITZE FÜHRT ÜBER DIGITALE BILDUNG

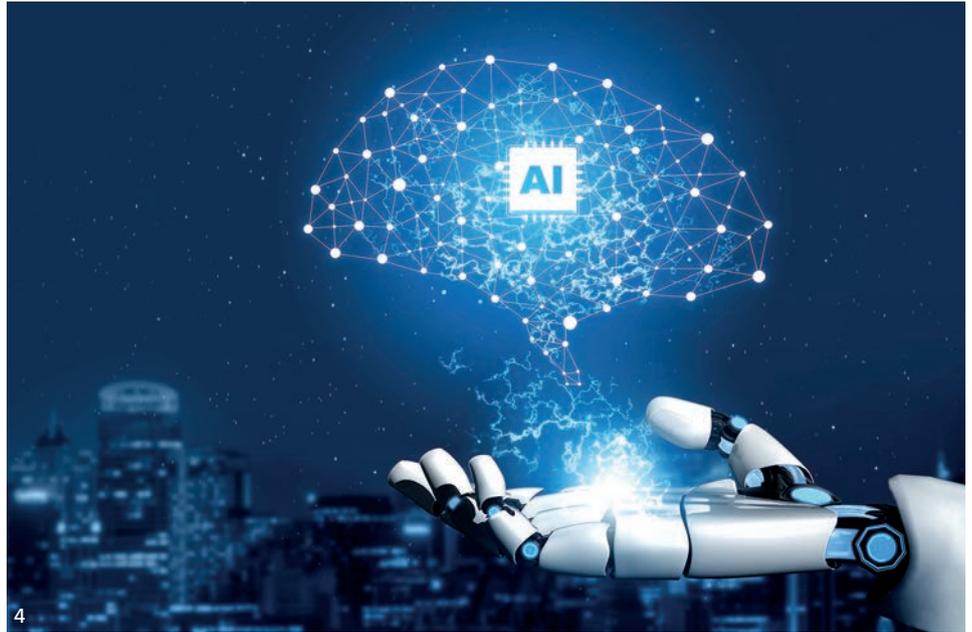
Um im Spitzenfeld der Digitalisierung anzukommen, sind diverse Erfolgsfaktoren entscheidend. Christiane Noll, Geschäftsführerin bei Avanade Österreich, dazu: „Die Digitalisierung hat direkt und indirekt positive Effekte auf Österreichs Wirtschaft. Die Investition in Infrastruktur, Software und Anwendungen schafft direkte Wertschöpfung. Darauf aufbauend folgen Produkt- und Prozessinnova-



WOHLSTANDSNIVEAU

»Die digitale Transformation hat nicht nur nachweislich positive Auswirkungen auf Unternehmen, sondern auch auf die gesamte Wirtschaft unseres Landes und steigert das Wohlstandsniveau.«

Michael Zettel, Country Managing Director Accenture Österreich



4

tionen, mehr Produktivität und eine höhere Wettbewerbsfähigkeit“. Sie betont auch die Bedeutung digitaler Kompetenzen: „Technologien sind die Chance für Österreich aufzuholen. Der kluge und breite Einsatz von Cloud, KI und Robotics hat das Potenzial, unser Land an die Spitze zu bringen. Für den Weg dahin müssen wir die digitalen Kompetenzen vorantreiben. Sie sind Grundvoraussetzung für den Erfolg“. Dabei ist nicht nur die Förderung digitaler Kompetenzen von Mitarbeiter:innen essenziell. Digitale Bildung sollte vor allem in das Bildungssystem integriert werden, um den Arbeitskräften von morgen den verantwortungsvollen Umgang mit Technologien frühzeitig zu vermitteln. Auch Cloud-Dienste gelten als Katalysator für die Digitalisierung, da sie die genannten Wirkungskanäle und Erfolgsfaktoren ermöglichen. Unternehmen sollten Daten als wertvolle Ressource betrachten und die Cloud als effektives Werkzeug für die Speicherung, Verarbeitung und Analyse von Daten nutzen. Die geplante Einführung der Cloud-Region Österreich als Teil der globalen Microsoft Cloud beispielsweise ermöglicht es österreichischen KMU, Start-ups und öffentlichen Institutionen, modernste Technologien ohne hohe Investitionskosten zu nutzen und ihre Daten dabei lokal zu speichern.

DATEN SCHÜTZEN, ABER AUCH NÜTZEN

„Wir müssen weg von der Verbots-Debatte und hin zur Chancen-Debatte“, so Hermann Erlach, General Manager bei Microsoft Österreich, über die Notwendigkeit einer positiven Einstellung gegenüber Digitalisierung und Datennutzung. Zur Förderung dieser Haltung wurde im Jänner 2022 die österreichweite Digitalisierungsinitiative „Mach heute Morgen möglich“ geschaffen. Mittlerweile unterstützen mehr als 240 Partner diese Of-

CHANCEN-DEBATTE

»Wir müssen weg von der Verbots-Debatte und hin zur Chancen-Debatte.«

Hermann Erlach, General Manager
Microsoft Österreich



5

fensive, die zum Ziel hat, Österreich als Wirtschaftsstandort durch Digitalisierung in den Bereichen Innovation, Kompetenzen, Nachhaltigkeit und Sicherheit zu stärken. „Damit wollen wir Bewusstsein dafür schaffen, was durch digitale Innovation möglich wird. Die Cloud als Rückgrat von Digitalisierung befeuert digitale Geschäftsmodelle, und zwar nicht nur für die Großen, sondern gerade auch für KMU“, führt Erlach fort und ergänzt: „Besonders durch den Einsatz künstlicher Intelligenz hat Österreich jetzt die Chance, ordentlich an Tempo aufzunehmen und Herausforderungen wie dem demografischen Wandel, dem Fachkräftemangel und der Klimakrise besser zu begegnen.“

RNF

INFO-BOX

Zur Studie

Die vollständige Studie „Ökonomische Effekte der Digitalisierung in Österreich“ steht auf der Website von EcoAustria zum Download bereit.

ecoaustria.ac.at/vwl-effekte-der-digitalisierung



Die strategische Partnerschaft zwischen AVL und Microsoft ist ein Meilenstein auf dem Weg zu einer grüneren und nachhaltigeren Mobilität. Sie verbindet die umfassende Expertise von AVL im Bereich Automotive-Development mit der innovativen Cloud- und KI-Technologie von Microsoft, um nachhaltige Lösungen zu schaffen.

CLOUD HILFT BEI ENTWICKLUNG

AVL und Microsoft gehen eine strategische Partnerschaft ein, um mittels sicherer, AI-basierter Cloud-Lösungen für eine effiziente und nachhaltige Transformation in der Fahrzeugentwicklung zu sorgen.

AVL und Microsoft wollen den Turbo für die digitale Transformation in der Fahrzeugentwicklung starten. Der Mobilitätslösungsanbieter und der Software-Riese werden künftig ihr Know-how bündeln und gemeinsam OEMs dabei unterstützen, schneller auf den Markt zu kommen. Dank der Macht der Daten, die sicher und geschützt in der Cloud gespeichert und mittels

intelligenter Algorithmen von AVL ausgewertet werden, können Entwicklungszyklen beschleunigt und nachhaltiger gestaltet werden.

Aktuell sind rund 3.000 Softwareexpert:innen bei AVL beschäftigt, um das Auto der Zukunft virtuell und damit umweltfreundlicher für die Straße fit zu machen. Die gesammelten Daten aus Simulation und Testing fließen in der Cloud >>

ESG-Evaluierung nach EU-Standards.

Wie nachhaltig Unternehmen und Lieferketten wirtschaften, braucht ESG-Standards und Technologie, die Nachhaltigkeit messbar machen. In EU-Projekten hat CRIF den Standard der ESG-Evaluierung mitentwickelt. SYNESGY ist die ESG-Plattform, die basierend dieser gültigen Standards die Evaluierung der Nachhaltigkeit von Unternehmen und Lieferketten regelkonform ermöglicht. **Weltweit und kostengünstig für alle.**



Mehr Info unter
www.synesgy.com



V. l. n. r.: Hermann Erlach, General Manager Microsoft Österreich; Alex Flade, Director Strategic Partnerships EMEA Microsoft; Joacim Damgard, President of Western Europe Microsoft; Jens Poggenburg, Executive Vice President AVL; Sebastian Jagsch, Global Head of Partner Management AVL; Nikolai Rizzo, ATU Senior Sales Manager Cross-Industry Microsoft

» zusammen und können effizient evaluiert und verwertet werden. Hierzu bringen AVL und Microsoft neueste Technologien im Bereich der künstlichen Intelligenz ein.

CLOUDBASIERTE METHODIK

Der cloudbasierte Ansatz ermöglicht eine breite Integration der Software-Tools von AVL. Diese stehen globalen Entwicklerteams, einschließlich der Hersteller:innen, jederzeit und überall zur Verfügung, dank des Software-as-a-Service-Modells. Dadurch wird simultaner Zugriff für alle ermöglicht, was kollaborative und innovative Lösungen im Rahmen eines Open Development Prozesses fördert. Selbst bei begrenztem Speicherplatz oder Rechenleistung im Bereich Engineering, Simulation oder Testing entfällt die Notwendigkeit von Investitionen in neue Hardwarekapazitäten. Die Integration von High Performance Computing (HPC) ergänzt diesen Ansatz und hebt ihn auf ein neues Niveau. HPC ermöglicht es, rechenintensive Aufgaben ohne die Beschränkungen physischer Hardwarekapazitäten zu bewältigen. Dies trägt nicht nur zur Skalierbarkeit und Effizienz von Softwaretests bei, sondern ermöglicht auch parallele Ausführung. Jens Poggenburg, Executive Vice President AVL: „Durch die strategische Partnerschaft mit Microsoft schaffen wir einen Boost in der digitalen Transformation. Die Bündelung der Expertise erlaubt uns, das Angebot für unsere Kunden im Engineering und in den Toolchains mit höchster

Geschwindigkeit weiterzuentwickeln. Wir sind stolz darauf, unsere spezifische Anwendungserfahrung mit der Digitalisierungsexpertise von Microsoft zu verknüpfen. Auch deswegen, weil wir hieraus neue wichtige Geschäftsmodelle ableiten können.“

NACHHALTIGKEIT ALS SCHLÜSSELZIEL

Die strategische Partnerschaft zwischen AVL und Microsoft ist ein Meilenstein auf dem Weg zu einer grüneren und nachhaltigeren Mobilität. Sie verbindet die umfassende Expertise von AVL im Bereich Automotive-Development mit der innovativen Cloud- und KI-Technologie von Microsoft, um nachhaltige Lösungen zu schaffen. Doch die Bemühungen von AVL und Microsoft gehen über die Schaffung von technologischen Lösungen hinaus. Die Partnerschaft zielt darauf ab, die Automobilindustrie zu revolutionieren und dabei gleichzeitig ökologische Herausforderungen zu bewältigen. Diese Ambition wird von einem gemeinsamen Ziel genährt: den Weg zu einer nachhaltigeren und grüneren Mobilität zu ebnen. Joacim Damgard, President of Western Europe bei Microsoft, bringt die Essenz dieser partnerschaftlichen Vision treffend auf den Punkt: „Unsere Zusammenarbeit mit AVL ist nicht nur eine Synergie der Technologie, sondern auch der Wunsch nach mehr Nachhaltigkeit. Gemeinsam setzen wir unsere Ressourcen und unser Fachwissen ein, um die Art und Weise, wie Fahrzeuge entwickelt und genutzt werden, grundlegend zu verändern und deren Nachhaltigkeit maßgeblich weiter zu verbessern.“ Die nahtlose Integration von künstlicher Intelligenz bringt nicht nur beschleunigte Entwicklungsprozesse und optimierte Ressourceneffizienz mit sich, sondern leistet auch einen maßgeblichen Beitrag zur Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks. Dieser innovative Ansatz entfaltet sich besonders im Bereich der Advanced Driver Assistance & Autonomous Driving Systems (ADAS/AD). Hier eröffnet die Einbindung von künstlicher Intelligenz die Tür zu wichtigen Fortschritten bei der Entwicklung moderner Technologien für automatisiertes Fahren. Unter dem Dach von Advanced Driver Assistance finden sich vielfältige Technologien, die Fahrer:innen bei der Fahrzeugführung unterstützen, wie etwa Spurhalteassistenten, automatisches Bremsen und adaptive Geschwindigkeitsregelung. Autonomous Driving Systems gehen noch einen Schritt weiter, indem sie das Ziel verfolgen, das Fahrzeug autonom, also ohne menschliche Eingriffe, zu steuern. Diese Technologien haben das Potenzial, nicht nur die Sicherheit und den Komfort der Passagier:innen zu erhöhen, sondern auch den Verkehrsfluss zu optimieren und den Kraftstoffverbrauch zu reduzieren. „Die Verwendung von künstlicher Intelligenz in der Fahrzeugentwicklung eröffnet für uns ein neues Kapitel der Mobilität, das von Effizienz und Nachhaltigkeit geprägt ist. Wir sind stolz darauf, gemeinsam mit AVL an der Spitze dieser Transformation zu stehen und wegweisende Lösungen zu schaffen, die einen positiven Wandel in der Automobilindustrie vorantreiben“, unterstreicht Hermann Erlach, General Manager bei Microsoft Österreich. BS

PRAKOM SOFTWARE GMBH

Gemeinsam mit bekannten und starken Anbietern von Software für das Handwerk ist PraKom seit Anfang des Jahres unter dem Dach der OneQrew vereint. Gemeinsam soll der Plattformgedanke für Handwerks-Software etabliert und moderne SaaS-Angebote für alle Gewerke angeboten werden.

Mehr Handwerk. Weniger Büro.

■ Das Handwerk befindet sich aktuell in einer äußerst spannenden Phase des Umbruchs. Digitale Lösungen stammen oft noch aus der ersten Generation des Computerzeitalters und basieren teilweise auf jahrzehntealten Programmen und Schnittstellen. Betriebe, die in Zukunft effizienter arbeiten und attraktiver für junge Fachkräfte und Azubis werden möchten, müssen in die nächste Stufe der Digitalisierung einsteigen. Sie benötigen integrierte Anwendungen aus der Cloud, die sich mit mobilen Apps synchronisieren lassen. Zeitfressende Standardaufgaben sollten weitgehend automatisiert sowie Planung und Finanzen optimiert werden. Der Markt verlangt nach Lösungen, die direkte, unkomplizierte Hilfestellung bei diesen Problemen liefern.

Smarte Branchenlösung

Wir bieten mit VenDoc eine moderne ERP-Komplettlösung und unterstützen unsere Kunden von der Einführung bis zum laufenden Betrieb. VenDoc ist die smarte Branchenlösung, speziell für Handwerks-, Handels-, Dienstleistungsbetriebe und das Baugewerbe zur optimalen Vernetzung aller

Unternehmensbereiche. Mobile Eingabeterminals, automatisierte Abläufe und professionelle Auswertungen in Echtzeit machen VenDoc zum wichtigsten Werkzeug für die Unternehmenssteuerung. Das System ist modular aufgebaut und jederzeit erweiterbar.

Plattformgedanken etablieren

Gemeinsam mit bekannten und starken Anbietern von Software für das Handwerk sind wir als PraKom seit Anfang des Jahres unter dem Dach der OneQrew vereint. Der Name steht für Innovation aus Tradition, exzellente Branchenkenntnis und bedarfsgerecht entwickelte Software. Neben der Fortführung erfolgreicher Produkte wie VenDoc möchte OneQrew den Plattformgedanken im Markt für Handwerks-Software etablieren und moderne SaaS-Angebote für alle Gewerke anbieten, die die digitale Transformation des Handwerks möglich machen. OneQrew, der Branchenführer für ERP-Handwerks-Software im D-A-CH-Raum, plant auch eine Expansion in weitere europäische Länder.

Durch weitere Zusammenschlüsse adressiert OneQrew neben den bisherigen Gewerken gebäudenaher Dienstleister, Herstel-



ler und Industrie im Handwerk sowie Großhändler mit innovativen PIM- und Shop-systemen. Die Gruppe stärkt zudem ihre gewerkeübergreifende Expertise durch starke Produkte für den Metallbau, Gerüstbau und Holzbau sowie mit einem Standort in der Schweiz. Parallel investiert OneQrew signifikant in die konstante Weiterentwicklung der eigenen Cloud- und Plattformprodukte. Mit dabei VenDoc als moderne ERP-Komplettlösung.

COME TO THE BETREUER/IN SIDE OF PRAKOM
WE HAVE A GREAT JOB!
PASSWORT: Softwarebetreuer/in

- ✓ Kundenkontakt ist für dich nicht nur ein Handshake, sondern eine Aufgabe, die du liebst?
- ✓ Du arbeitest nicht nur gerne mit einem System, sondern auch selbstständig nach einem System?
- ✓ Dein Auftreten ist professionell und souverän?
- ✓ ERP ist für dich ein Begriff, mit dem du bereits zu tun hattest, und bedeutet für dich nicht „Elefanten Retten Pinguine“?

Dann bist du bei uns vollkommen richtig! Jetzt gleich einloggen und mit uns gemeinsam in deine Zukunft starten!

LOGIN: durchstarten@prakom.net
 PraKom Software GmbH, Luna 67, 6250 Kundl | +43 5338 207 40 | info@prakom.net | www.prakom.net

prakom



Wir sind Teil der



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

PraKom Software GmbH

Luna 67, 6250 Kundl
 Tel.: +43 5338 207 40
 info@prakom.net
www.prakom.net

Mehr Infos zu OneQrew
https://oneqrew.com

Anzeige



WO DIE ZUKUNFT WÄCHST

Im September fand in Wien die SAP NOW unter dem Motto „Where future grows“ statt. Der Business-Event stellte Themen wie KI, die Vernetzung von Maschinen, digitale Ökosysteme und auch Nachhaltigkeit in den Fokus.

Rund 1.000 Entscheidungsträger:innen fanden sich am 14. September in der Marxhalle Wien ein, um an SAPs Business-Event für digitale Transformation teilzunehmen. Die SAP NOW Wien zeigte auf drei Hauptbühnen mit über 50 Vortragenden und zahlreichen Showcases, wie der technologische Wandel in Österreichs Unternehmen vorangetrieben werden kann.

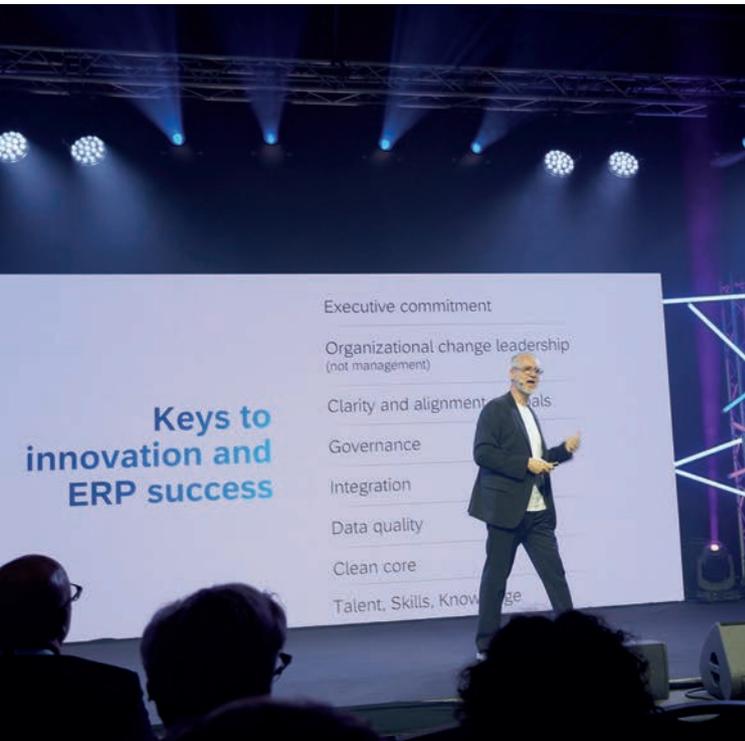
INSPIRIERENDE KEYNOTES

In der Eröffnungsrede von SAP-Österreich-Geschäftsführerin Christina Wilfinger und Chief Operating Officer Gregor Grindjan wurde die enorme Bedeutung der digitalen Transformation für den Wirtschaftsstandort Österreich betont. Auch Florian Tursky, Staatssekretär für Digitalisierung und Telekommunikation, unterstrich in seiner Videogrüßbotschaft die Chancen durch Technologie für Wirtschaft und Gesellschaft. Es folgte eine inspirierende Keynote über die Zukunft von Businessanwendungen von Paul Saunders, Head of Product

Strategy S/4HANA und Chief Evangelist Cloud ERP bei SAP. Auf humorvolle und unterhaltsame Weise zog er Parallelen zwischen der Musikindustrie und ERP, aufgelockert durch allerhand Anekdoten aus seiner früheren Karriere im „Music Business“, in deren Verlauf er etwa mit Künstlern wie Lenny Kravitz an dessen legendärem Album „5“ gearbeitet hat. In einer weiteren Keynote beleuchtete Eva Kaiser, Chief Innovation Officer der ÖBB Infrastruktur AG, am Beispiel des Bahnkonzerns, warum es bei großen Change-Prozessen um mehr geht als „nur Digitalisierung in Zeiten der Mobilitätswende“ – und die dabei neben den technologischen Ansätzen auch das Menschliche in den Vordergrund rückte.

DREI HAUPTBÜHNEN ZUR ZUKUNFT DER DIGITALISIERUNG

Auf den drei Hauptbühnen präsentierten dann namhafte Kunden wie SPAR, Kunststoffproduzent Greiner AG, Maschinenbauer Kostwein oder Saatbau Linz eGen Erfolgsgeschichten



Nach der Eröffnung durch Geschäftsführerin Christina Wilfinger und COO Gregor Grindjan von SAP Österreich standen die Keynotes von Paul Saunders (Chief Evangelist Cloud ERP, SAP) und Eva Kaiser (CIO, ÖBB Infrastruktur AG) auf dem Programm.

zu den Themen „Future ERP Excellence“, „Future Business Capabilities“ und „Future Technologies“. In der „Future Planet Area“ konnten sich die Besucher:innen über das aktuelle Sustainability-Portfolio von SAP informieren und Vorträge zu Best-Practice-Beispielen aus den Bereichen Nachhaltigkeit, ESG (Environmental, Social & Governance) und Dekarbonisierung hören. Dies verdeutlichte das wachsende Bewusstsein für die ökologischen und sozialen Auswirkungen von Geschäftsprozessen und gab Einblick, wie Unternehmen ihre Nachhaltigkeitsziele und verpflichtenden ESG-Reportings umsetzen. „Die SAP NOW zeigt mit spannenden Erfolgsbeispielen und wegweisenden Erkenntnissen, wie eine digitalisierte und automatisierte Zukunft in Österreich heranwachsen kann. Dieser Wandel ist essenziell für die Wettbewerbsfähigkeit der heimi-

schen Wirtschaft“, so Geschäftsführerin Wilfinger. Innovative und klimafreundliche Geschäftsmodelle werden zunehmend durch skalierbare Software as a Service-Lösungen aus der Cloud getragen. COO Grindjan dazu: „Sie werden es allen heimischen Betrieben – egal ob KMU oder Großunternehmen – ermöglichen, entscheidende Zukunftstechnologien wie künstliche Intelligenz, maschinelles Lernen und Automatisierung schnell einzuführen und gewinnbringend zu nutzen.“ Außerdem wurde im Rahmen des Events angekündigt, dass mithilfe von neuen Funktionalitäten in SAP Concur auch die besonderen Anforderungen des österreichischen Markts in der Reisekostenabrechnung abbildbar sein werden.

SHOWCASES MIT KOFFEIN-KICK

Zu den weiteren Highlights gehörte der Supply-Chain-Showcase „Farm-to-Consume“. Dieser verdeutlichte, wie intelligente Daten das Wachstum in der gesamten Lebensmittel-Wertschöpfungskette antreiben und mehr Effizienz und Transparenz in der Lieferkette ermöglichen. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch den koffeinhaltigen Customer-Experience-Showcase „SAP Coffee Bar“, der zeigte, wie durch Datenanalysen und Personalisierung des Kaffeegenusses ein besonderes Kundenerlebnis geschaffen werden kann.

Zahlreiche Führungskräfte und Vorstände sowie natürlich CIOs und IT-Verantwortliche namhafter Unternehmen wie unter anderem AT&S, OMV AG, ÖBB, Greiner AG, Mondi, ZWK, Frutura Obst & Gemüse Kompetenzzentrum, Julius Meinl Coffee Group, Kommunalkredit, Plansee, Google, Capgemini, Voestalpine oder Zumtobel ließen es sich nicht nehmen, an der SAP NOW 2023 teilzunehmen.

RNF



Wo geht's lang? Natürlich in Richtung der Zukunft von ERP. Das wurde auf der SAP NOW Wien 2023 mehr als deutlich.

Fotos: RNF

ESET

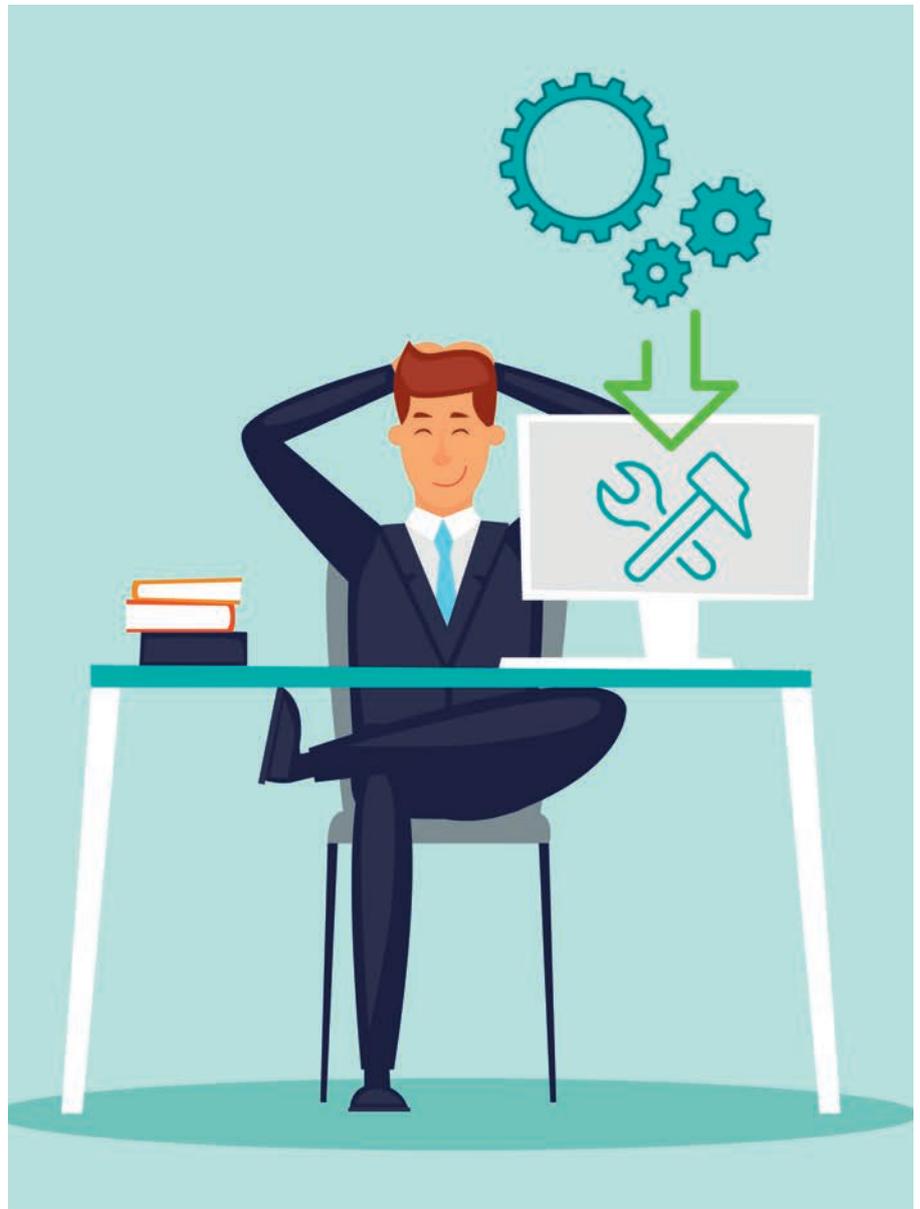
Wer dem Stand der Technik in der IT-Sicherheitsbranche entsprechen möchte, darf sich nicht nur auf die „großen“ Themen wie Ransomware, DDoS-Attacken und EDR konzentrieren. In einer umfassenden Security-Architektur spielen auch vermeintlich „kleine“ Themen eine große Rolle.

Renaissance des Patch-Managements

■ Log4Shell, ProxyShell oder der berühmterberühmte WannaCry-Ransomware-Angriff von 2017 dürften bei vielen Administratoren keine guten Erinnerungen wecken. Diese Vorfälle gelten als Paradebeispiele, wenn das Thema Schwachstellenmanagement aufkommt – und warum Unternehmen zu spät oder gar nicht vorhandene Patches einspielten. Betroffene Organisationen erlitten zum Teil massive finanzielle Verluste und Reputationsschäden.

Aktuell vermelden nicht nur die Telemetriedaten von Security-Spezialisten wie ESET stark steigende Angriffe auf unzureichend gesicherte Systeme. Internationale Sicherheitsbehörden bestätigen den Eindruck mit der Veröffentlichung einer Liste der am häufigsten ausgenutzten Schwachstellen. Überraschenderweise zeigte sich, dass Hacker gar nicht auf kürzlich bekannt gewordene Sicherheitslücken setzen. Stattdessen nahmen sie lieber ungepatchte und über das Internet erreichbare Systeme ins Visier. Grund dafür seien nicht zuletzt die für alte Schwachstellen längst verfügbaren Proof-of-Concept-Exploits, mit denen böswillige Akteure fremde Systeme leicht infiltrieren können.

Zahlen des deutschen Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnologie (BSI) unterstreichen den unschönen Trend: Die Anzahl der Schwachstellen wächst insgesamt und vor allem mit hohem oder sogar kritischem Level. Ins gleiche Horn stößt die



Vulnerability- und Patch-Management – Schlüsselfaktor für robuste IT-Sicherheitsstrategien.

INFO-BOX

Besuchen Sie ESET auf der it-sa

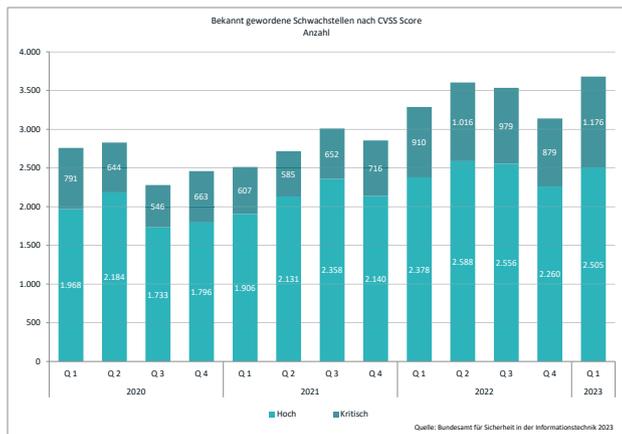
in Nürnberg (Halle 7 / Stand 531) vom 10. bis 12. Oktober 2023. Erleben Sie spannende Vorträge, innovative Lösungen und interessante Gespräche mit unseren Experten.

www.eset.com/de/itsa-2023

amerikanische Organisation MITRE ATT&CK. Sie beziffert die Anzahl der sogenannten CVE (Common Vulnerabilities and Exposures) für das erste Quartal 2023 mit 7.015: absoluter jemals verzeichneter Rekord und vor allem um 15 Prozent höher als im Vorjahresquartal.

Gründe für verzögertes Patchen

Warum zögern Unternehmen oft, Patches zeitnah zu installieren? Ein Hauptgrund ist die Komplexität der IT-Infrastrukturen. Unternehmen verfügen über eine Vielzahl von Systemen, Anwendungen und Geräten, die alle aktualisiert werden müssen. Dies kann



Zahlen des deutschen BSI zufolge wächst die Anzahl der Schwachstellen. ESET Vulnerability & Patch Management unterstützt Organisationen dabei, Sicherheitslücken in ihren Systemen zuverlässig zu erkennen und zu beheben.

zeitaufwendig sein und den normalen Betrieb stören. Die Angst vor unerwünschten Nebenwirkungen oder Systemausfällen kann ebenfalls dazu führen, dass Unternehmen zögern, Patches einzuspielen. Darüber hinaus kann es schwierig und zeitaufwendig sein, Schwachstellen zu identifizieren und nach ihrem Schweregrad zu priorisieren, was zu einer ineffizienten Zuweisung von Ressourcen und einem erhöhten Risiko führt.

Ressourcenknappheit und die Notwendigkeit, Patches vor der Implementierung gründlich zu testen, sind weitere Faktoren.

Dabei liegen die Vorteile eines durchdachten Vulnerability- und Patch-Managements klar auf der Hand:

- Minimierung von Angriffsvektoren
- Einhaltung von Vorschriften
- Vermeidung von Datenverlust
- Sicherung von Reputation
- Kostenersparnis

NIS-2 patcht Organisations-Security

Vielleicht muss man IT-Verantwortliche manchmal „zu ihrem Glück zwingen“, sagen immer mehr Sicherheitsexperten. Denn die Europäische Union hat mit der NIS-2-Richtlinie (Network and Information Security 2) das Security-Level von KRITIS-Unternehmen deutlich angehoben. Spätestens am 17. Oktober 2024 müssen Organisationen das aus NIS-2 abgeleitete nationale Recht umgesetzt haben. Zentraler Inhalt ist die Aufforderung, die Resilienz der Systeme im Hinblick auf die Cybersicherheit zu stärken. Konkret müssen KRITIS-Betreiber die Verfügbarkeit, Integrität, Authentizität und Vertraulichkeit

ihrer informationstechnischen Systeme, Komponenten oder Prozesse sicherstellen, die für die Funktionsfähigkeit der von ihnen betriebenen kritischen Infrastrukturen maßgeblich sind. Und genau dazu zählt auch das Vulnerability- und Patch-Management. Mit der NIS-2-Richtlinie werden über die bislang regulierten wesentlichen Organisationen hinaus demnächst auch weitere wichtige Organisationen (ab einer Größe von 50 Mitarbeitern) als Adressaten des Gesetzes in den Fokus geraten. Der Anwendungsbereich der gesetzlichen Pflichten steigert sich damit um eine enorme Anzahl von Organisationen.

Auf dem Markt gibt es eine Vielzahl von Softwarelösungen, mit denen Organisationen das Problem in den Griff bekommen können. Manche Hersteller wie ESET verzahnen sie direkt mit anderen Technologien. IT-Sicherheitsverantwortliche können so über eine zentrale Management-Konsole die Informationen aus dem Vulnerability- und Patch-Management als eine von mehreren Datenquellen nutzen, um mögliche Bedrohungen zu verstehen.

ESET Vulnerability & Patch Management ist die Lösung

ESET Vulnerability & Patch Management unterstützt Organisationen dabei, Sicherheitslücken in ihren Systemen zuverlässig zu erkennen und zu beheben. Die Lösung scannt Tausende gängige Anwendungen wie Adobe Acrobat, Mozilla Firefox oder Zoom auf über 35.000 Sicherheitslücken und Gefährdungen (CVEs). Diese automatischen Überprüfungen sind in den Einstellungen

flexibel konfigurierbar und erlauben auch Ausnahmeregeln. Hat die Software Schwachstellen in Betriebssystemen oder gängigen Anwendungen identifiziert, können Administratoren automatisch benötigte Patches installieren lassen oder manuell agieren. Die mitgelieferten Richtlinien vereinfachen den Verantwortlichen die Arbeit und sind individuell anpassbar. Mithilfe zahlreicher Filteroptionen können Schwachstellen entsprechend ihrem Schweregrad priorisiert werden.

Fazit

Vulnerability- und Patch-Management ist ein Schlüsselfaktor für eine robuste IT-Sicherheitsstrategie und zählt zu den wichtigsten Maßnahmen im Hinblick auf den Stand der Technik in der Security. Indem Unternehmen kontinuierlich ihre Systeme und Anwendungen auf Schwachstellen überprüfen, können sie potenzielle Risiken minimieren und Angriffsvektoren einschränken.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ESET Deutschland GmbH

Matthias Malcher
Senior Territory Manager Austria
matthias.malcher@eset.at
www.eset.at



1

ALLES, WO IT DRIN IST

Managed Services reduzieren die Komplexität von IT und können dabei helfen, Kosten zu sparen sowie den ökologischen Fußabdruck zu verschlanken. Wir haben mit Günter Neubauer, CEO von ACP TechRent, darüber gesprochen.

Die TechRent GmbH wurde im Jahr 2007, damals noch unter dem Dach des IT-Distributors Omega Handels GmbH, gegründet, um die verstärkte Nachfrage nach Managed Services, speziell im Printing-Bereich, abzudecken. 2019 ging die TechRent GmbH eine Partnerschaft mit der ACP-Gruppe ein und wurde als ACP TechRent zu einer Tochtergesellschaft der Gruppe. Als Gründungsmitglied von Omega verantwortete Günter Neu-

bauer seit 1991 die Geschicke beim größten eigentümergeführten IT-Distributor des Landes. Im Zuge einer Neuaufstellung im Jahr 2021 schied er aus der Geschäftsführung von Omega aus und widmet sich nunmehr als CEO der ACP TechRent GmbH voll und ganz dem weiteren Ausbau des Direktkundengeschäfts. Seitdem laufen auch alle Aktivitäten mit Direktkunden über die ACP TechRent GmbH, wohingegen das komplette Distributionsgeschäft bei Omega verblieben ist,

Fotos: Peggy+Marco Lachmann-Anke/Pixabay (1)



wodurch die beiden Vertriebskanäle sauber getrennt wurden. NEW BUSINESS sprach mit ihm unter anderem über das Angebotsportfolio des Unternehmens sowie die Vorteile des Managed-Service-Ansatzes, auch im Zusammenhang mit dem Thema Nachhaltigkeit.

HERR NEUBAUER, SIE WAREN RUND 30 JAHRE BEI OMEGA UND HABEN JETZT MIT ACP TECHRENT EINE NEUE AUFGABE. DIE UNTERNEHMEN SIND UNGEFÄHR GLEICH ALT – OMEGA ETWA 32 JAHRE, ACP FEIERT HEUER 30 JAHRE. ES GIBT ALSO PARALLELEN. SPÜREN SIE DAS AUCH IN DER UNTERNEHMENSKULTUR?

Unter anderem deswegen sind wir diese Partnerschaft überhaupt eingegangen. Es gab auch Angebote von britischen börsennotierten Konzernen. Aber wir haben die ACP-Gründer von Anfang an gekannt und haben uns über die Jahre auf eine sehr professionelle Weise, wie soll ich sagen, „duelliert“. Es



Günter Neubauer ist Mitgründer des IT-Distributors Omega und heute CEO des Managed Service Providers ACP TechRent.

war so eine Art „Hassliebe“ (*lacht*). Das hat kulturtechnisch dann am Ende des Tages natürlich extrem gut zusammengepasst. Bis dato haben beide Unternehmen davon nur profitiert.

AUS DER HISTORIE SIND SIE SEHR STARK IM MANAGED-PRINTING-BEREICH. WAS KANN MAN NOCH ALLES ÜBER ACP TECHRENT BEZIEHEN?

Managed Printing ist sicher unser größter Bereich, aber flapsig formuliert darf ich sagen, dass man über ACP TechRent alles beziehen kann, wo irgendwie IT draufsteht oder IT drin ist. Wir haben natürlich unsere Stärken und wir fungieren mit diesen Stärken auch in der ganzen ACP-Gruppe als Competence Center. Grob umrissen sind das allem voran Managed Print Services. Aber auch alles, was mit Display zu tun hat, sprich von Digital Signage bis hin zum normalen Desktop-Monitor, von LED-Walls bis zur Konferenzraumausstattung. Das Dritte ist der Medical-Bereich – Befundungsmonitore, speziell zertifizierte PCs und Peripherie, große Anzeigesysteme für Operationen. Wir haben eigens zertifizierte Mitarbeiter:innen, denn da muss man sehr aufpassen. Und last but not least alles, was mit Education zu tun hat. Dafür haben wir ein eigenes Portal geschaffen, das justEDU heißt. Wir beteiligen uns aber auch an großen Ausschreibungen, bei denen es rein um Delivery geht – natürlich in Zusammenarbeit mit der Omega, von der alles in unserem Auftrag abgewickelt wird.

Worauf wir ebenfalls setzen, ist Room-as-a-Service. Wir konzeptionieren ganze Besprechungsräume, von klein bis groß. In einem monatlichen Fixpreis ist alles inkludiert, die komplette Hardware, die Installation, das Service. Das ist mehr oder weniger eine Plug-and-play-Lösung.



Durch die Konsolidierung ihrer Druckerlandschaften sparen Unternehmen nicht nur Geld, sondern erhöhen auch ihre Nachhaltigkeit.

WAS SIND DIE VORTEILE EINER LÖSUNG-AS-A-SERVICE FÜR DEN KUNDEN – IM VERGLEICH ZUR SELBSTANSCHAFFUNG?

Wir reden da von einem extrem wichtigen Punkt, nämlich der Komplexität. Ich bin doch schon einige Zeit in der Branche. Früher gab es einen PC, da hast du ein Betriebssystem draufgespielt, dann hast du ihn eingeschaltet und dann ist es in den meisten Fällen gelaufen. Heute, mit Themen wie Security – das Thema schlechthin und das wird noch schlimmer werden, befürchte ich –, Kommunikation, Netzwerke und der Integration von allem, geht es um Herausforderungen, für die man viel Know-how mitbringen muss. Große Institutionen und Enterprise-Companies haben das vielleicht, aber auch nicht in allen Bereichen. In der ACP-Gruppe haben wir dieses Know-how und können auf Spezialisten zurückgreifen. Es gibt in der Gruppe kein IT-Thema, das wir nicht lösen können. Das ist ein essenzielles Asset, auf das wir stolz sind – und das ist für alle Beteiligten von Vorteil.

SIE HABEN NOCH GAR NICHTS ÜBER DIE KOSTEN GESAGT. WIE SIEHT DAS DENN IN DIESEM BEREICH AUS?

Ich nenne Ihnen ein Beispiel: Wir haben ein großes Ministerium druckermäßig konsolidiert. Da waren vorher 12.000 Drucker im Einsatz. Wir haben die konsolidiert auf 7.500, was jetzt nicht unbedingt für unser eigenes Geschäft spricht, aber natürlich dem Kunden extrem viel Geld gespart und einen höheren Output gebracht hat. Auch hinsichtlich der Verbrauchsmaterialien wie zum Beispiel Toner. Wir wissen durch unsere Er-

fahrung, was der Kunde braucht und was nicht. Dieser eine Kunde hatte dadurch Einsparungen im siebenstelligen Bereich. Anfangs ist es vielleicht eine Investition, aber am Ende des Tages, wenn man die TCO anschaut, kommt man billiger.

WER SIND IHRE KUNDEN?

Es gibt zwei wirklich sehr, sehr große Kundenbereiche. Der eine ist der öffentliche Bereich, zum einen die Bundesbeschaffung GmbH, aber darüber hinaus öffentliche Organisationen, die selber ausschreiben und für die wir Projekte machen. Der zweite wirklich extrem große Kunde ist ein halb öffentlicher Verkehrsdienstleister und Dienstleistungserbringer.

MIT DREI BUCHSTABEN?

Mit drei Buchstaben. Dort sind wir wirklich von A bis Z in allen Bereichen vorhanden, außer bei Servern und Storage. Fairerweise muss ich sagen, dass es da Bessere als uns gibt – zum Beispiel auch in der ACP-Gruppe. Dann haben wir natürlich viele Enterprise-Kunden. Das reicht von großen Energieversorgern bis in die Industrie. Wir sind zwar spezialisiert auf Enterprise-Kunden, haben aber jetzt auch ein Projekt gestartet, mit dem wir auch Unternehmen vom EPU bis zu Unternehmen mit 50 Mitarbeiter:innen adressieren. Da sehen wir mit unseren Dienstleistungen ein Riesenpotenzial, weil in diesen Unternehmen natürlich die EDV eine tragende Rolle spielt, aber keine eigene IT-Abteilung vorhanden ist.

ICH HABE EIN STATEMENT VON IHNEN GELESEN, IN DEM SIE GESAGT HABEN, DASS IN DER IT-BRANCHE DIESES JAHR EIN BISSCHEN FLAUTE HERRSCHT. IST DAS RICHTIG?

Das kann man durchaus so sagen. Wir haben das Glück, dass wir von den Projekten zehren können, die wir in den letzten Jahren gewonnen haben. Wir sind gut ausgelastet. Die Stimmung bei neuen Projekten, wenn sie nicht aus dem öffentlichen Bereich kommen, ist momentan etwas verhalten. Es ist derzeit ein bisschen zäh. Wirtschaftsforscher sagen,



EIN ESSENZIELLES ASSET

»Es gibt in der Gruppe kein IT-Thema, das wir nicht lösen können. Das ist ein essenzielles Asset, auf das wir stolz sind – und das ist für alle Beteiligten von Vorteil.«

Günter Neubauer, CEO ACP TechRent

Fotos: Peggy+Marco Lachmann-Anke/Pixabay (1), Charles Thompson/Pixabay (2), Arlington Research/Unsplash (3)



5



6

ACP TechRent konzeptioniert auch ganze Besprechungsräume und bietet sie zu einem monatlichen Fixpreis an.

nächstes Jahr wird es besser. Das ist nach wie vor auch meine Meinung. Wenn nicht noch eine Katastrophe passiert, was man leider Gottes in Zeiten wie diesen nie vorhersehen kann, dann gehe ich davon aus, dass die Nachfrage im ersten oder spätestens zweiten Quartal 2024 anzieht.

HAT DAS AUCH ETWAS DAMIT ZU TUN, DASS VIELE UNTERNEHMEN IN DEN LETZTEN DREI JAHREN RELATIV VIEL GELD FÜR KONFERENZSYSTEME USW. IN DIE HAND GENOMMEN HABEN? ES GAB JA EINEN GEWISSEN BOOM DURCH ÄUSSERE EINFLÜSSE.

Ja, aber wenn wir speziell von Konferenzsystemen reden, dann waren das Schnellschüsse. Jetzt geht es darum, diese Themen zu professionalisieren. Da ist nach wie vor einiges an Wachstum zu erwarten.

WIE SIEHT DERZEIT KONKRET DIE NACHFRAGE AUS? WONACH VERLANGEN DIE KUNDEN?

Auf der einen Seite natürlich das, was ich gerade erwähnt habe, diese Professionalisierung von Schnellschüssen aus der Coronazeit. Das zweite Thema ist, dass sich im Display-Bereich jetzt einiges ändert, hin zum Großformatigen. Wir sprechen mittlerweile von bis zu 49 Zoll beim Desktop-Monitor. Da herrscht ein extremer Nachholbedarf, die letzten großen Rollouts waren vor 4, 5, 6 Jahren mit 24-Zoll-Monitoren. Zwischenzeitlich ist der Markt eingebrochen, aber jetzt gibt es einiges abzulösen und es geht wieder aufwärts.

WIE SCHAUT ES DENN AUS BEIM THEMA NACHHALTIGKEIT? BRINGT ES DEN UNTERNEHMEN VORTEILE AUF DIESEM GEBIET, WENN SIE MIT IHNEN ZUSAMMENARBEITEN?

Nehmen wir wieder das Beispiel der Druckerkonsolidierung im Ministerium. Wir haben diesem einen Kunden alleine Energiekosten in der Höhe von Hunderttausenden Euro gespart. Unser großes Asset ist, dass wir in diesen Fällen ganzheitlich denken können und das große Bild vor Augen haben: Wenn du dieses machst, dann folgt daraus jenes und du hast diese

Vorteile oder eben auch nicht. Auch wir selbst verfolgen einen sehr nachhaltigen Ansatz. Wenn ich hier aus dem Fenster des Besprechungsraums schaue, dann ist dort eine 150-kW-Photovoltaikanlage. Das ganze Gebäude ist ein Passivhaus. Wir haben die Heizung und Kühlung optimiert. Und diesen Ansatz verfolgen wir natürlich auch beim Kunden. Wir stellen auch Zertifikate aus, können jedes Gerät, jeden Drucker monitoren und für unsere Kunden alle Reports erzeugen, die sie in weiterer Folge für ihre Nachhaltigkeitsberichte brauchen. Das schaffen die meisten Unternehmen meines Erachtens nicht alleine.

WIE SIE GESAGT HABEN, DECKEN SIE DEN GESAMTEN BEREICH VON EPU ÜBER KMU BIS HIN ZU ENTERPRISE UND DEN ÖFFENTLICHEN BEREICH AB. ABER GIBT ES AUCH KUNDEN, BEI DENEN DIE ZUSAMMENARBEIT IHRER MEINUNG NACH KEINEN SINN MACHT UND DIE BESSER DRAN SIND, WENN SIE SICH SELBST UM IHRE IT KÜMMERN?

Die gibt es, das möchte ich nicht verheimlichen. Wie eingangs erwähnt, liefern wir grundsätzlich alles, wo IT drauf steht oder drin ist. Aber wenn es nur darum geht, dass ein Kunde einen PC und ein Office-Paket braucht, ist es wahrscheinlich gescheiter, er geht in den Handel. Das sind wir nicht. Wir leben den Serviceansatz und der ist in dem Fall nicht gegeben. Aber wenn zum Beispiel der angesprochene EPU sagt, er möchte Office 365, er möchte in die Azure-Cloud oder etwas Vergleichbares, dann sind wir wieder im Spiel.

RNF

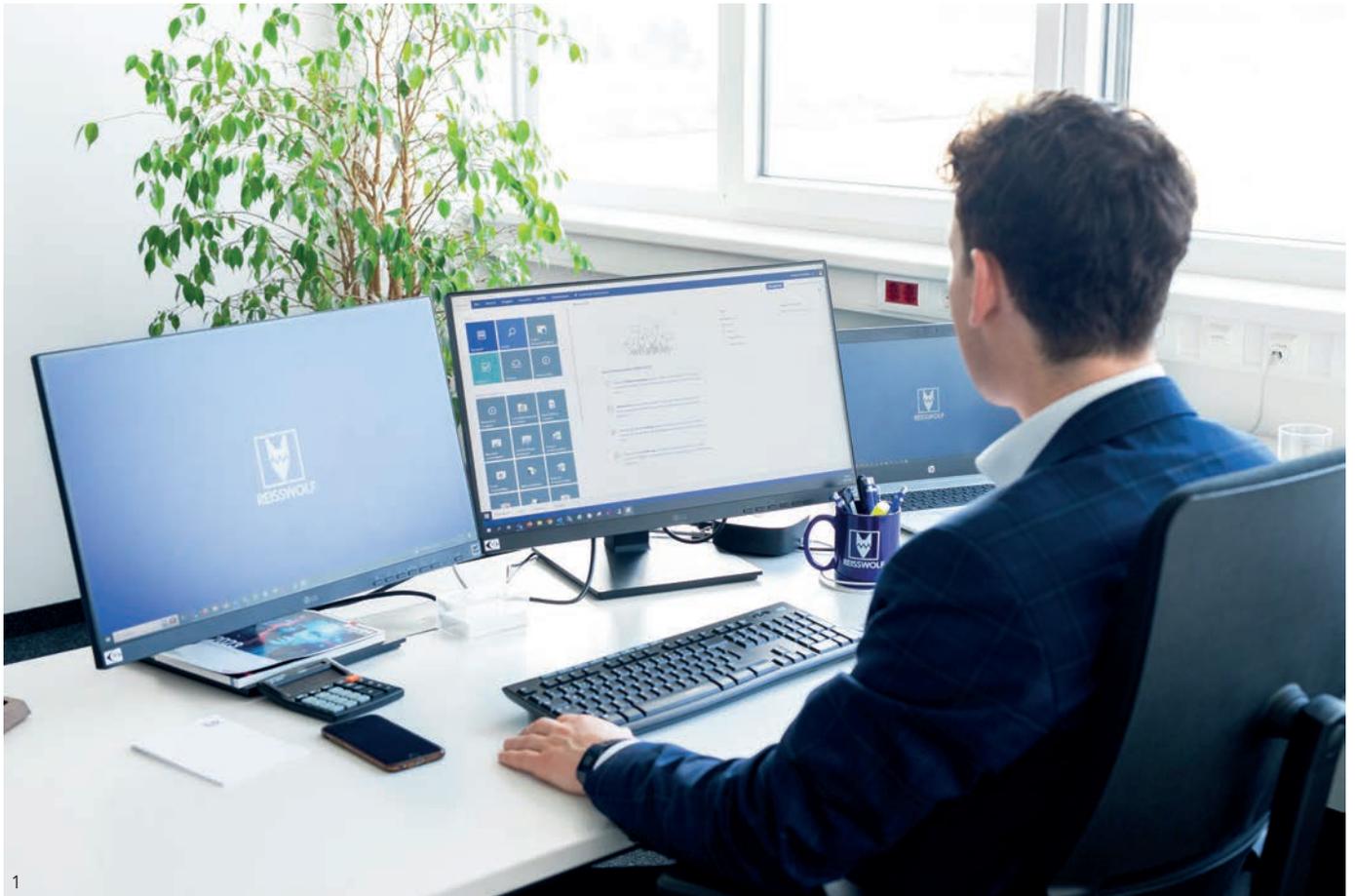
INFO-BOX

Über ACP TechRent

ACP TechRent ist eine Tochtergesellschaft der ACP-Gruppe mit den Geschäftsfeldern IT-Handel, B2B, Projektgeschäft, Integration und Lösungsgeschäft sowie Finanzierung. Der Gesamtumsatz 2022/23 (Geschäftsjahresende 31.3.) des Unternehmens belief sich auf 91 Mio. Euro.

techrent.acp.at

REISSWOLF ÖSTERREICH GMBH



Mit REISSWOLF können Sie Ihre physische Briefpost jetzt digital empfangen und versenden – ohne Postamt, ohne Briefkasten.

Briefe digital empfangen und versenden

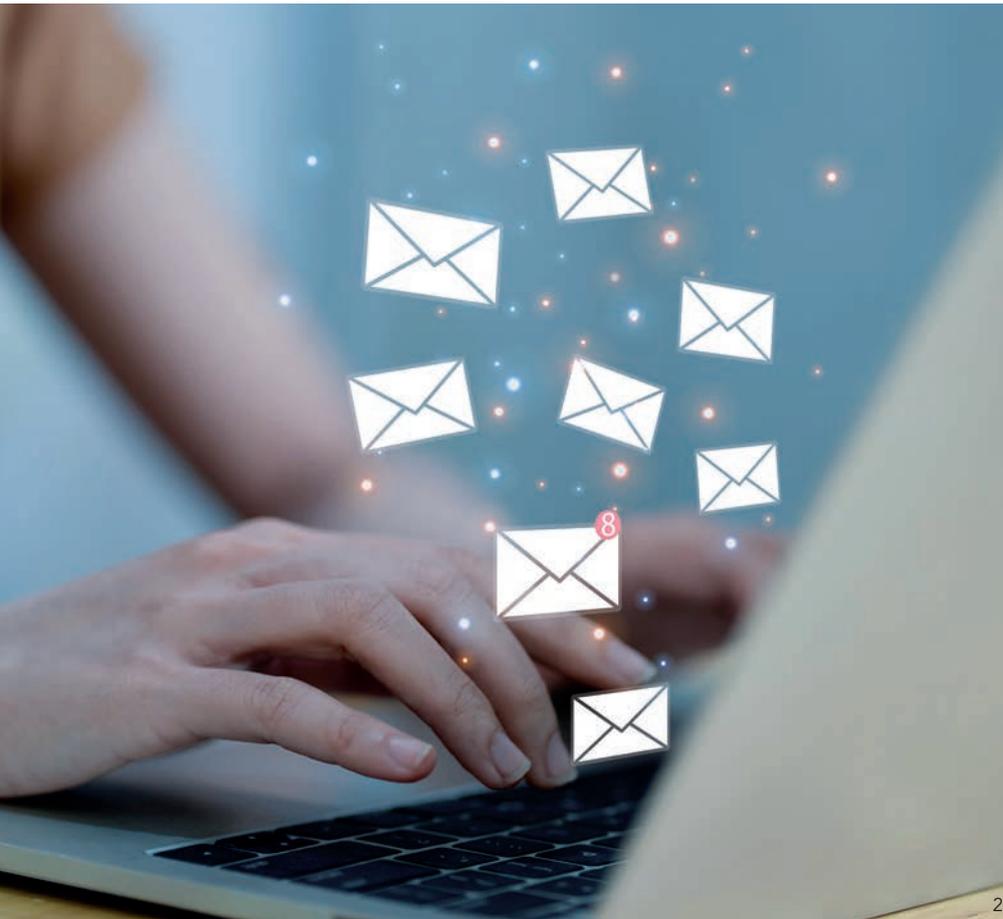
■ REISSWOLF Österreich hat sich in den letzten Jahren vom Aktenvernichtungsunternehmen hin zum Spezialisten in den Bereichen der Digitalisierung und des Datenschutzes entwickelt. Mit unserem Portfolio an digitalen Produkten und Dienstleistungen begleiten wir den gesamten Lebenszyklus von Daten und unterstützen unsere Kunden bei der Transformation von analogen zu digitalen Unternehmen. Neben dem nach wie vor relevanten Kerngeschäft der Akten- und Datenträgervernichtung sowie physischen Archivierung bieten wir unseren Kunden individuelle Produkte und Lösungen für die Digitalisierung von Geschäftsprozessen, physischen Unterlagen jeglicher Art und nun

auch für die Digitalisierung von physischer Briefpost an.

Wir sind sehr stolz darauf, unseren Kunden ab sofort einen neuen Service anbieten zu können. Unsere Softwarelösung ist einzigartig auf dem Markt und ermöglicht Ihnen ein ganzheitliches Input- sowie Output-Management der physischen Post aus einer Hand. Damit können Sie insbesondere höhere Volumen beim Empfangen sowie Versenden von Briefpost digital abwickeln. Unser Service ist nicht nur darauf ausgelegt, Kosten zu sparen, sondern auch die internen Abläufe in Unternehmen papierlos und damit effizienter – insbesondere schneller und günstiger – zu gestalten.

Wie funktioniert das Input- und Output-Management von REISSWOLF?

Kurz gesagt – sehr einfach. Wir digitalisieren Ihren Empfang und Versand von physischer Briefpost. Mit uns erhalten Sie Ihre tägliche Briefpost nicht mehr in einer vollen Postkiste oder in einem Stapel Briefe auf Ihrem Schreibtisch, sondern bequem in unserer Software als PDF pro Sendung bereitgestellt. Somit haben Sie tagesaktuell Zugriff auf Ihre Briefpost – jederzeit und überall. Dies gilt auch für den Versand Ihrer Briefpost – egal ob Einzelbriefe oder Massensendungen, mit unserer Software versenden Sie Briefe digital. Ohne Postamt, ohne Druck, ohne Kuvertieren.



- Versandstatus jederzeit einsehbar
- Dashboard zur Steuerung des Postausgangs
- Tagesaktueller Versand der Briefe

REISSWOLF – Ihr Full-Service-Partner für sicheres Datenmanagement

REISSWOLF ist seit 25 Jahren in Österreich tätig und mittlerweile an vier Standorten präsent – Leobendorf, Hörsching, St. Andrä sowie Innsbruck. Wir sind Experten für Datenschutz und verfügen über ein vielfältiges Dienstleistungsportfolio für Datenmanagement – digital und analog. Unser Unternehmensname wurde zu einem Synonym für sichere und datenschutzkonforme Akten- sowie Datenträgervernichtung und Datenlöschung. Als Full-Service-Partner sind wir darüber hinaus überaus erfolgreich in den Bereichen physische Archivierung sowie Digitalisierung und im Bereich der Automatisierung von Geschäftsprozessen.

Wir stehen Ihnen gerne beratend zur Seite und entwickeln individuelle Lösungen gemeinsam mit Ihnen. Dabei stehen für uns Sicherheit, Kosteneffizienz und insbesondere der Datenschutz stets im Mittelpunkt. Sie haben ein Anliegen? Wir unterstützen Sie gerne! Vereinbaren Sie noch heute einen unverbindlichen und kostenlosen Beratungstermin. Wir freuen uns darauf, den Weg gemeinsam mit Ihnen zu gehen.

Das spart personelle und finanzielle Ressourcen. Unsere Softwarelösung ist eine Plug-and-play Lösung, die einfach und unkompliziert in Ihre bestehenden Systeme und digitalen Prozesse integriert werden kann. Als einzigartiger Service rund um den digitalen Posteingang und Postausgang bieten wir zudem die sichere Langzeitarchivierung Ihrer Originalpost sowie bei Bedarf die zertifizierte Vernichtung sämtlicher Originale an – absolut DSGVO-konform und rechts-sicher.

Input- und Output-Management von REISSWOLF – Ihre Vorteile

Mit unserer Softwarelösung sparen Sie nicht nur Zeit und Geld, sondern Sie reduzieren auch Ihren CO₂-Abdruck und gestalten Ihre Abläufe papierlos und damit effizienter. Ihre Briefpost findet den direkten Weg in bereits vorhandene Prozesse. Ohne Umwege, ohne Standortbindung und ohne Ausfälle durch Urlaubs- oder Krankentage:

Digitaler Posteingang (Input)

- Empfang jederzeit und überall – digital
- Tagesaktuell als PDF
- High-End-Scan mit Volltexterkennung
- Automatische Klassifizierung (z. B. Bestellung, Vertrag etc.)
- Rechnungserkennung
- Auslesen der Empfänger und automatische Weiterleitung
- Physische Langzeitarchivierung Ihrer Originale
- Datenschutzkonforme Vernichtung der Originale
- Bei Bedarf jederzeit Zustellung der Originale möglich

Digitaler Postausgang (Output)

- Versand von Einzelbriefen und Massensendungen
- Porto sparen
- Druckkosten reduzieren
- CO₂-Reduktion
- Senkung interner Bearbeitungszeiten



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

REISSWOLF Österreich GmbH

Julian Schmedler
 Leitung Business Solutions
 Tel.: +43 699 168 200 17
 julian.schmedler@reisswolf.at
www.reisswolf.at

Anzeige • Fotos: Reisswolf, Maria Kratzert (1+3), Adobe Stock/Montir (2)



TECHNOLOGIE BRAUCHT DATEN

Rittal Österreich setzt auf den elektronischen Datenaustausch von Editel Austria. Mit der neuen Partnerschaft will der Schaltschrankbauer und Systemanbieter seine Produktionsabläufe optimieren.

Für ein hochtechnisiertes Produktportfolio wie das von Rittal sind verlässliche Daten und deren effiziente Verteilung unerlässlich. Dazu baut das Unternehmen seit mehr als 15 Jahren auf die EDI-Technologie. Nun setzt der Marktführer am Schaltschrank-Sektor auch auf die Zusammenarbeit mit Editel in Österreich. Das Produktportfolio des Systemanbieters Rittal umfasst konfigurierbare Schaltschränke, intelligente Kühlsysteme, Stromverteilungssysteme, Maschinen für die Schaltschrank-Bearbeitung und Drahtkonfektionierung sowie innovative IT-Lösungen vom IT-Rack bis hin zum modularen Rechenzentrum. Digitalisierung hat für Rittal nicht nur bei den Produkten und Lösungen, sondern in der gesamten Unternehmensführung höchsten Stellenwert: „Unser Ziel ist es,

Daten früh in den Engineering-Prozess einzubinden und bei nachgelagerten Tätigkeiten davon zu profitieren. Der Dauerbrenner Fachkräftemangel kann durch Digitalisierung und Automatisierung ebenfalls abgemildert werden. Aber natürlich ist auch bei unseren internen Abläufen, wie z. B. der Auftragsabwicklung, die Digitalisierung von höchster Bedeutung. Es fällt dadurch sehr viel administrativer Aufwand weg und wir können uns auf die wirklich relevanten Aufgaben konzentrieren“, erklärt Marcus Schellerer, Geschäftsführer Rittal Österreich. Er fährt fort: „Von der gewonnenen Zeit profitieren vor allem unsere Kunden, da wir mehr Kapazitäten für eine umfassende Lösungsberatung, aber auch für die Bearbeitung kurzfristiger Anforderungen zur Verfügung stellen können.“ >>

T-SYSTEMS AUSTRIA

Die Klimaziele von morgen können nicht mit den Technologien von gestern erreicht werden. Aber auch IT-Sicherheit und Cybersecurity sind unverzichtbar für die betriebliche Infrastruktur.

Cybersecurity und Nachhaltigkeit

■ IT-Sicherheit und Cybersecurity sind zum unverzichtbaren Bestandteil jeder betrieblichen Infrastruktur geworden. Der Digitalisierungs- und IT-Dienstleister T-Systems erweitert seine Dienstleistungen und inkludiert dabei auch neue Gesetze sowie die Themen Nachhaltigkeit und Resilienz, die mittlerweile ebenfalls zentrale Bestandteile im Anforderungsprofil der digitalen Transformation von Betrieben sind. Im Kern geht es um große, weitgehend noch ungenutzte Chancen: Wie können Digitalisierung und Datenwirtschaft mit Nachhaltigkeitszielen kombiniert und für mehr Effizienz und Produktivität in einer umweltschonenden Zukunft vorangetrieben werden? „Die zentrale Frage lautet: Können wir mit weniger mehr tun? Klimaschutz, Regulierungen und die Pandemie haben Nachhaltigkeit und Resilienz in den betrieblichen Fokus gerückt“, erläutert Managing Director Peter Lenz von T-Systems Austria. „Es geht um eine nachhaltige Transformation, die von Ökologie und neuen Mobilitätskonzepten beeinflusst wird, und dazu kommt ein Bewusstseinswandel bei MitarbeiterInnen, Konsumenten, Lieferanten und Investoren.“

Digitale Souveränität

Auch bei T-Systems selbst steht unternehmerische Nachhaltigkeit ganz oben – und dazu zählt auch verantwortungsvolles Investieren. „Digitale Technologien können unternehmensübergreifend einen positiven Kreislauf schaffen. Neben weniger Energieverbrauch braucht es dafür auch intelligente IT-Systeme, und das inkludiert souveräne Cloud-Dienste wie die Sovereign Cloud powered by Google Cloud“, so Lenz weiter. Dabei geht es um die geschäftliche Souveränität in enger Verbindung mit der digitalen Souveränität. Dazu gehört auch die völlige Kontrolle über den Datenzugriff. Dienste müssen einfach auf andere Plattformen migrierbar sein. Der Cloud-Betreiber darf bei Weiterentwicklungen dieses Souveränitätsprinzips nicht unterhöhlen und es darf keinen



Peter Lenz,
Managing
Director von
T-Systems
Austria

unbefugten Zugriff über originäre Funktionen der Plattform geben. „Jeder Betrieb sollte seine Systeme und Daten optimal schützen können. Als T-Systems unterstützen wir hier mit passgenauen Schutzmaßnahmen. Betriebe sollten aktiv werden, bevor ein Angriff erfolgreich ist“, resümiert Lenz. „Ein vergleichsweise geringes Investment verhindert Schaden – finanziell, imagemäßig, bis zur unternehmerischen Existenz.“

Immer mehr Schnittstellen öffnen Einfallstore für Cyberkriminelle

Die zunehmende Vernetzung von betrieblichen Abläufen ist ein zentraler Bestandteil der digitalen Transformation von Unternehmen und Verwaltung. Die Verknüpfungen erstrecken sich von Abteilungen und Standorten bis hin zu Lieferanten und Kunden. Damit ergeben sich immer mehr Schnittstellen in und zu den eigenen IT-Systemen. Ein weiterer Effekt ist das Entstehen von (weitgehend neuen) Daten an den immer zahlreicher verbundenen Prozessketten. Diese unternehmensübergreifend vernetzten Abläufe eröffnen aber auch neue Einfallstore für kriminelle (Cyber)Angriffe. Das betrifft nicht nur einzelne Firmen, sondern richtet sich auch gegen Lieferanten in einer logis-

tischen Produktionskette. Diese Bereiche sind besonders sensibel, vor allem auch deshalb, weil sie oft nur unzureichend gegen Angriffe geschützt sind. So wird etwa die Sicherheit von Produktionsanlagen und Maschinen oft vernachlässigt. Schafft es ein Angreifer, in Produktionsumgebungen vorzudringen, kann dies fatale Folgen haben: hohe Erpressungssummen, Imageschäden, Diebstahl von sensiblen Daten und geistigem Eigentum oder gar die Gefährdung von Menschenleben. Die Cyberkriminalität wächst exponentiell und die Vielfalt der Cyberattacken überfordert zunehmend auch große Unternehmen. Gut beraten ist, wer sich in Sachen IT-Sicherheit und Cybersecurity Unterstützung von Experten sucht.

T Systems

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

T-Systems Austria

Rennweg 97–99, 1030 Wien
Tel.: +43 570 57-0
kommunikation@t-systems.at
www.t-systems.at

» OPTIMIERTE WARENBEWEGUNG MIT EDI

„In den Bereichen Warenbeschaffung und Auslieferung müssen wir sehr große Datenmengen verarbeiten. Präzision und Aktualität sind hier enorm wichtig“, erklärt Julia Svoboda aus dem Bereich Organisationsentwicklung bei Rittal Österreich. „Wir setzen dafür seit 15 Jahren erfolgreich EDI ein. Sämtliche Informationen von Rittal Österreich werden so in unsere Zentrale nach Deutschland übertragen. Was früher mühsam mittels manuellen Versands von PDF-Dateien erfolgte, läuft jetzt völlig automatisiert. Die EDI-Abwicklung ist für uns ein wahrer Segen.“ Auch in der Zusammenarbeit mit Speditionen setzt Rittal auf EDI, womit nicht nur die Lieferprozesse beschleunigt werden, sondern auch eine einfache Kontrolle direkt bei der Spedition möglich wird, bevor die Bestellung zum Kunden geht. Svoboda weiter: „Der gesamte Betrieb profitiert von der EDI-Anbindung. Wenn Kunden über EDI bestellen, müssen die Daten bei uns nicht mehr händisch eingegeben werden. Das bedeutet für uns eine erhebliche Zeiterparnis und Effizienzsteigerung. Auch der Kunde selbst hat Vorteile durch die EDI-Abwicklung. Es stehen ihm z. B. aktuelle Daten ohne Pflegeaufwand von seiner Seite zur Verfügung, Liefertermine werden von uns innerhalb kurzer Zeit direkt in sein System eingespielt.“



WAHRER SEGEN

»Wir setzen dafür seit 15 Jahren erfolgreich EDI ein. Was früher mühsam mittels manuellen Versands von PDF-Dateien erfolgte, läuft jetzt völlig automatisiert. Die EDI-Abwicklung ist für uns ein wahrer Segen.«

Julia Svoboda, Organisationsentwicklung Rittal Österreich

PARTNERSCHAFT MIT BILDERBUCH-START

Der elektronische Datenaustausch wurde bei Rittal bisher ausschließlich über die interne IT-Abteilung in Deutschland abgewickelt. Diese hat mit inzwischen 30 angebundenen Kunden ihre Kapazitätsgrenzen erreicht, weshalb Rittal Österreich nun Editel als zusätzlichen EDI-Dienstleister zur Umsetzung weiterer Anbindungen hinzugezogen hat. „Die Produktion und der Vertrieb der komplexen Produkte von Rittal erfordern sehr viele Einzelschritte, was den Prozess ohne Digitalisierung langsam und fehleranfällig machen kann. Rittal setzt daher schon lange auf EDI. Wir sind sehr froh über diese neue Zusammenarbeit in Österreich, die aufgrund der guten Erfahrungswerte, die Rittal bereits mit EDI hatte, noch dazu besonders rasch und reibungslos ablief. Es ist uns eine große Freude, mit Rittal zusammenzuarbeiten“, kommentiert Gerd Marlovits,

AUFS WESENTLICHE KONZENTRIEREN

»Aber natürlich ist auch bei unseren internen Abläufen die Digitalisierung von höchster Bedeutung. Es fällt dadurch sehr viel administrativer Aufwand weg und wir können uns auf die wirklich relevanten Aufgaben konzentrieren.«

Marcus Schellerer, Geschäftsführer Rittal Österreich



Gerd Marlovits, Geschäftsführer von Editel Austria, freut sich über die erfolgreiche und angenehme Zusammenarbeit mit Rittal.

Geschäftsführer von Editel Austria, die erfolgreiche und angenehme Zusammenarbeit.

Auch Rittal ist mit der neuen Kooperation hochzufrieden: „Das war die schnellste und unkomplizierteste EDI-Anbindung, die ich je erlebt habe“, so Julia Svoboda. „Die Zusammenarbeit war hervorragen-

gend. Das Team von Editel hat uns nicht nur mit hoher fachlicher Kompetenz überzeugt, sondern vor allem mit absoluter Zuverlässigkeit – was nicht immer eine Selbstverständlichkeit ist.“ Das alles bildet eine gute Basis, auf die Svoboda auch in Zukunft bauen will: „Unsere Kunden stellen ihre ERP-Systeme erst sukzessive um. Somit liegt auch im EDI-Bereich noch ein längerer Weg vor uns, den wir gerne weiterhin gemeinsam mit Editel gehen möchten.“

BS



Fotos: Editel (1), Rittal GmbH (2+3)



TRICK OR TECH!



Besser süßes Training,
als Saures in der Cloud!
www.etc.at/SpookyIT



BEDEUTUNG VON KI STEIGT

Der State of IT Report von Salesforce zeigt, wie Unternehmen ihre Strategien angesichts steigender Nachfrage nach immer neuen Services und Apps, zunehmender IT-Sicherheitsbedrohungen und der Entwicklungen im Bereich von KI anpassen.

Die Mehrheit der mehr als 4.000 befragten IT-Leiter (74 %) geht davon aus, dass die Anforderungen an ihre Abteilungen in den nächsten 18 Monaten steigen werden. Grund sei die Geschäftsentwicklung in den Unternehmen. Im Folgenden die fünf wichtigsten Erkenntnisse des Reports.

PRIORITÄT FÜR KI UND AUTOMATISIERUNG

86 Prozent der IT-Führungskräfte erwarten, dass generative KI in ihrem Unternehmen in naher Zukunft eine wichtige Rolle spielen wird. Auch glauben 78 Prozent, dass die Rolle der KI in ihrem Unternehmen klar definiert ist. Trotz ihrer Begeisterung für das Potenzial der generativen KI haben IT-Leiter nach wie vor einige Vorbehalte: 64 Prozent der IT-Leiter sind besorgt über die ethischen Auswirkungen der Technologie. Gleichzeitig erwarten 87 Prozent in den nächsten 18 Monaten mehr Investitionen in Automatisierung in ihren Unternehmen.

SICHERHEITSBEDROHUNGEN SIND ALLGEGENWÄRTIG

Mit immer schnelleren Innovations- und Produktzyklen steigt auch die Gefahr von Sicherheitsrisiken und Schwachstellen. 89 Prozent der Befragten betrachten deshalb IT-Security als Top-Priorität. 67 Prozent stehen vor der Herausforderung, Geschäfts- und Sicherheitsziele in Einklang zu bringen.

KONZENTRATION AUF BETRIEBLICHE EFFIZIENZ

Aktuell haben fast zwei Drittel (62 %) der IT-Organisationen Schwierigkeiten, ihre geschäftlichen Anforderungen zu erfüllen. Diese Zahl wird weiter steigen, da 74 Prozent der IT-Leiter in den kommenden 18 Monaten mit einer weiteren Zunahme der Nachfrage rechnen. 82 Prozent wollen sich deshalb verstärkt auf die Steigerung der betrieblichen Effizienz konzentrieren.

NEUE ANSÄTZE GEFORDERT

69 Prozent der IT-Führungskräfte gehen davon aus, dass die Nachfrage nach kundenorientierten Applikationen in den kommenden 18 Monaten steigen wird, 63 Prozent sagen dasselbe für mitarbeiterorientierte Anwendungen. Bis dato können jedoch nur 26 Prozent der befragten Unternehmen aktuelle Entwicklungsanfragen unterstützen. Diese Diskrepanz zwischen Nachfrage und Angebot erfordert neue Ansätze: Da immer mehr Arbeitsabläufe Daten aus verschiedenen Quellen



benötigen, betrachten 88 Prozent der IT-Leiter die System-/Anwendungsintegration als entscheidend für die Kunden- und Mitarbeitererfahrung.

NACHHALTIGKEIT STEHT AUF DER IT-AGENDA

Neben den alltäglichen Prioritäten und Herausforderungen müssen sich IT-Leiter auch mit dem wichtigen Thema Klimawandel auseinandersetzen. Infolge der zunehmenden Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung fällt die Kohlenstoffbilanzierung zunehmend in den Zuständigkeitsbereich der IT-Abteilung. 79 Prozent der IT-Organisationen weltweit haben sich vorgenommen, ihre Treibhausgasemissionen zu reduzieren. 87 Prozent der Führungskräfte dieser Organisationen sind der Meinung, dass sie diese Emissionen effektiv verfolgen und darüber berichten können. Doch damit ist die Arbeit noch nicht getan, denn viele Mitarbeiter geben an, dass sie zusätzliche Schulungen benötigen, um die Emissionsziele nachzuverfolgen und zu erreichen. RNF

INFO-BOX

Über die Studie

Die Daten stammen aus einer Umfrage unter 4.325 IT-Führungskräften aus Nordamerika, Lateinamerika, dem asiatisch-pazifischen Raum und Europa.

www.salesforce.com/resources/research-reports/state-of-it

HUAWEI

Höchste Sicherheitszertifizierung für Betriebssysteme intelligenter Geräte geht im Rahmen der „Common Criteria for Information Technology Security Evaluation“ an Huawei.

Engagement für Cybersicherheit

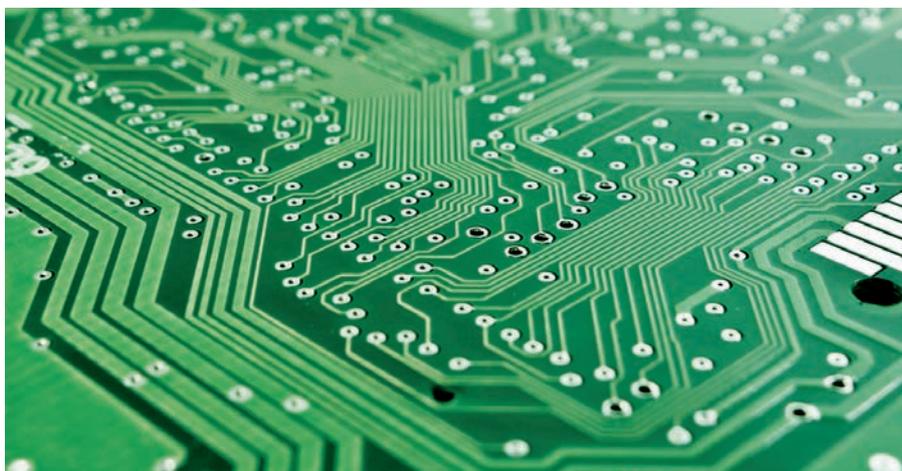
■ Die Zukunft der Technologie steht vor der Tür, und Huawei ebnet den Weg mit bahnbrechenden Entwicklungen. Das internationale Technologieunternehmen Huawei hat kürzlich das branchenweit erste EAL6+-Zertifikat (Evaluation Assurance Level 6 Augmented) für seinen HongMeng-Kernel erhalten. Dies ist eine Auszeichnung im Rahmen der „Common Criteria for Information Technology Security Evaluation“ (CC), die als die höchste Sicherheitsstufe für Universal-Betriebssystem-Kernel gilt.

Meilenstein für die Informations-sicherheitsbranche

Der HongMeng-Kernel bildet die Grundlage für die Sicherheit und den Datenschutz von Betriebssystemen. Die CC-Zertifizierung, auch als ISO/IEC 15408-Standard bekannt, ist ein bedeutender Meilenstein in der Informationssicherheitsbranche und wird weltweit anerkannt. Dieser Standard dient der Bewertung der Produktsicherheit und ist ein Maßstab für höchste Sicherheitsstandards. Die Sicherheitsbewertung des HongMeng-Kernels wurde von SGS Brightsight, einem der größten Sicherheitslabore der Welt, durchgeführt. Kai-Fan Chang, COO Asien von SGS Brightsight, erklärte: „Wir bei SGS Brightsight, dem größten Sicherheitslabor der Welt, freuen uns, dass die Sicherheits-evaluierung des HongMeng Kernel von Huawei das internationale Common-Criteria-EAL6+-Niveau erreichte. Wir glauben, dass der HongMeng-Kernel einer der wichtigsten Bausteine für zukünftige IoT- und Mobilprodukte des Unternehmens sein wird. Außerdem zeigt das Erreichen von CC EAL6+ auch das Engagement von Huawei, das Thema Sicherheit bei der Entwicklung seiner Produkte in den Vordergrund zu stellen.“

Sicherheit im Vordergrund

Gong Ti, Präsident der Consumer-BG-Software-Engineering-Abteilung von Huawei, betonte: „Die Sicherheitsfähigkeiten des HongMeng-Kernels werden nun von inter-



Huawei engagiert sich für die Verbesserung von Cybersicherheit und Datenschutz.

national akkreditierten Zertifizierungsstellen anerkannt, was die Tatsache widerspiegelt, dass der HongMeng-Kernel die höchste Sicherheitsstufe für Betriebssystem-Kernel erreicht hat und die Sicherheit von Geräten und IKT auf ein neues Niveau hebt.“ Dr. Michael Lemke, Chief Security Officer von Huawei Deutschland, fügte hinzu: „Kernels sind die Grundlage für Systemsicherheit und Datenschutz. Huawei hat sich verpflichtet, die Sicherheit und den Datenschutz in den Bereichen IKT und Geräte zu gewährleisten. Auch in Zukunft wird das Unternehmen die gemeinsamen globalen Standards für grundlegende Software- und Cybersicherheit einhalten und sicherstellen, dass die Sicherheitsfunktionen der Huawei-Produkte weiterhin international anerkannten Best Practices entsprechen.“

Bei Zertifizierungen führend

Das CC EAL6+-Zertifikat stellt einen weiteren Beweis für Huaweis Engagement für Cybersicherheit dar. Das Unternehmen hat bereits mehr als 500 Zertifizierungen im Rahmen branchenweit anerkannter Cybersicherheitsprogramme wie CC, FIPS, ISO 19790, PCI DSS und CSA STAR erhalten. Huawei legt höchsten Wert auf Cybersicherheit und den Schutz der Privatsphäre seiner Kund:innen.

Dies steht über allen kommerziellen Interessen. Das Vertrauen der Kund:innen weltweit ist der beste Beweis für die Sicherheit und Qualität der Produkte und Dienstleistungen von Huawei. In der Branche setzt Huawei auf Offenheit und Zusammenarbeit, um gemeinsamen Erfolg zu erzielen. Das Unternehmen engagiert sich aktiv in der IKT-Branche und arbeitet eng mit Partner:innen und Interessenvertreter:innen zusammen, um bewährte Praktiken im Bereich der Cybersicherheit und des Datenschutzes auszutauschen. Mit fast 300 eingereichten Vorschlägen für Cybersicherheitsstandards bei 3GPP und GSMA im Jahr 2022 zeigt das Unternehmen Engagement für Innovationen und die Verbesserung der Cybersicherheit und des Datenschutzes in der gesamten Branche.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Huawei Technologies Austria GmbH
 IZD Tower 9, Stock
 Wagramer Straße 19
 1220 Wien, e.huawei.com/at

INGRAM MICRO GMBH

Das 20. Jubiläum der größten ITK-Fachhandelsmesse Österreichs stellte am 21. September 2023 einen neuen Besucherrekord auf und bot mit den wichtigsten Herstellern der IT- & Telekommunikationsbranche ein abwechslungsreiches und erfolgreiches Messeerlebnis.

Ingram Micro TOP füllte Marx-Halle



Erstmals sorgte eine Podiumsdiskussion zum Thema „Chancen und Risiken von künstlicher Intelligenz“ mit Experten aus dem Cloud-Sektor im Rahmen der Ingram Micro TOP für Begeisterung.

■ Österreichs größte IT- und Telekommunikationsfachmesse, die Ingram Micro TOP, offerierte Fachbesuchern am 21. September 2023 in der Marx-Halle Wien die exklusive Möglichkeit, sich bei über 80 namhaften Ausstellern der ITK-Branche direkt vor Ort über Produkte, Innovationen und Technologietrends zu informieren. Aufgrund des steigenden Interesses und des Jubiläumsjahrs fand die Messe des ITK-Distributionsriesen in einer neuen Location statt, die

sowohl sehr gut erreichbar ist als auch mit 8.000 m² ausreichend Platz und Möglichkeiten für neue Highlights bot. Fachbesucher konnten in direkten Austausch mit den zahlreichen Anbietern aus den Bereichen Hardware-, Software-, Cloud- und Solution u. a. treten. In mehreren Showcases wurden in der neuen Solutions-Area nicht nur die Produkte selbst, sondern die komplette Lösung erlebbar gemacht. Die Experten von Ingram Micro informierten u. a. zu den Themen Dis-

tribution, Cyber Security, Cloud sowie Commerce & Lifecycle Services. Unter den Themen auch die offizielle Vorstellung des Partner2Partner-Portals. Mit diesem Service sollen Partner zukünftig in ihrem Daily Business noch besser unterstützt werden und haben dadurch u. a. die Möglichkeit, Kompetenzen untereinander auszutauschen und gemeinsam davon zu profitieren. Außerdem standen die Experten von Ingram Micro Fachbesuchern und Presse für ausführliche



Ein spannendes Infotainment-Programm sowie Kulinarik- und Action-Stationen boten den Teilnehmern der Ingram Micro TOP23 ein abwechslungsreiches Messeerlebnis. Im Rahmen der Best-Contact-Party lauschten die Besucher coolen Sounds von den Bad Powells und DJ Steve Nick und ließen den Abend im Entertainment-Corner oder bei einem Besuch der zweistöckigen Edelweiß-Alm ausklingen.

Gespräche zur Verfügung. Die neuen Silent Keynote-Areas luden zu verschiedensten hochkarätigen Vorträgen mit spannenden Themen aus dem Portfolio von Ingram Micro und deren Partnern ein. Erstmals auf der TOP wurde eine Podiumsdiskussion zum aktuellen Thema „Künstliche Intelligenz – Chancen und Risiken“ mit Experten aus dem Cloud-Sektor abgehalten, die sich viele Fachbesucher nicht entgehen ließen.



Adolf Markones, Executive Manager Ingram Micro Österreich, eröffnete das 20. Jubiläum der Ingram Micro TOP in der neuen Location, der Marx-Halle Wien.

20 Jahre Networking mit vielen Messehighlights

„Die Ingram Micro TOP diente bereits zum 20. Mal als perfekte Networking-Möglichkeit mit dem Who-is-Who der Branche“, freut sich Adolf Markones, Executive Managing Director von Ingram Micro Österreich. Und weiter: „Die Marx-Halle war der ideale Ort für ein spektakuläres und erfolgreiches 20. Jubiläum der Messe.“

Unter dem Motto „Tradition trifft Innovation“ wurden altbewährte mit neuen Highlights kombiniert. Einen Schwerpunkt stellte die digitale Experience-Plattform Ingram Micro Xvantage™ dar. Ingram Micros Webshop und intuitive Plattform für eine noch bessere und profitablere Zusammenarbeit mit dem „Mehr an Einkaufserlebnis und Wertschöpfung“ hatte sogar eine eigene Rennstrecke. Zum ersten Mal konnten sich die Besucher auf dem Ingram Micro Xvantage – E-Scooter Race Track messen und versuchen, mit der schnellsten Runde den Highscore zu knacken. Besonders stark vertreten und prominent durch Bildungsvertreter besucht war heuer der EDUC8-Bereich. In den Klassenzimmern der Zukunft, aber auch in zahlreichen Vorträgen und Workshops, erhielten interessierte Schulleitungen und Lehrende der Primar- und Sekundarstufe Einblick in Theorie und Praxis am Schulstandort in den Bereichen digitaler Grundbildung und MINT.

Durch das abwechslungsreiche Info- und Entertainment-Programm führten die charmannten Moderatorinnen Elke Rock und Olivia Peter. Verschiedenste Kulinarik- und Action-Stationen, vom Basketball-Zielschießen bis zum Riesentischfußballtisch, sowie zahlreiche Gewinnspielmöglichkeiten boten ein gelungenes Messeerlebnis. Die neue Outdoor-Area mit bequemen Liegestühlen lud zu einer entspannten Pause zwischendurch ein. Den Abschluss bildete die Best-Contact-Party als größter Branchentreff des ITK-Bereichs. Cooler Sound von den Bad Powells, eine der gefragtesten Partybands für Soul- und Discomusik der 70er und frühen 80er, und der vielseitige DJ Steve Nick sorgten für eine großartige Atmosphäre. Die musikalische Untermalung, der Besuch der zweistöckigen Edelweiß-Alm oder ein unterhaltsames Spiel am Flipper- oder Airhockeytisch schufen einen gelungenen Ausklang bei bester Stimmung.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Ingram Micro GmbH

Jakov-Lind-Straße 5/1. OG

1020 Wien

Tel.: +43 1 408 15 43 0

office.at@ingrammicro.com

at.ingrammicro.eu



DIE SPIELREGELN ÄNDERN SICH

In dem neuesten Threat Report H1 2023 berichten die Sicherheitsexperten des europäischen IT-Security-Anbieters ESET über neue Angriffswege, cyberkriminelle Resilienz und alte Bekannte.

Office-Makros waren über viele Jahre eine der größten Cyberbedrohungen. Nachdem Microsoft die Regeln hierfür geändert hatte, haben OneNote-Anhänge als Malware-Schleuder die Nachfolge angetreten. Das ist ein Ergebnis der neuesten Ausgabe des ESET Threat Report H1 2023. Darüber hinaus haben die ESET-Forscher im Zeitraum von Dezember 2022 bis Mai diesen Jahres weitere besorgniserregende Entdeckungen gemacht: Cyberkriminelle beweisen bemerkenswerte Anpassungsfähigkeiten, um nicht nur durch das Ausnutzen von Schwachstellen an ihr Ziel zu kommen. Außerdem kehrt ein Totgeglaubter auf Umwegen zurück und auch bei anderen alten Ransomware-Bekanntes werden die Karten neu gemischt.

ONENOTE STATT OFFICE MAKROS

„Im ersten Halbjahr haben wir interessante Entwicklungen von Cyberkriminellen gesehen. Sie werden immer an-

passungsfähiger, was die Angriffswege angeht: durch das Ausnutzen von Schwachstellen, den unbefugten Zugriff, die Kompromittierung sensibler Daten oder den Betrug an Privatpersonen. Die Suche nach neuen Angriffsflächen geht auch auf Microsofts veränderte Schutzmaßnahmen zurück“, erklärt Roman Kováč, Chief Research Officer von ESET. Aus Sicherheitsgründen hatte der Tech-Riese Anfang 2022 bekanntgegeben, VBA-Makros aus dem Internet in Office-Anwendungen einzuschränken, damit die Skripte nicht automatisch starten.

„Daraufhin beobachteten wir zeitnah neue Angriffsversuche der Cyberkriminellen, die Sicherheitsvorkehrungen von Microsoft zu umgehen, indem sie Office-Makros durch OneNote-Dateien ersetzen und dabei die Möglichkeit nutzen, Skripte und Dateien direkt in OneNote einzubetten“, führt Kováč weiter aus. Vor allem von Januar bis Mai 2023 lässt sich ein dramatischer Anstieg verzeichnen. Laut ESET-Telemetrie



2

waren die Monate Februar und März dabei die aktivsten, in denen OneNote-Dateien als Einfallstor für verschiedene Malware-Familien genutzt wurden, darunter Emotet, Red-Line Stealer, Qbot und weitere. Die folgenden Anpassungen der Standardeinstellungen seitens Microsoft veranlassten Cyberkriminelle, nach alternativen Angriffsvektoren zu suchen, was auch die zunehmenden Brute-Force-Angriffe auf Microsoft-SQL-Server erkennen lassen.

BETRÜGERISCHE ANDROID-KREDIT-APPS UND SEXTORTION-E-MAILS IM UMLAUF

Aufgrund steigender Zinsen suchen viele Menschen nach günstigen Krediten: Im ersten Halbjahr beobachteten die Forscher ein alarmierendes Wachstum an gefälschten Android-Apps für finanzielle Unterstützung wie Darlehen. Diese Anwendungen geben sich als legitime Privatkreditvermittler aus, die schnellen und einfachen Zugang zu Geld versprechen. Doch das versprochene Darlehen gibt es nicht, diese Spyware hat es nur auf die persönlichen und finanziellen In-

formationen der Nutzer:innen abgesehen. Im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2022 haben die Erkennungen aller Geldverleih-Apps von Januar bis Mai um fast 90 Prozent zugenommen. Damit hat sich das Gesamtwachstum von Android-Spyware auf 19 Prozent gesteigert. Dass Cyberkriminelle das Rad nicht neu erfinden müssen, um Profit zu machen, zeigt auch das Comeback der sogenannten Sextortion-Scams. Die Erpresser-E-Mails verzeichneten in der ersten Hälfte des Jahres einen sagenhaften Anstieg um 201 Prozent, vor allem in Japan und verschiedenen europäischen Ländern.

EMOTET, RANSOMWARE, KRYPTO-MALWARE

Die Telemetriedaten von ESET deuten darauf hin, dass die Betreiber des einst berühmten Emotet-Botnets Schwierigkeiten haben, neue Angriffsvektoren zu erschließen. Im ersten Halbjahr gab es drei verschiedene Malspam-Kampagnen mit leicht variierenden Infiltrierungs- und Social-Engineering-Methoden. Die schwindenden Attacken und die ständig wechselnden Ansätze lassen vermuten, dass die Ergebnisse nicht zufriedenstellend sind und eine andere Gruppe das Botnet möglicherweise übernommen hat.

In der Ransomware-Industrie verwendeten Hacker zuvor durchgesickerten Quellcode, um neue Varianten an Erpressersoftware zu erstellen. „Der an die Öffentlichkeit gelangte Quellcode von Ransomware-Familien wie Babyk, LockBit und Conti erlaubt es sogar Laien, Ransomware-Aktivitäten durchzuführen. Doch uns als Verteidiger ermöglicht es, ein breiteres Spektrum an Varianten mit einem allgemeineren oder bekannten Set von Entdeckungen und Regeln abzudecken und abzuwehren“, sagt Roman Kováč, Chief Research Officer von ESET.

Auch wenn die Bedrohungen durch Kryptowährungen laut ESET immer weiter zurückgehen – und nicht einmal durch den jüngsten Anstieg des Bitcoin-Werts neu belebt werden konnten – bleiben cyberkriminelle Aktivitäten im Zusammenhang mit Kryptowährungen weiterhin aktiv. Dabei werden Kryptomining- und Kryptostealing-Funktionen zunehmend in andere Schadprogramme integriert. Dieser Trend folgt einem Muster, das bereits in der Vergangenheit beobachtet wurde, als zum Beispiel eine Keylogger-Malware als eigenständige Bedrohung erkannt wurde, sich aber nach und nach zu einer gemeinsamen Fähigkeit vieler Malware-Familien entwickelte.

RNF



3



4

INFO-BOX

Über ESET

ESET ist ein europäisches Unternehmen mit Hauptsitz in Bratislava (Slowakei). Mehr als 110 Millionen Benutzer nutzen das breite Portfolio an Sicherheitsprodukten für alle gängigen Plattformen. Der ESET Threat Report H1 2023 steht auf www.welivesecurity.de zum Download bereit.

www.eset.de

CRIF

In der Lieferkette gibt es enorm viel Potenzial für Unternehmen, nachhaltig zu sein. Rund 90 Prozent des CO₂-Fußabdruckes entstehen in der Lieferkette. Jetzt sind kluge Lösungen gefragt. Dazu arbeitet CRIF mit der EU zusammen.

Nachhaltigkeit in der Lieferkette



■ Österreich soll nachhaltig wirtschaften. So sehen es zumindest eine Reihe von EU-Vorgaben und -Gesetzen vor. Darunter fällt das sogenannte Lieferkettengesetz, das heimische Unternehmen dazu verpflichtet, ihre Lieferkette – also alle darin eingebundenen Lieferanten und deren Nachhaltigkeitsgrad – darzustellen. Unternehmen sind damit verpflichtet, genau zu wissen, wie

ihre Partner:innen und Lieferant:innen arbeiten. Ist die Lieferkette nachhaltig, ist das Unternehmen nachhaltig. Immerhin entstehen 90 Prozent des CO₂-Fußabdrucks eines Unternehmens in der Lieferkette. Was in der Theorie simpel klingt, ist in der Praxis eine ziemliche Herausforderung. Die Lieferkette bekommt eine völlig neue Bedeutung: Viele Unternehmen haben sich in dieser Intensität bisher nicht mit ihrer Lieferkette beschäftigt oder können es oft auch gar nicht (ohne Hilfe). Überhaupt sehen sich nur 56 Prozent der Unternehmen für ihre Lieferkette verantwortlich. Viele stellen sich die Frage: Wie soll ich meine gesamte Lieferkette evaluieren? Welche Daten brauche ich dafür und wie evaluiere ich diese?

Europaweite Nachhaltigkeit braucht europaweite Spielregeln

Hier kommt CRIF ins Spiel: Unternehmen, die nachhaltig agieren wollen, müssen alle Lieferant:innen und Partner:innen in ihre Nachhaltigkeitsmessung einbeziehen und dabei sehr viele Daten erheben und analysieren. Für die Erfassung und Evaluierung dieser Daten braucht es die richtigen Spielregeln: Es braucht flächendeckende und einheitliche Standards, an die sich alle Unternehmen gesetzlich zu halten haben. CRIF arbeitet hier mit der EU zusammen. Das Projekt „TranspArEEnS“ definiert Standards und Kriterien für die transparente und regelkonforme Bewertung des Nachhaltigkeitsstatus von Klein- und Mittelunternehmen.



SYNESGY –
Die Plattform zur
ESG-Evaluierung:
www.synesgy.at



2



3

Durch den Einsatz datenbasierter Technologien unterstützt CRIF Unternehmen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Lieferkette.

Das gilt insbesondere für die Nachhaltigkeitsberichtsspflicht. Das Projekt ist von strategischer Bedeutung, da es sich bei 99 Prozent aller europäischen Unternehmen um KMU handelt. Die Frage der ESG ist von großem Interesse für alle kleinen und mittleren Unternehmen. Ihnen soll geholfen werden, ihr Nachhaltigkeitspotenzial zu verstehen und auszuschöpfen – insbesondere im Bereich der Energieeffizienz.

Technologie schließt die Wissenslücke

Die Anforderungen aus dem Lieferkettengesetz machen eine gewisse Wissenslücke in Unternehmen spürbar. Unternehmen brauchen jetzt die Expertise, welche Daten sie nach welchen Standards erheben und berichten müssen. Sie brauchen Lösungen, die die Datenerfassung und -analyse ermöglichen und dabei kostengünstig sind. Am allerwichtigsten: Sie brauchen eine verlässliche Darstellung ihres ESG-Status.

CRIF, ein weltweiter Anbieter von datenbasierten Lösungen, befasst sich bereits seit 2017 mit dem Thema Nachhaltigkeit. Basierend auf den gesetzlich bevorstehenden Neuerungen und Erfahrungen im Datenmanagement hat CRIF die ESG-Plattform „SYNESGY“ entwickelt, die die ESG-Evaluierung durch ein Online-Self-Assessment für alle Unternehmen weltweit ermöglicht. Sie liefert passgenaue Daten zum Nachhaltigkeitsstatus eines Unternehmens. Zudem ermöglicht die Plattform Unternehmen, ihre Lieferkette hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit zu evaluieren und die ESG-Evaluierung ganzheitlich abzu-

bilden. Weiterhin können Unternehmen damit die Verbesserung der Nachhaltigkeit und die Auswahl von geeigneten neuen Lieferant:innen proaktiv steuern. Wichtig für Konsument:innen oder Geschäftspartner:innen: Unternehmen können ihren Nachhaltigkeitsgrad mit „SYNESGY“ zertifizieren lassen – und damit bestätigen, dass ihr Geschäft Nachhaltigkeits- und ESG-Vorgaben voll und ganz entspricht. CRIF hat eine hauseigene Ratingagentur, die für die Nachhaltigkeitsmessung verantwortlich ist.

Der CRIF-Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit in Europas Wirtschaft

CRIF hat sich zur Aufgabe gemacht, nachhaltiges Wirtschaften durch den Einsatz von datenbasierter Technologie für alle zu ermöglichen. Denn die nachhaltige Transformation kann nur im Kollektiv weltweit gelingen. Dies bedingt, dass die ESG-Evaluierung und -Zertifizierung für alle Unternehmen leistbar sein muss. Darum stellt CRIF die ESG-Plattform SYNESGY allen Unternehmen in der Erst-Evaluierung kostenlos und die Re-Zertifizierung alle 12 Monate um 200 Euro Bearbeitungsgebühr zur Verfügung. Denn CRIF ist überzeugt, dass Nachhaltigkeit nicht zur Kostenfrage werden darf und Technologie alle Unternehmen in ihrer Nachhaltigkeitstransformation unterstützen muss. Das Lieferkettengesetz kommt, und es werden weitere Vorgaben folgen, an die sich Österreichs Unternehmen halten müssen. Jetzt gilt es, sie mit dem Wissen und der Technologie zu versorgen, die sie dafür brauchen.



INFO-BOX

Über CRIF

CRIF ist weltweiter Lösungsanbieter mit mehr als 70 Niederlassungen in über 35 Ländern auf vier Kontinenten. Als Teil der CRIF-Gruppe ist CRIF Ratings eine von der ESMA zugelassene Ratingagentur. Der Fokus der Leistungen von CRIF liegt auf datenbasierten Lösungen für Identitäts-, Risikomanagement, Betrugsvermeidung und Nachhaltigkeit. CRIF vereint das Beste aus zwei Welten: innovative Technologie mit bester Information und Analytics. Die Lösungen von CRIF schaffen einen Mehrwert und Vorsprung in der Digitalisierung der Customer Journey. Seit 2017 arbeitet CRIF in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission, UN Global Compact und GRI an der Erfassung und Analyse von ESG-Daten. So ist CRIF seit 2017 Partner der Energy Efficient Loans Initiative, entwickelte 2018 den Governance Risk Index und ist seit 2021 Teil der EU-Initiative TranspArEEnS, die die KPIs für ESG-Evaluierungen festlegt.

www.crif.at



IM DATENSCHUTZ-DILEMMA

Die richtige Umsetzung der DSGVO stellt IT-Unternehmen sowie Software- und App-Entwickler vor komplexe Herausforderungen. Die tablegray gmbh kennt die rechts- und datenschutzkonforme Umsetzung und berät dazu.

Die Einführung der Datenschutz-Grundverordnung im Jahr 2018 hat den Stellenwert des Datenschutzes in der Geschäftswelt deutlich erhöht. Viele IT-Unternehmen sowie Software- und App-Entwickler stehen jedoch noch immer vor erheblichen Herausforderungen, wenn es um die rechtskonforme Umsetzung von entsprechenden Richtlinien geht. Zwar erkennen viele von ihnen durchaus den dringenden Handlungsbedarf, allerdings fehlt es ihnen mehrheitlich an Zeit und spezialisiertem Know-how. Zudem hindern sie interne Datenredundanzen und unklare Zuständigkeiten daran, effektive Datenschutzmaßnahmen zu implementieren. „Nicht selten schieben betroffene Firmen das Thema dann eine Weile auf. Damit riskieren sie aber nicht nur rechtliche Konsequenzen, sondern auch einen erheblichen Vertrauensverlust bei ihren Kunden, der sich auf Dauer nega-

tiv auf ihr Geschäft auswirkt“, warnt Günter Omer, Geschäftsführer der tablegray gmbh. Damit die betroffenen Unternehmen sowie Entwickler die rechtlichen Rahmenbedingungen verstehen und umsetzen können, empfiehlt Omer „eine ganzheitlichen Strategie, die Technik und Recht nahtlos miteinander verbindet.“

EFFIZIENTE DATENSCHUTZLÖSUNGEN NACH MASS

„Je weniger Zeit ein Unternehmer für die Einhaltung von Datenschutzregeln investieren muss, desto besser. Deshalb sehen wir unsere Aufgabe darin, für unsere Kunden ein ‚Wohlfühlpaket‘ zu schnüren, das maximalen Output bei minimalem Zeitaufwand liefert“, verrät Günter Omer. Die Zusammenarbeit mit IT-Unternehmen sowie Software- und App-Entwicklern beginnt dabei stets mit einer tiefgreifenden Analyse der >>

Foto: rawpixel/FreePik

ETC – ENTERPRISE TRAINING CENTER GMBH

Michael Swoboda, Geschäftsführer der ETC – Enterprise Training Center GmbH, erzählt ein Gruselmärchen aus der Welt der IT-Security: NIS2 und der Horror, den wir vermeiden können.

Happy End für IT-Security-Horror

■ Es war eine dunkle Halloween-Nacht und ein unheimlicher Schatten lauerte in den Fluren der Unternehmen – der Schatten des IT-Security-Horrors. Mitarbeiter:innen liefen durch die Gänge, als ob sie von unsichtbaren Geistern gejagt würden. In den tiefsten Ecken der Serverräume schienen dunkle Mächte zu lauern, bereit, Chaos und Schrecken zu verbreiten.

Dieses Gruselmärchen wollen wir an dieser Stelle unterbrechen, um eine wichtige Botschaft zu vermitteln: Der Schrecken von IT-Sicherheitsvorfällen ist real und kann jeden von uns treffen – aber es gibt Schutz und einen Weg, sich vor diesem Alptraum zu schützen: durch Wissen und Training.

Der neue Schutzschild NIS2

Betrachten wir die Geschichte aus einem anderen Blickwinkel. In der Welt der Informationstechnologie gibt es einen neuen, mächtigen Schutzschild namens NIS2. Er wurde von der EU geschaffen, um unsere digitalen Welten zu sichern und zu schützen.

NIS2 ist wie ein treuer Wächter, der Unternehmen vor den Gefahren der Cyberwelt schützt. Ab 2024 müssen viele Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeiter:innen und einem Jahresumsatz von über 10 Millionen Euro sinnvolle, NIS2-konforme Cybersicherheitsmaßnahmen umsetzen.

Das Zauberelixier: Wissen

Einfach gemixt – umgehend und umfassend wirksam. Das Zauberelixier heißt Wissen durch qualifizierte Ausbildung. Training ist der bewährte Schlüssel, um Unternehmen



und Mitarbeiter:innen für die dunklen Bedrohungen der digitalen Welt zu rüsten.

Entscheidungsträger:innen, IT-Verantwortliche und das gesamte Personal können mit Training in die Lage versetzt werden, Bedrohungen zu erkennen, Daten zu schützen und angemessen auf Sicherheitsvorfälle zu reagieren.

In der Welt der IT-Sicherheit sind Wissen und Training das Licht, das die Dunkelheit vertreibt. Es kann so einfach sein, wenn Unternehmen sicherstellen, dass ihre Mitarbeiter:innen NIS2 und andere Sicherheitsbestimmungen verstehen und umsetzen. Nur so können sie dem Horror von Datenverlusten, Datenschutzverletzungen und finanziellen Strafen entgehen.

Fazit: Der Security-Schrecken, den Sie vermeiden können

An Halloween lieben wir Gruselgeschichten, aber im wirklichen Leben ist der IT-Sicherheitshorror alles andere als unterhaltsam. Unternehmen können den Schrecken eines

Sicherheitsvorfalls vermeiden, indem sie in Schulungen und Wissen investieren. Der IT-Security-Alptraum kann also mit simplen und motivierenden Maßnahmen vermieden werden, wenn Unternehmen und Mitarbeiter:innen sich dessen bewusst und bereit sind, gegen die dunklen Mächte der digitalen Welt zu kämpfen.

In der Welt der IT-Sicherheit können Sie der Held Ihrer eigenen Geschichte sein und den Horror in ein Happy End verwandeln.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ETC – Enterprise Training Center GmbH

Modecenterstraße 22
Office 4 – 5. Stock, 1030 Wien
Tel.: +43 1 533 17 77-0
info@etc.at, www.etc.at



Michael Swoboda,
CEO der ETC –
Enterprise
Training
Center



Günter Omer, Geschäftsführer der tablegray gmbh, weiß, warum IT-Unternehmen den Datenschutz nicht länger vernachlässigen können.

» betrieblichen Gegebenheiten. Darauf folgt ein interaktiver Workshop, welcher der Bestandsaufnahme und der Definition notwendiger Maßnahmen dient. Auf dieser Basis erarbeiten die Profis der tablegray gmbh ein maßgeschneidertes Konzept, das die bestehende Datendokumentation rechtlich absichert. Darüber hinaus bieten sie umfassende Datenschutzbildungen für die Belegschaft und kümmern sich um die Erstellung spezifischer On- und Offboarding-Unterlagen. Im Hinblick auf den zeitlichen Aufwand sind die IT- und Rechtsexperten bemüht, nur minimal ins Tagesgeschäft der Unternehmen einzugreifen. Häufig genügen wenige Stunden, um die grundlegenden Prozesse abzubilden. Anders als viele Onlineservices, die lediglich standardisierte Lösungen bieten, zeichnet sich die tablegray gmbh hierbei durch eine individuelle, auf den einzelnen Kunden zugeschnittene Beratung aus. Dieser Ansatz begründet sich in der tiefgreifenden Expertise und der interdisziplinären Ausrichtung von Günter Omer und seinem Team. Dabei liegt das Hauptaugenmerk immer auf der langfristigen Sicherheit des Unternehmers, ohne die operativen Prozesse unnötig zu verkomplizieren. „Unsere Flexibilität und Schnelligkeit sind entscheidende Vorteile: Wir finden stets einen guten Mittelweg zwischen dem, was rechtlich erforderlich ist, und dem, was betrieblich sinnvoll ist. Auf diese Weise gewährleisten wir, dass unsere Kunden immer auf der sicheren Seite sind“, fasst Günter Omer zusammen.

KLARER FOKUS AUF SKALIERBARKEIT

„Wir haben schon immer größten Wert darauf gelegt, für jeden unserer Partner das bestmögliche Ergebnis zu erzielen – dabei

liegt unser Fokus selbstverständlich auch auf der Optimierung ihrer Kundengewinnung“, erzählt Günter Omer. In der Praxis zeigt sich die Effektivität dieses Ansatzes eindrucksvoll: So konnte ein Unternehmen aus der Steiermark, das ein Online-Konferenztool entwickelte, durch schnelle und umfassende Unterstützung in Sachen Datenschutz große Abnehmer wie Pharmafirmen und Banken als Partner gewinnen. Die bereitgestellten Datenschutzdokumente erfüllten dabei bereits im ersten Durchlauf die hohen Anforderungen der Rechtsabteilungen jener Kunden. Ein weiteres Beispiel ist ein junges IT-Unternehmen, das in der Technologie führend, jedoch im Bereich der rechtlichen Dokumentation lückenhaft aufgestellt war. Durch gezielte Intervention wurden nicht nur Lizenzvereinbarungen und Endnutzerleistungsverträge erstellt, sondern auch interne Datenschutzrichtlinien entwickelt.

Günter Omer ist nicht nur beratend tätig, sondern tritt auch als Speaker auf Fachtagungen auf und steht durchgehend in engem Austausch mit Datenschutzbehörden. Angesichts der oftmals komplexen und uneinheitlichen Rechtslage will er so die Lücke zwischen der rechtlichen und der technischen Welt schließen. Seine Vision für die Zukunft ist demnach klar: Er will vor allem jenen IT-Unternehmen unter die Arme greifen, die schnell skalieren und häufig erst im Nachhinein die Bedeutung von Datenschutz und Rechtskonformität erkennen. Durch die kürzlich eröffnete Niederlassung in der Schweiz strebt er zudem eine verstärkte Präsenz im DACH-Raum an. „Wir wollen die Branche auch weiterhin positiv prägen – und so den unternehmerischen Erfolg unserer Kunden langfristig absichern“, ergänzt Günter Omer.

BS

SOPHOS TECHNOLOGY GMBH

Der Übergang in eine hybride Arbeitswelt mit immer mehr verbundenen Geräten und mobilen Mitarbeitern stellt IT-Abteilungen jeglicher Größenordnung vor beträchtliche Herausforderungen. Das gilt vor allem für das Thema IT-Sicherheit. Doch es gibt flexible Lösungen.

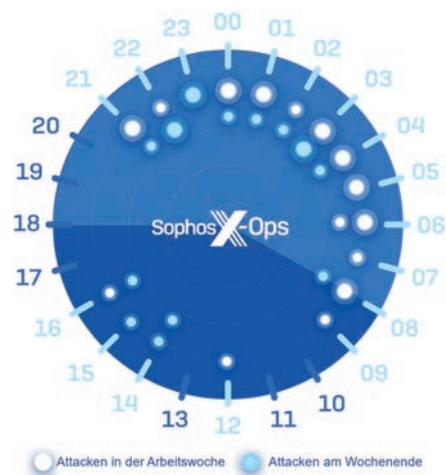
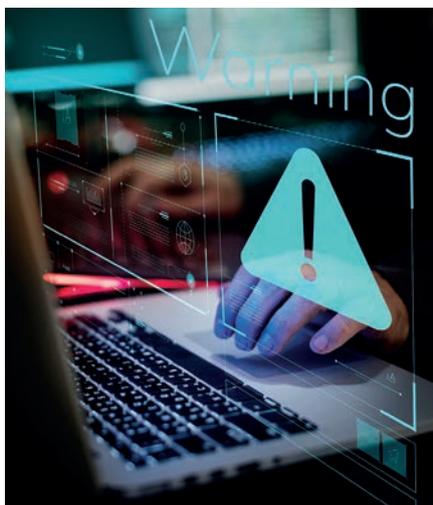
Cybersicherheit im Teamwork

■ Die Bedeutung von IT-Sicherheit wird in der Studie „State of Cybersecurity 2023“ von Sophos bestätigt. Immerhin glauben 56 Prozent der in Deutschland befragten Teilnehmer, dass die Cybergefahren zu fortgeschritten sind, um sie allein bewältigen zu können. Der Bedarf an Cybersecurity as a Service mit skalierbaren, zentral fernverwalteten und agilen Lösungen ist daher enorm, zusätzlich angefeuert durch den eklatanten Fachkräftemangel.

Obwohl der Zugriff auf Daten außerhalb des Büros schon immer mit Risiken verbunden war, hat die Häufigkeit dieser Praxis durch die Digitalisierungs- und Homeoffice-Welle die Wahrscheinlichkeit eines erfolgreichen Angriffs und damit die monetären Anreize für Cyberkriminelle enorm erhöht. Zu diesem Ergebnis kommt auch das Bundeskriminalamt, das in seinem „Bundeslagebild Cybercrime“ im August 2023 Ransomware weiterhin als primäre Bedrohung für Unternehmen und öffentliche Einrichtungen definiert.

Es geht darum, Cyberangriffe so früh wie möglich zu entdecken

Als Antwort auf diese Entwicklung starten viele Unternehmen konzertierte Anstrengungen, um ihre Abwehrmaßnahmen als Reaktion auf die hybride Arbeitswelt zu erweitern und zu synchronisieren. Dabei entsteht aktuell eine Verlagerung des grundsätzlichen Ziels beim Erstellen einer Cybersecurity-Strategie: Es geht nicht mehr primär darum, Bedrohungen nach dem Entdecken unschädlich zu machen, sondern das neue Hauptziel besteht darin, Bedrohungen so früh wie möglich in der Angriffskette zu stoppen, idealerweise bevor der Angreifer überhaupt umfänglich in Unternehmenssysteme eindringt. Die Schwierigkeit besteht darin, die Signale eines potenziellen Angriffs zu erkennen – laut State of Cybersecurity 2023 Studie von Sophos sehen 59 Prozent der in Deutschland Befragten genau darin ein Problem. Doch es kann geholfen werden. Mitt-



Cyberkriminelle fahren ihre Angriffe vermehrt außerhalb der Geschäftszeiten – ein Threat-Hunting-Team, das rund um die Uhr aktiv ist, wird deshalb immer wichtiger.

lerweile können speziell ausgebildete und international vernetzte Experten durch gezielte Bedrohungssuche mithilfe von künstlicher Intelligenz Lücken oder Schwachstellen frühzeitig identifizieren und schließen, bevor ein Angreifer sie ausnutzen kann. Durch die zentrale Steuerung dieser Abwehrmaßnahmen können Unternehmen ihren Mitarbeitern optimalen Schutz bieten, egal ob im Büro, zuhause oder unterwegs.

So bekannt das Problem, so aufwendig und schwierig ist allerdings die Lösung, da die Implementierung eines umfassenden Cybersecurity-Ökosystems zwei maßgebliche Komponenten benötigt: die vernetzte und intelligente Kontrolle aller Endgeräte, Server und Netzwerke eines Unternehmens sowie die Unterstützung durch erfahrene Cybersecurity-Experten, die aus Kosten und Verfügbarkeitsgründen nur die wenigsten Organisationen intern vorhalten können.

Wie Unternehmen von Cybersecurity as a Service profitieren können

Die Lösung bietet sich in Form eines Cybersecurity-as-a-Service-Modells (CSaaS) in Kombination mit einem intelligenten Cybersecurity-Ökosystem an. In diesem Ökosystem

kommunizieren alle relevanten Elemente, vom Endpoint bis zur Firewall, wodurch sowohl Prozesse automatisiert werden als auch ein großer Data Lake entsteht. Die Größe und der Umfang dieses Data Lake sind entscheidend, denn durch ihn ist die Analyse der Telemetriedaten nicht nur erheblich vereinfacht, sondern im Prinzip überhaupt erst möglich. So haben Unternehmen mit dem Adaptive Cybersecurity Ecosystem von Sophos in Kombination mit dem MDR-Service (Managed Detection and Response) des Unternehmens eine flexible Möglichkeit, ihre Sicherheitsabläufe zukunftssicher zu gestalten und gleichzeitig starke Schutzschilde aufrechtzuerhalten.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Sophos Technology GmbH

Steingasse 6a
4020 Linz
Tel.: +43 7322 1032 015
sales@sophos.de
www.sophos.com



SEM BRINGT POWER

Suchmaschinenmarketing (SEM) sorgt dafür, dass Sichtbarkeit und Reichweite einer Website verbessert werden. Netta Kellett und Ruslan Aisin aus dem Digital-Team des Elektrogroßhändlers Rexel Austria erläutern das Potenzial für B2B.

Die Grenzen zwischen B2B- und B2C-Marketing verschwimmen in der digitalen Ära zunehmend. Geschäftliche Entscheider:innen suchen Produkte und Dienstleistungen wie private Konsument:innen – über die Google-Suche und mit ähnlicher Erwartungshaltung. Zudem strömen immer mehr jüngere Generationen in Entscheidungsfunktionen und sind somit umsatzrelevant. Suchmaschinenmarketing (SEM) bewährt sich immer

mehr als effektives Tool, um gezielt Kund:innen anzusprechen, die über organische Suchen nicht (sofort) auf die Seite gelangen, sondern eher auf Plattformen wie Amazon und Co. landen würden.

Rexel Austria agiert über seine beiden Marken Schacke und Regro. Schacke bedient das Elektrogewerbe und den -handel, während Regro auf Industrie fokussiert. Den Kund:innen werden nicht nur hochwertige Produkte zur Verfügung gestellt, sondern auch erstklassige Dienstleistungen rundherum – wie etwa Schulungen zu aufstrebenden Bereichen wie erneuerbare Energien und Elektromobilität.



EFFIZIENTES TOOL

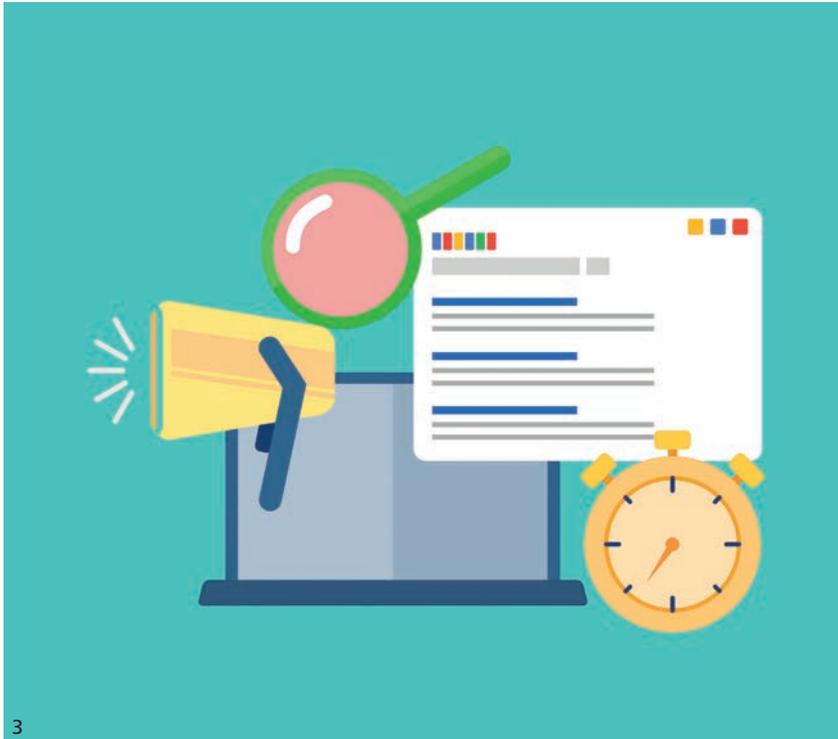
»Wir sehen SEM als effizientes Tool, um die relevantesten User, egal ob Neu- oder Bestandskund:innen, auf unsere Website zu bringen.«

Netta Kellett und Ruslan Aisin, Rexel Austria

MEHRWERT FÜR PARTNERSCHAFTEN

Klein- und Mittelunternehmen aus der Elektrobranche haben SEM bereits als effektives Instrument erkannt, während große Akteure im B2B-Bereich zunehmend nachziehen. So setzen Elektrohändler:innen und kleinere Web-

Fotos: David/Pixabay (1), REXEL Austria (2), Megan Rexazin/Pixabay (3)



3



4



5

Trotz verschwimmender Grenzen zwischen B2C und B2B gilt es, die Besonderheiten zu beachten.

shops, die Elektroartikel anbieten, verstärkt auf SEA (bezahlte Anzeigen) und SEO (organische Suchmaschinenoptimierung), um ihre Zielgruppen zu erreichen. Doch nicht nur bei den Händler:innen, sondern auch bei den Lieferant:innen und Partner:innen gewinnt SEM an Bedeutung, um gezielt Werbekampagnen zu schalten und so ihre Reichweite zu erhöhen. In der Zusammenarbeit mit ihnen liegt unserer Meinung nach das größte Potenzial für uns. Wir schalten regelmäßig zusammen Kampagnen, um die gemeinsamen Ziele zu erreichen.

WESENTLICHE UNTERSCHIEDE ZU B2C

Trotz verschwimmender Grenzen zwischen B2C- und B2B-Bereich gilt es hier, einige Besonderheiten zu beachten. Im B2B-Segment können Preise in manchen Fällen nicht öffentlich, sondern nur für eingeloggte Mitglieder angezeigt werden, was einen Einfluss auf die Werbemöglichkeiten hat. Ein weiterer Unterschied liegt in der Bestimmung der Keywords. Im B2C-Bereich können diese relativ breit gestreut werden, im B2B ist es hingegen wichtig, gezielt Fachvokabular zu verwenden und Keywords laufend zu verfeinern, um sicherzustellen, dass wir unsere B2B-Zielgruppen erreichen. Ein Beispiel: Wenn ich privat mein Eigenheim mit smarterer Technik ausstatten möchte, suche ich aller Voraussicht nach auf Google nach „Smart Home“. Entscheider:innen aus dem Business-Kontext, die etwa ihre Produktion oder ihr Lager smarter aufstellen wollen, setzen eher auf „Smart Building“.

KI ALS ZUKUNFTSTHEMA

Wir beschäftigen uns seit über vier Jahren mit dem Thema SEM. Eine der größten Herausforderungen bestand darin, den

Mehrwert intern im Unternehmen zu argumentieren und zu vermitteln. Im B2B-Bereich sind Marketingteams häufig kleiner und stark auf Offline-Marketing ausgerichtet. Doch die steigende Bedeutung des digitalen Marketings erfordert eine Anpassung der Strategien, sodass ein passender Mix aus Offline und Online entsteht. Wir haben daher unser Digital-Team, in dem wir uns neben Digital Marketing mitunter auch um E-Commerce und Customer Experience Management kümmern, innerhalb von vier Jahren von zwei auf zehn Leute erweitert und haben so auch die Ressourcen, um uns neuen Aufgabebereichen zu widmen. Ein Beispiel ist die Nutzung von künstlicher Intelligenz (KI) für SEO. Die Automatisierung von Anzeigentexten und Content im Webshop durch ChatGPT ermöglicht effizienteres Arbeiten und reduziert die Fehleranfälligkeit. Kurzum: Unser Ziel ist es, Umsätze anzukurbeln, besser zu ranken als der Wettbewerb und die Käuferfahrung für unsere Kund:innen zu verbessern. Wir sind stolz, dass wir im Digital Marketing eine Vorreiterrolle in der Elektrobranche einnehmen, und möchten darauf aufbauen und das Potenzial, das uns neue Tools wie KI bieten, für uns nutzen.

NK/RA

ÜBER DIE AUTOR:INNEN

Netta Kellett und Ruslan Aisin

Netta Kellett ist Head of Digital, CX sowie CRM bei Rexel Austria, und Ruslan Aisin ist Digital Marketing Specialist, ebenfalls bei Rexel Austria.

www.rexel.at

FÜRCHTET EUCH NICHT!

Die Veröffentlichung von ChatGPT schürt bei vielen Menschen Ängste um ihren Arbeitsplatz. Diese Bedenken sind angesichts der Leistung aktueller KI-Anwendungen nachvollziehbar, aber nicht nötig. Der Technologieanbieter Zoho empfiehlt Unternehmen vier Handlungsschritte, um Angestellten ihre Sicherheit zurückzugeben.

Gerade erst haben Angestellte die Pandemie hinter sich, die weltweit für große Angst vor dem Jobverlust sorgte, schon sehen sie sich mit den nächsten Schrecken konfrontiert: Automatisierung und künstliche Intelligenz sind unaufhaltsam auf dem Vormarsch und schicken sich an, die Arbeitswelt zu revolutionieren. Während diese Technologien die Customer Experience schon heute positiv beeinflussen, haben sie jedoch auch das Potenzial, Arbeitnehmende zu verunsichern und damit die Employee Experience zu torpedieren. Mit folgenden vier Schritten können Unternehmen ihre Mitarbeitenden proaktiv abholen und deren Sorgen lindern.

ERSTER SCHRITT: TECHNOLOGIE ALS CHANCE BEWERBEN

Kommunikation ist und bleibt das wichtigste Mittel, um den Mitarbeitenden die Angst vor Automatisierung und künstlicher Intelligenz zu nehmen. Daher sollten Unternehmen immer wieder betonen, dass diese Technologien nicht dazu dienen, Menschen zu ersetzen, sondern sie zu unterstützen. Sie übernehmen in der Regel redundante Arbeiten, um Angestellten mehr Freiräume für wertschöpfende Aufgaben zu schaffen. Auf diese Weise erhöht sich die Leistung und dadurch auch die Bedeutung menschlicher Arbeit.

ZWEITER SCHRITT: UPSKILLING FÖRDERN

Automatisierung ist schön und gut, aber nur dann, wenn die Mitarbeitenden auch etwas mit der so geschaffenen Zeit anfangen können. Unternehmen sollten daher in Schulung ihrer Angestellten investieren. Einerseits müssen diese lernen, mit den neuen Technologien in ihrem Arbeitsbereich sicher umzugehen. Andererseits sollten Unternehmen ihre Mitarbeitenden – je nach persönlichen Talenten und Interessen – dahingehend fördern, die eigene Organisation bestmöglich voranzubringen.

DRITTER SCHRITT: MENSCHLICHKEIT BEWAHREN

Gerade im Kundenkontakt sind menschliche Attribute Gold wert. Chatbots können nach heutigem Stand der Technik den Turing-Test vielleicht bestehen, sodass das Gegenüber die maschinell erstellten Textantworten nicht von denen einer Person unterscheiden kann – aber das macht sie noch nicht zu



Sridhar Iyengar,
Managing
Director von
Zoho Europe

Menschen. Empathie, Flexibilität und Kreativität sind Eigenschaften, die Algorithmen schlicht nicht ersetzen können. Ab einem gewissen Punkt ist daher menschliches Eingreifen im Kundenkontakt unumgänglich, denn gerade sehr spezifische Anfragen oder individuelle Probleme können Bots – Stand heute – noch nicht lösen. Für Unternehmen lohnt es sich daher, diese Fähigkeiten ihrer Angestellten zu fördern. Weiterbildungen für die Optimierung von Social Skills und Trainings in Konfliktmanagement sowie Kommunikation wirken wahre Wunder.

VIERTER SCHRITT: NEUE JOBS SCHAFFEN

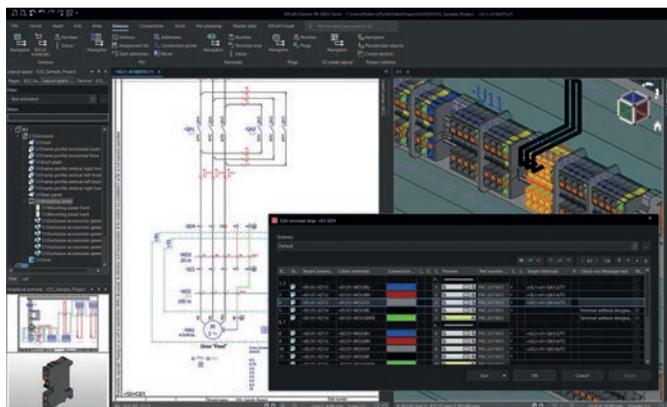
Die Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine wird in den kommenden Jahren deutlich zunehmen. Die engere Verzahnung führt nicht nur dazu, dass bisherige Berufe einem stetigen Wandel unterliegen, auch gänzlich neue Jobs werden entstehen. Unternehmen sollten die Gelegenheit daher beim Schopf ergreifen und sich bereits jetzt mit der Frage befassen, welche neuen Stellen künftig zu schaffen sind und wie ihre Belegschaft entsprechend auszubauen ist.

„Vor neuen Technologien muss niemand Angst haben“, beruhigt Sridhar Iyengar, Geschäftsführer von Zoho Europe. „Natürlich hat die rasante Entwicklung in Sachen Automatisierung und künstlicher Intelligenz das Potenzial, gewisse Arbeiten zu übernehmen. Allerdings eröffnen sie den Menschen, die sie bis dato innehaben, auch neue Möglichkeiten, den eigenen Horizont zu erweitern und sich anderen sinnstiftenden Aufgaben zu widmen. Unternehmen tun gut daran, durch Technologien eingesparte Ressourcen in die Aus- und Weiterbildung ihrer Angestellten zu stecken – dann profitieren alle Seiten davon.“

EPLAN GMBH

Die EPLAN Plattform 2024 punktet mit neuen mathematischen Berechnungsfunktionen, mehr Komfort in der Klemmenverwaltung und ungekannten Möglichkeiten zur Navigation im 3D-Modell des Schaltschranks. Das erleichtert auch die Erstellung des digitalen Zwillings in EPLAN Pro Panel.

Mehr Nutzerkomfort



Nach erfolgter Performance-Steigerung in der 2D- und 3D-Planung durch die letzten beiden Versionen, verspricht die EPLAN Plattform 2024 einen extra Schub an Anwenderkomfort. Und mit EPLAN Smart Mounting und EPLAN Smart Wiring haben Fertigungsleiter jetzt alle relevanten Informationen im Blick.

■ EPLAN setzt mit der aktuellen Software-Version der EPLAN Plattform 2024 den Fokus auf ein Nutzererlebnis in optimaler Qualität weiter fort: Nach erfolgter Performance-Steigerung in der 2D- und 3D-Planung durch die letzten beiden Versionen verspricht die EPLAN Plattform 2024 einen Extraschub an Anwenderkomfort. Hinzu kommen neue Funktionen, welche Ihre Möglichkeiten mit der Software noch weiter ausbauen.

Berechnungsfunktion direkt im Schaltplan

Die Blockeigenschaften der EPLAN Plattform wurden mit der Version 2024 um eine neue Berechnungsfunktion erweitert. Dafür stehen grundlegende arithmetische und mathematische Funktionen sowie statistische Vergleichsoperationen zur Verfügung. So können die verschiedenen Objekteigenschaften im Schaltplan berechnet oder miteinander verglichen werden – direkt in der EPLAN Software. Diese Funktion unterstützt dabei, wichtige Entscheidungen für die Konstruktion auf Basis statistischer Vergleiche während der laufenden Schaltplanerstellung zu treffen.

Optimierter Klemmen-Editor

Mit dem optimierten Klemmen-Editor können innerhalb der EPLAN Plattform 2024 Klem-

men, Klemmenleisten und -zubehör noch einfacher verwaltet werden. Einzelne Teile können schnell ausgewählt oder zur Klemmenleiste hinzugefügt werden. Zudem lassen sich die Klemmenleisten einfach überprüfen und Klemmenverbindungen direkt im Schaltplan einsehen.

Kabelprojektierung mit EPLAN

Während der Maschinenverkabelung können Anwender alle benötigten Anforderungen ermitteln und entwerfen, um die Signale von Sensoren und Aktoren mit dem dazugehörigen Schaltschrank zu verbinden. Ebenfalls neu: Bei der Maschinenverkabelung können künftig alle Reserveadern an Reserveklemmen automatisch angeschlossen werden. So wird sichergestellt, dass alle Leiter der Feldkabel korrekt verdrahtet sind. Nutzer profitieren bei der Maschinenverkabelung auch von den neuen Möglichkeiten zur Berechnung von Blockeigenschaften, um zum Beispiel den Spannungsabfall zu kontrollieren.

Der neue Navigationswürfel in EPLAN Pro Panel ermöglicht den einfachen Zugriff auf 3D-Ansichten und Flächen bei der Konstruktion von Schaltschrankaufbauten. Darüber hinaus werden Lücken, die beim Platzieren von Komponenten auf der DIN-Schiene ent-

stehen, auf Wunsch automatisch von der Software entfernt und die Komponenten können so optimal und platzsparend platziert werden.

Alle Aufträge im Blick

Im Herbst 2022 wurde EPLAN Smart Mounting gelauncht. Nun ist auch die Version 2024 verfügbar. Mit den neuen Dashboards haben Fertigungsleiter künftig alle Aufträge im Blick – in einer einzigen Ansicht und ganz ohne Rundgang durch die Fertigung. Das sichert vollen Überblick und sorgt dafür, dass alle Ressourcen optimal ausgeschöpft werden. Auch das Personal in der Fertigung erhält weitere Unterstützung: Per Scan einer Komponente zeigt die Software exakt an, wo diese verbaut werden muss.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

EPLAN GmbH

Betriebsgebiet Nord 47
3300 Ardagger Stift
Tel.: +43 7472 28 000
office@eplan.at
www.eplan.at



Martina Gaisch, Beirätin im IT-Cluster und Professorin an der FH OÖ Campus Hagenberg, legte ihren Schwerpunkt auf die Teilhabe an der Digitalisierung.

GANZHEITLICHER ANSATZ

Beim Digital Transformation Forum 2023 wurde nicht nur der 10. Geburtstag des IT-Clusters gefeiert, sondern auch Konzepte und Ideen zur digitalen Transformation in Unternehmen wurden präsentiert.

Forschung trifft auf Anwendung. IT-Lösungsanbieter treffen auf Unternehmen aller Branchen, die mitten in der digitalen Transformation stecken. Mit diesem Konzept ist am 12. September das Digital Transformation Forum der oberösterreichischen Standortagentur Business Upper Austria über die Bühne des Ursulinensaals in Linz gegangen. Rund 260 Teilnehmer:innen nutzten die Gelegenheit, aktuelle Entwicklungen in den Bereichen IT-Sicherheit, Business-Software, GreenIT, No-Code-Entwicklung und industrielle Datenverarbeitung zu erkunden. Vortragende von Banner Batterien, Engel Austria, Siwa Online GmbH, Bernegger GmbH, ARA Plus und Beckhoff Automation sowie der Forschungseinrichtungen Software Competence Center Hagenberg und Fachhochschule OÖ gaben dabei tiefe Einblicke in Praxisbe-

ispiele: vom smarten Container im Baugewerbe über optimierte Produktionsplanung bis zur KI-gestützten Kunststoffsortieranlage.

MEHR KOOPERATIONEN

„Die Beispiele zeigen, dass die digitale Transformation nicht nur als technologische Entwicklung betrachtet werden darf. Ganzheitlich gedacht, als übergreifender Ansatz, hat sie das Potenzial, Innovation und Nachhaltigkeit zu unterstützen“, betonen die beiden Organisatoren, Sonja Mündl, Leiterin des Softwareparks Hagenberg, und Frederic Hadjari, Manager IT-Cluster. „Wir wollen branchenübergreifender werden und Kooperationen eingehen. Das Digital Transformation Forum ist ein Prototyp, wie er in Zukunft in der Standortagentur

Fotos: Erwin Pils



Clemens Wasner, AI Austria, zeigte an einem praktischen Beispiel, wie schnell sich Projekte mit No-Code und Low-Code umsetzen lassen.

gelebt wird. Es sind fünf Cluster mit Lösungen dabei. Wir müssen weiter mutig daran arbeiten und sind stolz, dass wir ein wichtiger Motor der digitalen Transformation sind.“ Netzwerken müsse täglich gelebt werden. Und weiter sagen die Organisatoren: „Das machen wir seit 30 Jahren im Softwarepark Hagenberg. Wissen wird ausgetauscht – von der Grundlagenforschung bis zur Umsetzung.“

Ganz im Sinn dieses umfassenden Verständnisses von digitaler Transformation wurden in mehreren Workshops noch weitere Themen vertieft: die NIS-2-Richtlinie wurde dabei ebenso beleuchtet wie Anwendungen von Businesssoftware und der Arbeitsmarkt.

10 JAHRE IT-CLUSTER OBERÖSTERREICH

Im Rahmen des Digital Transformation Forum feierte der IT-Cluster auch sein 10-jähriges Bestehen. „Er ist seit dem Start ein Multiplikator für die Vernetzung der IT-Branche selbst und für den Transfer in andere Wirtschaftsbereiche hinein. Eine lange Liste an umgesetzten Kooperationsprojekten zeigt, wie wichtig so ein Netzwerk für den Standort ist“, betonte Oberösterreichs Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner. Auch Digital-Staatssekretär Florian Tursky kam zum Forum nach Linz und sprach über die Wahrnehmung der Digitalisierung in der Gesellschaft: „Digitalisierung findet weltweit statt. Es ist ein Wettlauf der Regionen und je nachdem, wie Regionen aufgestellt sind, wird sich entscheiden, ob sie künftig noch wettbewerbsfähig sind.“

BS

XPlanar®: Schwebend, kontaktlos, intelligent!

Freie 2D-Produktbewegung mit bis zu 6 Freiheitsgraden



	Schwebende Planarmover		Kippen um bis zu 5°
	Skalierbare Nutzlast		Heben um bis zu 5 mm
	360° Rotation		Dynamisch mit bis zu 2 m/s

XPlanar eröffnet neue Freiheitsgrade im Produkthandling: Frei schwebende Planarmover bewegen sich über individuell angeordneten Planarkacheln auf beliebig programmierbaren Fahrwegen.

- Individueller 2D-Transport mit bis zu 2 m/s
- Bearbeitung mit bis zu 6 Freiheitsgraden
- Transport und Bearbeitung in einem System
- Verschleißfrei, hygienisch und leicht zu reinigen
- Beliebiger Systemaufbau durch freie Anordnung der Planarkacheln
- Multi-Mover-Control für paralleles und individuelles Produkthandling
- Voll integriert in das leistungsfähige PC-basierte Beckhoff-Steuerungssystem (TwinCAT, PLC IEC 61131, Motion, Measurement, Machine Learning, Vision, Communication, HMI)
- Branchenübergreifend einsetzbar: Montage, Lebensmittel, Pharma, Labor, Entertainment, ...

Scannen und XPlanar direkt im Einsatz erleben



sps

smart production solutions

Halle 7, Stand 406



DIGITALES HELFERLEIN

Wie sich ein Projekt effizient umsetzen lässt und welche grundlegenden Funktionen eine entsprechende Software im besten Fall besitzen sollte, weiß Sebastian Dörr-Willken, Geschäftsführer der Semantic Applications GmbH & Co. KG.

In der Regel gestaltet sich der Arbeitsalltag vieler Angestellter neben dem Tagesgeschäft aus einer Reihe an verschiedenen Projekten. Damit es dabei zum geplanten Abschluss kommt und kein Chaos entsteht, braucht es ein gewisses Maß an Kontrolle und Management. Egal, um welche Art von Vorhaben es sich handelt und wie die jeweiligen Vorgaben aussehen, grundsätzlich besteht immer ein fester Zeitradius, um das möglichst klar definierte Ziel zu erreichen. Gerade in dieser schnelllebigen Zeit folgt jedoch ein Projekt auf das nächste und während beim vorangegangenen manchmal sogar noch der finale Abschluss fehlt, steht das nächste schon in den Startlöchern. Hier fällt es vielen Angestellten und Führungskräften daher stetig schwerer, einen Überblick über die Masse an Daten, Teams oder jeweiligen Entwicklungen zu behalten. Entsprechende Software bietet in diesem Durchein-

ander eine passende Lösung, um sich der Flut an Informationen und Aufgaben besser stellen zu können.

KOMMUNIKATION ALS SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Mit digitaler Unterstützung können alle beteiligten Parteien jederzeit den aktuellen Stand der Entwicklungen überprüfen und ihre eigenen Erfolge mit dem restlichen Team teilen. Aufgrund dessen braucht es nicht einmal die persönliche Anwesenheit der Mitarbeitenden oder den gleichen Arbeitsrhythmus, um das Projekt zum Ziel zu bringen. Hier kann jeder einzelne seine aktuell anstehenden sowie künftigen Aufgaben immer im Blick behalten, eigene Zwischenstände kommunizieren und sich im besten Fall mit anderen unkompliziert zu derzeitigen Problemen und Schwierigkeiten austauschen. Dabei macht es auch keinen Unterschied, ob Führungskräfte eher auf die klas-



Fotos: rawpixel.com/FreePik (1), vecstock/FreePik (2), FreePik (3), Semantic Applications GmbH (4)

sische oder agile Form des Projektmanagements setzen. Beide Varianten ziehen ihre Vorteile aus einer solchen digitalen Hilfestellung – vom ersten Brainstorming bis zum letzten gemeinsamen Ausbügeln von möglichen Fehlerquellen. Übersichtliche Visualisierung im digitalen Umfeld bietet ein klares Bild für alle Beteiligten. Im Zuge dessen braucht es aber auch eine Einschätzung des projektbezogenen Ressourcenverbrauchs mit einem speziellen Fokus auf die aktuellen Kosten.

IM DIGITALEN WANDEL OFT VERGESSEN

Je nach Aufwand und Branche fallen häufig Unmengen an Daten in Form von Papierbergen bei solch einer Aufgabe an. Ohne ein sauberes Konzept gehen sie schnell im Chaos der Prozesse unter. Selbst im Verlauf verworfene Dokumente haben immer noch eine Daseinsberechtigung. Zum einen machen sie wichtige Änderungen sichtbar und zum anderen lassen sich für dieses Projekt unpassende Ideen oder Themen vielleicht in anderen wiederverwenden. Manch eine Software besitzt hier sogar die Möglichkeit, eigene Speicher oder Datenbanken mit dem Projektmanagement zu verknüpfen. Wer auf solch eine Technik zurückgreift, sollte jedoch bestimmte Zugangsvoraussetzungen oder eine spezielle Nutzerverwaltung hinzufügen, um beispielsweise wichtige Informationen im Sinne des Datenschutzes nicht allen Parteien zugänglich zu machen. In der Regel bietet besonders einfache Unterstützungssoftware nur die entsprechenden Grundfunktionen, wie eine Planungsoption inklusive einer grundlegenden Datenverwaltung sowie in manchen Fällen einer Chat- und Brainstorming-Funktion.

EINE FRAGE DER PLANUNG?

Projekte lassen sich in der Regel in eine Reihe von Prozessschritten unterteilen – von der Vorbereitung über die Steuerung und Ressourcenplanung bis zur Überwachung der einzelnen Prozessabläufe. Dabei hängt es ganz von der individuellen Struktur ab, ob sich hierbei eher eine Gesamt- oder mehrere Einzelösungen als das beste Konzept erweisen. Für eine optimale Vorbereitung braucht es jedoch in jedem Fall eine Reihe an grundlegenden Projektinformationen und -daten, um überhaupt eine grobe Struktur und Aufgabenverwaltung festzusetzen. In Zeiten von Homeoffice, Remote Work und Gleitzeit erweisen sich regelmäßige persönliche Meetings fast als ein Ding der Unmöglichkeit. Wer hier in Kontakt tritt und seinen eigenen Workflow mit den Kolleginnen und Kollegen teilt, greift häufig auf Chats oder Videotelefongespräche zurück. Im besten Fall kann die Projektmanagementsoftware mit einer solchen Funktion dienen und damit neben einer visuellen Workflowdarstellung so auch für eine direkte Kommunikation sorgen. **SDW**

ÜBER DEN AUTOR

Sebastian Dörr-Willken

ist Geschäftsführer der Semantic Applications GmbH und Co. KG. Schon früh hat er sich mit Oracle Consulting und Webentwicklung beschäftigt. Im Zuge der wachsenden Unübersichtlichkeit beim Personal- und Projektmanagement hat er auch die eigene Software Resource Manager entwickelt.

www.semantic-applications.de



ÜBERSEHENE SICHERHEITSLÜCKEN

Bedrohungen wie Ransomware, Phishing und Exploits sind beinahe täglich in den Schlagzeilen. Sie sind allerdings nur ein Angriffsvektor, auch kleine Sicherheitslücken an anderer Stelle können gravierende Folgen haben. Dell Technologies nimmt fünf gerne übersehene Schwachstellen in der Serverhardware unter die Lupe.

Der Schlüssel unter der Fußmatte, ein gekipptes Fenster oder eine schlecht gesicherte Kellertür: Bequemlichkeit und Unvorsichtigkeit laden Diebe geradezu ein. Nicht viel anders sieht es bei der IT-Infrastruktur aus. Die Cyberkriminellen haben in den letzten Jahren massiv aufgerüstet und nutzen jede nur erdenkliche Lücke für ihre Raubzüge aus. Zwar stehen Unternehmen heute modernste Technologien zur Verfügung, um sich gegen Hacker zu wehren. Der beste Schutzwall bringt jedoch wenig, wenn vergessene oder unerkannte Sicherheitslücken zum Einfallstor für die Kriminellen werden. Schwachstellen in der Serverhardware finden sich über den kompletten Produktlebenszyklus – von der Fertigung über den Betrieb bis zur Entsorgung.

INFILTRATION MIT MALWARE WÄHREND DER HERSTELLUNG

Nur wenige Unternehmen machen sich Gedanken darüber, ob die bestellte Hardware auf dem Weg vom Fertigungsband bis zum Aufstellen im eigenen Rechenzentrum kompromittiert wurde. Ein Angriff auf die physische Lieferkette ist mithilfe eingeschleuster Malware und Sniffing-Tools oder durch den Einbau manipulierter Komponenten wie Netzwerkkarten möglich. Letztere leiten den Datenverkehr an eine zweite IP-Adresse weiter, sodass wichtige Informationen in die Hände Cyberkrimineller gelangen können. Da die meisten Hersteller ihre Rechner über OEMs fertigen lassen, ist das Risiko für Manipulationen groß: Macht sich ein Fremder auf dem Werksgelände an den Geräten zu schaffen, fällt das unter Umständen

nicht gleich auf. Hinzu kommt, dass viele Lieferungen erst einmal zwischengelagert werden, bis die Bestellung komplett ist. Hier kann eine digitale Verifizierung der Konfiguration helfen, um Veränderungen jeder Art auf die Spur zu kommen. Dazu wird ein kryptografisches Zertifikat erstellt, das eine Bestandsaufnahme aller Komponenten und Konfigurationen des Systems zum Zeitpunkt der Fertigstellung im Werk anhand eindeutiger Kenndaten abbildet.

ÜBERNAHME DES UEFI

Das Unified Extensible Firmware Interface ist ein stark unterschätzter Angriffspunkt für Cyberkriminelle. Antivirensysteme richten hier nichts aus, da sie noch nicht aktiv geladen sind und auch keinen Zugriff auf die Module haben. Quartiert sich nun ein Angreifer in die Firmware ein, bedeutet das im schlimmsten Fall eine vollständige Kompromittierung des Systems. Schadsoftware, mit der man Privilegien im innersten Bereich des Rechners erlangt, kann alle anderen darüberliegenden Schichten auslesen. Eine solche Kompromittierung ist schnell passiert, wenn beispielsweise aktuelle Firmware über eine manipulierte Webseite heruntergeladen wird. Aus diesem Grund ist eine Hardware notwendig, die nach dem Zero-Trust-Prinzip niemandem vertraut und alles kontrolliert, was sich durch ein sogenanntes induktiv konstruierbares Vertrauen erreichen lässt. Dabei wird die Firmware der Server durch einen in Silizium eingebrannten Fingerabdruck – Stichwort „Silicon Root-of-Trust“ – inklusive Verschlüsselung bei der Verifizierung geschützt. Lösungen, die weiter oben im Stack Sicherheitsprüfungen vornehmen sowie die entsprechenden Ergebnisse zusammenführen und bewerten, verstärken zusätzlich die Abwehr.

AUSSERACHTLASSEN VON SECURITY-FEATURES

Oftmals nutzen Unternehmen in die Hardware integrierte Abwehrmaßnahmen nicht oder deaktivieren diese sogar. Dabei lässt sich beispielsweise mithilfe der System Sperre der Server softwareseitig verriegeln, sodass unerwünschte Konfigurationsänderungen, die weitreichende Folgen haben können, verhindert werden. Funktionen, die die Daten während der Nutzung oder der Übertragung schützen, und selbstverschlüsselnde Laufwerke, die skalierbare und flexible Optionen bieten, tragen ebenfalls zur Absicherung bei. Verschlüsselung bei der Datenabsicherung wiederum ergibt nur Sinn, wenn der Key selbst gut geschützt wird. Mit einem kryptografischen Key-Management-System sind Unternehmen in der Lage, alle sicherheitsrelevanten IT-Prozesse zentral zu verwalten. Zudem ist eine externe Lösung unabdingbar: Wird ein Schlüssel standardmäßig im RAID-Controller gespeichert, ist der Zugriff bereits in der Maschine verankert – mit weitreichenden Folgen bei einem Angriff.

ANSTECKEN UNBEKANNTER GERÄTE

Keylogger sind ein beliebtes Werkzeug von Hackern. Dabei handelt es sich in der Regel um Software, mit deren Hilfe sich die Tastatureingaben eines Anwenders aufzeichnen lassen. Keylogger gibt es aber längst auch als Hardware. Da eine Box

zwischen Tastaturkabel und Rechner auffallen würde, packen die Kriminellen lieber einen kleinen Mikrochip mit der Schadsoftware unsichtbar in ein klassisches Kabel. Zwar blockieren viele Virenschutzprogramme fremde Neugeräte, allerdings haben die Hacker auch darauf die passende Antwort: Das kompromittierte Kabel wechselt einfach seine Hardware-Identifikationsnummer innerhalb von Sekundenbruchteilen, bis es schließlich die ID eines erlaubten Geräts erraten hat. Da auf dem Rechner oftmals keine visuelle Abfrage angezeigt wird, bleibt der Angriff unbemerkt.

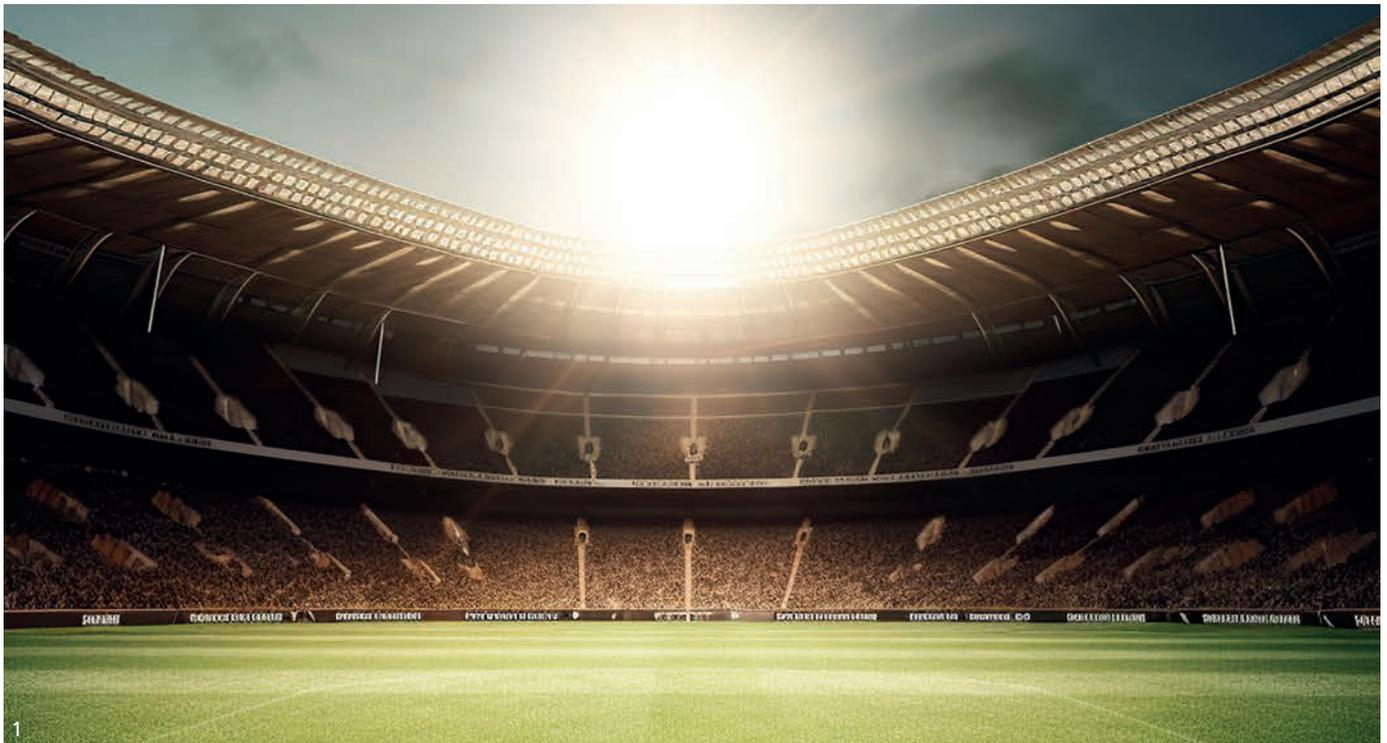
AUSRANGIEREN DES GERÄTS

Am Ende des Lebenszyklus eines Servers oder Speichermediums steht eine fachgerechte Entsorgung an. Festplatten, SSDs und USB-Sticks müssen gelöscht werden, sodass auch wirklich keine Informationen wiederhergestellt werden können. Die früher praktizierte Verfahrensweise mit mehrmaligem Überschreiben der Daten reicht jedoch nicht aus, denn dabei werden zahlreiche Bereiche ausgespart, die den Hackern wertvolle Informationen liefern können. Um dieses Schlupfloch zu schließen, löschen moderne Lösungen auch verborgene, vom Laufwerk nicht mehr zugängliche Nutzerdaten wie defekt deklarierte Blöcke.

FAZIT

„Fakt ist: Eine hundertprozentige Sicherheit wird es nie geben. Firmen können aber viel dafür tun, um es den Kriminellen so schwer wie nur möglich zu machen. Bequemlichkeit rächt sich allerdings, denn der Faktor Mensch spielt eine entscheidende Rolle bei der Cyberabwehr. Und auch die Hersteller stehen in der Verantwortung, ihre Systeme während des kompletten Lebenszyklus abzusichern“, erklärt Peter Dümig, Senior Product Manager Server, Dell Technologies Deutschland. ■





HIGH-SPEED FÜR DIE RED DEVILS

Die Fans von Manchester United können sich im Old-Trafford-Stadion auf ein neues Highspeed-Wi-Fi von Extreme Networks freuen. Das sorgt für bessere Fan-Erlebnisse an Spieltagen und verbesserte Dienste und Abläufe für das Betriebsteam.

Anfang dieses Jahres hat Extreme die Implementierung eines neuen Wi-Fi-6-Netzwerks im Old Trafford abgeschlossen, das in Zusammenarbeit mit Verizon Business eingerichtet wurde. Die ultraschnelle Konnektivität unterstützt die innovativen digitalen Angebote des Clubs, darunter mobiles Ticketing und Mitgliederprämien. Darüber hinaus bietet es dem Club die bestmög-

liche Plattform, um neue umfangreiche Dienste zu erschließen, die das Spielerlebnis für Fans verbessern. Das erste Heimspiel von Manchester United in der English Premier League – EPL-Saison 2023/24 – wurde Mitte August angepiffen. Der Club wird mit der ExtremeCloud IQ Plattform Einblicke in die Netzwerk-Performance und das Netzwerkmanagement im gesamten Stadion erhalten. Die ExtremeAnalytics-Lösungen liefern darüber hinaus wertvolle Erkenntnisse zum Nutzungsverhalten

der Fans und ermöglichen so personalisierte und fundierte Entscheidungen, um sowohl das Fan-Erlebnis als auch den gesamten Betrieb der Spielstätte weiter zu verbessern. „Das Netzwerk ist das Herzstück jeder Organisation. Dabei ist es egal, ob es sich um ein Krankenhaus handelt, das Patienten in der Klinik und zuhause betreut, um ein Fertigungsunternehmen, das sich auf die Auto-



OPTIMALE ABLÄUFE

»Das neue Netzwerk im Old Trafford wird es dem Betriebsteam ermöglichen, das Erlebnis für alle Stadionbesucher zu verbessern und gleichzeitig die Abläufe am Spieltag zu optimieren.«

Norman Rice, Chief Operating Officer, Extreme Networks

Extreme networks
 OFFICIAL WI-FI SOLUTIONS PROVIDER OF MANCHESTER UNITED

OLD TRAFFORD

#1
 Vor über 100 Jahren eröffnet

74,310
 Stadionkapazität

1,650
 Wi-Fi 6 Access Points

3

Ziel ist es, die neueste Generation der Wi-Fi-Konnektivität im historischen Stadion für die Hunderttausenden von Fans bereitzustellen, die jede Saison das „Theatre of Dreams“ besuchen.

matisierung seiner Lagerhäuser konzentriert, oder eben um eine Fußballmannschaft, die in einem 113 Jahre alten Stadion spielt. Mit Funktionen, die von einem Notfallmedizinischen Dienst bis hin zum Einzelhandel reichen, ist ein Stadion am Spieltag wie eine kleine intelligente Stadt – und das Netzwerk unterstützt jeden einzelnen digitalen Dienst. Extreme hat jahrelange Erfahrung in der Entwicklung und Bereitstellung von Netzwerken und Wi-Fi-Erlebnissen in einigen der geschichtsträchtigsten und bekanntesten Veranstaltungsorten der Welt. Das neue Netzwerk im Old Trafford wird es dem Betriebsteam ermöglichen, das Erlebnis für alle Stadionbesucher zu verbessern und gleichzeitig die Abläufe am Spieltag zu optimieren“, erklärt Norman Rice, Chief Operating Officer, Extreme Networks.

VERBESSERTES FAN-ERLEBNIS

Das neue Wi-Fi-6-Netzwerk unterstützt die Erlebnisse für Fans. Dazu gehören: digital Signage im gesamten Stadion und mobiles Ticket-Scannen an den Stadioneingängen. Fans können zuverlässig auf Social-Media-Apps zugreifen und während der Spiele mit Freunden und Familie in Kontakt bleiben. Außerdem können sie die mobile App von Manchester United nutzen, um im Stadion zu navigieren oder Spielinformationen zu erhalten, solange sie nicht am Platz sind.

KONTINUIERLICH VERBESSERTEN DIENSTE UND ABLÄUFE

ExtremeAnalytics bietet dem Betriebsteam des Old Trafford Echtzeit-Einblicke in die Fan-Aktivitäten und in die Netzwerk-Performance. Diese können sie nutzen, um das digitale Fan-Erlebnis im gesamten Stadion kontinuierlich zu verbes-

sern. Dazu gehören auch Einblicke in die Nutzung von Anwendungen, die dabei helfen, Bereiche und Zeiten erhöhter Nutzung zu identifizieren, um eine bessere Bereitstellung von Diensten zu gewährleisten. Extreme ist der einzige Netzwerkhersteller, der Wi-Fi-Insights und -Analytics bietet.

WENIGER KOMPLEXITÄT UND MEHR LEISTUNG DANK CLOUD

Das IT-Team von Manchester United nutzt ExtremeCloud IQ zur Überwachung und Optimierung der Netzwerk-Performance und erhält über ein einziges Dashboard Überblick über das gesamte Stadionnetzwerk. Das Cloud-gemanagte Netzwerk ermöglicht es dem IT-Team auch, den Betrieb je nach Veranstaltungsbedarf zu skalieren und Datenströme automatisch an den Netzwerkverkehr anzupassen, um nahtlose Erlebnisse für Fans und Mitarbeitende zu gewährleisten, die mit dem Netzwerk verbunden sind. „Wir freuen uns sehr über die Unterstützung von Extreme Networks bei der Bereitstellung erstklassiger Konnektivität für unsere Fans im Theatre of Dreams. Das Old Trafford ist ein geschichtsträchtiger Ort, aber es ist wichtig, dass wir uns mit den bestmöglichen fortschrittlichen digitalen Lösungen ständig weiterentwickeln, um das Fan-Erlebnis an Spieltagen zu verbessern. Die nächste Generation der Konnektivität im Old Trafford bietet dem Club eine großartige Plattform für künftige digitale Innovationen und wird uns dabei helfen, die Wünsche und Anforderungen unserer großen Fangemeinde besser zu verstehen“, versichert Attiq Qureshi, Senior Digital Information Officer, Manchester United.

BS



1 Sicherheitsarchitektur 2.0 für die Telematikinfrastruktur (TI): Zero-Trust-Prinzipien verbinden Nutzende, z. B. Versicherte, Krankenhäuser und Arztpraxen (links), mit den Gesundheitsdiensten, beispielsweise Medikationsplan, E-Rezept oder elektronische Patientenakte (rechts).

BESSERE KOMMUNIKATION

Über die Telematikinfrastruktur sollen Akteure des Gesundheitswesens Patientendaten sicher, schnell und ortsunabhängig austauschen können. Die Plattform erhält nun eine neue, flexible und damit zukunftsfähige Sicherheitsarchitektur.

Ob elektronische Patientenakte, digitaler Medikationsplan oder E-Rezept – diese Anwendungen sind zentrale Elemente der Telematikinfrastruktur (TI). Die deutsche Plattform strebt eine einfache und zugleich sichere Kommunikation zwischen Arztpraxen, Krankenhäusern und weiteren Akteuren im Gesundheitswesen an. Medizinische Informationen, die für die Behandlung von Patient:innen benötigt werden, wären dann ortsunabhängig verfügbar. Verantwortlich für die TI ist die gematik GmbH, die nationale Agentur für digitale Medizin, der neben dem deutschen Bundesministerium für Gesundheit (BMG) die Ärztekammern, Apotheken, Krankenhaus- und

Versicherungsverbände als Gesellschafter angehören. Die weiterentwickelte TI soll nun eine neue Sicherheitsarchitektur 2.0 erhalten.

ZERO-TRUST-PRINZIPIEN ÜBERPRÜFEN JEDEN ZUGRIFF

Die neue TI-Sicherheitsarchitektur soll auf Zero-Trust-Prinzipien basieren. „Zero Trust“ bedeutet, dass Akteure in einem System einander grundsätzlich erst einmal nicht vertrauen, sondern die Vertrauenswürdigkeit kontinuierlich überprüft wird. So wird das Vertrauen bei jedem Zugriff auf die Ressourcen eines Dienstes neu aufgebaut und geht nach diesem Zugriff wieder verloren. Hierfür müssen für die Kommuni-



kation zwischen den Akteuren stets verlässliche Nachweise erbracht werden, welche dieses Vertrauen begründen. Eine Zugriffskontrolle nach Zero-Trust-Prinzipien ist damit ein datengetriebener, fein-granularer Ansatz der Informationssicherheit, der nicht nur externe Bedrohungen, sondern auch interne Gefahrenpotenziale adressiert.

GLEICHBERECHTIGTE INTEGRATION ALLER AKTEURE

„Unser Vorschlag für eine TI-Sicherheitsarchitektur 2.0 ermöglicht den Zero-Trust-Ansatz, ohne dass proprietäre Komponenten eingesetzt werden müssen. Stattdessen setzt die Sicherheitsarchitektur auf die Endgeräte, die bei den Nutzenden der Gesundheitsdienste bereits vorhanden sind, und berücksichtigt deren Sicherheitsfunktionen bei der Autorisierung einzelner Zugriffe auf einen Dienst. Dabei haben wir Optionen für verschiedene Szenarien wie zum Beispiel den Zugriff durch Versicherte, Arztpraxen oder Krankenhäuser berücksichtigt“, erläutert Martin Seiffert, Senior Scientist der Abteilung Secure System Engineering am Standort des Fraunhofer AISEC in Berlin. Ein weiterer Vorteil der neuen Sicherheitsarchitektur soll die Erweiterung des Kreises der Nutzenden sein. „In der bisherigen VPN-Infrastruktur ist ein direkter Zugriff auf Gesundheitsdienste nur für Leistungserbringer wie Arztpraxen mit einem festen Standort und über

den VPN-Konnektor als proprietäre Komponente vorgesehen. Für Leistungserbringer ohne festen Standort oder Versicherte ist dieser Zugriffsweg nicht geeignet. Das Konzept für die TI 2.0 sieht hingegen einheitliche Zugriffsmechanismen für sämtliche Nutzergruppen und auch die Nutzung mobiler Endgeräte vor“, hebt Monika Kamhuber hervor, Wissenschaftlerin aus der Abteilung Secure Operating Systems am Fraunhofer AISEC in Garching.

DYNAMISCHES, FLEXIBEL ANPASSBARES REGELWERK

Eine weitere Stärke des Konzepts für die Sicherheitsarchitektur ist, dass bei der Regelung der Zugriffe nicht allein die Identität der Nutzenden ausschlaggebend ist, sondern auch Faktoren wie Ort und Zeitpunkt des Zugriffs sowie Sicherheitsanforderungen an die Endgeräte berücksichtigt werden können. Welche Daten konkret für die Autorisierung eines Zugriffs auf die Gesundheitsdaten erforderlich sind, wird dabei in einem dynamischen Regelwerk festgelegt, das mit dem Stand der Technik mitwächst: Das Regelwerk integriert zügig aktuelle Entwicklungen in der Informationssicherheit und Anpassungen hinsichtlich der Nutzung von Gesundheitsdiensten, ohne dafür jeden einzelnen Fachdienst einzeln aktualisieren zu müssen. Die Zugriffsanforderungen können für die verschiedenen Nutzergruppen und Anwendungen je nach Risiko festgelegt und bei Bedarf wieder angepasst werden. So können beispielsweise für Ärzt:innen höhere Sicherheitsvorgaben beim Zugriff auf Patientendaten nötig sein, wenn diese auf eine Vielzahl von Patientendaten zugreifen können, als für Versicherte, die nur ihre eigenen persönlichen Daten einsehen möchten.

BESONDERER SCHUTZ FÜR SENSIBLE PATIENTENDATEN

Die sichere Verwaltung von Patientendaten und die Wahrung des Datenschutzes haben in einem so sensiblen Umfeld wie dem Gesundheitswesen oberste Priorität. Vor diesem Hintergrund versucht das Konzept des Fraunhofer AISEC und seiner Partner, Allmachtstellungen zu vermeiden, indem es dafür sorgt, dass keine der Infrastrukturkomponenten alleine den Zugriff auf die Gesundheitsdienste ermöglichen kann. So kann für den Zugang zur TI 2.0 neben einem Identitätsnachweis auch das Vorhandensein eines einmalig registrierten Geräts geprüft werden, sodass ein entwendeter oder manipulierter Identitätsnachweis allein ebenso wenig für einen Zugriff ausreicht wie der Diebstahl eines registrierten Endgeräts.

„Da es sich bei der Telematikinfrastruktur um ein Netz handelt, in dem allen voran persönliche Gesundheitsdaten der Patienten verarbeitet werden, werden an die TI 2.0 sehr hohe Sicherheitsanforderungen gestellt. Unsere Architektur nutzt verschiedene, im Bereich des Identitäts- und Zugriffsmanagements standardisierte und im Rahmen von Zero Trust etablierte Komponenten und macht es so möglich, diesen Anforderungen gerecht zu werden“, so Seiffert abschließend **BS**

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Vom hochleistungsfähigen Switch über kontrollierte Pneumatik bis zu Mikro-Zahnradern – die Produkt-Highlights im Oktober.



Sicherer Datentransfer für moderne Netzwerke

Für die industrielle Digitalisierung benötigt man leistungsstarke und zuverlässige Datenetze. Dabei sorgen industrielle Ethernet-Switches für den schnellen und kontinuierlichen Transport aller notwendigen Daten. Speziell für Netzwerke mit großen Datenmengen und für schnellen Datentransfer empfiehlt Spectra den industriellen und administrierbaren Ethernet-Switch IGS-4215-8T2S. Dieser hochleistungsfähige Switch bietet dem Anwender acht Gigabit-Ethernet-Ports und zwei Gigabit-SFP+-Slots, die eine ultraschnelle Datenübertragung und einen reibungslosen Datenfluss selbst in den anspruchsvollsten Netzwerkumgebungen garantieren. Eine der besonderen Eigenschaften des IGS-4215-8T2S ist seine erweiterte Layer-2-Funktionssuite, die eine fortschrittliche Netzwerksteuerung und -verwaltung ermöglicht. Der Switch unterstützt SNMP sowie Web-, Telnet- und CLI-basierte Konfigurationsoptionen. Funktionen wie VLAN-Unterstützung, Port-Trunking und Quality of Service bieten eine optimierte Datenpriorisierung und garantieren eine zuverlässige Übertragung von zeitkritischen Daten. Der Switch ist auch äußerst benutzerfreundlich. Die intuitive web-basierte Benutzeroberfläche erlaubt eine einfache Installation und Konfiguration des Switches, was den Implementierungsprozess in das Netzwerk erleichtert. Das robuste IP30-Metallgehäuse und die Einsatzmöglichkeit bei Temperaturen von -40 bis +75 °C unterstützen den Einsatz im rauen industriellen Umfeld.

www.spectra-austria.at

Alle Aufträge im Blick

Eplan Smart Mounting macht die Schaltschrankfertigung jetzt noch einfacher. Sie führt den Werker durch die Montage von Schienen, Kabelkanälen und elektrotechnischen Komponenten und zeigt auf, wo welches Bauteil platziert werden muss. Doch nicht nur das Personal in der Fertigung erhält optimale Unterstützung: Auch Produktionsleiter profitieren von voller Übersicht im Projekt. Diese war bislang auf den einzelnen Auftrag begrenzt. In der neuen Version 2024 wird jetzt der gesamte Auftragsdurchlauf in der Fertigung aufgezeigt. Unterschiedliche Dashboards zeigen alle Aufträge an, die in Arbeit sind – inklusi-



ve Bearbeitungsfortschritt. In einer einzigen Übersicht sieht der Fertigungsleiter alle für ihn relevanten Informationen – inklusive der Kommentare der Werker auf Auftragsebene. Auf Wunsch kann er einen (laufenden) Auftrag selektieren und erhält dort sämtliche Infos zum individuellen Auftragsfortschritt. Das unterstützt ihn in seiner Ressourcenplanung, fördert die Kommunikation mit den Mitarbeitern und spart zugleich zeitaufwendige Rundgänge durch die Fertigung.

www.eplan.at

Produktivität & Flexibilität für personalisierte Verpackungen

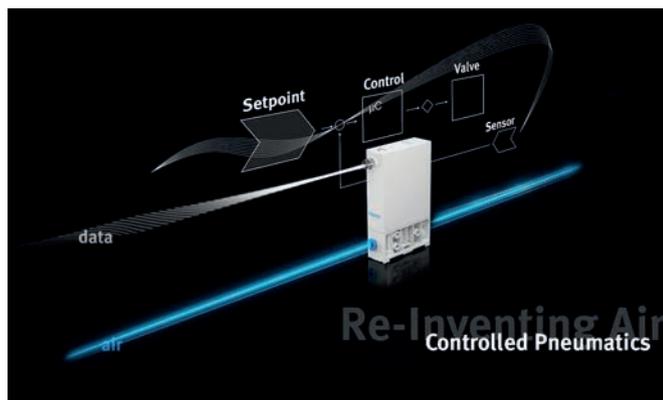
Der Automatisierungsspezialist B&R präsentiert offene Lösungen mit Codian-Robotermechaniken, die nun bei B&R integriert und neu gebrandet sind. Codians Portfolio an Delta-Konfigurationen, darunter Hygienemodelle der Spitzenklasse, ist offen für jede Steuerungsplattform und kann in jede Maschinenkonfiguration integriert werden. Mit der „Machine-Centric Robotics“-Lösung kombiniert B&R die Mechanik von Codian mit



B&R-Steuerungen und bietet Maschinenbauern und -betreibern Robotik und Automatisierung aus einer Hand für präzise Synchronisierung und einfaches Engineering – ideal für die Umsetzung hochflexibler Verpackungslösungen. „Da die Nachfrage der Verbraucher:innen nach personalisierten Produkten weiter steigt, sind Verpackungsanlagen auf modernste Automatisierung und Robotik angewiesen, um die zunehmende Produktvielfalt ohne Produktivitätseinbußen bewältigen zu können“, sagt Jörg Theis, Präsident von B&R Industrial Automation. B&R bietet Maschinenbauern und -betreibern ein umfassendes Portfolio an modernster Robotik- und Automatisierungstechnologie mit unübertroffener Präzision und Synchronisierung. Der Ansatz „Machine-Centric Robotics“ kombiniert Robotermechanik von Codian mit den Maschinensteuerungen von B&R zu einer Komplettlösung aus einer Hand, die nur eine Steuerung, eine Benutzeroberfläche und ein Engineering-System erfordert. www.br-automation.com

Pneumatik der nächsten Generation

Mit „Controlled Pneumatics“ von Festo hat die angewandte Drucklufttechnik einen großen Entwicklungssprung gemacht. Controlled Pneumatics verbindet die Proportionaltechnologie, Sensorik und Regelungsalgorithmen zu einem Regelkreis. Das Ergebnis sind mechatronische pneumatische Systeme mit innovativer Ventil- und Kommunikationstechnik, die eine digitale Einflussnahme in Verbindung mit einer Closed-Loop-Regelung auf eine Sensorgröße erlauben. Insbesondere bei Druck- und



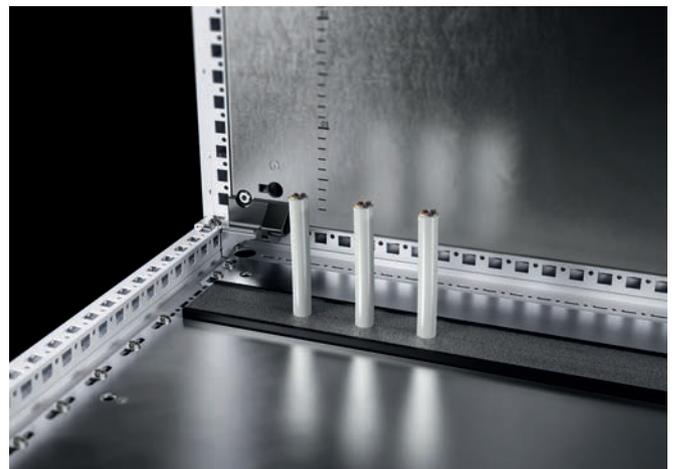
Fotos: BnR, Festo, Rittal

Durchflussregelungen schafft diese Technologie ganz neue Anwendungsfelder, die die Grenzen der Pneumatik verschieben und schnellere, präzisere, hocheffiziente Lösungen ermöglichen. Das Proportional-Druckregelventil VPPE ist ein anschauliches Beispiel für den Einstieg in die Welt der geregelten Pneumatik. Es ist kompakt gebaut und einsatzbereit für vielfältige Anwendungen mit einem optimalen Kosten-Nutzen-Verhältnis. Seine robuste Bauweise und die Schutzart IP65, gepaart mit einer hohen EMV-Festigkeit, lassen keine Wünsche offen. Zudem gibt es das VPPE mit Display, das neben einer einfachen Menüführung und einer Druckbereichseinstellung auch drei abrufbare Presets, Passwortschutz und mehr bietet.

www.festo.at

Flexible Kabeleinführung bei Schaltschränken

Damit Anlagenbauer ihre Kabel über die modularen Elemente im Sockelbereich des Schaltschranks einfach und flexibel einführen und sicher verbauen können, bietet Rittal spezielle Profile zur Kabeleinführung mit einem elastischen Klemmprofil aus PU-Schaum an. In diesem Fall wird das Profil an den Bodenble-



chen aufgesteckt. So können beim Einbau der Montageplatte in einer vorgezogenen Einbaustellung die Kabel ohne größere Biegegraden direkt auf eine Kabelabfangschiene geführt werden. Damit erfolgt eine optimale Anpassung zwischen Kabeleinführung und Montageplatte und alles sitzt an der richtigen Stelle. Neben den Schaumstoff-Profilen bieten die Zubehörelemente von Rittal auch die Möglichkeit, Kabeleinführungstüllen zu verwenden, die in ein Kabeleinführungsblech gesteckt werden. Hier sorgen unterschiedlich große Kabeleinführungen für die optimale Abdichtung verschiedenster Kabeldurchmesser. Mit diesen Varianten bietet Rittal zwei einfache und schnelle Möglichkeiten zur Abdichtung einzuführender Kabel für den Bodenbereich von Schaltschränken an. Somit kann auch die Kabeleinführung in gewohnter Rittal-Qualität erfolgen und die Elektronik mit Leben gefüllt werden.

www.rittal.at



Zukunftssicherheit für die Elektromobilität

Mit dem Boom der Elektromobilität und der steigenden Nachfrage nach Energiespeichern nimmt die Produktion von Batteriezellen weltweit enorm zu. Dabei spielen die Steigerung von Durchsatz und Anlagenverfügbarkeit, ein fortschrittliches Energiemanagement sowie die Erhöhung der Agilität und der Ausbau der Digitalisierung eine wichtige Rolle. Für den maximalen Durchsatz und schnellen Hochlauf der Kapazitäten von Produktionssystemen helfen Lösungen von SEW-Eurodrive. Mit dem modularen Automatisierungsbaukasten Movi-C und dem Maxolution-Technologiebaukasten kann man flexibel auf alle Anforderungen der Batteriezellproduktion reagieren und Fertigungsprozesse sowie Material-Handling und -transport automatisieren. Das Lösungsportfolio erstreckt sich von Getriebemotoren und Frequenzumrichtern über Softwaremodule bis hin zu mobilen Assistenzsystemen, teilweise auch in Reinraumausführung. Dabei hilft das intelligente Leistungs- und Energiemanagementsystem Power and Energy Solutions von SEW Eurodrive, die Energieeffizienz und Verfügbarkeit der Anlagen zu erhöhen.

www.sew-eurodrive.at

zenon 12 ist da

Copa-Data hat die neueste Version seiner Softwareplattform zenon vorgestellt. Mit zenon 12 stehen ein umfassenderer Web Visualization Service (WVS) und eine verbesserte Report Engine zur Verfügung. Mit dem neuen Release sind Teile von zenon auf Linux migriert worden. Dies erhöht die Freiheit der Anwender bei der Wahl des Betriebssystems. Mit der Integration des Data Storage Service wurde die Möglichkeit geschaffen, Prozessda-



ten in einen Cloud-Speicher zu exportieren. Zusätzlich wurde ein OPC-UA-Gateway implementiert, um die Interoperabilität und den Datenaustausch zwischen verschiedenen Systemen zu vergrößern. Diese Erweiterung verbessert auch die Integration, Effizienz und Sicherheit der Kommunikation und des Datentransfers in einer heterogenen industriellen Umgebung. Die Kombination von modularer Produktion und Module Type Package (MTP) bietet eine vielversprechende Lösung, die die Fertigungsprozesse in zahlreichen Branchen revolutioniert. Sie ermöglicht es, die Produktion zu flexibilisieren, der Nachfrage nach Kleinserien und individuellen Lösungen zu begegnen sowie Produkt- und Innovationszyklen zu verkürzen. Der branchen- und herstellerübergreifende Standard MTP unterstützt die konsequente Modularisierung in der Produktion und wird in zenon bereits seit Version 11 nativ unterstützt. zenon 12 trägt der kontinuierlichen Weiterentwicklung des MTP-Standards Rechnung, indem es alle neu freigegebenen Teile (Part 1 bis 5.1) unterstützt, etwa den Service-Apply-Mechanismus und die Service-Operator-Interaktion. Um ältere Maschinen und Anlagen über MTP einzubinden, bietet der MTP-Gateway eine einfache Möglichkeit, diese bestehenden Anlagen über die integrierte zenon Logic MTP-fähig zu machen. Es stellt das komplette MTP-Statusmodell, die OPC-UA-Datenstruktur und alle erforderlichen MTP-Funktionsbausteine zur Verfügung. Für einen reibungslosen Austausch von Produktionsdaten mit der ERP-Ebene nutzt zenon 12 jetzt die SAP-Netweaver-Schnittstelle.

www.copadata.com

So fein wie ein menschliches Haar

Ob im Mikroantrieb, im Mikroskop oder in der Feinwerktechnik: Weltweit bauen Ingenieure immer kompaktere Produkte. Für sie fertigt igus jetzt Mikro-Zahnräder mit einem Modul bis zu 0,2. Die Zähne sind in ihren Abmessungen sehr nah an einem menschlichen Haar. Das Unternehmen setzt dabei auf iglidur-Halbzeuge, unter anderem iglidur A180 oder iglidur A500. Die Materialien sind tribologisch optimiert. Sie besitzen besonders gute Eigenschaften hinsichtlich Reibung und Verschleiß, gepaart mit Robustheit. Gleichzeitig sind sie deutlich leichter als Zahnräder aus Metall. Mit Modulen von bis zu 0,2 hat der Kunststoffspezialist die Grenze seiner mechanischen Fertigung weiter verschoben. igus bietet ab sofort die kundenindividuelle Ferti-



Fotos: SEW, Copa Data, igus

gung von Mikro-Zahnradern aus Hochleistungskunststoffen an. „Unsere mechanische Fertigung aus iglidur-Halbzeugen erlaubt dabei eine wirtschaftliche Preisgestaltung auch bei kleineren Stückzahlen. Größere Stückzahlen, zum Beispiel für die Automobilserienproduktion, können wir im Spritzguss fertigen“, erklärt Steffen Schack, Leiter des Geschäftsbereichs iglidur Zahnräder bei igus. Geeignet seien die Zahnräder für zahlreiche Anwendungen, in denen fein abgestimmte Bewegungen auf engstem Bauraum gefragt seien – etwa für Mikroskope und andere optische Instrumente sowie Miniaturmotoren und Mikroantriebe.

www.igus.de

Stromversorgung mit höchster Funktionalität

Die neue Quint Power Plusversion von Phoenix Contact ist auch unter extremen Umgebungsbedingungen die Lösung für anspruchsvolle Anwendungen. Die Stromversorgung mit einem nominalen Ausgangsstrom von 40 A verfügt über eine Schutzlackierung sowie eine ATEX- und IECEx-Zulassung für explosionsgefährdete Bereiche (Zone 2). Mit einem integrierten Entkopplungs-MOSFET lässt sich die Stromversorgung direkt parallel verschalten und erhöht somit die Anlagenverfügbarkeit.



Zusätzlich sorgt die Plusversion mit ihrer SIL3-Zulassung für eine hohe Betriebssicherheit. Die Quint Power Plusversion verfügt über eine doppelte OVP (Over Voltage Protection) und schützt so die Anlage vor einem Spannungsanstieg. Im Fehlerfall wird der entsprechende Ausgang zum Schutz der Verbraucher gegen Überspannungen abgeschaltet und die parallel geschaltete Stromversorgung übernimmt die sichere Versorgung. Die Einsatzmöglichkeiten finden sich vor allem in Anwendungen in der Prozessindustrie, dem Schiffbau, dem Energiesektor oder auch der Bahnindustrie. Die robuste Eingangsseite mit einer Eingangsspannung von 85 V AC bis 264 V AC und einem integrierten Gasableiter bietet eine hohe Störfestigkeit (bis zu 6 kV) und

≥20 ms Netzausfall-Überbrückungszeit. Die starke Ausgangsseite mit einem statischen Boost von 45 A, dynamischen Boost von 60 A und der SFB Technology ermöglicht eine einfache Anlagen-erweiterung und bietet einen zuverlässigen Start schwieriger Lasten sowie die Auslösung von Standard-LS-Schaltern.

Dank umfangreicher Signalisierung können durch präventive Funktionsüberwachung mit Analog-, Digital- und Relaiskontakten kritische Betriebszustände frühzeitig gemeldet werden, bevor Fehler auftreten. Abgerundet wird die Plusversion durch ihren einmaligen Temperaturbereich von -40 bis +75 °C für den Einsatz unter extremen Umgebungsbedingungen.

www.phoenixcontact.com

Mit intelligenter Fehleranalyse und A3 ready

Mit dem testo 570s bringt Testo die erste smarte Monteurhilfe auf den Markt, die Anomalien selbstständig erkennt und hervorhebt. Damit revolutioniert Testo Langzeitmessungen an Kälte- und Klimaanlage sowie an Wärmepumpen. Anstelle von langem Suchen werden Anomalien direkt in der testo-Smart-App angezeigt. Darüber hinaus verfügt testo 570s über die weltweit längste Standzeit von bis zu 360 Stunden und ist mit A3- und A2L-Kältemitteln kompatibel. Gerade bei Langzeitmessungen ist die Fehleranalyse oft mit hohem Zeitaufwand verbunden und dennoch bleiben Anomalien häufig unerkannt. Genau das ändert sich mit der neuen Testo-Monteurhilfe. In Kombination mit der testo-Smart-App werden Messdaten analysiert und in großen Datenmengen zuverlässig Anomalien gefunden. Das schafft bei Anwendern die Gewissheit, nichts zu übersehen, und spart erheblich Zeit. Zudem garantiert der große Datenspeicher maximale Datensicherheit. Doch auch für Standardmessungen bietet die Monteurhilfe testo 570s neue Vorteile. Mit dem hybriden System aus Akku und Batterie wird eine bisher einmalige Rekordlaufzeit von 360 Stunden ermöglicht. Zudem wurde die Präzision bei der Druckmessung auf 0,25 % fs erhöht, damit auch bei Anlagen, die mit Niedrigdruck arbeiten, zuverlässige Ergebnisse erzielt werden. Bei der Robustheit setzt Testo auf bewährte Qualität. Mit Schutzklasse IP54 kann die Monteurhilfe auch unter schwierigsten Bedingungen zuverlässige Ergebnisse erzielen.

www.testo.com



24/7 Sicherheit als Komplett-Service



Sophos Managed Detection & Response

Der flexible MDR-Service von Sophos

24/7 Managed Detection and Response: Proaktives Erkennen und sofortige Bekämpfung von Bedrohungen durch ein Expertenteam, als Fully-Managed-Service.

Mehr erfahren unter
sophos.at/mdr

Ausgezeichnete IT Security



SOPHOS

NEW BUSINESS



STEIERMARK



- Austria Email AG: Stolze Ergebnisse und Produktion auf Hochtouren
- Finale Weichenstellung für einen neuen Wirtschaftsraum im Süden Österreichs
- AVL DiTEST verdoppelt ihren Umsatz

KAPFENBERG

SPORT INDUSTRIE LEBEN



Gutes Gründen.

Wo man seit 1446 auf Hightechnologie setzt, treffen Geistesblitze auf den richtigen Boden. Kapfenberg ist Forschungs-, Hochschul- und Industriestandort, Dienstleistungszentrum und Handelsplatz und bietet Rundum-Service von Infrastruktur über Förderungen bis hin zur Zuzugs-Begleitung.

highTech
seit **1446**

Mehr Arbeit und mehr Leistung müssen sich auszahlen. Dafür braucht es finanzielle Anreize und entsprechende Rahmenbedingungen, für welche sich die WKO Steiermark einsetzt.

Leistung muss sich lohnen.

Um vorhandene Arbeitskräftepotenziale bestmöglich zu heben, müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die mehr Vollzeitarbeit ermöglichen. Die Suche nach qualifizierten Mitarbeitern bereitet auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten besonders große Sorgen und der vorherrschende Fachkräftemangel könnte sich aufgrund des demografischen Wandels weiter verschärfen, denn in den kommenden Jahren werden doppelt so viele Menschen in Pension gehen, wie ins Erwerbsleben nachrücken. Dieser alarmierenden Entwicklung sollte rechtzeitig gegensteuert werden. Davon ist auch Josef Herk, Präsident der WKO Steiermark, überzeugt: „Die heimische Bevölkerung wird von Jahr zu Jahr älter. In Pension gehen die Menschen aber immer früher. Eine Rechnung, die nicht aufgehen kann.“

Das faktische Pensionsantrittsalter – derzeit 61,8 Jahre bei Männern und 59,8 Jahre bei Frauen – müsse daher dringend an die gestiegene Lebenserwartung angepasst werden.

Rahmenbedingungen für altersgerechtes Arbeiten

Für den steirischen WKO-Präsidenten liegt eine Lösung dieses Problems in der Schaffung von Anreizen – sowohl für Unternehmen, ihre Mitarbeiter länger zu halten, als auch für Arbeitnehmer, länger im Erwerbsleben zu bleiben. „Wer auch nach Antritt seiner Pension weiterarbeiten möchte, sollte wenigstens von erneuten Pensionsversicherungsbeiträgen befreit sein“, fordert Herk. Denn diese Maßnahme könne den Mangel an qualifiziertem Personal zumindest abmildern. Schweden



Josef Herk, Unternehmer und Präsident der WKO Steiermark, macht sich für Leistungsanreize stark.

geht dabei bereits mit gutem Beispiel voran. Dort beträgt die Altenerwerbsquote fast 78 Prozent, in Österreich nicht einmal 55 Prozent. Mit lohnenden Leistungsanreizen könnte dieser Prozentsatz auch hierzulande wesentlich gesteigert werden.

Leistungsanreize für Erwerbstätigkeit und Vollzeitbeschäftigung

Am österreichischen Arbeitsmarkt sind aber auch noch andere Diskrepanzen zu beobachten. Die höchste Beschäftigungsquote beispielsweise steht einer insgesamt rückläufigen Arbeitszeit gegenüber. Für Herk liegt dies vor allem an fehlenden Rahmenbedingungen für junge Erwerbstätige, die aufgrund des mangelhaften Angebots in der Kinderbetreuung gezwungen sind, nur noch Teilzeit zu arbeiten.

Für Arbeitslose dagegen sollte es nicht mehr so einfach sein, mit Sozialleistungen

und Zuverdiensten gut über die Runden zu kommen. „Wir machen uns deshalb für mehr Leistungsanreize in Form eines degressiven Arbeitslosengelds stark – und natürlich für Qualifizierungsangebote“, erklärt Herk.

„Vollzeit muss sich wieder lohnen!“

Vorrangiges Ziel muss es sein, die vorhandenen Potenziale im Land zu heben. Die Rahmenbedingungen für Vollzeitarbeit müssen verbessert werden. Ein wesentlicher Baustein dafür ist der Ausbau der Kinder- und Ferienbetreuung. Aber auch die Reform des Arbeitslosengeldes und die Forcierung der überregionalen Vermittlung muss vorangetrieben werden. Die Menschen brauchen Unterstützung, ihre Interessen und Fähigkeiten bestmöglich zum Einsatz bringen zu können. ■

www.wko.at/stmk



Anlässlich ihrer Hauptversammlung präsentierte die Austria Email AG mit Hauptsitz und Werken in der Steiermark die fulminanten Ergebnisse des Geschäftsjahres 2022.

Produktion auf Hochtouren.

Begleitet von hoher Nachfrage und Wachstum in allen Produktgruppen und Märkten steigerte die Austria Email AG als führender Spezialist für Speicher- und Heizungstechnik den Jahresumsatz von 94,9 Mio. Euro im Jahr 2021 um beachtliche 31,5 Prozent auf 124,8 Mio. Euro 2022. Das entspricht einer Verdoppelung in den letzten fünf Jahren. Die gesamte Austria-Email-Gruppe inklusive der 100-Prozent-Tochter Austria Email GmbH sowie der akquirierten 70-Prozent-Tochter Thermic Energy in Deutschland weisen einen Zuwachs von rund 68 Prozent auf: von 107,3 Mio. Euro im Jahr 2021 (ohne Thermic Energy) auf 180,1 Mio. Euro 2022. Im Zukunftsseg-

ment Wärmepumpen samt Speicher unterstreichen Marktanteilsgewinne die Rolle der Austria Email als dynamischem Player. Der Umsatzanteil von „Green Products“, die durch Energieeffizienzverbesserung zur Energiewende beitragen, ist 2022 im Vergleich zu 2021 um 75 Prozent gewachsen. 2022 wurde ein EGT von 9,3 Mio. Euro erwirtschaftet. Der Gewinn ist gegenüber 2021 gleichbleibend, da Kostensteigerungen nicht in vollem Umfang an die Kunden weitergegeben werden. Mit einer Investitionsoffensive von rund 8 Mio. Euro wird kräftig in den Ausbau der industriellen Kapazitäten investiert. Das schafft neue „green Jobs“: Aktuell werden 50 zusätzliche Mitarbeiter:innen gesucht.

An der positiven Geschäftsentwicklung der Austria Email AG zeigt sich: Energieeffiziente Heizungs- und Warmwassersysteme liegen aufgrund gestiegener Energiekosten und als umweltfreundliche Lösung im Rahmen der Energiewende voll im Trend. Zudem werden dadurch auch „leistbares Wohnen“ und Inflationbekämpfung realisierbar. Auch ist zu bedenken: Die Energiepreise bleiben weiter volatil und aufgrund des andauernden Aggressionskriegs gegen die Ukraine ist die Versorgungssicherheit nicht in letzter Konsequenz garantiert.

Erfolgreicher Wachstumskurs

Insgesamt war das Geschäftsjahr von einem kräftigen Umsatzzuwachs ge-



Stolzer Arbeitgeber

»Insgesamt läuft die Produktion – wie auch schon 2021 und 2022 – weiterhin im 3-Schicht-Betrieb und auf voller Last. Als Arbeitgeber sind wir stolz darauf, dass die Herstellung unserer Produkte »in Europa für Europa« die heimische Wertschöpfung und wertvolle Arbeitsplätze sichert.«

Martin Hagleitner, CEO Austria Email AG



prägt. Der Gewinn ist im Vergleich zum Jahr 2021 nahezu gleichbleibend.

„Die Effekte der Inflation, gestiegene Energie- und Materialkosten, die Sicherung von Gasreserven für die Produktion, aber auch die kollektivvertragliche Anhebung der Gehälter sowie zugekaufte Leistungen wegen Kapazitätsengpässen wirken kostentreibend. Da wir die Steigerungen nicht voll an die Kunden weitergegeben haben, decken unsere

Preisanpassungen die Zusatzkosten nur teilweise ab. Wir sind damit – wie auch die meisten Industrieunternehmen – keine Inflationstreiber“, erklärt Martin Hagleitner, CEO der Austria Email AG. Trotz aktuell verhaltener Konjunktur und Stimmung wird aufgrund nationaler und EU-weiter Impulse zur Erhöhung der Sanierungsrate im Heizungs- und Warmwasserbereich von langfristigem Wachstum ausgegangen. Der ge- >>

GUTER ERFOLG IM ERSTEN HALBJAHR 2023

Im Rückblick auf das erste Halbjahr 2023 freut sich die Binder+Co-Gruppe, weltweit tätiger Spezialist für Aufbereitungs- und Verpackungstechnik, eine erfolgreiche Bilanz vorweisen zu können.

Die Binder+Co-Gruppe bedient ein breites Kundenspektrum, von Baustoffherstellern über Düngemittelproduzenten bis hin zu Recyclingunternehmen. Das umfangreiche Produktportfolio ermöglicht es, die individuellen Bedürfnisse aller Kunden zu erfüllen und die Position als attraktiver und zuverlässiger Arbeitgeber in der Region zu stärken. Trotz geringerer Auftragseingänge aus dem Baurohstoffsektor, die den Erwartungen entsprachen, hat Binder+Co im ersten Halbjahr 2023 seinen erfolgreichen Kurs halten können. Die Mission, auf innovative Lösungen für die Kreislaufwirtschaft zu setzen, erweist sich seit vielen Jahren als richtig. Die Umsätze im Recycling und in der Verpackungstechnik haben sich als sehr stabil erwiesen. Den größten Absatzmarkt bildet

dabei der EU-Raum mit beeindruckenden 39,7 Mio. Euro an Auftragseingängen. Das unterstreicht die steigende Bedeutung von Hightech-Maschinen im Umweltbereich in der europäischen Wirtschaft.

Engagement für Mitarbeiter und Umwelt
Binder+Co ist stolz auf seinen Standort in Gleisdorf, der nicht nur weltweit eine hervorragende Reputation genießt, sondern auch in der Region als Top-Arbeitgeber gilt. Die geplante Photovoltaikanlage am Standort Gleisdorf wird zudem einen erheblichen Anteil des Energiebedarfs decken und unterstreicht das Engagement für erneuerbare Energien. Auch der geplante Anschluss an die Fernwärme wird die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen deutlich reduzieren.



Die Vorstände Martin Pfeffer und Jörg Rosegger

Verkauf der 100%-Tochter an Marktführer Omya

Im Mai 2023 konnte das 100-prozentige Tochterunternehmen, die Bublun GmbH, an den führenden Hersteller von Industriemineralien Omya verkauft werden. Durch die erfolgreiche Entwicklungstätigkeit des Teams der Bublun GmbH einerseits und das Know-how und die Marktpräsenz von Omya andererseits lässt sich zukünftig die ausgereifte Technologie vielversprechend am Markt umsetzen. Binder+Co setzte damit einen wesentlichen Schritt zur Fokussierung auf ihre Kernkompetenzen um.

www.binder-co.com



» stiegene Bedarf der Konsumenten an Produkten zur Senkung der Betriebs- und Energiekosten und zum Schutz des Klimas in den eigenen vier Wänden bleibt aufrecht.

Um längeren Lieferzeiten und Kapazitätsengpässen entgegenzusteuern, hat die Austria Email AG ein umfassendes Investitionsprogramm an den Start gebracht. Damit sind die Weichen gestellt, um die Dekarbonisierung von Gebäuden aktiv mitzugestalten. Rund 8 Mio. Euro fließen in den schrittweisen Ausbau der Produktion am Standort. Die zusätzliche Fertigungslinie nimmt im Oktober 2023 ihren Betrieb auf.

„Insgesamt läuft die Produktion – wie auch schon 2021 und 2022 – weiterhin im 3-Schicht-Betrieb und auf voller Last. Als Arbeitgeber sind wir stolz darauf, dass die Herstellung unserer Produkte ‚in Europa für Europa‘ die heimische Wertschöpfung und wertvolle Arbeitsplätze sichert. Besonders junge Menschen, die gerade in die Berufswelt einsteigen, profitieren bei uns von langjährigen Perspektiven und können durch ihren „green Job“ mit gelebtem statt nur ‚geklebtem‘ Engagement zur Lösung der Klima- und Energiekrise beitragen. Im

Gegensatz zur ‚Last Generation‘ glauben wir an die ‚Next Generation‘“, betont Martin Hagleitner.

Der Beschäftigtenstand der Austria Email AG ist von 429 im Jahr 2021 auf 462 Mitarbeiter:innen im Jahr 2022 gestiegen. Im Dezember 2022 wurden die direkt bei Austria Email beschäftigten Mitarbeiter:innen mit einer einmaligen und freiwilligen AE-Teuerungsprämie in der Höhe von 1.500 Euro netto unterstützt. Derzeit werden für den Hauptsitz in der Steiermark und die österreichweiten Verkaufsniederlassungen 50 zusätzliche Beschäftigte gesucht.

Der nächste Winter naht bestimmt

Häuslbauern, Sanierern und Modernisierern ist zwar bewusst: Mit einer Wärmepumpe und energieeffizienten Speichern investieren sie in ein preiswertes und zukunftsfähiges Heizungs- und Warmwassersystem. Denn der Wohnbereich macht pro Jahr bis zu 90 Prozent der gesamten Energiekosten im Haushalt aus. Aufgrund der turbulenten Umstände, der steigenden Zinsen und fehlender Planungssicherheit zu Dekarbonisierung & Co. herrscht derzeit Verunsicherung bei den Konsument:innen.

Fakt ist: Wer ein überaltertes fossiles Heizungssystem saniert, trifft auf jeden Fall die richtige Entscheidung. Der nächste Winter kommt bestimmt – und alle, die jetzt umsteigen, können schon in der nächsten Saison sorglos und kostensparend heizen.

Das Team der Austria Email AG klärt auch zu hartnäckigen Vorurteilen auf: Wer von Kosteneinsparungen bei Heizung und Warmwasser profitieren will, muss sich nicht vor enormen Investitionen und einer großen Baustelle fürchten. Denn eine aufwendige Vollsanierung mit großen Umbauten ist oft nicht nötig. Eine Teilsanierung mit überschaubaren Kosten, z. B. ein Warmwasserspeicher- und Heizungstausch, kombiniert mit der Dämmung der obersten Geschossdecke, reicht meist aus.

„Die gute Nachricht ist außerdem: Auch kleine Maßnahmen zeigen große Wirkung. Wer sich derzeit keine große Modernisierung leisten kann oder will, ist gut beraten, die Betriebskosten mit kleinen Schritten wie einer Warmwasserpumpe oder einem smarten energiesparenden Speicher zu senken.“, rät Martin Hagleitner. Der Zeitpunkt für einen Heizungstausch ist jedenfalls



günstig: Wer jetzt aktiv wird, spart mit Förderungen bares Geld bei den Investitionskosten. Das staatliche Programm „Raus aus Öl und Gas“ ist mit verlängerten Antragsfristen vorerst bis 2026 gesichert, ergänzt durch Förderungen auf Landes- und Gemeindeebene. Einen österreichweiten Überblick dazu, von wie viel finanzieller Unterstützung man am jeweiligen Wohnort profitiert, bietet der neue Online-Förderberater der Austria Email AG: Auf www.austria-email.at/service/foerderung/ lassen sich mit wenigen Klicks die verfügbaren Programme je nach Größe, Bauart und Standort in allen Bundesländern ermitteln.

Appell an die Politik

Dekarbonisierung und Klimaschutz haben hohe Dringlichkeit und die Energiewende ist eingeleitet. Für den >>

Beratung & Verkauf

0316/8054

www.gws-wohnen.at

wohnungsverkauf@gws-wohnen.at



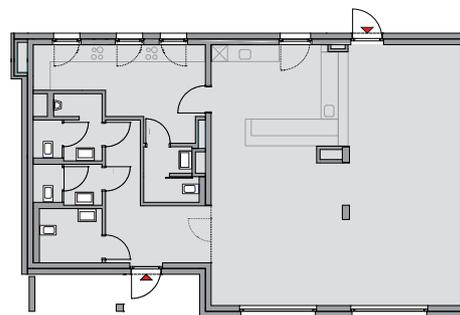
HWB: 33 kWh/m²a, fGEE: 0,719

LENDPARK

SO GRÜN KANN
WOHNEN UND
ARBEITEN SEIN

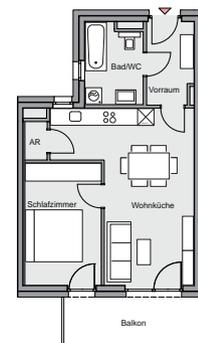
Gewerbe/Gastro

122 m²



2-Zimmer Wohnung

44,70 m²



Freifinanzierte Eigentumswohnungen

Büro- und Geschäftsflächen zu mieten oder kaufen

Sehr gute öffentliche Anbindung, Tiefgarage

Sofort beziehbar!

lendpark.at



» schrittweisen Ausstieg aus Öl und Gas ist in einem gemeinsamen Kraftakt von Politik, Unternehmen und Bürger:innen allerdings noch viel zu tun. „Wir stehen nicht nur vor einem Sanierungstau, sondern auch vor einem Reformstau. Bei allen ambitionierten Zielen und Vorgaben braucht es praxistaugliche und leistbare Möglichkeiten zur Umsetzung. Dazu sind u. a. auch Übergangsfristen und Brückentechnologien für den Umstieg auf erneuerbare Energieträger notwendig, damit der Weg in eine klimaneutrale Zukunft überhaupt gelingt“, appelliert Martin Hagleitner. Die EU und ihre Mitgliedstaaten hätten durch großzügige Fördertöpfe und forsche Vorgaben zur Energiewende „den Boden“ auch für asiatische und amerikanische Player gut aufbereitet. Damit in Zukunft auch europäische „Hidden Champions“ zu globalen Green-Tech Playern werden, seien entsprechende wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen zur Entfesselung des Wachstums nötig. Rufe nach einer Arbeitszeitverkürzung bei mehr Lohn, Geldregen nach dem Gießkannenprinzip und noch höhere Steuern seien hier allerdings nicht zielführend.

„Als österreichischer Hersteller im Verbund mit dem französischen Familienkonzern Groupe Atlantic bekennen wir uns ganz klar zum Produktionsstandort Europa. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sollten entschlossen und im gemeinsamen Schulterschluss den Kampf sowohl gegen die Klimakrise als auch gegen den globalen Bedeutungsverlust aufnehmen“, konstatiert Martin Hagleitner, der für den Austria-Email-Mutter-



konzern Groupe Atlantic die Konzernleitung für die DACH-Region sowie ausgewählte CEE-Märkte verantwortet.

Leistbare und praxistaugliche Energiewende

Die energieeffizienten Heizungs-, Erdwärme- und Warmwasserwärmepumpen, Warmwasserbereiter, Stand- und Pufferspeicher sowie die smarten Elektrospeicher und kombinierbaren Systeme der Austria Email erfüllen alle Anforderungen an den steigenden Bedarf nach zukunftsfähigen Lösungen. „Wir überzeugen mit einem breiten Sortiment

an innovativen Qualitätsprodukten für alle baulichen Gegebenheiten bei Neubau und Sanierung. Zielgerichtete Investitionen in Forschung und Entwicklung garantieren, dass die Kund:innen bei allen neuen Produkten von unserer Innovationskraft profitieren“, stellt Walter Persch, Produktions- und Technikvorstand der Austria Email AG, fest. Der in Partnerschaft mit A1 Energy Solutions entwickelte smarte Warmwasserbereiter Eco Grid beispielsweise funktioniert wie eine ‚grüne Batterie‘ und erhitzt das Wasser vorzugsweise dann, wenn es den günstigsten Strom gibt: ein Meilenstein hinsichtlich Digitalisierung und Energiemanagement für Energieversorger und Wohnbaugesellschaften. Speziell für den Einsatz in dicht bebauten Gebieten geeignet ist die smarte Heizungswärmepumpe Monoblock LWPM/LWPMK. Das große Plus: leiser Betrieb mit einem Schalldruckpegel von unter 30 dB(A) innerhalb von 3 Metern. Für die heißen Sommermonate relevant: Das Gerät punktet auch mit einer Kühlfunktion.



Investitionen in Innovationen

»Wir überzeugen mit einem breiten Sortiment an innovativen Qualitätsprodukten für alle baulichen Gegebenheiten bei Neubau und Sanierung. Zielgerichtete Investitionen in Forschung und Entwicklung garantieren, dass die Kund:innen bei allen neuen Produkten von unserer Innovationskraft profitieren.«

Walter Persch, Technikvorstand Austria Email AG

Fotos: Austria Email (1+2), Sissi Furgler Fotografe (3)

BO



SCHENKER

From Austria to überall.

Let's go global:

mit den Export-Experten von DB Schenker in Österreich.

Kontaktieren Sie uns:
info.at@dbschenker.com | +43 (0) 5 7686-210900
www.dbschenker.com/at

Scan me



Trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen konnte die Knapp AG das hohe Umsatzwachstum fortführen. Das sehr gute Ergebnis ermöglicht weitere Investitionen.

Mit Innovation und Stabilität zum Erfolg.

Veränderte Arbeitswelten und die demografische Entwicklung führen weltweit zu einem Mangel an Arbeitskräften, dem mit zunehmender Automatisierung entgegengewirkt werden kann. Die anhaltende Nachfrage nach automatisierten Lagerlösungen und Logistiksoftware schlägt beim Technologieunternehmen Knapp in einem sehr erfolgreichen Geschäftsjahr zu Buche. Mit 31. März 2023 bilanzierte die Unternehmensgruppe mit einem Umsatz von 1,96 Milliarden Euro (Vorjahr 1,66 Milliarden Euro) und verzeichnet damit ein Umsatzplus von 18 Prozent. Einen wesentlichen Beitrag leistete der Umsatz im nordamerikanischen Wirtschaftsraum. Möglich wurde dies durch zahlreiche neue Referenzprojekte und eine stark ausgebaute US-Niederlassung. Ebenfalls positiv entwickelte sich die Auftragslage in Europa, neben West-, Nord- und Südeuropa nun auch vermehrt in Osteuropa. Hier ist Knapp unter anderem Technologiepartner re-



1 Knapp bietet langfristige, stabile Arbeitsplätze und ist auch in der Ausbildung und Förderung junger Talente sehr aktiv, zum Beispiel mit sechs unterschiedlichen Lehrberufen mit Fokus auf MINT-Berufe, von Mechatronik über Programmierung bis zu kaufmännischen Berufen

gionaler Onlinepioniere, wie beispielsweise mall.cz, HP Tronic und Alza.cz in Tschechien oder eMAG in Rumänien. Ein weiterer Erfolgsfaktor des steirischen Unternehmens sind langfristige Partnerschaften. So erhielt Knapp erst kürzlich Aufträge für die Automatisierung an vier Würth-Standorten in Deutschland, Italien und Frankreich. Mit dem deutschen Unternehmen für Befestigungs- und Montagetechnik realisierte die Knapp-Gruppe bereits 18 Automatisierungslösungen in 11 verschiedenen Ländern.

Großaufträge aus den USA, Lateinamerika und Australien

Die Umsatzzahlen im lateinamerikanischen Raum konnten in diesem Wirtschaftsjahr im Vergleich zum Vorjahr leicht gesteigert werden. Beispielsweise realisierte Knapp für Lojas Renner, das größte Mode- und Lifestyle-Unterneh-

men Brasiliens, eine Automatisierungslösung für Fashion-Logistik in der Region São Paulo. Weiter zulegen konnten die Länder der Asien-Pazifik-Region, wo Knapp dieses Jahr einen weiteren Großauftrag der australischen Supermarktkette Woolworths an Land zog. Trotz der sich verschlechternden Rahmenbedingungen gelang ein Auftragseingang von 1,95 Milliarden Euro, nur ca. zehn Prozent unter dem Rekordniveau des Vorjahres. Das Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit belief sich auf 173,4 Millionen Euro (Vorjahr: 167,2 Mio. Euro).

Mit Innovationen Trends setzen

Den globalen Masterrends folgend setzt Knapp mit Innovationen immer wieder Trends in der Intralogistik. „Unsere Lösungen reichen von intelligenten Pick-Robotern über vollautomatische Systeme für die Versorgung von Lebens- >>



2 Moderne Robotikanwendungen, wie Pick-it-Easy Robot, sind Teil der intelligenten Automatisierung bei Würth und unterstützen die Mitarbeiter:innen in ihrer täglichen Arbeit.



Helga Stadler (GF ESTET) mit den Geschäftsführern von DenkGrün Michael Schelch (2.v.li) und Manuel Maier (1.v.re), Investor John Renos (2.v.re) und Bgmst. von St. Michael Karl Fadinger (1.v.li) bei der ersten offiziellen Präsentation der Pilotanlage am Firmengelände von ESTET.

ESTET Stahl- und Behälterbau – Kooperation mit Start-up in der Umwelttechnik

Das familiengeführte Unternehmen ESTET Stahl- und Behälterbau GmbH, seit über 40 Jahren erfolgreich am Markt, bietet qualitativ anspruchsvolle Schweißkonstruktionen sowie Anlagen- und Vorrichtungsbau für unterschiedlichste Industriezweige. Der Branchenschwerpunkt liegt dabei auf Schienenfahrzeugbau, Pharmaanlagenbau und Umwelttechnik. Das Leistungsspektrum reicht je nach Kundenwunsch von Engineering über die komplette Herstellung am Firmenstandort bis hin zur Montage beim Endkunden.

Vor rund drei Jahren erhielt das Team von ESTET den Auftrag über Konstruktion und Herstellung einer Pilotanlage sowie potenzieller Folgeanlagen für ein weltweit neuartiges Verfahren für ökologische Klärschlammverwertung, entwickelt von der Firma DenkGrün. – Nach drei ereignisreichen Jahren steht diese Pilotanlage nun kurz vor ihrer Inbetriebnahme. Zurzeit befindet sich das weltweit erste „PNX-Kraftwerk“ noch am Firmengelände von ESTET in St. Michael, in einer eigens dafür errichteten Montagehalle und soll in absehbarer Zeit, sobald alle Genehmigungen vorliegen, für den Abwasserverband Unteres Liesingtal erstmalig zum Einsatz kommen. Mit dieser Anlage wird Klärschlamm nicht nur entsorgt, sondern auch Phosphor und Stickstoff rückgewonnen und darüber hinaus Strom als Nebenprodukt erzeugt.

„Bei so einem Projekt braucht es neben vielseitiger Fachkompetenz jede Menge Leidenschaft für die Umwelttechnik, aber

auch eine Portion Idealismus und einen langen Atem“, betont ESTET-Chefin Helga Stadler, die diese Pilotanlage als Investition in die Zukunft sieht und entsprechend erwartungsvoll auf den Abschluss des behördlichen Genehmigungsverfahrens für DenkGrün wartet. Erst danach kann der Startschuss für den Bau der Halle am geplanten Einsatzort der weltweit ersten PNX-Anlage fallen, an der Kläranlage in St. Michael.

Für diese kompakte, dezentrale Klärschlammzubereitungsanlage in Modulbauweise konnte das Team von ESTET seine Palette an Kompetenzen und Erfahrungen voll umfänglich einbringen. „Durch unser umfassendes Leistungsspektrum war es uns möglich, alles aus einer Hand anzubieten. Speziell in den vergangenen Jahren der Pandemie war diese Unabhängigkeit ein ganz besonderer Vorteil. – Vor 20 Jahren lag unser Schwerpunkt noch auf schlüsselfertigen Hallen, wenn alles nach Plan läuft, bauen wir in Kürze schlüsselfertige

PNX-Kraftwerke inklusive Halle“, meint Helga Stadler augenzwinkernd.

ESTET ist bekannt für ihre Offenheit gegenüber Erfindern von neuen Produkten, aber in dieser Pilotanlage steckt spürbar besonders viel „Herzblut“. „Ich setze in diesem Fall besonders großes Vertrauen in die innovative Fachkompetenz und Integrität unseres Geschäftspartners und dementsprechend hoch war auch unser Einsatz für sein Produkt. – Wenn man sich nicht nur auf fachlicher Ebene ergänzt, sondern auch gemeinsame Werte teilt, ist die Erfolgchance für ein gemeinsames Projekt besonders hoch.“

Was die Zukunft bringen wird, kann niemand mit Bestimmtheit sagen, aber trotz der vielen herausfordernden Rahmenbedingungen für Fertigungsunternehmen in Österreich sieht ESTET gewohnt zuversichtlich nach vorne. Ganz nach dem Motto: „Man kann den Wind nicht ändern, aber man kann die Segel anders setzen!“

Eine Zuhause für Mitarbeiter:innen

»Wir möchten unseren Mitarbeiter:innen nicht nur einen Arbeitsplatz bieten, sondern ein Zuhause, in dem sich alle wohlfühlen und Höchstleistungen erbringen können.«

Christian Grabner, Knapp-Finanzvorstand

» mittelfilialen bis hin zu selbstfahrenden Roboterflotten für innerbetriebliche Transporte. Automatisierung kann so den Arbeitskräftemangel abmildern«, sagt Knapp-COO Franz Mathi. Bei Fronius in Sattledt transportieren autonome mobile Roboter Paletten und Behälter völlig selbstständig durchs Lager. Im Zentrallager von Spar in Ebergassing sorgt eine Knapp-Automatisierungslösung dafür, dass über 200 Filialen mit frischen Lebensmitteln versorgt werden.

Eine weitere Möglichkeit, Arbeitskräfte zu gewinnen und zu halten, ist eine attraktive Gestaltung des Arbeitsumfelds. „Wir beschäftigen uns intensiv damit, die Schnittstelle zwischen Mensch und Technologie im industriellen Kontext ansprechend zu gestalten, um Anreize besonders für die technologieaffine junge Generation zu schaffen. Gleichzeitig benötigen Menschen die richtigen Werkzeuge – zumeist sind das heute digitale Tools – um ein hochintegriertes System möglichst einfach zu verwalten, managen und steuern zu können“, so Franz Mathi weiter.

Entwicklungen im Softwarebereich, insbesondere im Bereich der künstlichen Intelligenz, zählen aktuell zu den prä-

Knapp-Vorstandsteam
(v. l. n. r.): Knapp-COO
Franz Mathi,
Knapp-CEO Gerald Hofer
und Knapp-CFO
Christian Grabner



gendsten technologischen Masterrends. Sie eröffnen neue Denkansätze, um die dynamischen und komplexen Prozesse in Wertschöpfungsketten zu gestalten. Ein aktuelles Beispiel aus dem Hause Knapp ist das D3-System, eine vollautomatische Lösung, mit der patientenindividuelle Medikamentenblister hergestellt werden. Diese neue Technologie ebnet nicht nur den Weg in ein neues Geschäftsmodell, sondern leistet einen Beitrag, um Personal im Gesundheitswesen zu entlasten und das Wohlbefinden von Patienten zu steigern. „Für mich ein Erfolgsbeispiel, wie Innovation und Automatisierung am Ende Menschen zugutekommen. Als Value-Chain-Tech-Partner sehen wir es als unsere Pflicht, Lösungen zur Verfügung zu stellen, die Mehrwert für alle Stakeholder über Jahrzehnte hinweg generieren“, resümiert Franz Mathi.

Starker Partner für alle Stakeholder

In den letzten Jahren gab es zahlreiche Herausforderungen in der Branche zu bewältigen – zunächst die Pandemie, dann ein riesiges Wachstum, bedingt durch den Boom im Onlinehandel, sowie die Instabilität in den Lieferketten. „Gerade in einer Welt, die von großer Unsicherheit geprägt ist, ist es wichtig, ein zuverlässiger Partner für seine Stakeholder zu sein“, betont Knapp-CEO Gerald Hofer und erklärt: „Technologie kommt und geht mit der Zeit – Partnerschaft bleibt. Wir sind zwar eine Tech Company, in erster Linie sind wir aber ein starker Partner im Hintergrund für

erfolgreiche Unternehmen und Marken. Gerade in den aktuell herausfordernden Zeiten zeigt sich, wie wichtig solche starken Partnerschaften sind – denn Partnerschaft heißt: aufeinander vertrauen, offen miteinander reden und neue Herausforderungen meistern. Solche Partnerschaften sind nicht einfach da – sie entstehen über die Zeit und tragen uns zum Erfolg.“

Ein zuverlässiger Partner möchte Knapp vor allem auch für ihre Mitarbeiter:innen sein. Mit Ende März 2023 beschäftigt die Knapp-Gruppe weltweit 7.231 Personen, 4.070 davon in Österreich. „Wir möchten unseren Mitarbeiter:innen nicht nur einen Arbeitsplatz bieten, sondern ein Zuhause, in dem sich alle wohlfühlen und Höchstleistungen erbringen können“, meint Finanzvorstand Christian Grabner. Die notwendige Infrastruktur dafür entsteht derzeit sowohl am Headquarter in Hart bei Graz als auch im Zuge weiterer Investitionen in Österreich und an den internationalen Standorten. „Wir möchten langfristige, stabile Arbeitsplätze schaffen und sind auch in der Ausbildung und Förderung junger Talente sehr aktiv: Wir bilden Lehrlinge in sechs unterschiedlichen Lehrberufen mit Fokus auf MINT-Berufe aus, von Mechatronik über Programmierung bis zu kaufmännischen Berufen. Zusätzlich bieten wir jedes Jahr über 200 Praktikumsstellen – unser Ziel ist es, jungen Menschen berufliche Perspektiven aufzuzeigen und die hellsten Köpfe für unser Unternehmen zu begeistern“, so Christian Grabner abschließend. **BS**



Open Shuttle Fork, autonome mobile Roboter für den Palettentransport, automatisieren die Produktionsversorgung und den innerbetrieblichen Transport von Fronius.

EDELSTAHL

1.4571

HYDRAULIK

HIGH END

KOMPONENTEN



EDELSTAHL / STAINLESS STEEL
VERBINDUNGSTECHNIK
FLUID CONNECTORS



PRÄZISE

LÖSUNGEN

ZERTIFIZIERT

VERFÜGBAR

Mit Sicherheit.
Edelstahl Verbindungstechnik
von PH.

PH Industrie-Hydraulik GmbH & Co. KG
Wuppermannshof 8, 58256 Ennepetal, Germany
Tel. +49 (0) 2339 6021, Fax +49 (0) 2339 4501
info@ph-hydraulik.de, www.ph-hydraulik.de



PH-Katalog als App
für Android oder iPad

STOELZLE OBERGLAS GMBH

Dank über 200 Jahren Erfahrung in der Glasherstellung, zukunftsorientierter Bildungsangebote für aufstrebende Fachkräfte und engagierter Forschung zur Förderung nachhaltiger Technologien ist Stoelzle nicht nur führender Hersteller von Verpackungsglas, sondern auch ein Vorbild in unternehmerischer Verantwortung.

Glasklare Ziele, nachhaltige Wege

■ Seit 1871 fertigt Stoelzle an seinem Produktionsstandort im steirischen Köflach Verpackungsgläser, in die Medizin, Kosmetika, Lebensmittel wie auch alkoholische und alkoholfreie Getränke abgefüllt werden. Pro Jahr laufen über 3 Milliarden Fläschchen und Tiegel aus grünem, braunem oder weißem Glas vom Band, produziert und verpackt von rund 500 Stoelzle-Beschäftigten. Neben dem österreichischen Stammwerk hat die Glasgruppe weitere vier Fertigungswerke in Europa und seit 2021 auch einen Produktionsstandort in den USA.

Der Werkstoff Glas ist ein nachhaltiges Verpackungsmaterial, das zu 100 Prozent aus natürlichen Rohstoffen besteht, unendlich oft ohne Qualitätsverlust recycelt werden kann und sich optimal für die Verpackung von Lebensmitteln eignet. Im jüngst veröffentlichten Nachhaltigkeitsbericht der Stoelzle Glasgruppe erfährt man zudem, wie der steirische Glashersteller sein Glas noch „grüner“ machen möchte. Stoelzle hat sich gruppenweite, wissenschaftlich basierte Dekarbonisierungsziele gesetzt, die unlängst von SBTi, der Science Based Target Initiative, validiert wurden: Das Unternehmen verpflichtet sich dazu, basierend auf dem Vergleichsjahr 2019, die absoluten Treibhausgasemissionen aus den Bereichen Scope 1



Standort Stoelzle Oberglas

und 2 bis 2030 zu halbieren und die absoluten Treibhausgasemissionen aus Scope 3 um 15 Prozent zu reduzieren. Birgit Schalk, Nachhaltigkeitsmanagerin der Stoelzle Glasgruppe, betont: „Wir sind stolz darauf, eines von weltweit über 4.000 Unternehmen und eines der wenigen Unternehmen in der europäischen Glasindustrie zu sein, die ein offiziell von SBTi bestätigtes Klimaschutzziel haben. Die Stoelzle Glasgruppe bleibt ihrem

Engagement für kontinuierliche Verbesserungen und Nachhaltigkeit in allen Bereichen der Geschäftstätigkeit treu.“

Als wichtiger Bestandteil von Stoelzles Nachhaltigkeitsstrategie treibt das Unternehmen Dekarbonisierungsmaßnahmen voran, reduziert den Energiebedarf in der Glasproduktion und erhöht den Einsatz erneuerbarer Energiequellen.

Wichtige Meilensteine wurden erreicht

■ Prozess- und Energiemanagementsystem: Die Implementierung eines Prozess- und Energiemanagementsystems an allen Standorten von Stoelzle hat bereits zu erheblichen Energieeinsparungen von 3 bis 5 Prozent geführt, indem die Energieeffizienz an den Standorten verbessert wurde. Das System überwacht und bewertet den Energieverbrauch, erlaubt optimierte Kühlkurveneinstellungen in den Köhlöfen, erkennt Lecks und defekte Maschinen und überwacht auch den Wasserverbrauch. So konnte etwa der Verbrauch von kommunalem Wasser im österreichischen Werk durch gezielte Maßnahmen beim Umbau der Schmelzwanne um rund 50 Prozent gesenkt werden.



Gemengevorwärmer

■ **Gemengevorwärmer:** Ein Vorzeigebispiel für Energieoptimierung ist die Implementierung eines Gemengevorwärmers am österreichischen Produktionsstandort. Diese Anlage nutzt Abwärme aus der Schmelzwanne, um das Glasgemenge vorzuwärmen und zu trocknen. Dadurch kann der Energieverbrauch beim Schmelzen der Rohstoffe in der Glaswanne um mehr als 8 Prozent gesenkt und jährliche Energieeinsparungen von 4.000 MWh erzielt werden. Die verbleibende Abwärme wird in das örtliche Fern-

wärmenetz eingespeist und versorgt etwa 1.800 Haushalte mit Wärme.

■ **Elektrische Schmelzwanne und Feeder:** Stoelzle forscht intensiv daran, in seinen Produktionsprozessen Gas durch Strom zu ersetzen. Dabei ist Stoelzle Mitglied des internationalen Forschungskonsortiums IPGR (International Partners in Glass Research), das sich auf die Entwicklung einer höchst energieeffizienten, mit Wasserstoff und Strom betriebenen „Schmelzwanne der Zukunft“ konzentriert. Zudem plant Stoelz-

le, bis 2024 als erster Glasproduzent Europas einen vollständig elektrischen Feeder am österreichischen Standort in Betrieb zu nehmen.

■ Im September 2023 wurde auch in puncto Unternehmensführung ein neues Kapitel aufgeschlagen: Dr. August Grupp, Sohn des Unternehmenseigners Dr. Cornelius Grupp, übernahm die Leitung der Stoelzle Glasgruppe. August Grupp zeichnete bei Stoelzle bereits mehrere Jahre lang für das Geschäftsfeld Spirituosen verantwortlich.



DI(FH) Birgit Schalk, Nachhaltigkeitsmanagerin der Stoelzle Glasgruppe



Dr. August Grupp, seit September 2023 CEO der Stoelzle Glasgruppe

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Stoelzle Oberglas GmbH

Fabrikstraße 11
8580 Köflach
Tel.: +43 3144 706
office@stoelzle.com
www.stoelzle.com

Live & Feel

WÖRTHERSEE

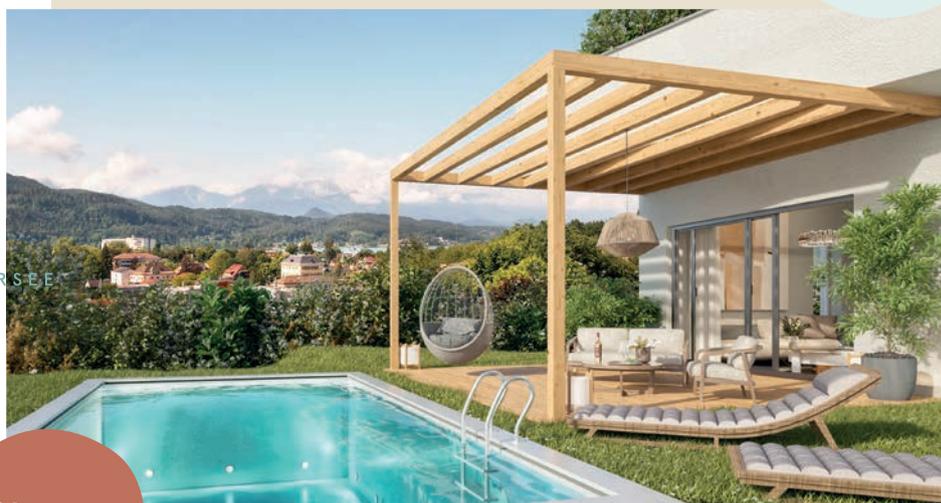
EXKLUSIVE WOHNUNGEN IN DER BELIEBTESTEN URLAUBSREGION PÖRTSCHACH AM WÖRTHERSEE ZU KAUFEN

JETZT ANFRAGEN:

KONTAKT
Wohnreich Immobilien
Mag. Nadja Muhri
+43 660 191 90 17
muhri@wohnreich.at



PROVISIONS
FREI



HARD FACTS

- Karawankenblickstraße 9210 Pörschach am Wörthersee
- 3 Gebäude mit 26 Wohnungen
- von ca. 54 m² bis 119 m²
- große Balkone/(Dach-)Terrassen und Eigengärten
- 42 Tiefgaragenparkplätze
- Fertigstellung voraussichtlich Herbst 2025

Miba erweitert ihren Standort in der Südoststeiermark und setzt ein klares Bekenntnis zum Standort. Die Produktionsfläche wird mehr als verdoppelt und die Anzahl der Mitarbeitenden erhöht. **15 Millionen Euro Investment für die E-Mobility.**

Verdreifachter Umsatz

»Das Werk hat sich seither großartig entwickelt. Der Umsatz hat sich verdreifacht, von 13 Millionen Euro im Jahr 2010 auf knapp 37 Millionen Euro im Vorjahr. Zudem haben wir mehr als 130 neue Arbeitsplätze geschaffen – die Zahl der Beschäftigten ist von 48 auf 180 gewachsen.«

F. Peter Mitterbauer, Vorstandsvorsitzender der Miba AG



V.l.n. r.: Bürgermeister Anton Prödl, EBG-Geschäftsführer und Werksleiter Louis Klein, Miba-Vorstandsvorsitzender F. Peter Mitterbauer, EBG-Geschäftsführer und Werksleiter Franz Konrad, Miba-Energy-Holding-Geschäftsführer Jens Kuschel, Landtagsabgeordneter Franz Fartek

Die Technologiegruppe Miba wird in den kommenden Monaten ihre Produktionsfläche für Hightech-Leistungselektronik in der Südsteiermark mehr als verdoppeln, von aktuell 3.000 auf künftig 6.300 Quadratmeter. Ende Juli fand dafür am Produktionsstandort in Kirchbach die Spatenstichfeier statt. Grund für die Investition ist das enorme Wachstum des Werks, an dem unter der Marke „EBG Resistors“ Leistungs- und Hochspannungswiderstände produziert werden. Allein in den vergangenen zwei

Jahren hat sich der Umsatz verdoppelt, er hat von 18 auf fast 37 Millionen Euro zugelegt.

Energiewende und E-Mobility treiben Wachstum

Traditionell kommt EBG-Leistungselektronik etwa in Bussen und Bahnen, in der Messtechnik oder in medizinischen Geräten zum Einsatz. In den vergangenen Jahren haben die Energiewende und die E-Mobility für sie eine Fülle an neuen Märkten eröffnet. Rund 90 Prozent aller Hersteller von Windkraftanlagen weltweit nutzen mittlerweile für ihre Elektronik EBG-Leistungswiderstände. Zudem leisten sie in Stromnetzen einen wichtigen Beitrag zur möglichst verlustarmen Energieübertragung. Größter Wachstumstreiber ist jedoch die E-Mobility: Eine immer größere Zahl an Kun-

den aus der Automobilindustrie setzt in ihrer Serienproduktion Entladewiderstände des Unternehmens ein. Diese bauen beim Abstellen der E-Fahrzeuge die im System vorhandene Spannung unmittelbar und sicher ab.

Rund 3.000 m² für die E-Mobility

Bereits im Jahr 2021 hatte die Miba am Standort Kirchbach mehr als zwei Millionen Euro in eine erste Fertigungsstraße für E-Mobility-Produkte investiert. Mit der nunmehrigen Werksenerweiterung wird eine großflächige und für stark steigende Mengenbedarfe der Kunden gerüstete Produktionsinfrastruktur geschaffen. „Wir erweitern den seit 1977 bestehenden Werksstandort um ein zusätzliches, zweigeschossiges Gebäude“, schildert EBG-Geschäftsführer und Werksleiter Louis Klein. „Rund >>>



V.l.n. r.: Miba-Unternehmenssprecher Wolfgang Chmelir, EBG-Geschäftsführer und Werksleiter Louis Klein, Miba-Vorstandsvorsitzender F. Peter Mitterbauer, Bürgermeister Anton Prödl

Fotos: Michael Ferlin-Fiedler (1+2)



ENGINEERING
 KONSTRUKTION
 CONSULTING
 PROJEKTMANAGEMENT

UTG Universaltechnik GmbH

Wir sind ein international tätiges, komplett in Privatbesitz stehendes Unternehmen, das sich seit mehr als 30 Jahren auf die **Planung von industriellen Anlagen**, die **Abwicklung von Anlagenbauprojekten** sowie auf **Sonderkonstruktionen im Maschinenbau** spezialisiert hat.

Anlagenbau

Vom Konzept bis zur Inbetriebnahme. Planung, Abwicklung, Verfahrensentwicklung, Berechnungen, Risikoanalysen. Egal ob es sich um **pharmazeutische** oder **biotechnologische Anlagen**, **Papier- oder Zellstofffabriken**, **chemische** oder **metallurgische Anlagen** handelt, unsere Techniker kennen und können ihren Job.

Maschinenbau

Wir entwickeln **Sonderkonstruktionen** für jeden Bereich des Maschinenbaus. Für jeden Kunden wird eine auf seine Anforderungen zugeschnittene, technisch kreative und wirtschaftliche Lösung erarbeitet.

3D-Laserscan

Mittels eines Hochgeschwindigkeits-3D Laserscanners erstellen wir innerhalb weniger Minuten detailgetreue **dreidimensionale Abbildungen** für die präzise Vermessung, Modellierung und Dokumentation von komplexen Geometrien und Strukturen wie Industrieanlagen, Gebäuden, Maschinen und anderen Bestandsobjekten.



www.utg.at

UTG Universaltechnik GmbH

Thalstraße 14, 8051 Graz / Austria

+43 316 68 27 200

office.graz@utg.at

www.utg.at

Graz • Wien • Kirchbichl



Der bestehende Werksstandort in Kirchbach wird um ein zusätzliches, zweigeschossiges Gebäude erweitert.

» 3.000 Quadratmeter im Erdgeschoss sind für die E-Mobility reserviert – für Produktion, aber auch für Forschung und Entwicklung sowie für Vertrieb und Verwaltung.“ Daneben werden in dem neuen Gebäude Produktions- und Bürokapazitäten für das Wachstum in den sonstigen Kundenmärkten geschaffen. Zudem können mit dem Neubau die bisherigen Produktionsabläufe stark optimiert werden: „Durch das stark vergrößerte Platzangebot können wir unsere bisherige Außenproduktion in St. Stefan im Rosental in den Werksstandort Kirchbach integrieren. Das spart nicht nur Zeit und organisatorischen Aufwand, es reduziert auch Transporte und hilft so der Umwelt“, meint Louis Klein. Insgesamt sollen durch die Investition

rund 40 neue Arbeitsplätze für die Region geschaffen werden.

Eine Erfolgsgeschichte in Grün-Weiß

Die Technologiegruppe Miba ist seit 2010 mit Produktionsstandorten in der Steiermark vertreten. Das oberösterreichische Familienunternehmen mit derzeit weltweit 7.800 Beschäftigten an 29 Werksstandorten hatte damals den Leistungselektronik-Spezialisten EBG und damit den Standort in Kirchbach gekauft. „Das Werk hat sich seither großartig entwickelt. Der Umsatz hat sich verdreifacht, von 13 Millionen Euro im Jahr 2010 auf knapp 37 Millionen Euro im Vorjahr. Zudem haben wir mehr als 130 neue Arbeitsplätze geschaffen – die Zahl der Beschäftigten ist von 48 auf 180 gewachsen“, schildert F. Peter Mitterbauer, Vorstandsvorsitzender der Miba AG.

Auch der zweite im Jahr 2010 von der Miba gekaufte steirische Leistungselektronik-Spezialist DAU hat sich erfolgreich entwickelt. Der Hersteller von Kühltechnologien beschäftigt an seinem Werksstandort in Ligist im Bezirk Voitsberg rund 100 Mitarbeiter:innen. Der Umsatz beträgt rund 25 Millionen Euro. „Man kann mit Recht sagen, dass die Geschichte der Miba in der Steiermark eine Erfolgsgeschichte in Grün-Weiß ist. Das große Know-how, die Einsatzbereitschaft, die vielen neuen Ideen und der

Pioniergeist unserer knapp 300 steirischen Mitarbeiter:innen sind eine wesentliche Grundlage für diesen Erfolg“, meint Miba-Chef Mitterbauer. Zudem sei die Partnerschaft mit den Gemeinden und dem Land Steiermark hervorragend. Und Mitterbauer stellt klar: „Die Entscheidung für die Investition in die Werkserweiterung in Kirchbach ist daher auch eine bewusste Entscheidung für den Standort Steiermark, mit dem uns seit 13 Jahren eine so große Erfolgsgeschichte verbindet.“

Wichtiger Impuls für die Region

Auch für die Marktgemeinde Kirchbach-Zerlach ist die Investition in den Werksstandort ein wichtiger Impuls, wie Bürgermeister Anton Prödl festhält: „Hightech für die Energiewende und für die Mobilität von morgen schafft Wachstum und sichere, zukunftsorientierte Arbeitsplätze. Das gilt auch für ländliche Regionen, der Miba-Standort in Kirchbach ist dafür das beste Beispiel.“ Auch könne durch attraktive Arbeitsplätze das Auspendeln etwa nach Graz vermieden und damit das aktive Gemeindeleben gefördert werden. „Wir freuen uns daher über die bewusste Standortentscheidung der Miba für unsere Gemeinde, und auf die weiterhin gute Zusammenarbeit, im Interesse der Region und der Menschen, die hier leben.“

BS



Die Leistungswiderstände leisten in Stromnetzen einen wichtigen Beitrag zur möglichst verlustarmen Energieübertragung.

Fotos: Miba (1), Michael Ferlin-Fiedler (2)

GAMED MBH

Seit 1985 bietet GAMED Digitalisierungslösungen zur Kostensenkung und Optimierung von Produktionsprozessen. Mit ConfirmD bietet das Unternehmen ein neuartiges Tool zur Unterstützung der Qualitätssicherungsprozesse in der Herstellung.

Berglandmilch prüft mit ConfirmD



Prüfvorgaben und Prozessdaten direkt an der Linie



Visualisierung: die Produktion jederzeit im Blick

■ ConfirmD wurde gemeinsam mit Berglandmilch eGen, der größten Molkerei Österreichs, entwickelt. Zur Herstellung hochwertiger und sicherer Produkte sind Prüfungen und Kontrollen unerlässlich. In der Praxis bereiten komplexe Fertigungsabläufe und großes Artikelsortiment oft Schwierigkeiten, alles richtig und vollständig zu erledigen. ConfirmD sorgt heute bei Berglandmilch für die zuverlässige und zeitgenaue Durchführung aller Prüfungen, ohne Papieraufzeichnungen. „Mit ConfirmD wird sichergestellt, dass alle vorgesehenen Prüfungen zuverlässig durchgeführt werden“, versichert Corina Bruckbauer, Leiterin Qualitätswesen bei Berglandmilch. Der automatisierte Prüfablauf entlastet die Mitarbeiter und bietet übersichtliche Datenanalysen sowie einfache Konformitätsnachweise für Audits.

Maximale Flexibilität und Sicherheit
ConfirmD ist branchenunabhängig und wird individuell für die spezifischen Bedürfnisse jedes Unternehmens konfiguriert. Mit einem benutzerfreundlichen Editor können Prüfvorgaben und Anweisungen in Dialogform erstellt werden, unterstützt durch eine Vielzahl von Eingabehilfen. Darüber hinaus können produkt- und auftragspezifische Vorgabewerte nahtlos von ERP- oder CAQ-Systemen integriert werden. Anwender

können flexibel die Kriterien für die Auslösung einer Prüfung festlegen, sei es zeitlich, zustandsabhängig oder auftragsbezogen.

Prozessgesteuerte Prüfdialoge für optimale Qualitätssicherung

Nach der Freigabe durch das Qualitätsmanagement wird der Prüfdialog automatisch am jeweiligen Arbeitsplatz ausgelöst. Der OEE Analyser erfasst aktuelle Prozesszustände und integriert diese nahtlos. Dies entlastet die Produktionsmitarbeiter spürbar und eliminiert das Risiko von übersehenen Prüfpunkten. Zudem werden alle Prüfungen, Maßnahmen bei Abweichungen und Messdaten auditkonform dokumentiert. Die Erfassung der Prüfergebnisse erfolgt intuitiv und ist durch Plausibilitätsprüfungen abgesichert. Bei Problemen oder negativen Prüfergebnissen können Eskalationsstufen durch mehrstufige Prüfdialoge aktiviert werden. „Aus den Analysen des OEE Analysers konnten wir adäquate Maßnahmen ergreifen und so die Produktivität unserer Anlagen um über 10 Prozent erhöhen“, ergänzt Johann Wenzl, Werksleiter Geinberg.

Systematische Archivierung und Analyse für kontinuierliche Verbesserung

Alle durchgeführten Prüfungen werden systematisch archiviert und ermöglichen detaillierte Auswertungen und Abweichungsana-

lysen. Dies ist nicht nur für interne Verbesserungsprozesse wertvoll, sondern auch für die Vorbereitung und Durchführung von Audits.

Konsequente Umsetzung der Digitalisierungsstrategie

Berglandmilch setzt seit 2017 konsequent auf die Digitalisierung seiner Produktionsprozesse. Mit den GAMED-Produkten OEE Analyser und Machine Eye, die in Echtzeit arbeiten, erhalten sowohl Anlagenbediener als auch Führungskräfte mehr Transparenz und gezielte Optimierungspotenziale. Durch die Reduzierung von Anlagenstillständen und die Steigerung des Durchsatzes konnte Berglandmilch die Anlagenperformance um über 10 Prozent erhöhen. Geschäftsführer nutzen Machine Eye auf ihren Smartphones, um die Betriebsentwicklung in Echtzeit zu verfolgen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

GAMED mbH

Harter Straße 48
8053 Graz
Tel.: +43 316 278660
office@gamed.com
www.gamed.com





Mit der Präsentation der Dachmarke „AREA Sued“ erfolgte im weststeirischen Groß St. Florian die finale Weichenstellung für einen neuen Wirtschaftsraum im Süden Österreichs.

Jahrhundertprojekt Koralmbahn.

Ein historisches Ereignis fand am 12. Juni 2023 entlang des 33 Kilometer langen Koralmtunnels in der steirisch-kärntnerischen Grenzregion statt: Nach rund 15-jähriger Bauzeit durchquerte erstmals ein Personenzug der ÖBB den Tunnel durchgehend auf den fertigen Schienen – ein bedeutender Meilenstein auf der insgesamt rund 130 Kilometer langen Strecke der Koralmbahn, die als Teil der neuen Südstrecke eines der bedeutendsten Infrastrukturprojekte Europas ist. An der ersten Fahrt durch den Koralmtunnel nahmen neben Landeshauptmann Christopher Drexler und Landeshauptmann-Stellvertreter Anton Lang auch der Kärntner Landeshaupt-

mann Peter Kaiser und der Kärntner Verkehrslandesrat Sebastian Schuschnigg sowie ÖBB-Vorständin Judith Engel teil. „Heute ist ein Gänsehaut-Moment im positivsten Sinne“, freute sich Christopher Drexler. „Der Koralmtunnel ist ein international beachtetes Stück Ingenieurskunst und das Herzstück für eine der wichtigsten Verkehrsachsen der Zukunft – nicht nur für die Steiermark, sondern für ganz Österreich. Er ist ein ganz wesentlicher Lückenschluss in der europäischen Infrastruktur. Wie wir heute erleben durften, ist die Fertigstellung in Griffweite. Dieser Moment wird zweifelsohne zur Sternstunde für den Süden Österreichs. Damit wird ein großes Stück Zukunft eröffnet, denn die

neue Koralmbahn lässt einen ganz neuen Wirtschafts- und Lebensraum entstehen. Die Steiermark und Kärnten rücken näher zusammen.“

Wirtschaftsraum „AREA Sued“ ist auf Schiene

Mit der neuen, seitens der Wirtschaftskammern Steiermark und Kärnten initiierten Dachmarke „AREA Sued“ will man die Chancen des Jahrhundertprojekts noch besser nutzen. „Ziel ist es, den durch die Bahn entstehenden Ballungsraum als gemeinsamen Wirtschaftsraum international zu positionieren“, so die beiden WKO-Präsidenten Josef Herk (Steiermark) und Jürgen Mandl (Kärnten).

Die künftige „AREA Sued“ besticht mit beeindruckenden Eckdaten: Sie umfasst ein knappes Drittel der Fläche Österreichs, auf dem 1,8 Millionen Menschen und mehr als 50.000 Arbeitgeberbetriebe mit 730.000 Beschäftigten eine Wirtschaftsleistung von etwa 70 Milliarden Euro erbringen. Das Zusammenrücken der beiden Zentralräume Graz und Klagenfurt auf eine Fahrzeit von 45 Minuten löst nach Studien der Wirtschaftskammern Kärnten und Steiermark einen starken Impuls für die gemeinsame Standortentwicklung aus. Schließlich entsteht durch die Koralmbahn der zweitgrößte Ballungsraum Österreichs, der auch international neue Akzente setzen soll. Die Dachmarke „AREA Sued“ wurde im Rahmen einer großen Festveranstaltung mit mehr als 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung im >>



Schulterschluss von Politik und Wirtschaft bei der Besichtigung des Koralmtunnels: der Kärntner Landesrat Sebastian Schuschnig, WKO Regionalstellenobmann Deutschlandsberg Manfred Kainz, WK-Kärnten-Direktor Meinrad Höfferer, EU-Abgeordnete Simone Schmiedtbauer, WK-Kärnten-Präsident Jürgen Mandl, WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk, WK-Bezirksstellenobmann Wolfsberg Gerhard Oswald, EU-Abgeordnete Barbara Thaler und WKO-Steiermark-Direktor Karl-Heinz Dernoscheg (v. l.)

30 JAHRE SVI AUSTRIA

Zum runden Jubiläum blickt SVI Austria auf 30 ereignisreiche Jahre voll bewältigter Herausforderungen, genutzter Chancen, wegweisender Meilensteine und unzähliger zufriedener Kund:innen zurück.

Mit 71 Mitarbeiter:innen startete man mit großen Ambitionen in die Zukunft. Heute, 30 Jahre später, beschäftigt die SVI Austria GmbH 350 qualifizierte Mitarbeiter:innen am Produktionsstandort in Deutschlandsberg und konnte zuletzt einen Jahresumsatz von 104,9 Mio. Euro erwirtschaften. Seit 2016 gehört die steirische Innovations schmiede zur SVI-Group mit Headquarter in Bangkok/ Thailand. Weltweit zählt die Unternehmensgruppe zu den führenden Anbietern von Electronics Manufacturing Services – kurz EMS – und beschäftigt über 6.500 Mitarbeiter:innen an Produktionsstandorten in Thailand, Kambodscha, Österreich und der Slowakei. SVI Austria fertigt hochkomplexe elektronische und mechatronische Produkte im Auftrag internationaler Kund:innen sowie glo-

baler Marktführer. Das innovative EMS-Dienstleistungsunternehmen hat sich innerhalb der SVI Group als Automotive Competence Center positioniert und garantiert höchste Produktqualität, verbunden mit Know-how und standardisierten Prozessen nach IATF 16949 (Automotive), ISO 13485 (Medical), ISO 14001 und ISO 9001. Um für die Anforderungen der Industrie 4.0 gerüstet zu sein, werden laufend Investitionen in neue Anlagen, Technologien und Systeme am neuesten Stand der Technik getätigt. So stellt man sicher, dass man wettbewerbsfähig und die Qualität der Elektronikfertigung auf hohem Niveau bleibt. Der Auftragsfertiger SVI Austria bietet auch individuelle Entwicklungsmöglichkeiten und Karrierechancen in einem globalen Konzern-



SVI Austria – Electronics Manufacturing Services

umfeld, Ausbildungsplätze im Rahmen eines dualen Studiums sowie die Möglichkeit eines berufsbegleitenden Studiums. Wenn auch Sie Teil des SVI-Teams werden möchten, richten Sie Ihre Bewerbung bitte an jobs@svi-austria.com.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SVI Austria GmbH

8530 Deutschlandsberg
Tel.: +43 3462 68 00-0
office@svi-austria.com, www.svi-hq.com



» weststeirischen Groß St. Florian präsentiert. Nach einer Tunnelbesichtigung standen hier mehrere Keynotes und Diskussionsveranstaltungen am Programm, die von der Bedeutung des Bahnhofs Weststeiermark bis zur Koralmbahn im europäischen Kontext und einer gemeinsamen Agenda für den Wirtschaftsraum Südösterreich reichten. Dabei wurde erstmals auch die neue Dachmarke „AREA Sued“ präsentiert. Mit dieser soll nicht nur internationales Standortmarketing betrieben werden, sondern auch ein strategischer und operativer Austausch auf Politik-, Verwaltungs- und Wirtschaftsebene institutionalisiert werden: ein bundesländerübergreifendes Bündnis mit definierten Themenbereichen und einem gemeinsamen Forderungspaket auf Bundesebene.

Vorteile für beide Bundesländer

Die Vorteile für beide Bundesländer liegen dabei auf der Hand. Neben der Schaffung einer neuen Metropolregion profitiert die Steiermark besonders von ihrer Brückenfunktion für die künftige Baltisch-Adriatische Achse. Durch sie wird das Land über den im Bau befindlichen Semmeringtunnel bis an die Ostsee angebunden sein. Dazu kommt noch eine Verstärkung der Bahnverbindung nach Norden über den geplanten Ausbau der Pyhrn-Schober-Achse. Für Kärnten wiederum bedeutet die Koralmbahn nicht nur eine wesentlich verbesserte Anbindung an den starken Wirtschaftsraum Graz im Osten, sondern auch ans Mittelmeer im Süden mit dem im An-

laufen befindlichen Zollkorridor vom Hafen Triest zur neuen Logistik-Dreh-scheibe LCA Süd bei Villach. Nachdem die Koralmbahn derzeit in Klagenfurt endet, kommt einer Güterumfahrung entlang des Wörthersees und rund um Villach bis zum Anschluss an die italienische Pontebbana höchste Bedeutung zu. Mit der neuen Bahninfrastruktur eng verbunden sind die Logistikzentren Fürnitz, Kühnsdorf und St. Paul, die Kärnten vom Transitland zur hochrangigen Wirtschaftszone machen. Nicht zur Kenntnis nehmen die beiden Wirtschaftskammerpräsidenten Herk und Mandl darum auch den Bau- bzw. Planungsstopp der S36/S37: „Der neue Wirtschaftsraum Süd braucht leistungsfähige Verbindungen auch auf der Straße.“ Für beide Bundesländer entscheidend ist zudem die Anpassung von Flächenwidmung und Raumordnung, um alle Entwicklungschancen der Koralmbahn bestmöglich nutzen zu können. Entsprechende Vorbereitungen im Raum Deutschlandsberg sind bereits im Laufen, die Gründung der Laßnitztal Entwicklungs-GmbH war hier ebenfalls ein wichtiger Schritt.

Wissenschaftliche Studie zeigt Möglichkeiten und Potenziale

Dem neuen Wirtschaftsraum liegen umfassende, mehrjährige Standortstudien eines wissenschaftlichen Konsortiums, bestehend aus Joanneum Research, der Uni Graz und dem Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung im Auftrag der Wirtschaftskammern Stei-

ermark und Kärnten zugrunde. Sie haben schon 2019 ein gemeinsames Bekenntnis zu einer Vertiefung der Zusammenarbeit und Nutzung der vielfältigen Synergien der Koralmbahn abgelegt. Die Studie zeigt Kooperationsmöglichkeiten sowie Ergänzungspotenziale der beiden Bundesländer auf und liefert zudem Best-Practice-Beispiele, wie Regionen voneinander lernen und gemeinsam regionale Grenzen überwinden können. Entscheidend ist zum einen die Erreichung einer kritischen Masse, um im Wettbewerb der Regionen auch auf europäischer Ebene wahrgenommen zu werden – daher regionale Zentren zu stärken (Steiermark) bzw. einen echten Zentralraum zu schaffen (Kärnten) und die Lebensqualität als gemeinsames Asset der Region in den Vordergrund zu stellen. Zum anderen ist klar, dass die Demografie die zentrale Herausforderung in Südösterreich ist: Beide Länder sind von Überalterung, regionalen Disparitäten und in Teilbereichen auch von Abwanderung betroffen, daher müssen alle verfügbaren Erwerbsreserven aktiviert werden können. Frauen mit Kindern muss durch die Schaffung einer entsprechenden flächendeckenden Betreuungsinfrastruktur die Berufstätigkeit ermöglicht werden; für Pensionisten soll durch steuerliche Anreize der Zuerwerb attraktiver werden. Durch den neuen Wirtschaftsraum steigt auch die Chance auf qualifizierte Zuwanderung aus dem Ausland. **BO**

INFO-BOX

Koralmbahn: Facts & Figures

Die Koralmbahn zwischen Graz und Klagenfurt ist Teil der neuen Südstrecke und damit auch wichtiger Teil des Baltisch-Adriatischen Korridors. Ihr Herzstück ist der 33 km lange Koralmtunnel. Nach der Fertigstellung soll sich die schnellste Verbindung zwischen den Landeshauptstädten auf nur rund 45 Minuten verkürzen. Die Gesamtinbetriebnahme ist 2025 vorgesehen. Ab Ende des Jahres 2025 können Fahrgäste mit einer Geschwindigkeit von bis zu 250 Kilometern pro Stunde komfortabel und umweltfreundlich durch die Koralpe reisen.

STADTGEMEINDE KAPFENBERG

Jeder in Kapfenberg weiß: Kapfenberg steht für sportliche Höhenflüge, industrielle Spitzenleistungen und ein ganz besonderes Lebensgefühl inmitten einer aufregend schönen Natur. Aber weiß das auch der Rest der Welt?

Kapfenberg als starke Marke

■ Städte und Standorte stehen nicht länger nur mehr im Wettbewerb um die beste Infrastruktur, die beste Straßenanbindung oder die meisten Baugründe – Standorte konkurrieren um die besten Zukunftschancen. Digitalisierung, Onlinehandel, die steigende Mobilität von Unternehmen, Fachkräften und Bürgern haben diesen Wettbewerb verschärft.

Für eine Stadt ist es wichtiger als je zuvor, sich als starke, einzigartige und authentische Marke zu positionieren. Seit Anfang des Jahres setzt sich Kapfenberg daher intensiv mit der eigenen Stadtmarke auseinander und geht der eigenen Identität auf den Grund. „Kapfenberg ist einzigartig. Und Kapfenberg entwickelt sich stetig weiter. Ich freue mich, dass wir an unserer neuen Stadtmarke arbeiten – damit wir der Welt zeigen können, was unsere Stadt zu bieten hat“, meint der Kapfenberger Bürgermeister Fritz Kratzer. Es geht also um die DNA einer Stadt und die Identität der Menschen, die hier leben, wirtschaften und arbeiten.



Im Rahmen der Kapfenberger Stadtgespräche gab es auch Workshops zur Entwicklung der Stadtmarke.

„Vorurteil“ mit Beteiligung

„Eine Marke ist viel mehr als nur ein Logo. Damit sich eine Marke als „positives Vorurteil“ in den Köpfen der Menschen einprägt, braucht es eine authentische Story, ein gutes, stimmiges Design, effektive Kampagnen – und natürlich das Wichtigste: tagtäglich gelebte und erlebbare Markenwerte, also Markenerlebnisse“, erklärt Stadtmarkenexperte Karl Hintermeier. Mit seiner Agentur message hat er bereits zahlreiche erfolgreiche Stadtmarken entwickelt und begleitet. Nun analysiert, identifiziert, entwirft und designt er mit seinem Team an der neuen Marke Kapfenberg – natürlich nicht alleine, denn die Beteiligung der Kapfenbergerinnen und Kapfenberger ist ein zentrales Element in diesem Prozess. In mehreren Workshops, Stadtgesprächen, der Beteiligungswerkstatt „Stadtlabor Kapfenberg“ und einem Social-Media-Fotowettbewerb unter #MeinKapfenberg konnten Bürgerinnen und Bürger, aber auch Unternehmen, Vereine oder Einsatzorganisationen einen Beitrag zur neuen Stadtmarke leisten.

Orientierung und Emotion

Im Herbst 2023 – rechtzeitig vor dem 100-Jahre-Jubiläum der Stadterhebung Kapfen-

bergs – soll das Markenkonzept stehen. „Dann beginnt die eigentliche Markenarbeit für uns“, meint Thomas Schaffer-Leitner, der als Standortmanager für den Stadtmarkenprozess in Kapfenberg zuständig ist. „Wir werden die neue Marke Schritt für Schritt ausrollen. In Geschichten und Bildern, in Veranstaltungen und Events, in Kommunikation und Design bis hin zu Blumenschmuck und Stadtmöblierung.“ Erst dadurch kann eine Marke authentisch werden, Vertrauen bilden und zum emotionalen – oft unbewussten – Standortargument und Zukunftsfaktor werden.

Alle Informationen zum aktuellen Markenprozess finden Sie unter marke-kapfenberg.at.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Stadtgemeinde Kapfenberg

Koloman-Wallisich-Platz 1

8605 Kapfenberg

Tel.: +43 3862 225 01-0

info@marke-kapfenberg.at

www.marke-kapfenberg.at



Die Entwicklung der Stadtmarke Kapfenberg ist ein lebendiger Dialog.

CITYCOM TELEKOMMUNIKATION GMBH

Ihre Kompetenzen haben die drei steirischen Unternehmen Citycom, SysUP und VITAVO aktuell für noch mehr Kundenservice gebündelt. Durch diese Kooperation erhalten heimische Unternehmen umfassende Netzwerk-, Datacenter- und Digitalisierungslösungen.

Digitalisierung aus einem Guss

■ Die Grundlage für den Erfolg in zahlreichen Wirtschaftsbereichen bilden heute die Digitalisierung und der Einsatz von Cloud-Lösungen. Ein entscheidender Faktor hierbei ist das reibungslose Zusammenspiel verschiedener Elemente. In diesem Kontext bieten drei steirische Unternehmen eine wegweisende Kooperation an, indem sie ein umfassendes Spektrum an Cloud-Computing-Diensten bereitstellen, das von Infrastruktur über Software bis hin zur Hardware reicht – alles aus einer Hand.

Der Mehrwert dieser Zusammenarbeit für die Kund:innen liegt darin, sich nicht mühsam verschiedene Dienstleister:innen einzeln zusammenstellen zu müssen. Gemeinsam bieten die Kooperationspartner vertikal integrierte Digitalisierungslösungen aus einem Guss: Citycom, ein Experte für digitale Infrastrukturen und Netzwerklösungen, SysUP als Schnittstelle zur Infrastrukturebene und VITAVO, Schnittstelle zu Software und Plattformen. Diese gebündelten Kompetenzen stammen direkt aus der Steiermark und sind somit speziell auf die Bedürfnisse der regionalen Wirtschaft zugeschnitten.

„Wir sind stolz darauf, als Premium-Partner für Businesskunden unser Know-how in der 24/7-Betriebsführung kritischer Infrastrukturen, Rechenzentrums- und Netzwerkleistungen zur Verfügung zu stellen“, so Bernd Stockinger, Geschäftsführer von Citycom.

„Es gab schon diverse Projekte, in die Citycom, SysUP und VITAVO gemeinsam involviert waren. Die Idee einer fixen Partnerschaft ist der nächste, logische Schritt aus der guten Zusammenarbeit“, betont Michael Holzer, Geschäftsführer von SysUP.

„Unsere Arbeitsprozesse sind bereits harmonisiert, sodass wir schnell auf die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kund:innen eingehen können. Der Servicegedanke steht dabei im Mittelpunkt“, betont Katharina Heil, Geschäftsführerin von VITAVO.

Jedes der beteiligten Unternehmen bringt seine Expertise ein

Unternehmen, die künftig in die Cloud migrieren möchten, profitieren dabei von den vielfältigen Vorteilen dieser Kooperation und erhalten persönliche Ansprechpartner:innen, maßgeschneiderte und ganzheitliche Lösungen aus einer Hand.



IaaS

■ Citycom stellt mit IaaS (Infrastructure as a Service) die notwendigen digitalen Infrastrukturen wie Netzwerk- und Breitbandservices, Server- und Rechenzentrumsleistungen, Betriebsführungsleistung, inklusive der 24/7-Überwachung und Wartung, zur Verfügung. Die Vernetzungskompetenz reicht von lokalen und regionalen bis zu internationalen Vernetzungen. Als Trusted Advisor agiert Citycom als perfekter Lösungs- und Migrationsanbieter anspruchsvoller Kund:innen.

■ SysUP agiert als Schnittstelle zwischen Software- und Hardwareebene und übernimmt die Installation, Wartung und den einwandfreien Betrieb der verwendeten Systeme. Das Unternehmen sorgt für den reibungslosen Betrieb von Servern, Anwendungen und Diensten. Im PaaS (Platform as a Service)-Bereich führt SysUP die Über-



PaaS

wachung und die Wartung von Servern durch. Server, Speichergeräte und Netzwerkkomponenten aller Art werden lückenlos überwacht. Eine 24/7/365-Bereitschaft erkennt und löst zusammen mit den Partnern umgehend auftretende Probleme. SysUP übernimmt die wiederkehrende Installation von Sicherheitsupdates und sorgt somit für den einwandfreien Betrieb der IT-Umgebung.



■ VITAVO bringt seine Expertise für Digitalisierungslösungen und Marketing-Services im Bereich SaaS (Software as a Service) ein und übernimmt die Wartung und den Betrieb der von ihnen selbstentwickelten Anwendungen, darunter Softwarelösungen wie Miss Maggie (Marketing Management), Orelia (Laborsoftware) und Joystick (Digitalisierung von Unternehmensprozessen).

Cloud-Lösungen – Konzepte für eine digitale Zukunft

Cloud-Computing bietet Unternehmen die Möglichkeit, bequem IT-Infrastruktur wie Speicherplatz, Rechenleistung und Software über Netzwerklösungen und das Internet von externen Expert:innen wie Citycom, VITAVO und SysUP zur Verfügung gestellt zu bekommen. Dies ermöglicht den Zugriff auf diese Infrastrukturen über ein zertifiziertes Rechnernetzwerk, ohne dass diese lokal auf den



Katharina Heil (GF VITAVO) und Michael Holzer (GF SysUP)

eigenen Computern eines Unternehmens installiert werden müssen. Für Firmen bedeutet das: mieten statt kaufen. Und das wiederum erspart den Unternehmen viele Kosten. Zudem ermöglicht es den drei Partner-Firmen, schnell und flexibel auf die Bedürfnisse ihrer Kund:innen zu reagieren. Die Bereitstellung und Nutzung der IT-Dienstleistungen erfolgt ausschließlich über technische Schnittstellen, Protokolle und eine Client-Software, die oft ein Webbrowser ist.

Datenschutz und Sicherheit werden großgeschrieben

Die in der Cloud gespeicherten Daten der Kund:innen werden dabei mit höchster Sorgfalt unter Wahrung der Datenschutzrichtlinien behandelt, denn Datenschutz wird bei Citycom, SysUP und VITAVO großgeschrieben.

Die für Kund:innen individuell eingerichtete Virtual Private Cloud sowie Verschlüsselung und API-Schlüssel sorgen für die Sicherheit von Daten. Alle in der Private Cloud gespeicherten Kundendaten liegen zudem geschützt auf Servern in Rechenzentren, die sich in Österreich bzw. der Steiermark befinden. Außerdem sind die Partner im Bereich der Informationssicherheit nach ISO 9001, ISO/IEC 27001 sowie EN 50600 zertifiziert.

citycom-austria.com
vitavo.at
www.sysup.at

GEDORE

WERKZEUGE FÜRS LEBEN



WERKBANK MIT HOHER TRAGKRAFT

- Breite Schubladen, großer Stauraum und hohe Tragkraft für schwere und große Werkzeuge

INDIVIDUALISIERBAR UND FLEXIBEL

- Erweiterbar durch Rückwand, weitere Werkzeuge und Sätze in Schaumstoffeinlagen

UMFANGREICHE AUSSTATTUNG

- Steckschlüsselsätze in 1/4" und 1/2", Zangen, Schraubendreher, Schlagwerkzeuge uva. in Spitzenqualität



Einzigartig in Europa und direkt an der Mur: Hinterberg 3, das neue Kompetenzzentrum für IC-Substrate (Gebäude im Vordergrund).

In Leoben baut AT&S ein Forschungs- und Entwicklungszentrum, in Malaysia die erste Produktionsstätte im südostasiatischen Raum. Hinter den Projekten stehen beeindruckende Zahlen.

Sechs Fußballfelder und zweieinhalb Eiffeltürme.

Die großen Baukräne sind in Leoben-Hinterberg verschwunden, und der Blick wird frei. Gut zu erkennen ist nun, welche Meilensteine und Rekorde AT&S in kürzester Zeit – und nicht nur am Stammsitz in Leoben – erreicht

hat. Das hier entstehende Forschungs- und Entwicklungszentrum mit angeschlossener Serienfertigung für IC-Substrat-Technologien ist per se schon ein Leuchtturmprojekt. „Es ist etwas Einzigartiges in und für Europa, diese Technologie außerhalb Asiens aufzusetzen

und eine IC-Substrate-Fertigung dieser Dimension erstmals in die westliche Welt zu holen“, sagt Projektleiter Nikolaus Bauer-Oepfinger und ergänzt: „Mit der Baustelle liegen wir voll im Plan und parallel zu den abschließenden Außenarbeiten haben wir im April bereits be-

gonnen, die ersten Produktionsmaschinen einzubringen. Dem baldigen Qualifikationsstart steht also nichts im Wege, sodass unser Kundenportfolio verbreitert werden kann und unsere Kunden noch schneller und besser beliefert werden.“

In der Rekordbauzeit von nur 14 Monaten wurde die Gebäudehülle des künftigen R&D- und IC-Substrate-Centers hochgezogen, das neben den zwei bereits bestehenden Produktionsstätten als Werk 3 in Leoben in Betrieb gehen soll. Eine mächtige Brücke aus Glas und Stahl verbindet dieses neue Kompetenzzentrum mit den bestehenden Werken.

Größte Baustelle der Steiermark

Die Zahlen rund um das 500-Millionen-Euro-Projekt sind imposant und machen es zur größten Baustelle der Steiermark: Am Höhepunkt der Tätigkeiten im >>

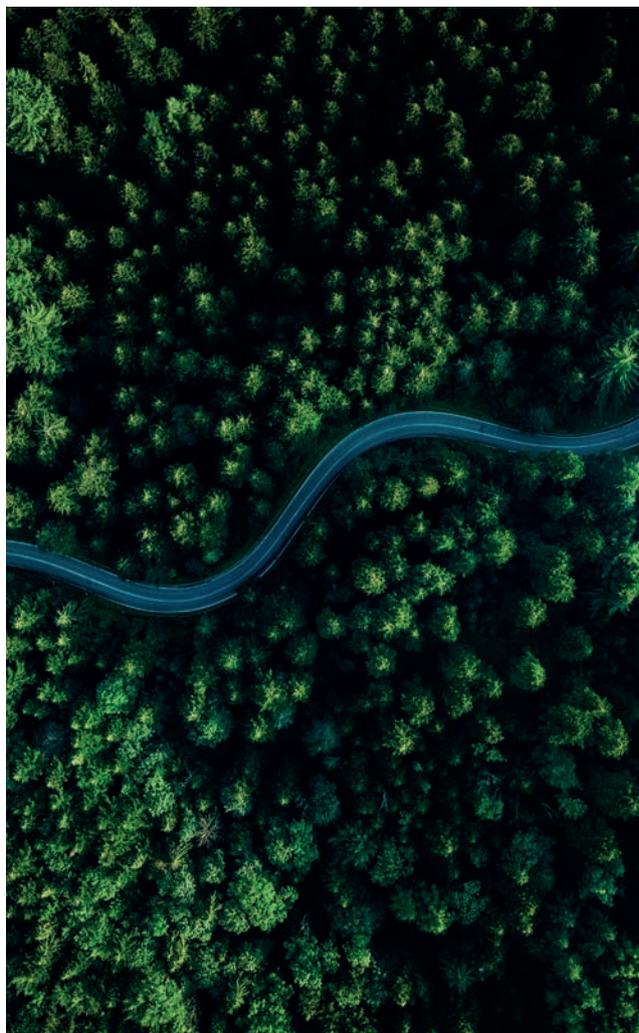


In Kulim, Malaysia, wo AT&S die erste Produktionsstätte im südostasiatischen Raum baut, wurde die Fertigstellung von Werk 1 sowie ebenfalls die Anlieferung der ersten Maschinen gefeiert.



We turn waste into value.

Mit wegweisenden Lösungen verwandeln wir heutigen Abfall in wertvolle Ressourcen. Durch neueste Technologien und unser Engagement für Nachhaltigkeit gestalten wir eine sauberere, grünere Zukunft.



» März und April waren 1.100 Menschen mit den Bauarbeiten und der Maschineneinbringung beschäftigt. 11.000 Quadratmeter Reinraum-Fertigungsfläche werden errichtet, die Bruttogeschossfläche beträgt 39.000 Quadratmeter – das entspricht sechs Fußballfeldern für die Mikroelektronik. 80.000 Tonnen Beton wurden verfüllt und 4.700 Tonnen Stahl. In Summe wurden so viele Kabel verlegt, dass man damit die 270 km lange Strecke von Leoben nach Zagreb verkabeln könnte. Vor allem die – für die zukunftsweisenden Anwendungen in der Mikroelektronik essenziellen – IC-Substrate sollen ab 2024 in Leoben produziert werden, und zwar erstmalig in Europa. Damit unterstreicht AT&S einmal mehr die Rolle als Innovationstreiber und Technologievorreiter.

Bei diesem ehrgeizigen Projekt kommen Maschinen einer neuen Dimension zum Einsatz: Die zur weiteren Produktminiaturisierung künftiger IC-Substrate erforderlichen Spezialmaschinen und -anlagen ermöglichen das Vordringen in (Leiterplatten-)Substratstrukturen, die 10-mal dünner sind als ein menschliches Haar.

Zweieinhalb Eiffeltürme in Kulim

Zwei weitere Meilensteine wurden am noch größeren AT&S-Standort in Kulim erreicht, wo in Anwesenheit des AT&S-Topmanagements aus Österreich und Malaysia die Dachgleiche von Werk 1 sowie die Installation der ersten Anlagen gefeiert wurden. Der Produktionsstart ist im Herbst 2024. Die Bauarbeiten für das zweite Produktionswerk wurden abgeschlossen, der Produktionsstart im



Mit dem Stahl des neuen Werks in Kulim, Malaysia, könnte AT&S zweieinhalb Eiffeltürme bauen.

Werk 2 hängt von der Entwicklung des Marktes ab. Am AT&S-Standort Kulim arbeiten rund 5.000 Bauarbeiter an unterschiedlichen Aufgaben, um den Baufortschritt zügig voranzutreiben. Auch hier sind die Zahlen äußerst beeindruckend: Das Projekt Kulim wird über eine Reinraumfläche von 120.000 Quadratmetern verfügen, was der Größe von 17 Fußballfeldern entspricht. Die verwendeten 24.000 Tonnen Stahl wären ausreichend für den Bau von zweieinhalb Eiffeltürmen.

Ingolf Schröder, Executive Vice President der AT&S Business Unit Microelectronics: „Ich freue mich sehr, dass wir diese beiden wichtigen Meilensteine innerhalb von 15 Monaten nach dem Spaten-

stich erreichen konnten – ein großer Erfolg, nachdem wir enorme Herausforderungen in den Bereichen Gesundheit, Ressourcen und Logistik zu bewältigen hatten.“ Vittorio Villari, Managing Director von AT&S Malaysia, sagt: „Die Errichtung eines so großen Werks war vor allem dank eines Pools an erfahrenen Expert:innen und eines ausgereiften Elektrik- und Elektronik-Ökosystems möglich. AT&S arbeitet mit multinationalen Unternehmen zusammen, die seit mehr als 50 Jahren in Malaysia tätig sind, dazu kommt unsere eigene, zukunftsweisende Technologie für hochwertige IC-Substrate.“

Mit dem in Österreich ansässigen neuen Forschungs- und Entwicklungszentrum mit angeschlossener Produktion am Stammsitz in Leoben, dem neuen Werk in Kulim und den starken etablierten Produktionsstandorten in Chongqing, Shanghai (beide China), Ansan (Korea) und Nanjangud (Indien) ist AT&S überzeugt, einen entscheidenden Schritt voraus zu sein. Mit zukunftsweisenden Technologien, Qualität und Exzellenz in den Bereichen Leiterplatten und IC-Substrate ist AT&S Teil der Lösung für die Zukunft. »



Wichtige Meilensteine

»Ich freue mich sehr, dass wir diese beiden wichtigen Meilensteine innerhalb von 15 Monaten nach dem Spatenstich erreichen konnten – ein großer Erfolg, nachdem wir enorme Herausforderungen in den Bereichen Gesundheit, Ressourcen und Logistik zu bewältigen hatten.«

Ingolf Schröder, Executive Vice President der AT&S Business Unit Microelectronics

PAYER AUF INNOVATIONSREISE

Mit der anfänglichen Vision den „besten Rasierer der Welt“ herzustellen, hat Eduard Payer im Jahr 1946 ein Unternehmen mit Innovationskraft und globaler Ausrichtung gegründet.

Heute beschäftigt die PAYER Group 1.100 Mitarbeiter und betreibt neben Österreich Standorte in Ungarn, China und Malaysia. PAYER entwickelt und produziert Produkte in den Bereichen Healthcare & Medical sowie



Das Schloss Sonneck in der Nähe von Graz ist der Sitz einer innovativen medizinischen Produktion mit Rein- und Grauräumen.

Consumer Goods. Für weltweit führende Marken bietet das Unternehmen als One-Stop-Shop eine breite Produktpalette: von der Entwicklung bis zu den Feinheiten des Produktionsprozesses deckt die PAYER Group die gesamte Wertschöpfungskette mit einzigartigem Know-how und Erfahrung ab.

Das Technologie- und Innovationszentrum im Schloss Sonneck in St. Bartholomä, Österreich, hat sich auf die Herstellung von Medizintechnikprodukten spezialisiert. Mit den vorhandenen Kompetenzen und jahrzehntelanger Erfahrung im Bereich der Consumer Goods hat das Unternehmen in der Medizintechnik einen potenziellen neuen Markt und strategisch wichtigen Schritt gesehen. Seither hat PAYER den Fokus am

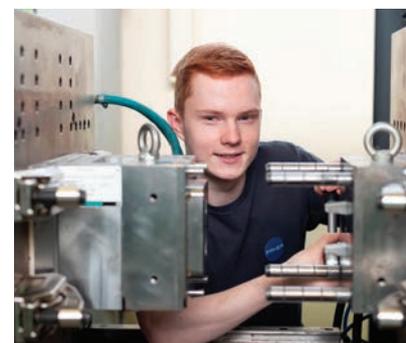


PAYER ist Entwicklungs- und Industrialisierungspartner für die Bereiche Consumer Goods und Healthcare & Medical.

österreichischen Hauptsitz, dem Technologie- & Innovationszentrum der PAYER Group, auf die Medizintechnik, insbesondere in den Bereichen Chirurgie, Beatmung und Diagnostik, gelegt und die Infrastruktur sehr stark danach ausgerichtet.

Das fortwährende Streben nach Innovation ermöglicht es dem Unternehmen, Zeiten des Wandels und der Krise gut zu überstehen. Damit konnte sich PAYER als internationales Unternehmen vom Hersteller von Rasierern zu einem starken Entwicklungs- und Industrialisierungspartner entwickeln.

Anzeige



**WERDE TEIL UNSERES
TEAMS UND WACHSE
GEMEINSAM MIT UNS!**

Wir suchen (m|w|x):

- Instandhaltung Produktionsanlagen
- Quality Control
- MaschineneinstellerIn Automatisierung
- Lehre Kunststofftechnologie
- Kunststofftechnologin Spritzguss
- Quality Assurance Engineer
- ErodiererIn im Werkzeugbau
- Lehre Product Design

PAYER Group

bewerbung@payergroup.com
 Reiteregg 6
 8151 St. Bartholomä
 03123 2881 962
www.payergroup.com

» Ziel: europäische Chip-Souveränität

Das neue Forschungs- und Produktionszentrum bringt nicht nur neueste Prozesstechnologie nach Österreich sondern soll für Europa auch ein bedeutender Fuß in der Tür zum globalen Markt für energieeffiziente Mikroelektronik werden. „Wir bei AT&S zeigen mit unserem neuen Forschungs- und Fertigungszentrum, in welche Richtung es für Europas Mikroelektronikindustrie gehen kann“, erklärte CEO Andreas Gerstenmayer bei einem Besuch von Florian Tursky, Staatssekretär für Digitalisierung und Telekommunikation, im Sommer in Leoben und skizzierte die Lage: „Europa muss wesentliches Know-how und Kompetenzen aufbauen, um sich aus Abhängigkeiten zu befreien und Zugriff auf entscheidende Elemente der Lieferkette zu erlangen.“ Staatssekretär Tursky, der bereits einen Blick auf die ersten Maschinen werfen konnte und Einblick in den Reinraum des neuen Forschungs- und Fertigungszentrum bekam, betonte: „Im Hinblick auf ein funktionierendes EU-Chip-Ökosystem und die angestrebte technologische Souveränität Europas wird Mikroelektronik immer wichtiger. Nur mit deren Schlüsseltechnologien werden wir den von der EU angestrebten Weg ins digitale Jahrzehnt erfolgreich beschreiten können.“

Aufbauend auf bestehenden Programmen wie IPCEI ME II macht das Bekenntnis der EU zu künftigen Investitionen im Rahmen des Chips Acts deutlich, dass die Politik die Bedeutung der Mikroelektronik erkannt hat. Es ist entscheidend, jetzt wettbewerbsfähige Förderbedingungen zu realisieren – sowohl global, als auch im europäischen Kontext betrachtet. Andreas Gerstenmayer: „Derzeit besteht die einmalige Chance, Österreich und Europa auf der Überholspur zu positionieren. Dafür brauchen wir mehr Forschung und Entwicklung, bessere Bedingungen für Unternehmen, die bei uns produzieren, und ein Investitionspaket, das mit den Subventionen für die Chipindustrie in den USA und China mithält.“

Das europäische Leuchtturmprojekt, das AT&S im Rahmen von IPCEI ME II an



Bei seinem Besuch am AT&S-Hauptsitz in Leoben bekam Staatssekretär Florian Tursky Einblick in jenen Bereich der Mikroelektronik, der für die Verarbeitung von Halbleitern zu fertigen Mikrochips unerlässlich ist.

seinem Headquarter in Leoben errichtet, ist ein für Europa und die westliche Welt einzigartiges Entwicklungs- und Produktionszentrum für Verbindungstechnologie und Substrate im technologischen High-End-Bereich für Hochleistungs-Mikroprozessoren. Langfristig kann dieses neue Hightech-Zentrum die Etablierung von Mikroelektronik-Packaging-Technologien in Europa anstoßen.

Es handelt sich dabei um einen Technologiebereich mit erheblichem Wachstumspotenzial, in dem signifikante Leistungssteigerungen bei reduziertem Energieverbrauch für zahlreiche High-End-Anwendungen erwartet werden. Dies gilt insbesondere für komplexe Prozesstechnologien in Richtung der von der EU angesprochenen 2-Nanometer-Chipprozessoren, bei denen wir zunehmend an die physikalischen Grenzen der Transistor-Miniaturisierung stoßen, aber ebenso für Zukunftsfelder wie künstliche Intelligenz, Hochleistungsrechner, Edge Computing, IoT, Cloud Computing, 5G/6G, Server, Netze und vieles mehr.

In diesen zentralen Bereichen, die wesentlich zur Erreichung der Klimaziele beitragen können, fehlt Europa derzeit die Basis auf der Hardware-Seite, kon-

kret: das technologische Know-how. Denn Europas Mikroelektronikindustrie ist vor allem in bestehenden Nischen für den Automobil- und Industriesektor erfolgreich. AT&S ist hier als führender Produzent von Mikroelektronik für High-Performance-Anwendungen in Datenzentren und Hochleistungscomputern die Ausnahme.

Die Chancen sind da, auch wenn die Zeit drängt. „Die im neuen AT&S-Forschungs- und Fertigungszentrum produzierten Substrate für Hochleistungsprozessoren und zukunftsweisende Verbindungstechnologien können mit klugen Entscheidungen zur Keimzelle eines blühenden europäischen Mikroelektronik-Ökosystems werden. Angesichts des sich verstärkenden demografischen Wandels erfordert dies auch eine gezielte Zuwanderung von hochqualifizierten Arbeitskräften mit entsprechenden integrativen Rahmenbedingungen“, betonte Andreas Gerstenmayer und wies im Gespräch mit Staatssekretär Florian Tursky darauf hin, dass AT&S in Leoben ein europäisches Netzwerk schafft, das zahlreiche Forschungsinstitutionen, Universitäten und Industriepartner verbindet und damit die Entwicklung innovativer Lösungen zur Erreichung der Klimaziele unterstützt.

BS

Foto: AT&S

SPITZER GESMBH

Engineering-Kompetenz seit über 30 Jahren – Spitzer Engineering entwirft Anlagenlayouts und Aufstellungspläne, konstruiert Maschinenstränge und Baugruppen und erstellt detailgerechte Werkstattzeichnungen für den Industrieanlagenbau und Maschinenbau.

Vom Basic bis ins letzte Detail

■ Als verlässlicher und langfristiger Engineering-Partner begleitet Spitzer Engineering seine Kunden seit nunmehr über 30 Jahren sicher durch Projekte. Seit der Firmengründung 1989 etablierte sich das steirische Unternehmen als kompetenter Engineering-Partner für den internationalen Markt. Neben Kreativität und umfassendem technischem Verständnis ist dabei auch Diskretion gefragt, wenn es um spannende Projekte aus Industrie und Forschung geht.

Angeboten werden technisch und wirtschaftlich maßgeschneiderte Lösungen mit einem gesunden Maß an Innovation – dies schätzen auch langjährige Kunden wie voestalpine, Primetals, Andritz, Zeta oder Bilfinger. Das Portfolio ist also breit aufgestellt und reicht von Projektierungen im Industrieanlagenbau über die Stahlbauplanung bis hin zum Sondermaschinenbau. In pharmazeutischen Anlagen wird besonderes Augenmerk auf die prozesstechnische Optimierung gelegt – denn „Anlagenbetreibern sind der sorgenfreie Betrieb, einfache Wartung und – sofern nicht verhinderbar – kurze Ausfallszeiten ein Anliegen“, so Firmengründer Ing. Herbert Spitzer.

„Auf Kundenwunsch bieten wir neben dem klassischen Engineering daher auch die komplette Projektabwicklung vom Konzept bis zur schlüsselfertigen Anlage an“, ergänzt seine Tochter und Geschäftsführerin Dr. Simone Spitzer. Der Bedarf an schlüsselfertigen Anlagen ist groß: Aktuell werden diverse Projekte im Inland und nahen Ausland als



Spitzer Engineering: Ihr Team für innovative Lösungen.



Simone und Herbert Spitzer blicken zuversichtlich in die Zukunft.

Generalunternehmen abgewickelt – und die nächsten Projekte werden bereits firmenintern konzeptioniert.

Expansionskurs hält an

Heute beschäftigt das Unternehmen rund 100 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und zählt damit zu Österreichs größten Ingenieurbüros. Neben dem Hauptstandort Vorau, wo rund 70 Beschäftigte tätig sind, verfügt Spitzer über einen Standort in Wr. Neustadt und seit Kurzem einen weiteren in Raaba. Da die vorherige Niederlassung in Grambach zu klein wurde, erfolgte im Sommer 2022 die Übersiedlung in den Technopark Raaba. Mittlerweile ist das neue, größere Büro fast vollständig besetzt.

Frauenanteil nimmt zu

Mit seiner Tochter Simone Spitzer hat Herbert Spitzer nun eine versierte Biotechnologin und Verfahrenstechnikerin ins Führungsteam geholt. Auch abseits der Führungsetage ist der Frauenanteil in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. „Mit fast 30 % liegt der Frauenanteil deutlich über dem Branchenschnitt von 15 %“, berichtet Simone Spitzer.

Kooperative Forschung & Entwicklung

Um die Innovationskraft in Zukunft zu sichern, gibt es enge Forschungsk Kooperationen, z. B. mit der TU Wien, der TU Graz, Joanneum Research oder der Fraunhofer-Gesellschaft.

Seit Juni letzten Jahres ist Spitzer auch Projektpartner des vom Programm HORIZON Europe finanzierten EU-Forschungsprojekts SYMSITES. Dieses widmet sich der Aufreinigung von Abwässern der Lebensmittelindustrie mit dem Ziel, Brauchwasser, Energie und Dünger als Nebenprodukt zu gewinnen. Dank dieses Projekts konnte Spitzer seine Kooperation mit der BOKU im Bereich Umwelttechnik vertiefen und arbeitet bereits an neuen Projektideen.



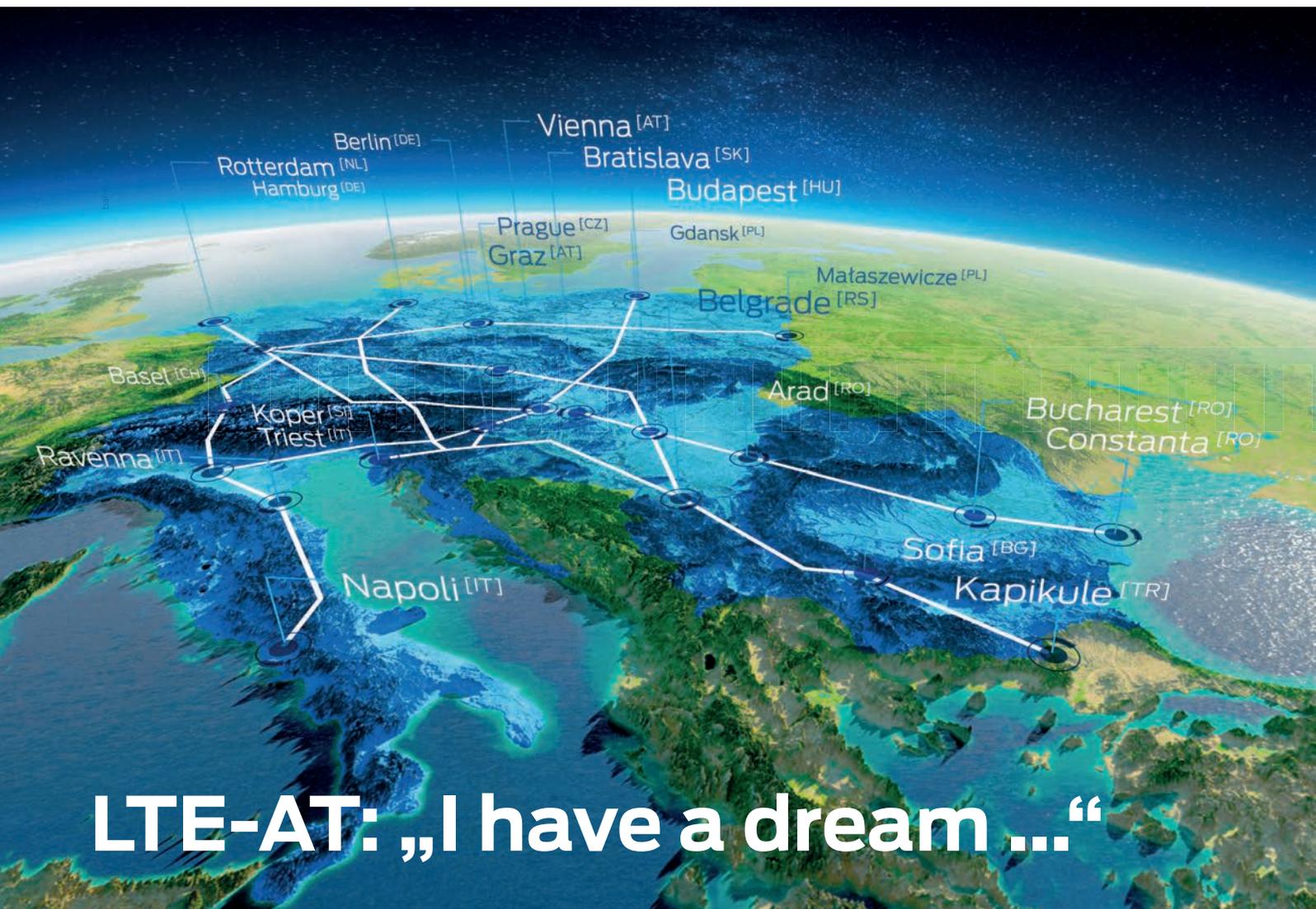
RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Spitzer GesmbH

Impulszentrum 1, 8250 Vorau

Tel.: +43 3337 4110-0

office@spitzer.at, www.spitzer.at



LTE-AT: „I have a dream ...“

„... und wir tragen dazu bei, ihn rasch zu realisieren.“ So Heinrich Juritsch, Managing Director der LTE Austria GmbH, in Gedanken, wie er das Unternehmen zwischen Konkurrenz, täglichen Problemen um Energie, Inflation und Krieg vor der Haustüre, mit all den innovativen Ansprüchen solid auf Schiene behält.

„Die Aufgaben der Unternehmen, aber mehr noch der Politik sind ebenso vielfältig wie einfach,“ bringt es Juritsch auf den Punkt: „Der Güterverkehr gehört sukzessive von der Straße auf die Schiene. Das muss gefördert werden, mit besonderem Augenmerk und diskriminierungsfrei durchgehend, die First/Last Mile inkludierend,“ meint er. „Darüber hinaus ist es auch unumgänglich, die Wettbewerbsverzerrung bei den Preisen von Strom und Diesel zu beenden. Schließlich und vor allem als Grundsatz zu verstehen, muss der Forderung nach verstärkten Ausbil-

dungsinitiativen und die Attraktivierung des Schienengüterverkehrs als Verkehrsträger der Zukunft Priorität eingeräumt werden.“

20+ Jahre erfolgreich unterwegs

Der Beitrag der LTE-group seit ihrem Entstehen in der Steiermark als Tochterunternehmen der GKB, der Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH, sowie des international maßgeblichen Partners, der Rhenus Logistics, kann sich sehen lassen: Dank der Weitsichtigkeit in der Gruppe hat



LTE | Peter Strobl

ATTRAKTIVETT VISIONS

to **attract** [ə' trækt]: 1. to draw by a physical force causing or tending to cause to approach, adhere, or unite; pull
2. to draw by appealing to the emotions or senses, by stimulating interest, or by exciting admiration; allure; invite

man schon früh etwa auf Mehrsystemlokomotiven gesetzt, mit dem Ziel, umweltfreundlich und in Rekordzeit über die innereuropäischen Grenzen hinweg die Vielfalt der Güter zu transportieren. Das funktioniert seit mittlerweile über zwei Jahrzehnten dank ihrer Flotte, aber viel mehr noch dank eines beinahe gesamteuropäischen Netzwerks an Schwesterunternehmen mit Teams, die, wie ihnen der Wettbewerb bestätigt, an Kompetenz kaum zu überbieten sind. So gelingt es neuerdings, zwischen Rumänien über Ungarn, Slowenien und Kroatien bis nach Italien, einen rasanten Getreidekorridor nach Mantova, Frasin und Ravenna in

Eigentraktion rekordverdächtig zu absolvieren, was Juritsch sich und seiner Kollegenschaft als pars pro toto für den team spirit der Gruppe in Europa bescheinigt.

In und mit Europa gewachsen

Mittlerweile ist die LTE-group in 11 Ländern mit Tochtergesellschaften in AT, DE, CH, NL, PL, SK, CZ, HU, BG, RO, IT vertreten und kooperiert eng mit dem Schwesterunternehmen Adria Transport in SI und HR. Somit transportiert die LTE-group alle Arten von Gütern zwischen die den Kontinent einrahmenden Meere und Wasserstraßen.

Sie liefert schnell, termin- und kostentreu zwischen Rotterdam und Constanza, zwischen Atlantik, Nordsee, Mittel- und Schwarzem Meer. Die LTE lässt sich ihr Know How in Sachen Seriosität, Speed und Umweltbewusstsein regelmäßig zertifizieren, kurz, „wenn man sich für die LTE-group als Partner entscheidet, ist man sowohl in Österreich als auch in Europa mit Sicherheit mit den Zuverlässigsten im Bunde,“ so Heinrich Juritsch.

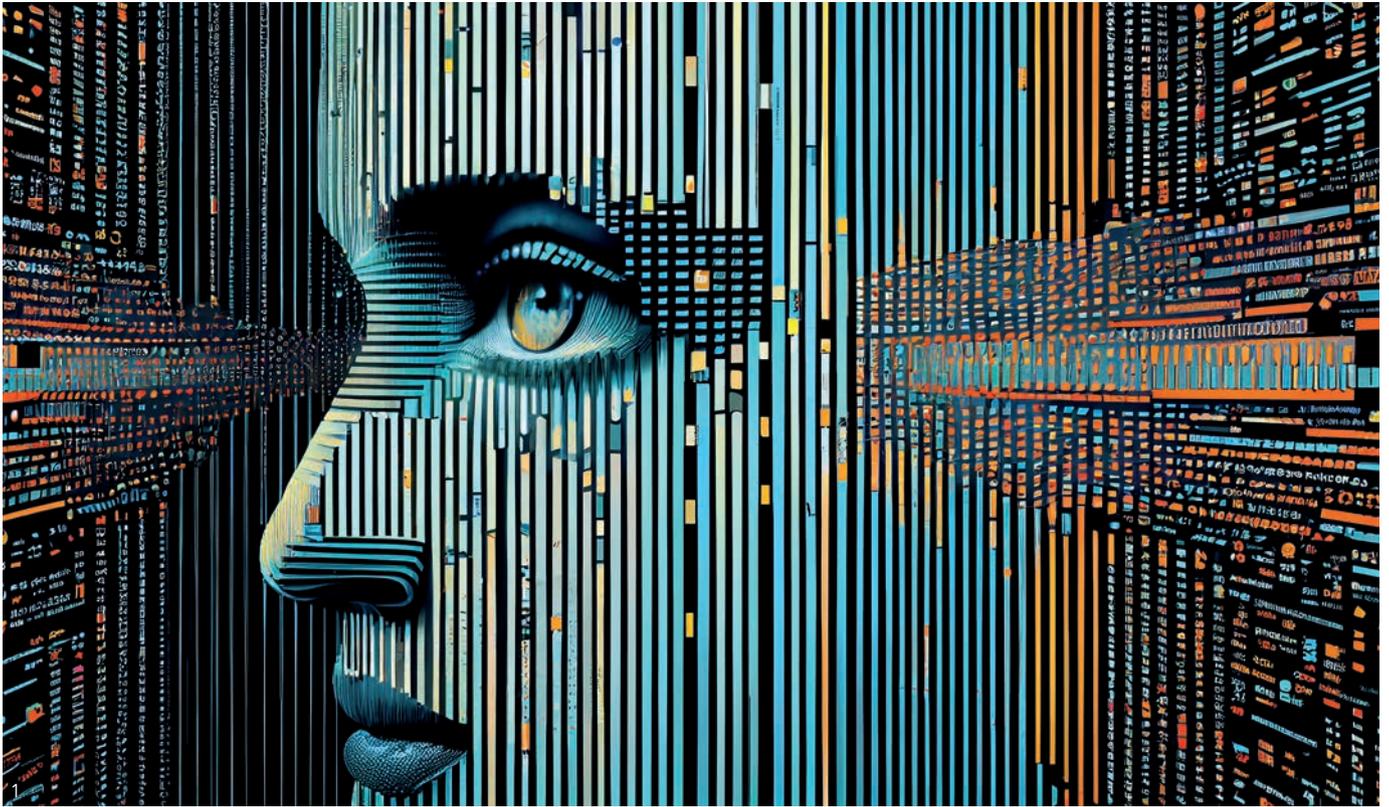
LTE versteht sich demnach durchaus klassisch: „Moveo ergo sum“, denn „konstant ist bei uns ausschließlich die Veränderung.“



LTE Logistik- und Transport GmbH
8020 Graz, Karlauer Gürtel 1, Austria
Tel. +43 316 57 20 20
Mail info.at@LTE-group.eu
www.LTE-group.eu

Heinrich Juritsch, LTE AT





Künstliche Intelligenz zu verstehen und ihr zu vertrauen, wird immer wichtiger. Besonders, wenn es um ihren flächendeckenden Einsatz geht. Das Know Center in Graz macht das möglich.

Innovationsleader durch vertrauenswürdige KI.

Künstliche Intelligenz (KI) kann dazu eingesetzt werden, einige der größten Probleme unserer Zeit zu lösen.

Sie hilft beim Fortschritt in der Forschung, verbindet die Gesellschaft in einer doppelten digitalen sowie grünen Transformation und ermöglicht unternehmerische Innovationen. Grundlage dabei ist das Vertrauen in die Sicherheit und Verlässlichkeit der Technologie. Das Grazer Know Center beschäftigt sich bereits seit mehr als 20 Jahren mit KI und hat dabei nicht nur die Historie dieses faszinierenden Themas mitgestaltet, sondern es sich auch zur Aufgabe gemacht, der Gesellschaft mit vertrauens-

würdiger und erklärbarer KI die Angst vor dieser neuen Evolutionsstufe der Digitalisierung zu nehmen.

KI – Vertrauen muss verdient sein

Für Unternehmen und Privatpersonen in Europa ist der Mangel an Verständnis das größte Hindernis für die breitflächige Verwendung künstlicher Intelligenz. Angesichts des enormen Potenzials der systematischen Datennutzung für die Lösung globaler Probleme, aber auch für die Steigerung der Wertschöpfung in der Ökonomie, stellt sich die zentrale Frage, wie dieses Verständnis beziehungsweise Vertrauen gewonnen werden kann. Die Forschungsarbeit des Know Centers

hat dabei das klare Ziel, KI vertrauenswürdig, fair sowie sicher zu machen und Verständnis in die komplexen Strukturen des Hypes um die Implementierung der Technologie zu bringen. Gleichzeitig schafft das Zentrum internationale Maßstäbe sowie Standards für die weltweite KI-Entwicklung.

Ein anschauliches Beispiel für den oft kritisierten „KI-Bias“ sind Empfehlungssysteme, die Onlinediensten wie Amazon, Netflix oder Spotify als Erfolgsgrundlage dienen und die Navigation durch eine große Menge an Stimuli und Optionen erleichtern: Die Empfehlungen vieler dieser Systeme orientieren sich dabei jedoch nicht an individuellen

Nutzer:innen, sondern am Geschmack und an den Präferenzen der breiten Gruppe. Daher vermitteln sie populäre Inhalte und Produkte, die oft aber nicht den Bedürfnissen und Wünschen einzelner Individuen entsprechen – woraus in weiterer Folge Benachteiligung resultiert. Auch im Bewerbungsprozess wurden Faktoren ermittelt, die auf die Benachteiligung von bestimmten Bewerbergruppen durch KI-Systeme hindeuten. KI muss deshalb fair sein – allerdings ist es die datengetriebene künstliche Intelligenz nicht automatisch: Es erfordert einen wesentlichen Aufwand, KI-Systeme gegen die Bevorzugung bestimmter Entscheidungen abzusichern und für faires Verhalten zu sorgen. Wenn selbst in „simplen“ KI-Systemen für Musikempfehlungen schon Bias existiert, der Probleme macht, kann damit gerechnet werden, dass auf der größeren Ebene, wie bei Decision-Support Systemen in der Industrie, noch schwerwiegendere Konsequenzen auftauchen können. Am Know Center beschäftigt sich deshalb eine eigene Forschungsgruppe mit dem Thema „Fair AI“ (faire KI) und ermittelt Wege, wie künstliche Intelligenz tatsächlich fair und inklusiv werden kann. Neueste vom Know Center entwickelte Empfehlungssysteme demonstrieren bereits, wie man es richtig macht: Sie betrachten die persönlichen Vorlieben und Bedürfnisse der Nutzer:innen und basieren ihre Entscheidungen auf intel-

ligenten Vorhersagen oder Rückschlüssen. Mit diesen personalisierten Datensätzen kann Fairness gewährleistet werden. Das Besondere ist dabei, dass die Daten der Nutzer:innen dabei nie direkt vom Empfehlungssystem „gesehen“ werden – die Ergebnisse werden mit komplett verschlüsselten Daten berechnet. Diese vielversprechende Technologie birgt auch für Bereiche wie die Logistik oder das Gesundheitswesen immense Potenziale.

KI am Know Center – nicht nur fair, sondern auch verständlich

Vertrauenswürdige KI ist nicht nur fair und sicher, sie ist auch verständlich. Wenn künstliche Intelligenz auf Anfrage erklären kann, wie sie zu einer Entscheidung oder Einschätzung gekommen ist, dann fällt es Menschen wesentlich leichter, ihr zu vertrauen. Moderne datengetriebene Methoden arbeiten aber oft mit hochkomplexen statistischen Modellen, deren Innenleben schwer zu verstehen ist und damit der berüchtigten „Blackbox“ gleicht: Denn einmal mit Daten trainiert, können kaum Rückschlüsse auf die Entscheidungsprozesse und ihre Ergebnisse gezogen werden. Die Lösung dafür ist es, geeignete Methoden zu finden, die künstliche Intelligenz tatsächlich verständlich machen. Dadurch wird die Möglichkeit geschaffen, zu erkennen, worauf ihre Entscheidungen basieren. Manche Technologien können dem Menschen sogar im schriftlichen oder verbalen Austausch Gedankengänge erklären. Das Know Center erforscht, wie Menschen auf verständliche Weise mit künstlicher Intelligenz optimal und offen kommunizieren können. Dabei beachtet es Prinzipien wie die Lücke zwischen Mensch und Maschine, welche die Unterschiede in den Fähigkeiten, Fertigkeiten und Eigenschaften zwischen Menschen und Systemen oder Maschinen mit künstlicher Intelligenz bezeichnet.

„Explainable AI (XAI) ist dabei ein faszinierender Ansatz, der darauf abzielt, die Art und Weise, wie Maschinen zu ihren Ergebnissen kommen, und das menschliche Denken ‚kompatibel‘ zu

machen. Die erste Herausforderung besteht darin, sicherzustellen, dass die Entwickler und Forscher, die KI-Modelle erstellen, auch verstehen, wie sie funktionieren, insbesondere wenn sie auch auf Daten angewendet werden, die zum Zeitpunkt der Erstellung der Modelle nicht verfügbar waren. Neben visuellen Methoden können hier auch Kausalmodelle eingesetzt werden: Diese sind speziell deshalb spannend, weil Menschen intuitiv Ursache-Wirkungs-Ketten verstehen, während KI-Modelle ihre Entscheidungen immer noch allein auf Basis von Assoziationen berechnen“, erklärt Roman Kern, Chief Scientific Officer des Know Centers. KI kann bisher noch als eine Art Werkzeug verstanden werden, das weiterentwickelt werden muss und nicht als eine eigenständige „Identität“. XAI macht es möglich, dieses Werkzeug optimal zu nutzen und seinen bevorstehenden Wandel besser zu verstehen.

Auf die Zukunft zählen können

Vertrauenswürdige künstliche Intelligenz und Daten sind der Schlüssel für die nachhaltige und digitale Transformation in Europa. Künstliche Intelligenz wird jedoch nur dann als Unterstützung im Alltag, als Partner im Arbeitsumfeld und als Schlüssel zur Erreichung unserer Umweltziele akzeptiert, wenn ihre technische Grundlage sicher, transparent, fair und nachvollziehbar ist. Das Know Center arbeitet unermüdlich daran, diese Vision Realität werden zu lassen. „Wir leben in einer Zeit großer Herausforderungen. Um diesen angemessen zu begegnen, braucht es die Bereitschaft zur Kooperation und zum Teilen von Daten. Am Know Center arbeiten weltweit führende Experten an der Entwicklung von privacy-preserving und vertrauenswürdiger KI. Als Zentrum für Spitzenforschung können wir den zukünftigen Rahmen für den vertrauenswürdigen Einsatz von künstlicher Intelligenz gemeinsam mit den höchsten Ebenen der EU gestalten“, fasst Chief Executive Officer (CEO) Oliver Bernecker die Mission des Know Centers zusammen.

BO



Oliver Bernecker, CEO Know Center Graz

Fotos: vecstock/Freepik (1), Know Center (2)

Die aktuelle Konjunkturumfrage des Green Tech Valley zeigt neue Höchststände bei Umsatz und Beschäftigung im Green-Tech-Bereich. Und die Stimmung bleibt gut.

7,6 Milliarden Euro und 26.500 Jobs.

Wachstum und Klimaschutz sind auch in Zeiten einer gedämpften Wirtschaftslage kein Widerspruch. Das zeigt die aktuelle Konjunkturumfrage des Green Tech Valley. Die Technologieunternehmen konnten 2022 den grünen Anteil an ihren Umsätzen nominell um 22 Prozent auf insgesamt 7,6 Milliarden Euro steigern. Ein neuer Höchststand. 85 Prozent werden international erwirtschaftet und das Gros der Green-Tech-Unternehmen geht für heuer von weiteren Steigerungen bei Umsätzen, Investitionen und Beschäftigung aus.

Plus 22 Prozent bei grünen Umsätzen

Die aktuelle Konjunkturumfrage unter steirischen und Kärntner Technologieunternehmen zeigt für 2022 im Vergleich zum Geschäftsjahr 2021 ein nominelles Plus von 22 Prozent beim Umwelttechnik-Umsatz. Das sind 7,6 Milliarden Euro – ein neuer Höchststand. Mit 5,7 Milliarden Euro (+26 Prozent) verbucht der Bereich „Erneuerbare Energie“ rund 75 Prozent des grünen Umsatzes für sich, rund 1,1 Milliarden zählten die Betriebe im Feld „Umwelttechnologie allgemein“ (+9,8 Prozent). „Mit der Entwicklung grüner Technologien leisten die Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus dem Green Tech Valley einen wichtigen Beitrag zur Wertschöpfung und schaffen wertvolle Arbeitsplätze. Gleichzeitig tragen sie damit zur Energiewende bei und zeigen eindrucksvoll, dass sich wirtschaftliches Wachstum und Klimaschutz nicht ausschließen, sondern Hand in Hand gehen“, sagt Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl, Steiermark.



»Mit der Entwicklung grüner Technologien leisten die Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus dem Green Tech Valley einen wichtigen Beitrag zur Wertschöpfung und schaffen wertvolle Arbeitsplätze«, sagt Barbara Eibinger-Miedl, Wirtschaftslandesrätin Steiermark.

Plus sieben Prozent bei grünen Jobs

Auch bei den Beschäftigten bedeuten die aktuell 26.500 Mitarbeiter:innen ein Plus von sieben Prozent und einen neuen Höchststand im Feld der Energie- und Umwelttechnik. Mit knapp 15.500 Beschäftigten entfallen auf den Bereich „Erneuerbare Energie“ mehr als die Hälfte der grünen Tech-Jobs. Auch für das aktuelle Jahr erwarten rund 60 Prozent der befragten Unternehmen klar steigende Beschäftigungszahlen. 85 Prozent Umsätze wurden 2022 international erzielt. Hier hat die Umfrage die USA als wichtigsten Einzelmarkt für das Feld „Erneuerbare Energie“ ergeben.

Die Unternehmen legten 2022 in ihren F&E-Aufwendungen um 7,2 Prozent zu. Die F&E-Quote liegt im Umwelttechnikbereich bei 5,3 Prozent. Top-Drei-„Exporte“: Technologien für Erneuerbare Energien, Wasser/Abwasser und Abfall/Stoffstrommanagement.

Ausblick

Im laufenden Geschäftsjahr ist die Stimmung durchaus positiv: 90 Prozent der befragten Unternehmen sprechen von steigenden bzw. gleichbleibenden Investitionen. Bei den Umsätzen gehen 75 Prozent von Steigerungen aus, nur 12 Prozent mit Rückgängen. **BS**

Der steirische Telekom-IT-Spezialist Beyond Now mit Sitz in Premstätten bei Graz hat als erster Plattform-Anbieter eine neue Partnerschaft mit Amazon an Land gezogen.

Schnittstelle digitaler Marktplätze.

Beyond Now wird seine Infonova Digital Business Platform mit den Lager- und Versandlösungen von Amazon (MCF) verbinden. Mit der Integration können Kommunikationsdienstleister wie große Telekom-Unternehmen schneller Umsätze mit neuen Lösungen sowohl im B2B- als auch im B2C-Bereich generieren. Die Lagerung und den physischen Versand von Waren übernimmt das Fulfillment-Netzwerk von Amazon. Das geht einher mit der vollständigen Automatisierung des digitalen und physischen Fulfillment-Prozesses einschließlich Zero-Touch-Provisioning, also dem Verschicken bereits fertig vorkonfigurierter Geräte.

Telekom-Unternehmen profitieren von der Lösung, indem die Notwendigkeit entfällt, teure Bestände, Logistik, Versand oder Installation zu verwalten. Amazons Logistikfunktionen ermöglichen es den Kommunikationsanbietern,

Logistikabläufe, Bestandsmanagement und E-Commerce-Fulfillment über eine einzige Schnittstelle zu optimieren. Wenn aktuell eine Lösung verkauft wird, die mehrere physische Teile (wie z. B. Hardware) umfasst, ist der Prozess mit kostspieligen Anlauf-Investitionen für die Beauftragung und Unterzeichnung von Vereinbarungen mit lokalen Drittversandunternehmen verbunden. Dies erfordert oft auch die Koordination mit Herstellern.

„Wir sind der erste Anbieter, der seine Plattform mit Amazons erstklassigen Fulfillment- und Vertriebskapazitäten integriert hat“, freut sich Andreas Gabriel, CTO von Beyond Now. Auf dem Mobile World Congress in Barcelona demonstrierten Beyond Now und Amazon gemeinsam die End-to-End-Fähigkeiten der Integration in einer gemeinsamen Demo für Smart Home. Die Integration der digitalen Plattform mit dem physischen Logistik-Netzwerk von Ama-

zon wird es Unternehmen ermöglichen, ein nahtloses Einkaufserlebnis und ein erstklassiges Fulfillment zu bieten. „Mit der Unterstützung eines automatisierten Prozesses für die Auftragsabwicklung und Monetarisierung sowie der Beseitigung von Logistikproblemen freuen wir uns darauf, Unternehmen in die Lage zu versetzen, ihre Kunden bei der Verwirklichung ihrer Ambitionen für die digitale Transformation zu unterstützen“, sagt Gabriel. **BO**

INFO-BOX

Über Beyond Now

Beyond Now ist ein schnell wachsender Anbieter für Software-as-a-Service in den Branchen Telekommunikation sowie Tech & IT. Das Lösungsportfolio umfasst die Bereiche Digital Business Platform, Marketplace und BSS. Beyond Now unterstützt Kund:innen bei der Einführung neuer, innovativer Services sowie der Etablierung von plattformbasierten Geschäftsmodellen über ein Ökosystem von Partnern. Dadurch dann das volle Potenzial neuer Technologien wie Cloud, Edge, IoT, AI oder 5G ausschöpfen. Lösungen von Beyond Now ermöglichen es dabei, alle notwendigen Prozesse, von der Einführung neuer Produkte und Services über die Bestellabwicklung und das Kundenmanagement bis hin zur Verrechnung sowie zur Orchestrierung von Partnern, zu automatisieren. Beyond Now hat seinen Firmensitz in Österreich mit weiteren Standorten in Irland, England sowie den USA und betreut von dort aus Kunden weltweit, darunter Telus (Kanada), British Telecom, Telia (Schweden) und A1.



Andreas Gabriel,
CTO Beyond Now

RED BULL RING



Der Red Bull Ring und die Tauroa Hotels rund um den Spielberg bieten die passende Bühne für Business-Events abseits des Alltäglichen.

Business is better on a race track



■ Eingebettet in die wunderbare Naturkulisse des Murtals gilt der Red Bull Ring als eine der Top-Adressen für Business-Veranstaltungen in Österreich. Von den edlen VIP-Lounges für Kick-off-Events über die Winner's Lounge für Meetings im kleineren Rahmen bis hin zum angesagten Red Bull Wing für größere Tagungen und Weihnachtsfeiern. Die Räumlichkeiten am Spielberg überzeugen mit einzigartiger Architektur, hochwertigem Mobiliar und moderner Technik.

Zusätzlich befinden sich mit dem Steirerschlossl und dem Schloss Gabelhofen zwei

außergewöhnliche Refugien rund um den Spielberg. Ob Sie sich für eines der Tauroa Hotels oder den Red Bull Ring als Event-Location entscheiden, Sie erwartet ein einmaliges Ambiente und kulinarischer Hochgenuss.

Die Küchenchefs servieren köstliche regionale Gerichte auf internationalem Niveau, damit Ihre Veranstaltung auch kulinarisch unvergesslich bleibt. Die Liebe zum Detail spiegelt sich in der Auswahl der Zutaten wider, die vornehmlich aus der Region stammen und saisonal ausgerichtet sind.



3



4



5

Mehr Erfolg durch Begeisterung erreichen

Wer langfristig auf der Erfolgsspur bleiben will, muss eine persönliche Beziehung zu seinen Kunden, Geschäftspartnern und Mitarbeitern aufbauen. Regelmäßige Teambuildings und Kundenevents stehen deshalb auf der Agenda jedes schlagkräftigen Unternehmens. Was aber wären diese Veranstaltungen ohne die entsprechende Emotion?

Genau diese wecken die abwechslungsreichen Incentives am Red Bull Ring. Ob mit oder ohne Motor, Sie profitieren von dem Potpourri an Möglichkeiten und Emotionen, und zwar 365 Tage im Jahr. Denn selbst in der kalten Jahreszeit geht es am Spielberg heiß her. Mit dem Offroad-Buggy oder dem Schneemobil Spuren im Schnee zu ziehen, gehört zu den coolsten Erfahrungen, die der Winter am Ring zu bieten hat.

Die einzigartigen Fahrerlebnisse werden bei Ihren Geschäftspartnern, Kunden und Mitarbeitern Begeisterung auslösen. Denn am Spielberg erleben Sie hinter dem Steuer eines KTM X-Bow die Power der Fliehkräfte, erobern im futuristischen Cockpit des INEOS Grenadier das Offroad-Gelände oder lernen, den Porsche 718 Cayman S auf Schnee und Eis zu beherrschen.

Exklusive Special Offers für Unternehmen

Wer es weniger PS-lastig mag, kann sich beim Pit Stop Game ausprobieren. Kaum etwas macht mehr Spaß, als gemeinsam die Reifen eines F1-Boliden zu wechseln und dabei zu versuchen, den Weltrekord von 1,82 Sekunden – aufgestellt von Oracle Red Bull Racing in Sao Paulo 2019 – zu brechen. Wenn Sie das Fahrerlebnis Special buchen, erhal-

ten Sie eine Ermäßigung von zehn Prozent auf die gebuchten Aktivitäten.

Eine verlockende Alternative stellt das Special Offer Tagungen und Seminare dar. Neben zahlreichen Annehmlichkeiten erhalten Sie dabei jeden zehnten Teilnehmer kostenlos. Die Specials sind am Red Bull Ring im Zeitraum von 1. November bis 30. April des Folgejahres buchbar.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Projekt Spielberg GmbH & Co KG

Red Bull Ring Straße 1
8724 Spielberg
Tel.: +43 3577 202
anfrage@redbullring.com
www.redbullring.com

Anzeige • Fotos: Lucas Prippl/Red Bull Ring (1+5), Philip Platzer/Tauroa (2), Red Bull Ring (3+4)



Pankl Racing Systems investiert 14 Mio. Euro in die konzernweite Aus- und Weiterbildung. Mit der Pankl Academy entsteht bis 2024 ein moderner Campus im Hightech-Park Kapfenberg.

Klares Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort.

Seit mehr als 35 Jahren gilt Pankl als einer der führenden Arbeitgeber in der Region. Aus einer Garage wurde ein Weltmarktführer von Fahrwerks- und Antriebskomponenten für die Motorsport-, High-Performance- und Luftfahrtindustrie. Mittlerweile beschäftigt der Konzern mehr als 2.300 Mitarbeiter:innen, etwa 1.800 davon in der Steiermark. Um auch künftig als Unternehmen zu wachsen, baut Pankl nicht nur die Fertigungen in Kapfenberg und Bruck/Mur aus, sondern schafft durch erstklassige Benefits viele Karrieremöglichkeiten und Wohlfühlatmosphäre, damit sich die Mitarbeiter:innen im Unternehmen

wohlfühlen. Durch den Bau der Pankl Academy möchte man die Aus- und Weiterbildung innerhalb des Konzerns stärken und mehr Chancen bieten. Die Fertigstellung ist für 2024 geplant.

Eine Investition in die Zukunft

Im Hightech-Park Kapfenberg wird fleißig gebaut. Neben dem neuen Standort von Pankl Aerospace Systems entsteht auch die Pankl Academy. Mit einem Investitionsvolumen von 14 Millionen Euro errichtet der obersteirische Weltmarktführer für Fahrwerks- und Antriebskomponenten einen hochmodernen Ausbildungscampus. Der Spatenstich und damit der offizielle Baubeginn er-

folgte im Beisein von Landesrätin Barbara Eibinger Miedl (Ressort Wirtschaft, Tourismus, Europa, Wissenschaft, Forschung), Johann Seitinger (Landesrat für Land- und Forstwirtschaft, Wohnbau, Wasser- und Ressourcenmanagement), Bürgermeister Fritz Kratzer (Stadtgemeinde Kapfenberg), Stefan Pierer (Aufsichtsratsvorsitzender Pankl Racing Systems AG), Wolfgang Plasser (CEO Pankl Racing Systems AG) sowie des gesamten Vorstands der Pankl Racing Systems AG und des Architekturbüros Hofbauer Liebmann.

Die Academy wird künftig als Drehscheibe für die konzernweite Aus- und Weiterbildung fungieren. Mit rund 1.500

Quadratmetern bildet die große Lehrwerkstatt das Herzstück des neuen Ausbildungscampus. Hier werden vor allem technische Berufe ausgebildet. Mit modernsten Anlagen und Schulungsräumen sollen künftig rund 200 Lehrlinge gleichzeitig im Unternehmen ausgebildet werden. Derzeit sind es rund 140.

„Die eigene Lehrlingsausbildung ist für Pankl seit Jahren ein wichtiger Erfolgsfaktor. Wir tun dies nicht nur, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken - wir wissen um die Qualität der Ausbildung bei uns. Diese jungen Menschen werden nach ihrem Lehrabschluss bestqualifizierte Fachkräfte sein, die wir brauchen, um die Innovationskraft und das Wachstum im Unternehmen weiter voranzutreiben“, so Wolfgang Plasser, CEO Pankl Racing Systems AG.

Traumjob mit Wohlfühlfaktor

„Neben der Lehrlingsausbildung legen wir bei Pankl auch großen Wert auf die Aus- und Weiterbildung unserer bestehenden Fachkräfte. Bereits jetzt bieten wir unseren Mitarbeiter:innen ein sehr breites Schulungsangebot, welches nicht nur die fachliche Weiterbildung fördert, sondern auch Kurse zur Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet. Durch flexible Raumkon-

zepte können wir in unserem neuen Campus künftig nicht nur Workshops mit wenigen Teilnehmer:innen, sondern auch große Seminare durchführen. Die Akademie bietet ebenso Rückzugsorte, wie unter anderem den Dachgarten, der bei schönem Wetter für Workshops oder Besprechungen genutzt werden kann“, so Harald Egger, Head of Human Resources bei Pankl Racing Systems AG.

Darüber hinaus legt Pankl enormen Wert auf das hauseigene Gesundheitsprogramm „Pankl in Motion“. In den letzten Jahren wurden die unterschiedlichsten Angebote von Pankl-Mitarbeiter:innen in Anspruch genommen, angefangen von Schulungen bis hin zu sportlichen oder medizinischen Angeboten. Das möchte Pankl nicht nur ausbauen, sondern so gut wie möglich alles unter einem Dach vereinen.

Im neuen Bildungscampus werden auch Büroräumlichkeiten für bestehende Mitarbeiter:innen eingerichtet. Gemeinsam mit der Lehrlingsausbildung werden im Gebäude rund 100 Personen ihre Arbeitsplätze beziehen. Das Ziel der Akademie ist es, nicht nur einen modernen und attraktiven Arbeitsplatz zu schaffen, sondern auch einen Ort, an dem man sich nach der Arbeit gerne aufhält.

Nachhaltiges Gebäudekonzept: Grünes Dach und saubere Energie

Bei der Planung der Academy wurde nicht nur auf flexible Raumkonzepte oder Gemeinschaftsräume mit Wohlfühlfaktor, sondern auch auf ein nachhaltiges Gebäudekonzept geachtet. Ganz im Sinne des Klimaschutzes wird auf dem Dach eine leistungsstarke Photovoltaikanlage mit einer Kapazität von ca. 200 kWp installiert. Zusätzlich wird auf fossile Energieträger wie Öl oder Gas verzichtet und auf Wärmepumpen gesetzt.

Neben der Photovoltaikanlage wird die Dachfläche teilweise begrünt, was sich positiv auf das Raumklima auswirkt. Im Sommer dient sie der Kühlung, im Winter der Wärmedämmung. Neben der Einsparung von Energiekosten schont die Begrünung auch die Umwelt. **BO**

INFO-BOX

Fakten zur Pankl Academy

- Gesamte Nutzfläche: 4.300 m².
- Im Erdgeschoss befindet sich die Lehrwerkstätte mit Schulungs- und Pausenräumen sowie einer im Außenbereich errichteten Freifläche für Bewegungsmöglichkeiten.
- Das 1. Obergeschoss fungiert als Headquarter der Personalabteilung und der Personalentwicklung mit modernen Büroräumlichkeiten und einem Aufenthaltsbereich für die Lehrlinge.
- Im 2. Obergeschoss befinden sich Büroräumlichkeiten, flexibel gestaltbare Seminarräume, die auch zu einem großen Hörsaal umfunktioniert werden können, der bei Fachvorträgen und Events viel Raum bietet. Auch wird eine kleine Kantine zur Essensausgabe oder für Snacks eingerichtet.
- Zusätzlich wird die gesamte Dachterrasse begrünt und mit Pavillons als Coaching Garden auch für Schulungen eingesetzt.
- Die Fertigstellung soll Ende 2024 erfolgen.
- Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt 14 Mio. Euro



Beim Spatenstich zur Pankl Academy (v. l.): Christoph Prattes, COO Pankl Racing Systems, Harald Egger, Head of HR Pankl Racing Systems, Stefan Seidel, CTO Pankl Racing Systems, Wolfgang Plasser, CEO Pankl Racing Systems, Barbara Eibinger Miedl, Landesrätin, Stefan Pierer, Aufsichtsratsvorsitzender Pankl Racing Systems, Fritz Kratzer, Bürgermeister Stadt Kapfenberg, Johann Seitingner, Landesrat, Josef Herk, Präsident Wirtschaftskammer Steiermark, Christian Tesch, Leiter Lehrlingsausbildung Pankl Racing Systems, Thomas Karazmann, CFO Pankl Racing Systems, Anton Hirschmann, COO Pankl AG

AXFLOW GESMBH

Die Lebensmittel- und Getränkeindustrie zeichnet sich durch ihre Komplexität und Vielfalt aus. Jeder Schritt, von der Auswahl der richtigen Zutaten bis zur exakten Mischung von Aromen und Konservierungsstoffen, muss mit höchster Präzision ausgeführt werden. Dabei stehen zuverlässige Dosierlösungen im Zentrum.

Dosieren de luxe



Farbdosierung Süßwarenindustrie

■ Mit langjähriger Erfahrung und einem tiefen Verständnis für die spezifischen Anforderungen der Branche hat sich AxFlow als verlässlicher Partner etabliert. Das Unternehmen unterstützt seine Kunden dabei, ihre Produktion zu optimieren und in einem hart umkämpften Markt erfolgreich zu sein.

Die Kunst des Dosierens ist in dieser Branche von zentraler Bedeutung. Sie ist die Grundlage für die Qualität, Sicherheit und Effizienz, die Verbraucher von ihren Lebensmitteln und Getränken erwarten. Von der feinen Nuance eines Aromas in einem erfrischenden Getränk bis hin zur präzisen Zugabe von Konservierungsstoffen in unseren Lieblingsnacks – hinter jedem dieser Prozesse steht eine zuverlässige Dosierpumpe.

Von der Membran bis zum Schlauch: Das ABC der Dosierpumpen

Diese Pumpen wurden speziell für die präzise Dosierung von Flüssigkeiten entwickelt. Durch Anpassung verschiedener Parameter wie Hublänge und Drehzahl können sie Flüssigkeiten mit hoher Wiederholgenauigkeit fördern. Sie variieren in ihrer Funktionsweise von Membran-Dosierpumpen über Kolben-Dosierpumpen bis hin zu Schlauch-Dosierpumpen. Ihre Anwendungen reichen von der präzisen Mischung von Zutaten bis hin zur Wasseraufbereitung.

Es ist wichtig, die Dosierpumpe entsprechend den spezifischen Anforderungen und der Betriebsumgebung auszuwählen. Förderleistung und Gegendruck spielen dabei

eine entscheidende Rolle. Ebenso wichtig ist es, die Betriebsumgebung zu berücksichtigen, z. B. ob die Pumpe extremen Temperaturen oder direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt ist. Auch die Eigenschaften des Fördermediums wie Viskosität und chemische Zusammensetzung beeinflussen die Auswahl der Pumpe. Schließlich müssen die Werkstoffe der Pumpe so gewählt werden, dass sie den chemischen und physikalischen Bedingungen, denen sie ausgesetzt ist, standhalten.

Der Rolls Royce unter den Dosierpumpen

Hochpräzise dosieren und kraftvoll fördern mit den wartungsarmen und langlebigen



V.l.n.r.: Bran+Luebbe Dosierpumpe Novados, Dosiereinheit für Farb- und Aromastoffe, mobiles System zur Dosierung von Fruchtpüree

Dosier- und Prozesspumpen von Bran+Luebbe – sie stehen für höchste Zuverlässigkeit und herausragende Präzision.

Durch ihre hohe Genauigkeit, Reinigungsfähigkeit und leckagefreie Dosierung eignen sich diese Pumpen besonders für die Dosierung empfindlicher und wertvoller Komponenten wie Vitamine, Enzyme sowie Farben und Aromen. Bran+Luebbe-Dosierpumpen dosieren diese Komponenten präzise und in reproduzierbaren Mengen in das Hauptprodukt.

Die Dosierpumpen von Bran+Luebbe bieten der Lebensmittel- und Getränkeindustrie eine Reihe von Vorteilen. Sie sind flexibel und können unterschiedliche Verdünnungsverhältnisse und Rezepturen verarbeiten. Mit einer Genauigkeit von +/- 0,5 Prozent schützen sie vor Produktabweichungen. Die Pumpen sind effizient, da mehrere Pumpenköpfe mechanisch gekoppelt und über Durch-

flussmesser gesteuert werden können. Sie sind anpassungsfähig und decken einen großen Durchflussbereich bis zu 1.000 bar ab. Zusätzliche Pumpen oder Automatisierungssteuerungen können leicht hinzugefügt werden, um die Kapazität zu erhöhen. Die Steuerung ist einfach, da ein Motor mehrere Pumpenköpfe antreibt. Die Pumpen minimieren Stillstandszeiten und den Verlust teurer Inhaltsstoffe. Sie sind leicht zu reinigen und bieten optimale Hygiene durch hermetische Abdichtung. Außerdem sind sie 3A-, FDA-konform, was für die Lebensmittelsicherheit spricht.

Mehr als nur Standard: Maßgeschneiderte Lösungen für den Genuss

Neben Standardprodukten bietet AxFlow maßgeschneiderte Lösungen für die Lebensmittel- und Getränkeindustrie. Von der Milchindustrie über die Fleischverarbeitung bis

hin zu Bäckereien bietet AxFlow Komplettlösungen für eine Vielzahl von Anwendungen. Unsere Lösungen umfassen Systeme und Skids in jeder Größe: vom kompakten, mobilen Pumpwagen bis hin zu komplexen, hochmodernen Produktionssystemen.

Von der Auswahl bis zur Wartung: Das Rundumservice von AxFlow

AxFlow ist ein Unternehmen, das eine breite Palette von Dosierpumpen für verschiedene Industriezweige und Anwendungen anbietet. Das Unternehmen liefert nicht nur Produkte, sondern bietet auch umfassende Unterstützung durch erfahrene Vertriebsingenieure. Diese Experten helfen bei der Auswahl der am besten geeigneten Pumpe und bieten professionelle Installation und Wartung. AxFlow legt großen Wert darauf, für jede spezifische Anforderung die ideale Lösung zu finden.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AxFlow GesmbH

Seering 2/2. OG, 8141 Premstätten

Tel.: +43 316 68 35 09-13

Fax: +43 316 68 34 92

office@axflow.at, www.axflow.at

Anzeige



Die AVL DiTEST GmbH mit Sitz in Graz verdoppelt trotz Lieferengpässen ihren Umsatz und liefert einen wertvollen Beitrag zur Überprüfung sicherheitsrelevanter Aspekte im Straßenverkehr.

100-Millionen-Euro-Marke geknackt.

AVL DiTEST, Hersteller von Diagnose- und Messgeräten im automobilen After-Sales-Sektor, verdoppelte 2022 seinen Umsatz und überschritt erstmals in der Unternehmensgeschichte die 100-Millionen-Euro-Marke. 426 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erwirtschafteten im vergangenen Jahr 112,5 Millionen Euro. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Österreich und einer zweiten Niederlassung in Deutschland verzeichnete besonders hohe Absatzzahlen im Bereich Abgasmesstechnik und Elektromobilität.

Das Produkt „Counter“, ein Gerät zur Partikelmessung, wurde über 12.000 Mal geliefert. Mit dem Counter überprüfen Kfz-Werkstätten und Prüforganisationen Dieselfahrzeuge im Rahmen der jährlichen Abgasuntersuchung. Die Fahrzeuge erhalten nur dann grünes Licht, wenn der Ausstoß der feinen, gesundheitsschädlichen Partikel den festgelegten Grenzwert nicht überschreitet. Die entsprechende Gesetzgebung wurde in einigen EU-Ländern bereits umgesetzt, in Deutschland tritt sie 2023 in Kraft. Österreich wird voraussichtlich in den kommenden Jahren nachziehen. AVL

DiTEST begann schon 2015 mit der Entwicklung dieses speziellen Messgeräts. „Durch unsere akribische Marktbeobachtung und langfristige strategische Ausrichtung haben wir frühzeitig auf richtige Pferd gesetzt“, sagt Gerald Lackner, CEO von AVL DiTEST. „Wir sind stolz darauf, dass die gesamte Wertschöpfungskette bei uns im Haus liegt: von der Entwicklung inklusive Know-how zum Messverfahren über die Produktion bis hin zur Kalibrierung der Geräte.“ Die rechtzeitige Beschäftigung mit dem Thema Partikelmessung hat sich bezahlt gemacht. Im Sommer 2022 war AVL Di-

TEST das erste Unternehmen, das in Deutschland den komplexen Zulassungsprozess erfolgreich absolviert hat. Damit war ein wichtiger Meilenstein erreicht und die Serienproduktion konnte starten.

Immenses Produktionsvolumen erfordert unkonventionelle Maßnahmen

Das immense Produktionsvolumen stellte selbst für AVL DiTEST als erfahrenen Hersteller von Messgeräten eine Herausforderung dar und erforderte unkonventionelle Maßnahmen. Aufenthaltsräume wurden zu Produktionslinien umfunktioniert, und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Unternehmensbereichen halfen zu Spitzenzeiten in der Produktion aus. „Diese Teamleistung möchte ich besonders hervorheben. Ohne den unermüdlichen Einsatz jedes und jeder Einzelnen in unserem Unternehmen, wäre dieser Rekordumsatz nicht möglich gewesen“, betont Gerald Lackner. Zum enormen Auftragsvolumen kamen Lieferengpässe zahlreicher Komponenten hinzu. Diese Herausforderung bewältigte AVL DiTEST mithilfe regelmäßiger interdisziplinärer Meetings, die über weite Strecken sogar täglich stattfanden. So konnten die jeweils zuständigen Personen sofort reagieren, Ausfälle kompensieren und notwendige Entscheidungen innerhalb von Stunden treffen.

Die 12.000 Geräte lieferten einen wesentlichen Beitrag zum Rekordumsatz. Von strategisch ebenso großer Bedeutung sind Prüf- und Diagnosegeräte für Elektrofahrzeuge. Dieser stark wachsende Bereich gewinnt von Jahr zu Jahr an Wichtigkeit. Mithilfe der langfristigen



2

Aufs richtige Pferd gesetzt

»Durch unsere akribische Marktbeobachtung und langfristige strategische Ausrichtung haben wir frühzeitig aufs richtige Pferd gesetzt.«

Gerald Lackner, CEO AVL DiTEST GmbH

strategischen Ausrichtung blickt AVL DiTEST der Mobilitätswende positiv entgegen. Entsprechende Hard- und Softwarelösungen werden intensiv entwickelt und teilweise schon in Werkstätten eingesetzt.

Mobilität der Zukunft sicher gestalten

Der radikale Wandel in der Automobilindustrie wird von zahlreichen, neuen Technologien begleitet und verändert die tägliche Arbeit von Prüforganisationen erheblich. Dabei stehen vor allem E-Mobility sowie Fahrerassistenzsysteme und autonomes Fahren im Mittelpunkt. Wie alle Technologien sind auch diese mit möglichen Risiken behaftet, sofern sie nicht sorgfältig und regelmäßig überprüft werden.

In diesem Zusammenhang haben sich Vertreter:innen österreichischer und internationaler Organisationen und die Unternehmen AVL DiTEST und AVL List auf eine zukunftsweisende Übereinkunft verständigt. Diese erklärt die Sicherheit im Straßenverkehr unter Einbeziehung des technologischen Wandels zum prioritären Ziel und setzt zwei inhaltliche Schwerpunkte: den sicheren Umgang mit Elektrofahrzeugen sowie den sicheren Betrieb mit fortgeschrittenen Fahrerassistenzsystemen, die autonomes Fahren unterstützen.

Dementsprechend wurde eine Übereinkunft von verschiedenen Vertreter:innen unterzeichnet: Yong Book Kwon, Präsident der koreanischen Verkehrssicherheitsbehörde, Gerhard Müller, Präsident der CITA, Gerald Lackner, Geschäftsführer von AVL DiTEST, und vom Kuratorium für Verkehrssicherheit, vertreten durch Susanne Kaiser, Maria Fleischer und Hatun Atasayar. Ebenso waren das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität,



3



4

Innovation und Technologie, vertreten durch Karin Schranz, Gerald Hochmann seitens der AVL List und Viktor Metz, vom TÜV SÜD, als Gäste anwesend.

Know-how aus 30 Jahren Erfahrung in der AVL-Gruppe

Der Prüf- und Diagnosespezialist AVL DiTEST kann in Zusammenhang mit Fahrzeugüberprüfungen auf über 30 Jahre Erfahrung zurückgreifen und darüber hinaus aus einem breiten Pool an Know-how der AVL-Gruppe in den Bereichen Fahrzeugentwicklung, Prüfstände und Messsensoren schöpfen. Basierend auf diesem Wissen hat AVL DiTEST Prozeduren für regelmäßige Fahrzeugüberprüfungen entwickelt, die in Werkstätten und Prüforganisationen weltweit zum Einsatz kommen und so den Straßenverkehr täglich sicherer gestalten. AVL DiTEST setzt global auf intensiven Austausch und Zusammenarbeit mit Interessengruppen wie Behörden, Prüforganisationen, Automobilverbänden und Fahrzeugherstellern, um neue Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und in den Ablauf periodischer Kfz-Überprüfungen einfließen zu lassen. Mit der Unterzeichnung der länderübergreifenden Übereinkunft legten die Beteiligten einen wichtigen Grundstein für sichere Mobilität in der Zukunft. **BO**

Fotos: AVL DiTEST (1+4), AVL DiTEST/Julia Schwager (2+3)



Kompetenz, Flexibilität und Zuverlässigkeit sind die Gründe, weshalb Kunden aus unterschiedlichsten Branchen auf ein waschechtes steirisches Unternehmen wie die AMT Anlagen-Montagetechnik GmbH vertrauen.

Professionalität seit 15 Jahren

■ Gegründet 2008, hat sich die AMT Anlagen-Montagetechnik zunächst auf die Bereiche Rohrleitungsbau, Kälte- und Heizungsanlagen sowie Anlagen- und Maschinenmontagen spezialisiert und damit Pharmakonzerne sowie Kunden in der Lebensmittelindustrie und chemischen Industrie überzeugt.

In den vergangenen 15 Jahren wurden viele Meilensteine gesetzt und das Unternehmen ist als AMT-Austria mittlerweile in mehreren Bereichen am europäischen Markt (Deutschland, Finnland, Spanien, England u. v. m.) bestens etabliert. Die Montagetechnik im industriellen Sektor betreut viele weltweit renom-

mierte Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen, die von der Konzeptionierung bis zur Inbetriebnahme fachmännisch betreut werden.

Das tägliche Brot von AMT-Austria: Industrieller Rohrleitungsbau

Das Hauptgebiet der AMT-Austria liegt im typischen industriellen Rohrleitungsbau mit den dazugehörigen Verbindungstechniken wie WIG, MAG, Fülldraht-, Elektroden- und Autogenschweißen, Pressen, Schrauben und Kleben. Rohrleitungsbau, Dampfanlagen und viele andere Gewerke werden in den unter-

schiedlichsten Dimensionen und Materialien gefertigt. Verarbeitet werden die unterschiedlichsten Werkstoffe wie C-Stahl, legierte Stäh-



*Geschäftsführer
Alois Lampl*



le, Kupfer, Kunststoffe, Aluminium sowie Sonderwerkstoffe in vielen Dimensionen. Die so entstandenen Produkte werden in Dampf-, Heiz- und Kälteanlagen, Biomassekraftwerken, Pumpstationen für Wasserversorgung, Gas- und Druckluftanlagen usw. eingesetzt. Zusätzlich werden neue Anlagen und Maschinen montiert und Übersiedelungen von kompletten Produktionslinien von A nach B, inklusive aller dazugehörigen Logistikaufgaben, bewältigt. Instandhaltungs- und Reparaturaufträge (z. B. bei Betriebsstillständen) für Kunden sind für die AMT-Austria gern erledigte Routine.

HKLS, Elektro- & Steuerungstechnik

Den Wohnbau und den privaten Bereich deckt die AMT-Haustechnik, ein weiteres Gruppenmitglied der AMT-Austria seit dem Jahr 2014 ab. Ob Einfamilienhaus, Gemeindezentrum, Genossenschaften oder eine Arztpraxis – die AMT-Haustechnik übernimmt von der Planung bis zur Installation sämtliche HKLS-Aufgaben (Heizung, Klima, Lüftung, Sanitär). Symbiotisch dazu erledigt die Elektro + Steuerungstechnik sämtliche Projekte von Gebäudetechnik bis zur Photovoltaikanlage.

Qualifizierte Fachkräfte für anspruchsvolle Aufgaben

Die Produktion aller Edelstahlprodukte erfolgt ausschließlich durch hochqualifizierte Mitarbeiter der AMT-Austria. Auf diese fachmännischen Qualitäten setzt auch die AMT-Personal + Service seit 2015. Sie kümmert sich um Personalbereitstellung, Arbeitskräfteüberlassung, Personalleasing, Leihpersonal, Per-

sonalvermittlung, Personaldienstleistung, Zeitarbeit u. v. m. Alle Kandidaten unterziehen sich einem strengen Bewerbungsprozess auf hohem Niveau. Ob interne Schweißüberprüfung oder administrative Skills – jeder Kunde kann sich sicher sein, dass die richtige und qualifizierte Fachkraft vermittelt wird.

Förder- und Schüttguttechnik für landwirtschaftliche Betriebe

Ebenso hat sich das Unternehmen in der Agrartechnik seit 2016 einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Die AMT Agrar + Schüttguttechnik versorgt Landwirte, Nah- und Fernwärmeanlagen mit Silos, Förder- und Schüttgutanlagen sowie Trocknungs- und Förderschnecken. Professionelle Reinigungsmaschinen sorgen für die notwendige Qualität des Endproduktes.

Edelstahlbehälter nach individuellen Anforderungen

Die jüngste Abteilung der AMT-Austria ist die Behälter-Metaltechnik, die seit 2018 mit der Produktion von handgefertigten Behältern aus Edelstahl überzeugt. Auch Sonderkonstruktionen aus Edelstahl werden im heimischen Werk in Glatzau mit Leidenschaft gefertigt. Durch den Einsatz von ausschließlich zertifizierten Schweißern und modernster Schweißtechnologien kann das Unternehmen die hohen Qualitätsanforderungen seiner Kunden auf höchstem Niveau erfüllen.

Karriere bei AMT-Austria

Sie möchten Teil der Erfolgsgeschichte werden? Werfen Sie einen Blick auf die aktuellen Stellenangebote unter www.amt-austria.com.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AMT Anlagen-Montagetechnik GmbH

Glatzau 58, 8082 Kirchbach
 Tel.: +43 3116 863 80-00
 Fax: +43 3116 863 80-29
 office@amt-montagen.com
www.amt-montagen.com

Vor 225 Jahren wurde die Merkur Versicherung gegründet, um eine Form der sozialen Absicherung zu schaffen.

Jetzt feierte die älteste Versicherung Österreichs Jubiläum.

Vom Start-up zur erfolgreichen Personenversicherung.

Die älteste Versicherung Österreichs feierte am 17. Juni 2023 in der Grazer Messe ihr 225-jähriges Bestehen: Gedankt wurde jenen, die zum Erfolg beigetragen haben und mit Pioniergeist ihrer Zeit immer einen Schritt voraus waren. Denn so wurde aus dem ersten Start-up der Versicherungsbranche eine der führenden Personenversicherungen des Landes. Unterstützer, Partner und Wegbegleiter sowie zahlreiche Gäste aus Politik und Wirtschaft folgten der Einladung. Eine Form der sozialen Absicherung schaffen, als es noch keine Pflichtversicherung gab: Das war im Jahr 1798 der Pioniergedanke, als sich vier Grazer Handelsdiener zusammensetzten, um mit etwas Innovationsmut Geschichte zu schreiben. 225 Jahre später hat man sich an diese Geburtsstunde des modernen Versicherungsgedankens in würdigem Rahmen in der Grazer Messe zurückerinnert. Im Laufe der Zeit hat sich die Merkur vom familiären Grazer Verein, der anfangs 58 Mitglieder zählte, zu einer über die Grenzen Österreichs hinaus vertretenen Unternehmensgruppe und führenden Personenversicherung entwickelt.

Die Kraft von innen

„225 Jahre Merkur bedeuten: Solidarität, Sicherheit und Stabilität. Das waren und sind die verbindenden Elemente. Durch das Wirken von Menschen, die mutig und neugierig waren, wurde das möglich, worauf wir heute mit Freude blicken: Ein Unternehmen, das fit für die Zukunft ist. Am Ende erinnern uns Jubiläen immer daran, wer der wahre Maßstab für unseren Erfolg ist: Es ist die Kraft, die



V.l.n.r.: Alexander Lechner, Aufsichtsratsvorsitzender Merkur Versicherung; Markus Zahnhofer, Vorstandsmitglied Merkur Lebensversicherung; Markus Spellmeyer, Vorstandsmitglied Merkur Versicherung; Christopher Drexler, steirischer Landeshauptmann; Günter Riegler, Grazer Stadtrat; Ingo Hofmann, CEO Merkur Versicherung; Christian Kladiva, Vorstandsleiter Merkur Versicherung

von innen kommt. Es sind unsere Kunden und Kollegen, unsere Gemeinschaft. Es sind die Vielseitigkeit und das Miteinander“, betont CEO Ingo Hofmann. Das Jubiläumsprogramm stand im Zeichen einer Zeitreise: Mit dem Blick auf die Geburtsstunde der Merkur Versicherung hin zu den großen Wendepunkten in der Geschichte bis zur Zukunft, die für die Merkur schon längst begonnen hat. Anlässlich des Jubiläums hat die Merkur zudem eine umfangreiche Chronik erstellen lassen, welche die Entwicklungen des Unternehmens lebendig

werden lässt. Der Merkur Campus in Graz verwandelt sich außerdem für die nächsten Wochen in eine historische Begegnungszone. Eine Jubiläumsausstellung bringt Besuchern die Meilensteine und Wendepunkte aus 225 Jahren Merkur Geschichte näher. Zu den Ehrengästen der Jubiläumsfeier zählten neben Landeshauptmann Christopher Drexler, Landeshauptmannstellvertreter Anton Lang und Stadtrat Günter Riegler auch Wirtschaftskammerpräsident Josef Herk und Stephan Korinek von der Finanzmarktaufsicht. **BS**

KOBOLD HOLDING GESELLSCHAFT M.B.H.

Vom günstigen magnetisch induktiven Verfahren über einfache Schwebekörper bis zum High-End-Coriolis-Masse-Durchflussmesssystem für die eichpflichtige Wasserstofftankstelle: Die Kobold Group hat verschiedenste Verfahren mit vielen Kombinationen im Programm.

Schritte zum passenden Durchflussmesser

1. Die Anwendung

Das Wichtigste ist es, zuerst die Anwendung zu analysieren: Was wollen Sie erreichen mit der Messung? Wollen Sie nur eine Anzeige, wollen Sie eine Anzeige mit Messung, oder wollen Sie ein elektrisches Signal an Ihr Leitsystem weitergeben bzw. eine Kombination von allem? Bei Anbindung an ein Leitsystem ist es wichtig, zwischen Wächter und kontinuierlicher Messung zu entscheiden.

2. Das Messprinzip

Gibt es ein von Ihnen bevorzugtes Verfahren, welches Sie schon in anderen Anwendungen im Einsatz haben? Vielleicht kann man es auch in diesem Fall einsetzen. Jedes Messsystem hat individuelle Vorteile bzw. auch teilweise Nachteile. Diese sollte man bei der Auswahl kennen.

3. Die Messrange/ Der Turndown

Der Turndown bestimmt, wie groß der Unterschied zwischen der kleinsten und der größten möglichen Messung eines Verfahrens/Gerätes ist. Bei einem Turndown von 1:10 hat man zum Beispiel, eine Messrange von 1 l/min bis 10 l/min – typisch für ein Schwebekörperdurchflussmessgerät. Bei einem Turndown von 1:250 wiederum liegt die Messrange zwischen 0,08 l/min und 20 l/min – typisch für ein Ultraschallinlinengerät.

4. Die Messgenauigkeit

Welche Genauigkeit benötigen Sie für Ihre Durchflussmessung und geht es dabei um totale Genauigkeit oder Wiederholgenauigkeit? Jedes Durchflussmessgerät hat einen Nullpunktfehler, die richtige Dimension des Durchflussmessers spielt dabei ein wichtiges Auswahlkriterium.

5. Masse, Volumen oder Energie

Der Zusammenhang von Masse zu Volumen ist die Dichte. Einige Messgeräte erfassen durch das Wesen des Verfahrens direkt die Masse andere das Volumen. Bei manchen Verfahren kann die Dichte des Mediums mit Hilfe von Temperatur und Druck bestimmt werden und die Einheiten umgerechnet werden. Einige Geräte (z.B.: Vortex) können optional auch den Energieverbrauch messen.

benötigt wird, etwa für Lebensmitteltauglichkeit der Materialien bzw. eine Konformitätserklärung für Trinkwasser u. v. m.

8. Das zu messende Medium

Wichtig für das richtige Verfahren ist, ob das zu messende Medium gasförmig, flüssig, oder im dampfförmigen Zustand ist. Mischformen sind generell schwer messbar, manche Verfahren erlauben sie jedoch gar nicht.

Aufgrund der Aggressivität von vielen Medien bietet Kobold Durchflussmesser mit den verschiedensten Materialien an.

9. Physikalische Größen

Welchen Mindestdurchfluss, welchen maximalen und welchen nominellen haben Sie? Temperatur, Druck, Viskosität, Leitfähigkeit, Homogenität des Messmediums sind hier entscheidend.

10. Der Einbauort

Manche Verfahren benötigen Ein- und Auslaufstrecken bzw. Fremdkörperfilter. Einige Geräte dürfen nur horizontal verbaut werden, andere wiederum nur vertikal.

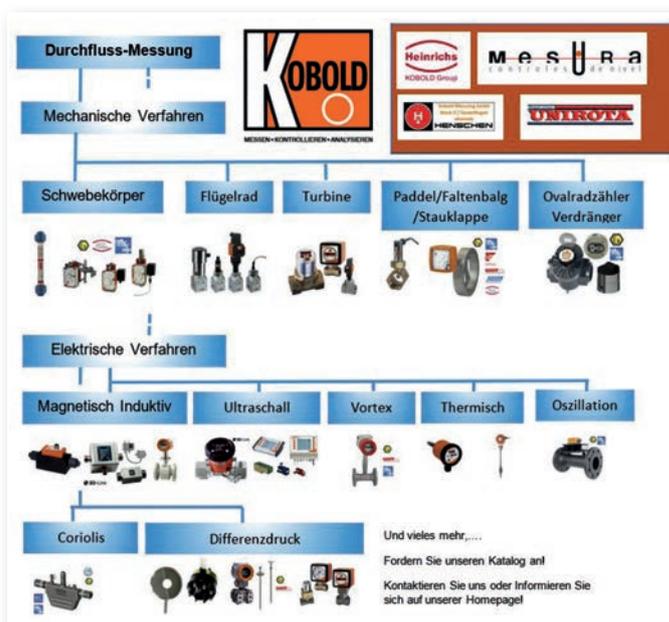
11. Wirtschaftlichkeit/ Preis-Leistung

Die Wirtschaftlichkeit des Messsystems ist wichtig. Wer eine hochgenaue Messung haben möchte, wird mit einem vielleicht günstigeren, aber ungenaueren Gerät nicht zufrieden sein, und umgekehrt. Es gilt zu klären, welches Budget einem die Messung wert ist, um das richtige Gerät zu finden.

12. Das richtige Messgerät

Oft muss man Kompromisse eingehen. Die aufgezählten Punkte der Auswahlkriterien stellen auch nur die wichtigsten dar. Lassen Sie sich von den Experten von Kobold beraten!

www.kobold.com



6. Der Elektrische Ausgang

Wie soll das Gerät mit Ihrem Leitsystem/SPS verbunden werden? Bei nur einer Überwachung gibt es PNP/NPN-Ausgänge und bei kontinuierlicher Messung gibt es Geräte mit Frequenz- oder Impulsausgängen oder dem klassischen 4–20 mA. Protokolle wie HART® oder Profibus®, Modbus® oder IO-Link® zur Anbindung des Messsystems hat Kobold bei ausgewählten Geräten auch im Programm.

7. Die Zertifikate

Wichtig bei der Auswahl von Durchflussmessungen ist auch die Frage, ob ein Zertifikat (z. B.: ATEX oder SIL) für die Messung

Das steirische Maschinenbau-Start-up Vanilla Automation will mit einem Produktionskonzept zur automatischen Montage von Antrieben für E-Autos mehr Flexibilität in der Produktion schaffen.

Mehr Flexibilität in der E-Mobility-Produktion.

Henry Ford setzte vor über 100 Jahren mit den ersten Produktionsstraßen neue Maßstäbe in der Massenproduktion. Viele der heutigen Produktionslinien haben noch immer ein artverwandtes Grundprinzip und einen wesentlichen Nachteil gemeinsam: Es fehlt an Flexibilität. Zusätzlich bringt die Inbetriebnahme von starr verketteten Anlagen im Bereich der Elektromobilität viele Probleme mit sich, da die vergleichsweise neu entwickelten elektrischen Fahrzeugantriebe bei Produktionsstart noch die eine oder andere Überraschung bei den Montageprozessen bereithalten. Das bringt wiederum

Anlagenbetreiber und Maschinenlieferanten in der Hochlaufphase immer wieder in Nöte. Das soll sich künftig ändern. Vanilla Automation startet mit der Markteinführung eines neuen innovativen Produktionskonzepts zur automatischen Montage von Antrieben für Elektrofahrzeuge. Flexible und eigenständige Module, die aus Standardzellen aufgebaut sind, werden in einem Netzwerk durch vollautomatische Roboter zu einem Gesamtsystem verbunden. Dieser Grundgedanke ist freilich nicht neu, wird aber erst jetzt durch den neuen Vanilla-Standard leistbar: Die Anlagen bei Vanilla kommen aus einem Baukasten mit hauseigenem Vanilla-

Transportsystem; sie werden für die automatische Montage von Elektroantrieben technisch maximiert und kostentechnisch ausoptimiert. Angeboten und produziert werden die Anlagen mit Partnern in Kundennähe.

Der Kopf hinter Vanilla

Hinter Vanilla Automation und der innovativen Start-up-Idee steckt Norbert Kahr, der seit über 25 Jahren im Maschinenbau tätig und in der Automotive-Powertrain-Branche bestens vernetzt ist. Norbert Kahr war Gesellschafter und Geschäftsführer bei M&R (heute PIA-Automation) und verließ das Unternehmen 2020, drei Jahre nach dem Verkauf der M&R im Jahr 2017 an die chinesische Joyson-Gruppe. 2021 folgte die Gründung der Vanilla Automation. Nach etwa zwei Jahren Entwicklungsphase startete im Sommer 2023 die Einführung des Vanilla-Produktionskonzepts am Markt.

Norbert Kahr: „Die Maschinenkonzepte, welche wir heute anbieten können, sind in dieser Form eine Weltpremiere. Erstmals ist es zu wirtschaftlich sinnvollen Randbedingungen möglich, eine automatische Montageanlage in Form von einzelnen Modulen aufzubauen und mit mobilen Transportrobotern zu verbinden. Die Maschinen sind anpassungsfähiger als herkömmliche Anlagen und können von unseren Kunden kosteneffizienter, vielfältiger und über einen deutlich längeren Zeitraum genutzt werden. Auf diese Weise wollen wir mit dem Vanilla-Standard einen Teil dazu beitragen, die Automobilproduktion nachhaltiger zu machen und die Preise für Elektrofahrzeuge nach unten zu bringen.“

BS

Foto: Mur



Norbert Kahr,
Geschäftsführer
Vanilla Automation

UTG UNIVERSALTECHNIK GMBH

Seit 1988 begleitet UTG seine Kunden von der Projektidee bis zur funktionierenden Prozessanlage. Dabei geht das Team mit hoher Flexibilität auf Kundenbedürfnisse ein und überzeugt mit Konstanz, Bestimmtheit und Klarheit.

Ihr Projektpartner für den Anlagenbau

■ UTG wurde 1988 von sechs Personen gegründet, die schon in den Jahren zuvor immer wieder in unterschiedlichen Unternehmen zusammengearbeitet hatten. Der Start gelang mit einem verhältnismäßig großen Projekt sehr gut: eine Bleichchemikalienanlage für eine Zellstofffabrik in Asien gemeinsam mit Planungspartnern aus Nordamerika. Die Anfänge der UTG waren größtenteils von Detail-Engineering-Projekten in der Papier- und Zellstoffindustrie geprägt. Doch der UTG-eigene, professionelle, geradlinige und kooperative Zugang zur Projektarbeit hatte sich schnell herumgesprochen und so konnten schnell auch andere Branchen erobert werden. Mittlerweile werden zahlreiche Industriebranchen von UTG bedient, die wichtigsten davon sind Pharma- und Biotechnologie, Chemie, Metallurgie und natürlich nach wie vor die Papier- und Zellstoffindustrie.

Vielfalt der Kompetenzen

Die Leistungspalette wurde bei UTG in den letzten Jahren kontinuierlich erweitert. „Von der Beratung in der Vorprojektphase bis hin zur Inbetriebnahme decken wir jeden Bereich der verfahrenstechnischen und mechanischen Planung von Prozessanlagen ab“, erklärt Geschäftsführer Günter Piwetz. Auch im Projektmanagement, in der Beschaffungsabwicklung und im Construction-Management hat UTG sich etabliert und vielfach bewährt. Momentan entwickeln sich zunehmend jene Bereiche und Vorhaben, die die Verbesserung der Energieeffizienz zum Ziel haben.

Bereits vor 20 Jahren stieg das Unternehmen auch in den Sondermaschinenbau ein, wo der Schwerpunkt im Umbau und der Modernisierung bestehender Papiermaschinen liegt. „Unsere Projekte wurden und werden immer im vorgegebenen zeitlichen, budgetären Rahmen umgesetzt und werden allen qualitativen Ansprüchen gerecht. Bei aller Konzentration auf das Management der Projekte und dem Wissen um die Wichtigkeit einer effizienten Projektabwicklung legen wir



aber auch nach wie vor sehr viel Wert auf ein perfekt durchdachtes Detail-Engineering“, blickt Piwetz stolz auf sein Unternehmen.

Flexibel und unabhängig

Für UTG gibt es keine Standardleistungen oder -lösungen. Auch wenn es immer um Anlagenbau geht, ist jedes Projekt in seinen Anforderungen unterschiedlich. „Das Spezielle an unseren Leistungen sind die Vielfältigkeit, die hohe Flexibilität, mit der wir auf Kundenbedürfnisse eingehen können, und die dabei angewandte strukturelle Konstanz, Bestimmtheit und Klarheit“, so der Geschäftsführer. Das überzeugte in den vergangenen Jahren auch zahlreiche namhafte Industrieunternehmen, für die UTG erfolgreiche Projekte jeder Größenordnung umsetzen durfte. Die Einzelprojektvolumina lagen dabei zwischen 10.000 und mehreren Hundert Millionen Euro. „Insgesamt haben wir in den vergangenen Jahren mit mehr als 100 verschiedenen Kunden auf vier Kontinenten zusammengearbeitet“, so Piwetz. „Um nichts weniger wichtig sind für uns aber auch die vielen kleinen und mittleren österreichischen Industriebetriebe, die eine großartige Performance haben“, ergänzt er sofort.

Um der zunehmenden Komplexität der Welt Herr zu werden, setzt der UTG-Chef auf

Ausweitung der Flexibilität und schätzt sich glücklich, ein Team hinter sich zu haben, das dazu bereit ist. Zudem zeigt er sich stolz, dass UTG sich der Unabhängigkeit verschrieben hat und Unternehmensanteile nur an Personen weitergeben werden, die aktiv im Unternehmen arbeiten. „Das Ziel unserer täglichen Arbeit ist jedoch immer die gut funktionierende technische Anlage, die an die Wünsche und Vorstellungen des Kunden heranreicht bzw. diese nach Möglichkeit übertrifft. Wer einmal auf unsere Art und Weise mit uns gearbeitet hat, lernt diese Arbeitsweise kennen und schätzen. Wohl aus diesem Grund dürfen wir viele unserer Kunden als Stammkunden bezeichnen“, sagt Piwetz abschließend.

UTG | UTG
Universaltechnik
GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

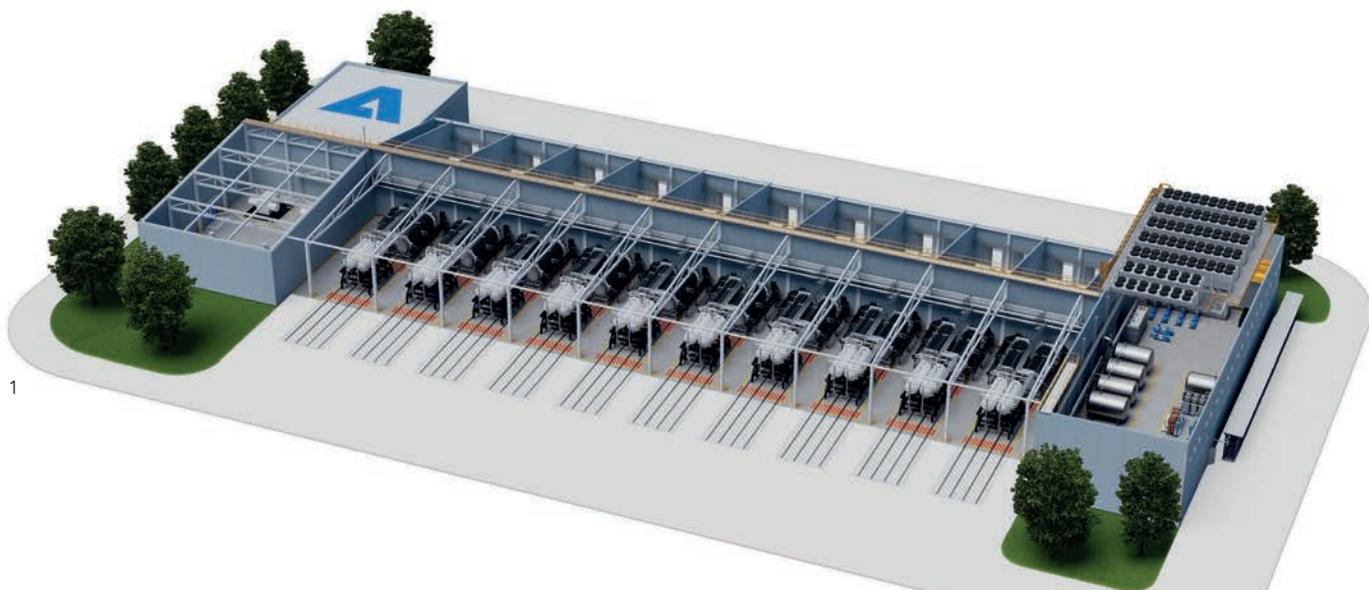
UTG Universaltechnik GmbH

Altmansdorfer Straße 89 / Top 14

1120 Wien

Tel.: +43 1 802 40 37

office.wien@utg.at, www.utg.at



1

Das finnische Unternehmen Koppö Energia beauftragt Andritz mit dem Front-End-Engineering-Design (FEED) für eine Großanlage zur Erzeugung von Wasserstoff aus erneuerbarer Energie. **Erster Auftrag im Bereich grüner Wasserstoff.**

Der internationale Technologiekonzern Andritz hat im ersten Halbjahr 2023 trotz sich abkühlender Weltkonjunktur Umsatz und Ergebnis im Vergleich zu den ersten sechs Monaten des Vorjahres deutlich gesteigert. Bei stabilem Auftragseingang lag der Auftragsstand Ende Juni 2023 sechs Prozent über dem Niveau zum Jahresende 2022. Andritz rechnet auch für das Gesamtjahr 2023 mit einer deutlichen Steigerung des Umsatzes und des Ergebnisses im Vergleich zum Vorjahr.

Wichtiger Wachstumstreiber bleiben die Produkte zur nachhaltigen Transformation auf Kundenseite. Andritz hat im zweiten Quartal den Auftrag für das Wasserkraftwerk Luang Prabang in Laos verbucht. Zudem ist dem Unternehmen in Finnland der Einstieg in das Geschäft mit Großanlagen zur Produktion von grünem Wasserstoff gelungen. Dieser Auftrag ist ein Meilenstein in der Strategie von Andritz, zu einem der weltweit führenden Industriepartner für den Bau großer Wasserstoffanlagen zu werden.

Die Anlage mit einer Kapazität von 200 MW wird in Kristinestad, Finnland, im Rahmen eines Power-to-X-Projekts

errichtet. Der Kunde, Koppö Energia, ist ein Joint Venture von Prime Capital, einem renommierten, auf alternative Energieprojekte spezialisierten Asset Manager mit Sitz in Deutschland, und CPC Finland, einer Tochtergesellschaft des Projektentwicklers und Ökostromproduzenten CPC Germania.

Das Front-End-Engineering-Design von Andritz wird die komplette Wasserstoffanlage mit alkalischer Elektrolyseurtechnologie von HydrogenPro umfassen. Basierend auf dem Design plant das Joint Venture, Anfang 2024 den Auftrag für Engineering, Procurement und Construction (EPC) der Wasserstoffproduktionsanlage zu erteilen.

„Grüner Wasserstoff wird eine wesentliche Rolle in der Energiewende spielen“, ist Andritz-Vorstandsvorsitzender Joachim Schönbeck überzeugt. „Wir freuen uns sehr über unseren ersten Auftrag in diesem Bereich und sind zuversichtlich, dass wir – basierend auf unserer langjährigen Erfahrung bei der Umsetzung von Großprojekten – zum Erfolg dieses Projekts beitragen können.“



2

Beitrag zur Energiewende

»Wir freuen uns sehr über unseren ersten Auftrag in diesem Bereich und sind zuversichtlich, dass wir – basierend auf unserer langjährigen Erfahrung bei der Umsetzung von Großprojekten – zum Erfolg dieses Projekts beitragen können.«

Joachim Schönbeck, CEO Andritz AG

„Wir haben ein sorgfältiges Auswahlverfahren durchgeführt, bevor wir die FEED-Verträge für unser Energiewende-Projekt vergeben haben. Andritz hat uns mit seiner umfassenden Lösung und seiner Kompetenz in der Systemintegration überzeugt“, so Thomas Zirngibl, Vorstandsmitglied, Koppö Energia Oy.

Wichtiger Baustein im Kampf gegen den Klimawandel

Der Wasserstoff in Kristinestad wird mit erneuerbarer Energie, hauptsächlich Windkraft, erzeugt. Bis zu 500 MW Windkraft und 100 MW Photovoltaik werden im Rahmen des Koppö-Energy-Clusters entwickelt, um die Wasserstoffanlage mit Strom zu versorgen. Mit erneuerbaren Energiequellen hergestellter Wasserstoff gilt als nahezu CO₂-freier Energieträger und ist damit ein wichtiger Baustein im Kampf gegen

den Klimawandel. Der in Kristinestad produzierte grüne Wasserstoff soll zu nachhaltigem verflüssigtem synthetischem Methan (SLSM) verarbeitet werden, das als Treibstoff im Schwerlastverkehr dienen soll. Generell wird erwartet, dass grüner Wasserstoff und dessen

Derivate in Zukunft in großem Umfang fossile Brennstoffe ersetzen werden, insbesondere wenn es um energieintensive Industrien mit schwer reduzierbaren Emissionen, wie Stahl, Zement und Chemie, sowie den Schiffs- und LKW-Verkehr geht.

BO

INFO-BOX

Über die Andritz-Gruppe

Der internationale Technologiekonzern Andritz liefert ein breites Portfolio an innovativen Anlagen, Ausrüstungen, Systemen, Serviceleistungen und digitalen Lösungen für verschiedenste Industrien und Endmärkte. Nachhaltigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftsstrategie und der Unternehmenskultur. Mit seinem umfangreichen Portfolio an nachhaltigen Produkten und Lösungen möchte Andritz den größtmöglichen Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunft leisten und seinen Kunden bei der Erreichung ihrer Nachhaltigkeitsziele helfen. In allen seinen vier Geschäftsbereichen – Pulp & Paper, Metals, Hydro und Separation – zählt Andritz zu den Weltmarktführern. Technologieführerschaft und globale Präsenz sind wesentliche Eckpfeiler der auf langfristig profitables Wachstum ausgerichteten Unternehmensstrategie. Der börsennotierte Konzern hat rund 29.700 Beschäftigte und über 280 Standorte in mehr als 40 Ländern.

Lona

www.lona.eu


Wo Wissen zu Hause ist

Lernen im zeitgemäßen und flexiblen Abo-System:
Noch nie war Aus- und Weiterbildung so einfach!

Machen Sie Ihre Belegschaft **fit für die Anforderungen der Arbeitswelt** von heute und morgen.

 **Von A wie Arbeitssicherheit bis Z wie Zeitmanagement**

Rund 200 hochwertige Standard-Online-Kurse ermöglichen einen effizienten Wissenserwerb und nachhaltigen Kompetenzaufbau per Mausclick.



M.I.T e-Solutions GmbH

office@mit-esolutions.at | www.mit-esolutions.at



V.l.n.r.: Christof Wochesländer (CFO SAL), Wirtschafts- und Forschungslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl, Ingolf Schädler (SAL Aufsichtsratsvorsitzender), Henriette Spyra (Sektionsleiterin Innovation und Technologie, BMK), Harald Kainz (Rektor TU Graz) und Bruno Clerckx (CTO SAL) vor dem SAL Building in der Sandgasse 34 in Graz.

Das Spitzenforschungszentrum Silicon Austria Labs (SAL) hat Anfang Mai seinen neuen Hauptsitz in Graz eröffnet. Bis zum Jahr 2030 sollen dort 250 Mitarbeiter:innen beschäftigt werden.

Raum für weiteres Wachstum.

Nach knapp 2,5 Jahren Bauzeit wurde mit der Eröffnung des neuen „SAL-Buildings“ ein wichtiger Meilenstein in der Erfolgsgeschichte des österreichischen Spitzenforschungszentrums Silicon Austria Labs (SAL) erreicht. Zahlreiche Gäste, unter anderen die steirische Wirtschafts- und Forschungslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl, die Sektionsleiterin für Innovation und Technologie Henriette Spyra (BMK), der Vorsitzende

des Aufsichtsrats Ingolf Schädler (SAL) und Rektor Harald Kainz (TU Graz), nahmen an der Eröffnung teil. Bei einem Panelgespräch diskutierte eine hochkarätige Runde zu den vielfältigen Herausforderungen zwischen Spitzenforschung und industrieller Anwendung. „Silicon Austria Labs ist das Herzstück der Mikroelektronik-Forschung in Österreich. Das heimische Spitzenforschungszentrum zeichnet sich insbesondere durch seine bundesländerübergrei-

fende Zusammenarbeit, seine Internationalität und die enge Kooperation mit der Wirtschaft aus. Mit der Eröffnung des neuen Headquarters finden die Forscher:innen am Standort Graz nun optimale Rahmenbedingungen vor“, so Wirtschafts- und Forschungslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl.

Forschungsfokus auf grüne Technologien
Die neue Laborinfrastruktur, die im Rahmen der Eröffnungsfeier besichtigt wer-

den konnte, bietet den Mitarbeiter:innen ein optimales Forschungsumfeld. In den Laboren können zukünftig umfassende Testungen im Bereich der Leistungselektronik und vertrauenswürdiger elektronikbasierter Systeme (Dependable EBS) durchgeführt werden. Im Mittelpunkt stehen dabei grüne Technologien wie beispielsweise die effiziente Datengenerierung durch Green AI.

„Unser übergeordnetes Ziel ist es, den Forschungsstandort Österreich zu stärken. SAL zeigt vor, wie die Kooperation von Wissenschaft und Industrie Innovationen vorantreibt und nachhaltige Wertschöpfung sichert. Das neue SAL-Building schafft im wörtlichen Sinne mehr Raum für heimische Spitzenforschung“, betont Henriette Spyra, Sektionsleiterin für Innovation und Technologie im BMK.

Neues Validation Lab ermöglicht auch Testungen für Partner

Im neu geschaffenen Validation Lab können Sensoren auf Umwelteinflüsse wie Temperatur, mechanisches Rütteln oder Luftfeuchte getestet werden. Neben den eigenen Forschungen bietet SAL in Zukunft auch seinen Partnern aus der Industrie die Möglichkeit, dort ihre Testungen (z. B. Zuverlässigkeit, Lebensdauer oder Stress) an elektronischen Bauteilen durchzuführen.

„Mit dem neuen SAL-Building bekommt unser exzellentes Team einen neuen Hauptsitz, der auch Platz für Wachstum bietet. Unser Ziel ist es, bis 2030 hier in Graz 250 und österreichweit 600 Personen zu beschäftigen. Das neue Gebäude ist ein wichtiger Meilenstein für unsere weitere Erfolgsgeschichte“, so der CFO von SAL Christof Wochešländer.

Erfahrene Expertin: Christina Hirschl wird neue Geschäftsführerin

Anfang Juni wurden dann auch personelle Weichen für die Zukunft gestellt. Die Gesellschafter:innen der SAL, das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK), der Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (FEEI), das Land Kärnten, die Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH



Die promovierte Physikerin Christina Hirschl besitzt langjährige Erfahrung im Forschungs- und Entwicklungsmanagement.

(SFG) sowie die Upper Austrian Research GmbH (UAR) teilen mit, dass das Unternehmen künftig von Christina Hirschl geleitet wird. Hirschl, die derzeit den Bereich „Sensor Systems“ der SAL leitet, löst damit Gerald Murauer ab, der die SAL aus persönlichen Gründen verlässt. Die öffentliche Ausschreibung der Geschäftsführungsposition erfolgte im Frühjahr 2023 gemäß Stellenbesetzungsgesetz. Die promovierte Physikerin Christina Hirschl konnte sich nicht zuletzt in den Hearings für die ausgeschriebene Geschäftsführungsposition gegen zahlreiche andere Bewerberinnen und Bewerber durchsetzen.

Die 44-jährige Hirschl besitzt langjährige Erfahrung im Forschungs- und Entwicklungsmanagement sowie im Aufbau, Wachstum und in der Leitung großer Teams in der industrieorientierten angewandten Wissenschaft. Es gehöre nach eigenem Bekunden zu ihrer Leidenschaft, „Innovationen zu ermöglichen und unterschiedliche Industriezweige aus verschie-

denen Schritten der Wertschöpfungskette miteinander zu verbinden“.

Nach ihrer Promotion an der Universität Wien über Computersimulationen zu „chaotischen Eigenschaften von Flüssigkeiten“ wechselte Hirschl in die Industrie. Mehrere Jahre forschte sie für das Weltraumunternehmen Beyond Gravity, bevor sie 2010 als Projektmanagerin im Bereich erneuerbare Energien zur CTR Carinthian Tech Research AG wechselte und dort 2014 zur Bereichsleiterin für Smart Systems avancierte.

„Mikroelektronik ist ein wichtiger Baustein, um die grüne und digitale Transformation weiter voranzutreiben. Mit ihren Forschungsschwerpunkten trägt die SAL dazu bei, Österreich als Standort attraktiver zu machen und gleichzeitig zur Lösung der großen Zukunftsthemen beizutragen. Dass wir für die Besetzung dieser Position eine hochqualifizierte Frau, die sowohl langjährige Erfahrung im technischen Bereich als auch im Management hat, gewinnen konnten, freut mich umso mehr“, so Klimaschutzministerin Leonore Gewessler.

Die Geschäftsführerin des FEEI Marion Mitsch schließt sich dieser Begeisterung an: „Mit Christina Hirschl konnte eine ausgewiesene Expertin im Bereich Forschung und Entwicklung als Geschäftsführerin für SAL – Silicon Austria Labs, Österreichs Spitzenforschungszentrum für elektronikbasierte Systeme, gewonnen werden. Ich freue mich auf die weitere konstruktive Zusammenarbeit mit Frau Hirschl, in nunmehr neuer Position, im Sinne nachhaltiger Lösungen für die Bereiche Umweltschutz, Gesundheit, Energie, Mobilität und Sicherheit.“ BO

Konstruktive Zusammenarbeit

»Ich freue mich auf die weitere konstruktive Zusammenarbeit mit Frau Hirschl, in nunmehr neuer Position, im Sinne nachhaltiger Lösungen für die Bereiche Umweltschutz, Gesundheit, Energie, Mobilität und Sicherheit.«

Marion Mitsch, Geschäftsführerin FEEI



Fotos: SAL (1), Helge Bauer (2), FEEI (3)

UNISERVICE DIENSTLEISTUNGS-GMBH

Bildungshungrige bitte vormerken: Die BeSt³ 2023, die größte Bildungsmesse im Süden Österreichs, findet von 19. bis 21. Oktober 2023 in der Halle A der Messe Graz bei freiem Eintritt statt.

Geballte Bildung unter einem Dach!

■ Die Halle A der Messe Graz wird drei Tage lang DAS Ziel Tausender Bildungswilliger aus der Steiermark, aus Kärnten und dem Burgenland sein, die alles zum Thema Beruf, Studium und Weiterbildung erfahren möchten. Zielgruppe des Angebots sind nicht nur Jugendliche gegen Ende der Schullaufbahn, sondern auch Studierende, Personen, die sich beruflich umorientieren wollen, oder Wiedereinsteiger:innen nach Karenz oder Arbeitslosigkeit. Der Eintritt ist frei!

Langjährige Veranstalter der Messe sind das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) und das Arbeitsmarktservice Österreich (AMS).

BeSt³ Beruf

Informationen über den direkten Berufseinstieg nach der Matura und die aktuelle Arbeitsmarktsituation geben z. B. das Arbeitsmarktservice (AMS) und zahlreiche Berufs- und Interessensvertretungen. Öffentliche Einrichtungen sowie namhafte Unternehmen der Privatwirtschaft stellen ihre innerbetrieblichen Qualifikationsprogramme vor, suchen aber auch gezielt nach potenziellen Mitarbeiter:innen.

BeSt³ Studium

Bestens geschulte Mitarbeiter:innen nahezu aller österreichischen Universitäten, Fachhochschulen, Privatuniversitäten, Akademien und Kollegs geben Auskünfte über die von ihnen angebotenen Studien. Allgemeine Hilfestellung zur Orientierung kommt u. a. von den Beratungsstellen der Ministerien und der Österreichische Hochschul:innen-schaft.

BeSt³ Weiterbildung

Ob berufsbegleitendes Studium, ob Zusatzausbildung und Höherqualifizierung oder persönliche Horizonterweiterung: Expert:innen des WIFI oder der Volkshochschulen stellen sich ebenso den Fragen der Besucher:innen wie verschiedene Universitäten mit berufsbegleitenden Angeboten oder Anbie-



Auf der BeSt³ und der S-Bim ist das persönliche Gespräch das wesentliche Element, das diese Messen von vielen anderen Informationsmöglichkeiten unterscheidet.

ter mit maßgeschneiderten Nischenangeboten. Bei Sprachschulen können Infos über Kurse, Reisen und Praktika in verschiedensten Ländern eingeholt werden, dazu kommen Kursanbieter, die Weiterbildungen in Bereichen aufzeigen, die in der Öffentlichkeit kaum bekannt sind.

S-Bim – Schul- und Berufsinfomesse

Die S-Bim – Schul- und Berufsinfomesse bietet wie gewohnt einen umfassenden Überblick über zahlreiche Bildungsangebote in der Steiermark. Die Informationen können je nach Alter in drei verschiedenen Messebereichen eingeholt werden, wobei das Spektrum vieles abdeckt: von der „Qual der Schulwahl“ nach der Volksschule bis hin zur Lehre oder Matura.

■ Im Bereich Lehrlingsinitiative (15+) wird Lehrstellensuchenden und deren Eltern ein breites Spektrum an Lehrberufen präsentiert. Namhafte Unternehmen bieten dabei einen umfassenden Einblick in verschiedene Ausbildungsprogramme und in die Lehrlingsausbildung. Weiterführende Bildungs- und Berufsberatung bieten das AMS, die Wirtschaftskammer Steiermark, die Arbeiterkammer, das WIFI sowie das bfi Steiermark und andere Branchenvertretungen bzw. Bildungseinrichtungen.

Am Freitag, 20., und Samstag, 21. Oktober, werden aus den besten steirischen Elektro-



techniker:innen die Teilnehmer der nächsten Austrian Skills / Staatsmeisterschaften ermittelt. Seien Sie live dabei, wenn die Besten der Steiermark ihre handwerklichen Fähigkeiten in einem „elektrisierenden“ Wettbewerb unter Beweis stellen!

■ Die Schulinformationsmesse „14 Jahre – was nun? (14+)“ bietet einen Überblick über die Bildungswege nach der 8. Schulstufe. Wirtschaftliche und technische Schulen, Tourismusschulen, kaufmännische Schulen, Oberstufenrealgymnasien, landwirtschaftliche Schulen, polytechnische Schulen sowie Unikatsschulen aus ganz Österreich stehen zur Auswahl und stellen ihr Bildungsangebot im Rahmen der Messe vor.

■ Allein im Raum Graz können Volksschüler ihre weiterführende Schule aus 47 Bildungseinrichtungen mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen wählen. Daher sind Schüler:innen und deren Eltern eingeladen, sich im Teilbereich Schulstadt Graz „Wohin nach der Volksschule? (10+)“ (nur am 20. und 21. Oktober) zu informieren.

<http://www.best-graz.at/>

<http://www.sbim.at>



w w w . b e s t - g r a z . a t

BeSt³

Beruf Studium Weiterbildung



19. bis 21. Oktober

2023

Messe Graz, Halle A

9 bis 17 Uhr

best-graz.at



Eintritt frei

Deine Zukunft
=
Deine Wahl



facebook.com/bestinfo.at
facebook.com/sbimgraz



twitter.com/bestinfo_at



www.instagram.com/bestmesse

Die große Bildungsmesse

Veranstalter BeSt³:



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Kooperationspartner:



Bildungsdirektion
Steiermark



mcg graz

Ein strahlendes Leuchtturmprojekt auf der Mayerhoferwiese im steirischen Mürzzuschlag will ein Vorbild für die dringend notwendige Wärmewende in österreichischen Kommunen sein.

Die größte Freiflächen-Solarthermieanlage Österreichs.



Am 20. September 2023 wurde Österreichs größte Freiflächen-Solarthermieanlage in Mürzzuschlag von der steirischen Umweltlandesrätin Ursula Lackner und dem Mürzzuschlager Bürgermeister Karl Rudischer sowie Bernd Vogl, Geschäftsführer des Klima- und Energiefonds, gemeinsam mit Stephan Jantscher, Solid – Solar Energy Systems, und Thomas Hochörtler, Stadtwerke Mürzzuschlag, sowie Vertretern des Green Energy Lab und AEE Intec feierlich eröffnet. 7.000 m² Hochleistungskollektoren werden künftig mit fünf Megawatt Leistung rund 420 Wohnungen in Mürzzuschlag mit umweltfreundlicher Wärme aus der Sonne versorgen. In den Sommermonaten wird die in Mürzzuschlag benötigte Wärme künftig

zur Gänze solar erzeugt. Das Projekt Großsolaranlage Mürzzuschlag liefert damit einen wichtigen Beitrag auf dem Weg zu einer ökologischen Wärmewende und ermöglicht es auch Fernwärme-kund:innen, an der Energiewende teilzuhaben. Finanziell unterstützt wird das Projekt aus Mitteln des Klima- und Energiefonds sowie des Landes Steiermark.

LRⁱⁿ Ursula Lackner: Bedeutendes Projekt zur Transformation unseres Energiesystems

Die Bedeutung des Mürzzuschlager Leuchtturmprojekts für die Transformation des Energiesystems in Richtung erneuerbare Energien und die Erreichung der steirischen Klimaziele stellt die steirische Umweltlandesrätin Ursu-

la Lackner in den Mittelpunkt ihres Eröffnungsstatements: „Die Energiekrise im letzten Winter hat nochmals deutlich unterstrichen, wie fatal die Abhängigkeit von Öl und Gas ist. Nicht nur für unser Klima, sondern auch für eine sichere Energieversorgung in unserem Land. Deswegen ist es so wichtig, dass wir den Ausstieg aus den fossilen Energieträgern schaffen. Mit Projekten, wie der Solarthermieanlage in Mürzzuschlag machen wir in der Steiermark große Schritte auf dem Weg zu mehr Energieunabhängigkeit, Klimaschutz und im Endeffekt auch zu einer leistbaren und sicheren Energieversorgung für die Steirerinnen und Steirer.“ Deshalb wird die Erweiterung der Großsolaranlage seitens des Landes Steiermark finanziell mit 280.000 Euro unterstützt.

Solid-CEO Stephan Jantscher: Bewährtes Solarthermiekonzept jetzt auf ganz Österreich ausrollen!

Solarthermie – die Nutzung von Sonnenenergie zur Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung – ist in Österreich seit Jahrzehnten erfolgreich im Einsatz. Das Solarthermiekonzept als Ersatz für Öl und Gas entwickelt sich immer mehr zum internationalen Vorbild für eine zukünftige klimafreundliche Wärme- und Kälteversorgung in Städten, aber auch ländlichen Gebieten.

„Erste solarthermische Großanlagen haben sich als Grundpfeiler auf dem Weg zu einer ökologischen Wärmewende bewährt. Nun gilt es, das Konzept auf ganz Österreich auszurollen. Neben klaren gesetzlichen Rahmenbedingungen sind ausreichende Förderungen durch Bund und Land notwendig. So



V.l.: Bernd Vogl, Thomas Hochörtler, Karl Rudischer, Ursula Lackner, Mathias Schaffer, Stephan Jantscher



bekommen die Kommunen und Energieversorgungsunternehmen Planungssicherheit für die Umsetzung innovativer und nachhaltiger CO₂-freier Alternativen zur Wärme- und Kälteerzeugung, wie der Solarthermie“, betont Stephan Jantscher, Geschäftsführer von Solid Solar Energy Systems.

Mürzzuschlag – e5-Gemeinde setzt auf großflächigen Fernwärmeausbau

Die Stadtgemeinde Mürzzuschlag erhielt 2021 – nur zwei Jahre, nachdem das dritte „e“ errungen wurde (maximal können 5 e erreicht werden) – von der Energie Agentur Steiermark das vierte „e“. Denn: Sparsamer und effizienter Umgang mit Energie, die Förderung erneuerbarer Energieträger wie die Großsolaranlage Mürzzuschlag sowie der sanften Mobilität und gelebter Klimaschutz durch zahlreiche Projekte zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes stehen auf der Agenda der Stadt Mürzzuschlag ganz oben. „Die Fernwärme in Mürzzuschlag stellt einen wichtigen Faktor zur Steigerung der Nachhaltigkeit in der Stadt Mürzzuschlag dar“, so der Mürzzuschlager Bürgermeister Karl Rudischer.

Die Stadtwerke Mürzzuschlag betreiben ein Fernwärmenetz mit einer Trassenlänge von etwa 15,3 Kilometern, das ganzjährig betrieben wird und neben vielen Privathaushalten auch Großkunden wie das Städtische Sportzentrum „Vivax“, das Landespflegezentrum, das Landeskrankenhaus Mürzzuschlag sowie das Bundesschulzentrum Mürzzuschlag versorgt. Weitere Ausbauprojekte werden

in den nächsten Jahren umgesetzt. Bisher stammte die gelieferte Wärme bereits zu 85 Prozent aus regionaler Biomasse. Ziel der Stadtwerke Mürzzuschlag ist es, einen noch höheren Anteil an erneuerbarer Energie bei gleichzeitig niedrigen Emissionen für ihre Fernwärmekund:innen zu realisieren.

Klima- und Energiefonds: Mit intelligenter Energiewende punkten

Aus dem Programm „Solarthermie – solare Großanlagen“ unterstützt der Klima- und Energiefonds innovative große solarthermische Anlagen und deren solare Einspeisung in netzgebundene Wärmeversorgungen – die Erweiterung der Großsolaranlage in Mürzzuschlag konkret mit rund 470.000 Euro, in Summe flossen mehr als 1,1 Mio. Euro in dieses Vorzeigeprojekt. Ziel des Förderprogramms ist – über die Umsetzung der Ziele der heimischen Klimapolitik hinaus – die heimische Wirtschaft dort zu unterstützen, wo sie im internationalen Wettbewerb punkten kann, und gleichzeitig Österreich als Frontrunner für eine nachhaltige Energiezukunft zu positionieren.

Bernd Vogl, Geschäftsführer des Klima- und Energiefonds: „Die Solarthermieanlage in Mürzzuschlag ist nicht nur deshalb ein wahres Leuchtturmprojekt, weil es die größte Anlage in Österreich ist. Sie zeigt auch, wie auf technisch anspruchsvollem Gelände – einem ehemaligen Skihang – eine perfekte Nachnutzung von Infrastruktur aussehen kann. Um die engagierten Ziele Österreichs,

nämlich Klimaneutralität bis 2040, erreichen zu können, geht es darum, unterschiedliche Energiequellen und Speicher als integrierte Systeme zu begreifen und weiter voranzubringen.“

ThermaFLEX: Solarthermieanlage als Blaupause für andere Wärmenetze in ganz Österreich

Das Großforschungsprojekt ThermaFLEX, unter der Leitung von AEE Intec, entwickelte unterschiedliche Elemente und Methoden, um nachhaltige Energiequellen für die Fernwärme zu nutzen. Das Projekt wurde im Rahmen der Forschungsinitiative „Green Energy Lab“ durchgeführt, vom Klima- und Energiefonds gefördert und im Juni 2023 mit dem Energy Globe Austria ausgezeichnet. „Die Integration von Solarthermie, kombiniert mit entsprechenden Speicherkonzepten, ist ein wichtiger Schritt zur Dekarbonisierung der Wärmesysteme und liefert somit einen relevanten Beitrag zur Erreichung der Klimaziele. Der ThermaFLEX-Demonstrator hier in Mürzzuschlag zeigt einerseits das gelungene Zusammenspiel von angewandter Forschung und Entwicklung mit den regionalen Unternehmen und Investoren in der Umsetzungsphase – andererseits gibt der hohe Reifegrad dieser Technologie in Kombination mit den Solarpotenzialen einen optimistischen Ausblick hinsichtlich der Ausrollung derartiger Lösungen in ganz Österreich und darüber hinaus“, betont Mathias Schaffer, Vorstandssprecher von Green Energy Lab.

BO

52 Jahre nach Eröffnung des Wellpappwerkes in St. Ruprecht investiert das Verpackungsunternehmen Rondo weiter in den Standort und ist stabiler Arbeitgeber für 300 Mitarbeiter:innen. Neues Druckzentrum eröffnet.



V.l.: Robert Posch, Betriebsleiter Rondo St. Ruprecht, Udo Nachbaur, technischer Vorstand Ganahl AG, Hubert Marte, Vorstandsvorsitzender Ganahl AG, Reinhard Marschall, Geschäftsführer König & Bauer GmbH Deutschland, und Otto Schweinzer, Geschäftsleiter Rondo St. Ruprecht

Wellpappe ist das Multitalent unter den Verpackungslösungen: leicht, stabil und vielfältig einsetzbar – und von Natur aus nachwachsend. Kein Wunder, dass Markenartikelhersteller und Lebensmittelindustrie auf Verpackungen aus Wellpappe „made in Styria“ setzen. Vor 52 Jahren wurde der Grundstein für die Erfolgsgeschichte von Rondo in St. Ruprecht gelegt. Seither wird laufend

investiert, um am neuesten Stand der Technik zu bleiben. Ein weiterer Meilenstein ist die Errichtung der neuen Werkshalle mit dem neuen „Rondo Druckzentrum“. Damit kann die Produktion um bis zu 30 Prozent jährlich zulegen. Hintergrund ist die steigende Nachfrage nach umweltfreundlichen Verpackungen aus Wellpappe, insbesondere aus der Nahrungs- und Lebensmittelindustrie.

Starker und stabiler Arbeitgeber

„Das modernste Wellpappe-Druckzentrum Europas steht hier in St. Ruprecht in der Steiermark“, betont Hubert Marte, Vorstandsvorsitzender der Ganahl AG. „In den vergangenen fünf Jahren haben wir über 36 Millionen Euro in die drei Werke an den Standorten St. Ruprecht und Albersdorf investiert. Damit ist Rondo ein starker und stabiler Arbeitgeber in der Region – und das mit nachhaltigen und innovativen Produkten!“

Die Investition in die verschiedenen Möglichkeiten des Wellpappedrucks gibt bei Rondo die Richtung vor. „Bereits vor Jahren haben wir uns entschlossen, unser Produktportfolio um digitalen Wellpappedruck zu erweitern. Damit sind wir in der Lage, drei Druckverfahren anzubieten“, sagt Udo Nachbaur, Technischer Vorstand der Ganahl AG. „Das gelingt uns auch dank unserer engagierten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Hier am Standort haben wir 300 Beschäftigte und bilden 12 Lehrlinge aus. Einige unserer Entwickler:innen oder Maschinenführer haben als Lehrlinge bei Rondo angefangen und sind heute unsere Top-Fachkräfte.“

Attraktive Bedruckung als Marketingfaktor

Ein großer Teil des Verpackungsgeschäfts von Rondo in St. Ruprecht entfällt auf die Lebensmittelindustrie. „Durch den Einsatz von lebensmittelsicheren Druckfarben können wir Wellpappe-Verpackungen für Lebensmittel herstellen, die eine Alternative zu Kunststoff sind“, sagt Otto Schweinzer, Geschäftsleiter am Standort St. Ruprecht. Weiters

beliefert Rondo Industriebetriebe, Pharmaunternehmen und Weinerzeuger. „In unserem neuen Druckzentrum können wir pro Jahr über 20 Millionen Quadratmeter Wellpappe zusätzlich verarbeiten und so auch die Anforderungen unserer Kunden sehr kurzfristig erfüllen. Genau das verlangen Markenartikler“, so Schweinzer.

„Jedes Produkt ein Maßanzug“

Mit dem neuen Druckzentrum will Rondo auch Antworten auf die aktuelle globale Klimadebatte liefern. „Wir sind darauf spezialisiert, kreislauffähige Verpackungen aus Wellpappe zu produzieren. Allein hier in St. Ruprecht haben wir über 10.000 Artikel, die Plastik ersetzen können, weil jedes Produkt ein Maßanzug ist. Als langjähriger Partner großer Obst- und Gemüsebetriebe kennen wir die Wünsche unserer Kun-

den sehr genau und auch die speziellen Anforderungen an die Verpackung. Der Trend geht in Richtung umweltfreundliche Monomaterial-Verpackung,“ so Vorstandsvorsitzender Hubert Marte.

Produktion mit sauberem Strom

In St. Ruprecht wird für die Produktion Sonnenenergie genutzt. Mit Fertigstellung des neuen Druckzentrums sind nun rund 2.000 Photovoltaikmodule am Standort im Einsatz. Insgesamt erzeugt Rondo in St. Ruprecht pro Jahr rund 2,5 Millionen Kilowattstunden sauberen Strom, was zu einer jährlichen CO₂-Einsparung von 980 Tonnen führt. „Mit der Photovoltaikoffensive setzt Rondo ein starkes Zeichen für den Klimaschutz, wodurch unsere Produkte noch nachhaltiger werden“, sagt Robert Posch, technischer Leiter im Werk St. Ruprecht, abschließend. **BO**

INFO-BOX

Über die Rondo Ganahl AG

Die Wurzeln des Familienunternehmens Rondo Ganahl gehen zurück auf das Jahr 1797 in Frastanz, Vorarlberg. 1911 erfolgte mit der Gründung der Vorarlberger Papierfabrik der Einstieg in das Papiergeschäft. 1954 wurde das erste Wellpappwerk in Frastanz eröffnet, 1972 Eröffnung des Wellpappwerkes in St. Ruprecht. Neben dem neuen Digitaldruckzentrum und dem Hauptwerk in der Rondostraße zählen die MC-Box Austria in der Feldgasse sowie das Aufrichtezentrum in Albersdorf zu den Standorten der Rondo Ganahl AG in der Steiermark. Neben den Werken in Österreich ist Rondo Ganahl heute auch mit Werken in Ungarn, Rumänien, Türkei und Deutschland als Top-Player der Branche vertreten.

www.rondo-ganahl.com

Agile Austria Conference 2023

(WKO Graz & ONLINE)



www.agile-austria.org

Agility Beyond Frameworks: Der Blick über den Tellerrand

KANBAN

37 Talks

Agile Brunch

40 internat. Speaker

Agile Mingle

300 Visitors

LeSS

SAFe

SCRUM

12. & 13.
Oktober

Die Leder & Schuh AG hat sich durch Neupositionierung von Eigenmarken und den starken Fokus auf Service und Beratung neu aufgestellt. Das Ergebnis: ein Umsatzplus von 25 Prozent. Humanic und Co auf Erfolgskurs.

Die vergangenen Jahre waren speziell für den Handel besonders herausfordernd. Trotz Lockdowns, temporärer Filialschließungen und starker Preiskämpfe am Markt der Vorjahre konnte die Leder & Schuh AG (LSAG) 2022 eine steigende Umsatzentwicklung verzeichnen und insbesondere die Marke Humanic neu positionieren. Durch eine auf die Bedürfnisse der Kund:innen gerichtete Kommunikation und die Implementierung internationaler Modetrends im Produktmanagement, konnte die LSAG ihre Zielgruppen, aber auch Kund:innen anderer Marken in den Segmenten Komfort und Fashion erreichen. Dem Unternehmen ist es gelungen, seine Kund:innen nicht nur im stationären Handel, sondern auch über Onlinekanäle zu erreichen. Weiterentwicklungen und Verbesserungen entlang der Customer Journey, personalisierte CRM-Kampagnen und Online-Exklusiv-Sortimente führten zu steigenden Umsätzen.

Von allem mehr

Dieser Erfolgskurs zeigt sich in sämtlichen Zahlen des Unternehmens. Während die LSAG im Jahr 2021 noch einen Umsatz in der Höhe von 280 Millionen Euro erwirtschaftete, konnte dieser 2022 trotz des stark umworbene Marktes auf 351 Millionen Euro gesteigert werden.

Eine Entwicklung, die bei leicht reduzierten Filialzahlen und beinahe gleichbleibendem Mitarbeiterstand beachtlich ist. Die Umsätze der Leder-&-Schuh-Gruppe lagen im Jahr 2022 um 25 Prozent über dem Vorjahr. Dabei betrug das EBIT 2021 bereits 3,5 Millionen Euro und konnte im Folgejahr auf 3,8 Millionen Euro gesteigert werden.

„Nach herausfordernden Zeiten im Handel konnten wir in der Leder-&-Schuh-Gruppe die positive Umsatzentwicklung

des Vorjahres im Jahr 2022 weiter ausbauen. Dies gelang uns einerseits durch eine ausgewogene Kollektionssegmentierung aus Fremd- und Eigenmarken, aber auch durch unser Rundumservice im stationären und Onlinehandel. Diese Strategie ermöglichte es uns, im Jahr 2022 mit einem Umsatzplus von 25 Prozent über dem Markt zu performen und uns dadurch klar von anderen Handelsmarken zu differenzieren“, resümiert Wolfgang Neussner, Vorstand der LSAG. **BS**



IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH

DUK

Ultraschall Durchflussmesser – Inline



 **IO-Link**

Neueste Updates

Zusätzlich für Option C3T0:

- Temperaturmessung
- Bidirektionale Messung
- Messung von viskosen Medien bis 68 mm²/s
- IO-Link

Eigenschaften

- Messbereich: 0,08 - 20 ... 2,5 - 630 l/min Flüssigkeit
 - Anschluss: G 1½ ... G 3 IG, ½" ... 3" NPT IG
 - Material: Messing, Edelstahl 1.4408
 - p_{\max} : 16 bar
 - t_{\max} : 90 °C
 - Genauigkeit: ±0,7 % vom MW + 0,7 % vom ME
- Schaltausgang, Frequenzausgang, Analogausgang, Kompaktelektronik mit IO-Link



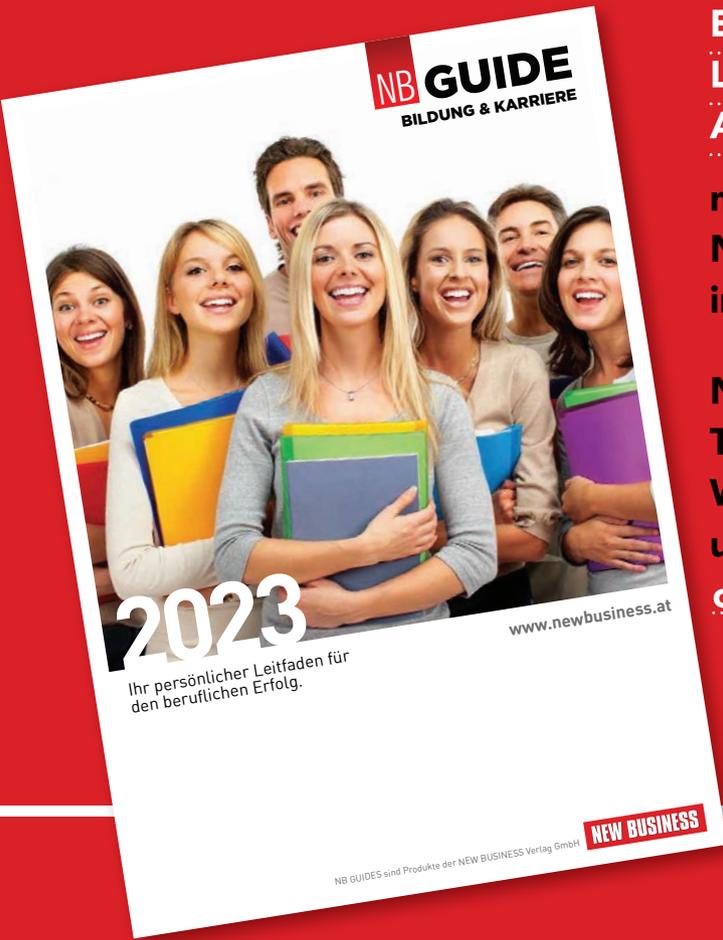
Mehr Informationen unter
WWW.KOBOLD.COM

KOBOLD Holding Gesellschaft m.b.H.
Hütteldorferstraße 63-65 Top 8
A-1150 Wien
☎ +43 1 786 5353
✉ info.at@kobold.com

Jetzt Cloud-Services und Digitalisierung aus einem Guss sichern!



**Umfassende
Netzwerk-, Datacenter- und
Digitalisierungslösungen**



Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von **NEW BUSINESS** sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr **Gratisexemplar!**

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der **NEW BUSINESS Verlag GmbH**.

NEW BUSINESS



Profitieren Sie ohne Risiko von eigenem Photovoltaik-Strom.



Vorreiter:
DI Christian
Skilich, MBA
Vorstand
Lenzing AG

Unser Angebot: Eine umweltfreundliche Stromerzeugung ohne Mehrkosten für Ihren Eigenverbrauch.

Eigenen Sonnenstrom zu erzeugen rechnet sich für Unternehmen jetzt gleich mehrfach: Mit dem VERBUND-Betreibermodell fallen für Ihren Betrieb keine Investitionskosten an, da wir Planung, Errichtung sowie Betrieb und Wartung übernehmen. Somit tragen Sie weder ein wirtschaftliches noch ein technisches Risiko. Profitieren Sie jetzt von erneuerbarer Energie. verbund.com/gross-pv

Verbund